AUTHOR:

KEIL, KARL

TITLE:

ZUR SYLLOGE INSCRIPTIONUM BEOTICARUM

PLACE:

LEIPZIG

DATE:

1863

Master Negative #

91-80338-2

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

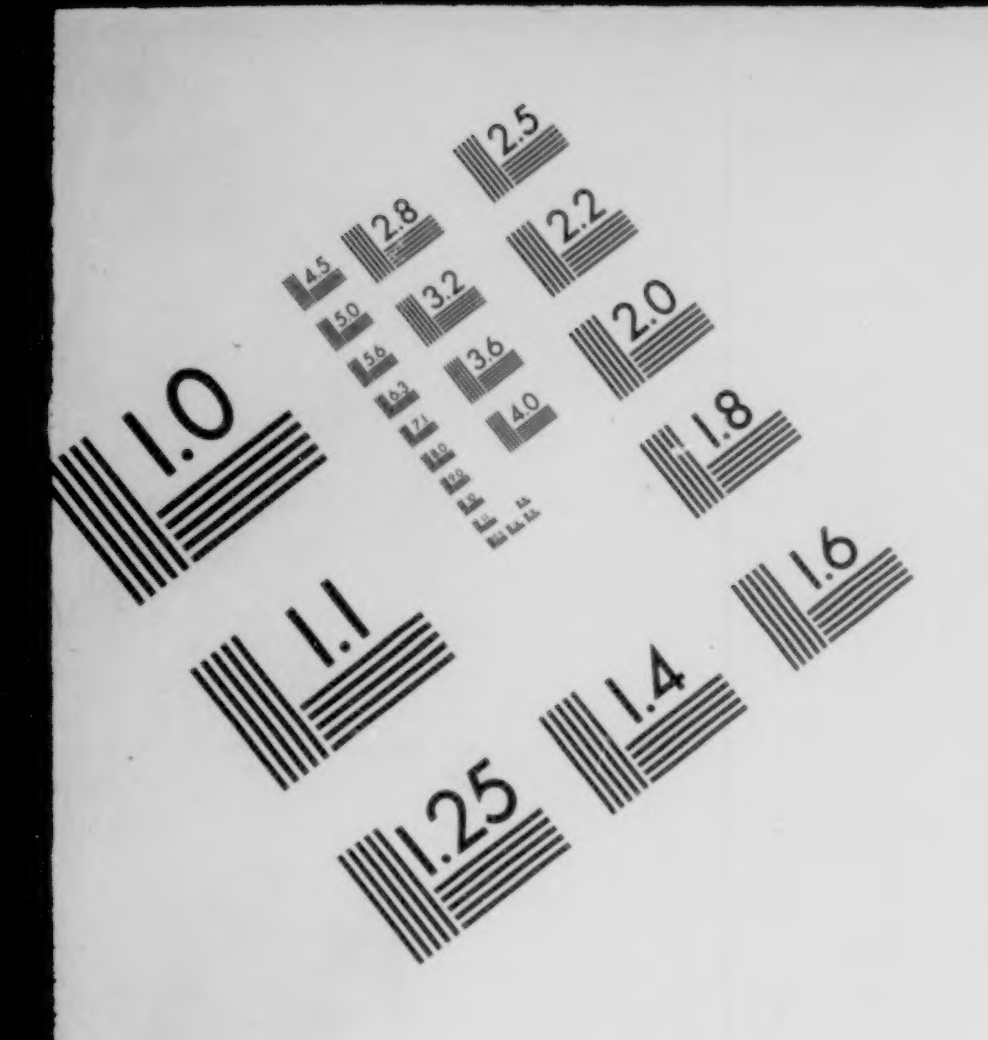
Keil, Karl, 1812-1865.
Zur Sylloge inscriptionum Boeoticarum.
Leipzig, B. G. Teubner, 1863.
[505]-657 p. 23 cm.

"Besonderer Abdruck aus dem vierten Supplementband der Jahrbücher für classische Philologie."

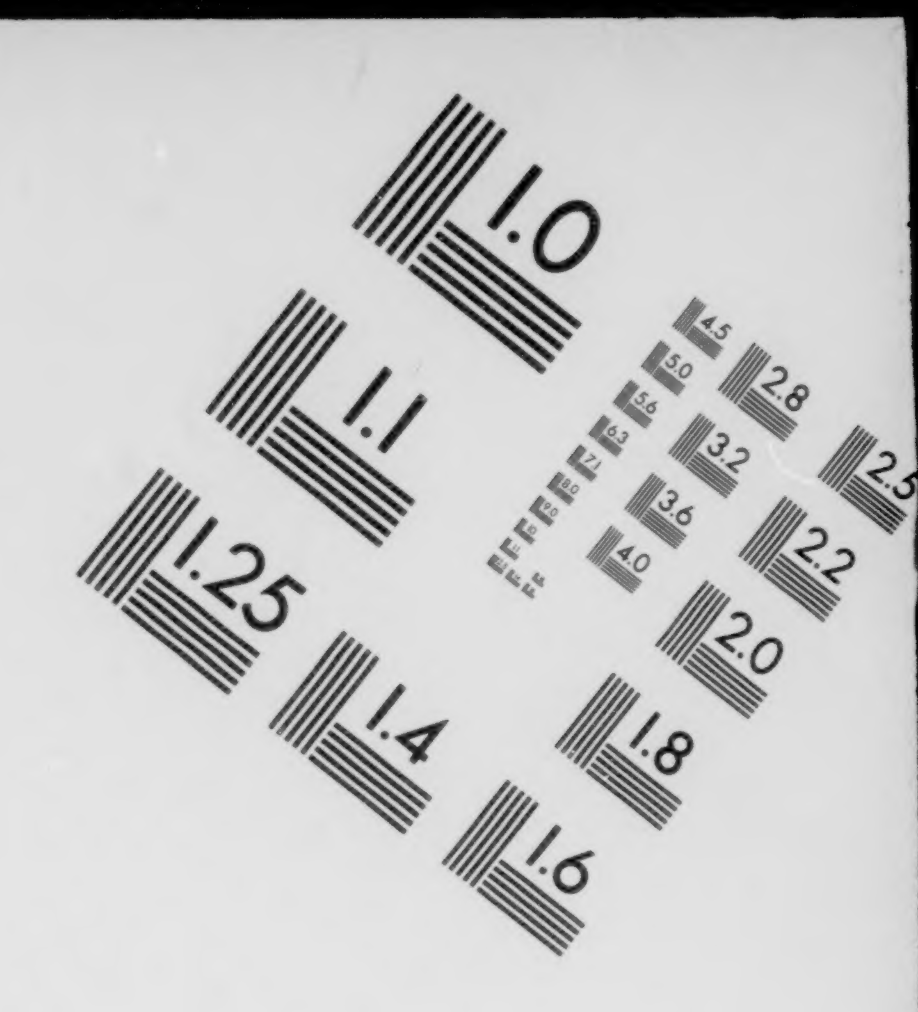
Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 11-26-91 INITIALS Jeannine
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT







AIIM

Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

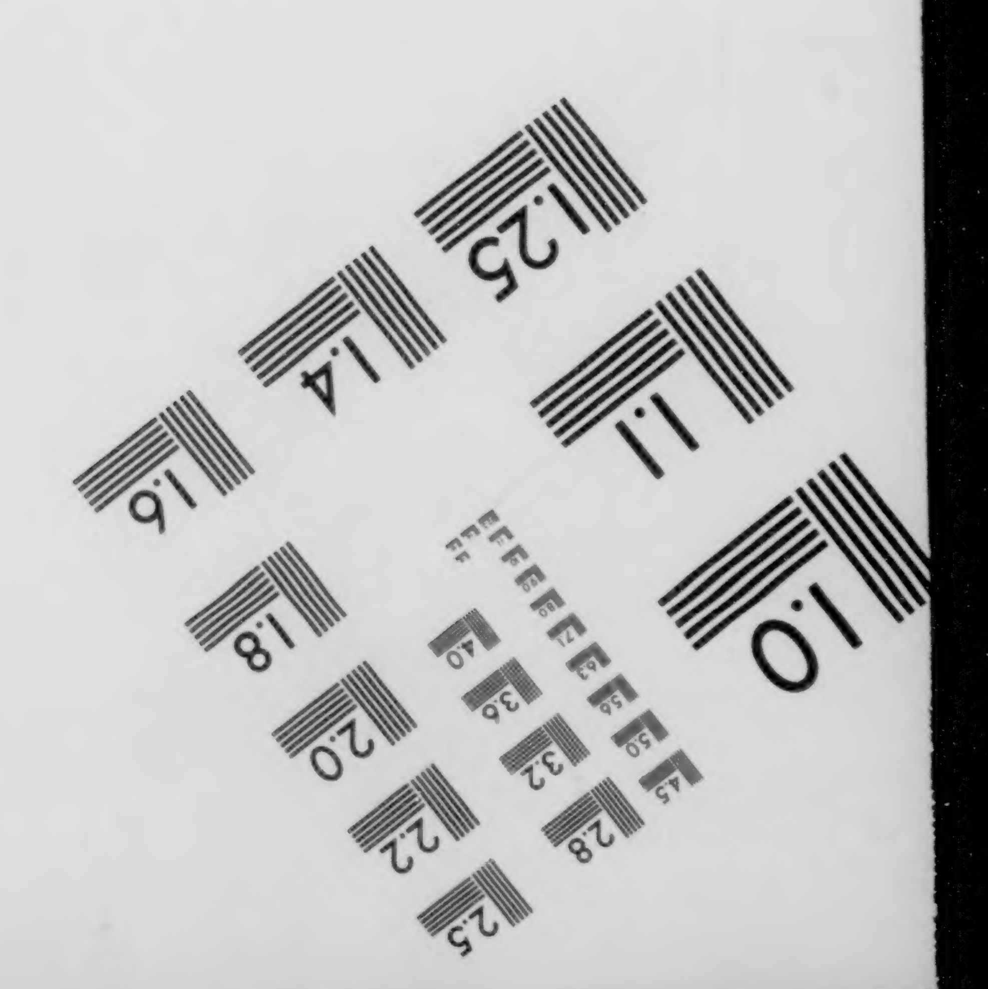
Centimeter

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm

1 2 3 4 5

Inches

1.0 1.1 1.25 1.4 1.6 1.8 2.0 2.2 2.5 2.8 3.2 3.6 4.0 4.5 5.0 5.6 6.3



M. L. Earle

Zur

Sylloge inscriptionum Boeoticarum.

Von

Karl Keil.

Besonderer Abdruck aus dem vierten Supplementband der Jahrbücher für classische Philologie.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1863.

Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des vierten Supplementbandes der Jahrbücher für classische Philologie.

Zur Sylloge inscriptionum Boeoticarum.

Die nachstehenden Inschriften Nr. I—XXXII, welche Hr. Dr. Richard Schillbach, gegenwärtig Lehrer am Gymnasium zu St. Elisabet in Breslau, bei seinem Aufenthalt in Griechenland während der Jahre 1857 bis 1859 copiert hat, sind mir durch Vermittlung des Hrn. GR. Gerhard in Berlin vor längerer Zeit von demselben mit dem Ersuchen zugeschickt worden, seinen kurzen Bemerkungen etwa nötige weitere Erläuterungen von mir hinzuzufügen. Inwieweit ich diesem gern übernommenen Auftrag zu genügen vermocht habe, musz das folgende selber ausweisen. Vorweg aber sei nicht unterlassen, mit groszem Danke den Eifer des gelehrten Reisenden anzuerkennen, welcher bei anderen Hauptzwecken seiner Wanderungen und Forschungen in Hellas wie in Italien, von denen die der Universität Jena 1858 gewidmete Schrift 'über das Theater des Herodes Atticus' und das Neuruppiner Programm vom J. 1860 'de Cannis et pugna Cannensi' (vgl. Peter Studien zur röm. Geschichte, Pforta 1861, S. 31 Note **) Zeugnis ablegen, doch auch den Inschriften löbliche Aufmerksamkeit zugewendet und namentlich einige sehr interessante böotische Stücke, meines Wissens zuerst, an das Licht gezogen hat. Sind aber die Titel, welche ich aus Hrn. Dr. Schillbachs Aufzeichnungen diesmal mitteile, nicht sämtlich ganz neu, so schien es doch angemessen selbst die schon anderweitig publicierten, besonders auch da ihrer nur wenige sind, hier nicht wegzulassen und völlig mit Stillschweigen zu übergehen.

I

Zu Pagä, jetzt Alepuchóri (vgl. Reinganum das alte Megaris S. 103. Hoffmann Griech. und die Griechen im Alt. I S. 744. Forchhammer Halkyonia S. 14), auf einem weiszen Marmor in der Mauer einer groszenteils zerstörten Kirche:

ΜΕΝΕΚΡΑΤΗΣ	Μ]ενεκράτης
ΘΛΑΣΙΜΟΥ	Ὀ[ν]ασίμου.

Vollständig gibt dieselbe Grabschrift Lebas voyage arch. Pages Nr. 19 S. 7 (vgl. Révue arch. 1844 I S. 173), welcher überdies die Form Ν statt

N bietet. Das Θ, d. i. O, in unserer Abschrift Z. 2 kann antik sein; den Beispielen ebenso aus uralter wie aus späterer Zeit, die ich in diesen Jahrb. Suppl. II S. 385, 38 und im rhein. Mus. XIV S. 533 gesammelt habe, füge ich noch folgende hinzu: 1) Rhangabis antiq. Hellén. Nr. 1996 Bd. II S. 917, Stele auf Anaphe

ΙΣΘΚΛΗΣ	Ἰσοκλῆς
ΤΙΜΟΘΕΟΥ	Τιμοθέου

wo man wie in dem vorliegenden und dem nächstfolgenden Titel das Nebeneinandervorkommen von Θ und O hinzunehmen hat; 2) Eph. arch. Nr. 3311 S. 1743

ΜΑΤΕΙC	Ματεὶς
ΒΑΡΑΚΟΥ	Βαράκου
ΘΡΟΑΝΔΗΝΗ	Ὀροανδηνή,

eine Frau, nicht aus *Θρύανδα* in Lykien, wie Pittakis unter Voraussetzung eines Irtums des Steinmetzen glaubt, sondern aus dem pisidischen *Ὀρόανδα*[1]); 3) ebd. Nr. 2399 S. 1205 ΔΙΩΝΙΘΥΣ. Ε *Διωνιούσ[ι]ε*, doch hat Lebas Nr. 678 S. 149 ΔΙΩΝΙΟΥΣ. . Σ, was vielleicht derselbe Titel ist, obschon Pittakis als Fundort Alalkomenä, der französische Gelehrte aber Koroneia angibt. S. auch Mommsen unterit. Dial. Tf. I Nr. 2 (theräisch melisch), Nr. 5 (achäische Colonien), Nr. 12 (Vase von Cäre).

Ein reiner Zufall läszt dieselben Namen, nicht Personen, in Attika wiederkehren CIG. 273, 9 Bd. I S. 379 *Ὀνήσιμος Μενεκράτ[ους] Φιλ[αΐδης]*.[2])

II

Ebendaselbst, ein groszer Cippus, mit einer trauernden [?] Frau auf einem Sessel; auch bei Lebas a. O. Nr. 21:

ΞΕΝΩ	Ξενὼ
ΙΔΑ	Ἴδα
ΧΑΙΡΕ	χαῖρε.

Gegen eine etwaige Aenderung in *Ξενω[ν]ίδα* oder *Ξενώ[ν]δα* schützt eben so die Uebereinstimmung beider Copien wie der Umstand dasz eine Frau, wenn auch nicht eine trauernde, sondern die beerdigte, auf dem Relief dargestellt ist. Wenn aber der Name *Ἴδας* (Gen. *Ἴδα*, z. B. Paus. III 13, 1, neben *Ἴδου* und *Ἴδαντος*, Lobeck paral. S. 173) sonst nur mythologischen Wesen angehört, so hindert dies seine Führung durch gewöhnliche Leute nicht.

III

Ebd., in der Apsis, auch bei Lebas Nr. 22:

ΠΑΡΑΜΟΝΕ	Παράμονε
ΧΡΗΣΤΗ	χρηστ[έ]
ΧΑΙΡΕ	χαῖρε.

Z. 2 a. E. hat Lebas Η vollständig. Ueber das auf Grabschriften so ge-

wöhnliche *χαῖρε*, *χαίρετε* hat meines Wissens zuletzt und am besten L. Stephani tit. Graec. part. IV (Dorpat 1849) S. 20 und im 'ausruhenden Herakles' S. 41 Anm. 5 gehandelt. Hr. Schillbach bemerkt, dasz *Παράμονος* ein besonders in Böotien häufiger Name gewesen, s. m. Syll. inscr. Boeot. S. 225[a] und unten Nr. XXVI u. XXVIII. Er ist aber auch anderswo viel üblicher, als man nach den wenigen Citaten bei Pape vermuten sollte.

IV

Ebd., in der Apsis, bei Lebas Nr. 16:

	ΙΑΝΕΛΛΗΝ	Π]ανέλλην
	ΚΟΡΑΝΟC	Κόρανος —
	ΙΟCΚΑΙΗΡ	-ος καὶ Ἡρ[άκλει-
	ΟCΗΡΑΚΛΕΙ	ος Ἡρακλεί[ου
5	IC ΙΕΡΑCΥΝ	καὶ ἡ] ἱερὰ σύν[οδος
	ΤΩΝΗΡΑΚΛ	τῶν Ἡρακλ[εϊσ-
	ΤΩΝΠΡΟΙΚ	τῶν προῖκ[α τ-
	ΟΝΗΡΑΚΛΕΑ	ὸν Ἡρακλέα [ἀν-
	ΣΤΗCΑΝ	έ]στησαν.

Die Form des Rho Z. 3. 6. 8 hat Schillbach. Derselbe gibt Z. 1 das Epsilon unvollständig. Z. 5 a. A. fehlen die ersten zwei Züge bei Lebas. Z. 9 steht in Schillbachs Abschrift ιΤΩCΑΝ. Man kann schwerlich entscheiden, ob der oder die hier verzeichneten Panhellenen auf das Synedrion der Achäer, Böoter, Lokrer, Euböer und Phoker in Argos Bezug haben, oder ob sie für Theoren zu den Panhellenia gehalten werden müssen, die seit Hadrianus in Athen gefeiert wurden: s. Stark zu Hermanns gott. Alt. § 62, 2 S. 429. Hertzberg de rebus Graec. inde ab Achaici foed. interitu S. 104. Welcker griech. Götterl. II S. 209. Syll. inscr. Boeot. S. 122. Hermann griech. Staatsalt. § 190, 8 S. 566. E. Kuhn Beitr. zur Verfassung d. röm. Reiches S. 135. Vielleicht auch dasz der Anfang etwa lautete: *Ἀγαθῇ τύχῃ· ὑπὲρ τοῦ συνεδρίου τῶν Πανελλήνων* usw. Z. 2: *Κοράνης Παύλης* CIG. 1626, 9 Bd. I S. 793, wozu ich Syll. inscr. Boeot. S. 146 aus Gruter DLIII 2 *L. Coranus Vrsinus* und Martialis IX 98, 3 *centum Coranus amphoras aquae fecit* beigebracht habe. Z. 4 u. 5 war auch *Ἡράκλειτος* möglich. Z. 6 vgl., wenn die Ergänzung richtig ist, das Actenstück auf Delos CIG. 2271, 36 Bd. II S. 228 *τῷ κοινῷ τῶν Τυρίων Ἡρακλεϊστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων*; ebd. ist auch die hier ergänzte Bezeichnung der religiösen Genossenschaft, *σύνοδος*, öfters gebraucht, s. Hermann gott. Alt. § 7, 9 S. 34. Schömann griech. Alt. II S. 482. Passow Handwört. u. d. W.; *σύνοδος Εἰσιακή* CIG. 4938[b], 2 Bd. III S. 1231, 8 und die *σύνοδος ξυστικὴ τῶν περὶ τὸν Ἡρακλέα ἀθλητῶν ἱερονεικῶν στεφανειτῶν*, an welche Hadrianus rescribiert, CIG. 5906[a], 5 Bd. III S. 779, 5907 A 6 ebd., die 5908, 1 S. 781 *ἡ ἱερὰ ξυστικὴ σύνοδος τῶν περὶ τὸν Ἡρ. ἀπὸ καταλύσεως ἐν Ῥώμῃ κατοικούντων* heiszt; ebenso 5909, 1 S. 782, 5910, 1; vgl. Krause Gymn. u. Agon. der Hellenen S. 207. Ferner s. Orelli 2542 Bd. I S. 445 *sacra synhodus Neapoli certamine quinquennali*, wozu CIG. 2931, 3 Bd. II S. 589 *ἡ Ὀλυμπικὴ*

σύνοδος τῶν ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἱερονεικῶν καὶ στεφανειτῶν (Magnesia am Mäander) beigebracht ist, u. 2543 *archiereus synhodi*. Noch andere *σύνοδοι* Dionysischer Künstler und Mysten verzeichnet Ussing inscr. Gr. ined. S. 27. Z. 7 *προῖκα*: dieser Ausdruck entspricht dem häufigeren *ἐκ τῶν ἰδίων*. Besonders oft findet sich in späteren Titeln *προῖκα πρεσβεύειν*, Syll. inscr. Boeot. S. 123; *ἰατρεύσαντα προῖκα* CIG. 4315[n], 17 Bd. III S. 1148; *γυμνασιαρχήσαντα . . δωρεάν* SIB. Nr. XV[a] 1 S. VII. [3]) Z. 8 *τὸν Ἡρακλέα*: das Bild des Herakles, s. SIB. S. 87. 236.

V

Auf einer viereckigen Basis ebd., bei Lebas Nr. 18:

TONKYPIONHMѠNTᴏNЄΠI	*τὸν κύριον ἡμῶν τὸν ἐπι-*
ΦᗅNЄCTᗅTONKᗅICᗅPᗅΦΛ	*φανέστατον Καίσαρα Φλ.*
OYᗅΛЄPI KѠCTᗅNTION	*Οὐαλέρι[ον] Κωστάντιον*
HΠOΛIC	*ἡ πόλις.*

Lebas hat mehrmals ⊏ statt C, und Z. 3, wo er O a. A. für C bei Schillbach bietet, fehlt ihm das erste Iota. Das kleinere, über der Zeile stehende Omikron hat Schillbach a. E. von Z. 1, Lebas Z. 3 a. E.

Die Bildseule war ohne Zweifel die des Constantius Chlorus, welchen mit dem Maximianus im J. 292 Diocletianus zum Cäsar machte: CIG. 2018, 5 Bd. II S. 66 *Κωσταν[τίου] καὶ Μαξιμι[ανοῦ] τῶν ἐπιφανε[στάτων] Καισάρων*, oder vollständiger 3857[e], 6 Bd. III S. 1088[b] *Φλα[ουίῳ] Οὐαλ[ερίῳ] Κωνσταντίῳ καὶ Γαλερ[ίῳ] Μαξι[μ]ια[νῷ] τοῖς ἐπιφανεστάτοις Καίσαρσι*, 3883[b], 6 S. 1101; 4300[z], 6 S. 1135[a]; auf lateinischen Titeln *Flavius Valerius Constantius nobilissimus Caesar*, z. B. bei Orelli 1053 Bd. I S. 234. 1058 u. 1059 S. 235. 5142 Bd. III S. 13 u. 5561 S. 111. Nun heiszt zwar allerdings auch der sonst gewöhnlich *Flavius Iulius Constantius* genannte Sohn des groszen Constantinus bei Orelli 225 Bd. I S. 103 *Flavius Valerius Constantius* und auf Münzen FL . VAL . CONSTANTIVS . NOB . C. (Eckhel DN. VIII S. 113), oder sogar *Flavius Iulius Valerius Constantius* auf zwei Inschriften, Henzen zu 5258 Bd. III S. 36. Doch diesen hier zu verstehen ist ohne besondere Nötigung mehr als bedenklich.[4]) Dasz dem *ὁ ἐπιφανέστατος Καῖσαρ* der *nobilissimus Caesar* entspreche, ist längst von anderen angemerkt: Letronne recueil des inscr. Gr. et Lat. de l'Egypte Bd. I S. 318.

Z. 3: mit der Form *Κωστάντιος* stimmt, wie der Einsender erinnert, die heutige Art zu sprechen und zu schreiben überein; Meineke zu Steph. Byz. *Κωστάντεια· ἡ νῦν ἐν Κύπρῳ Σαλαμίς* S. 403 (wo jedoch die Lesart der Hss. *Κωνστάντεια* nicht nach Xylander in *Κωστάντεια* umgeändert zu werden brauchte), *Costans*, *Costantinus* Corssen Ausspr. usw. I S. 97. Uebrigens wiegt auf Inschriften die volle Schreibweise *Κωνσταντῖνος* bis in das Mittelalter hinein bedeutend vor: CIG. 8646, 5 Bd. IV S. 302 im Jahre 577; 8659, 1 S. 310 im J. 641; 8665, 1 S. 312 in den Jahren 876—877; 8700, 1 S. 326 im J. 1013; 8701, 1 ebd. im J. 1025; 8703, 2 S. 327 in d. J. 1025—28; 8707, 1 S. 329 im J. 1043 usw. *Κωνσταντῖνα* 8862, 2 S. 382. Dagegen *Κωστάντιος* 2018, 5 Bd. II S. 66; 2745, 1 S. 500.

Κωσταντῖνος 9891, 5 Bd. IV S. 583 im J. 409, Francke Richters Inschr. S. 439. Auch wo Omikron für Omega eingeschlichen ist, hat sich das N erhalten: *Κονσταντῖνος* 8689, 3 S. 318 im J. 893; 8709, 5 S. 330 vor dem J. 1067; 8782, 2 S. 358; 8786, 3 S. 362; 9026 S. 418; 9287, 4 S. 469, und *Κονσταντῆνος* 8685 D 1 S. 316. Wiederum begegnet man schon im J. 417 einem barbarischen *Κοσταντῖνος* 9855, 9 S. 572; 9025 S. 417, *Κοσταντῆνος* 9070[a], 1 S. 427; 9241, 1 S. 458, *Κοστάντις* d. i. *Κοστάντιος* (KOCCANTIC) 9462, 3 S. 503.

VI

In Aegosthena, jetzt Porto S. Germano (s. Forchhammer Halkyonia S. 15) entdeckte Hr. Schillbach nur einen einzigen, auf zwei Seiten beschriebenen Stein über der Thür der Marienkirche. Es konnten jedoch die 28 und 46 Zeilen, welche in sehr kleinen und abgeriebenen Buchstaben verlaufen, aus Mangel an Zeit nicht abgeschrieben werden. Der mitgeteilte, wenn auch nicht völlig correct copierte Anfang:

NIKIAΣΔIONYΣIOYYΛFΞEΠIOPEЬΩΛEYMENON
MENAYTOIEΠIΔH

erweist glücklicherweise die Identität mit dem Titel bei Lebas Aegosthènes Nr. 1. 2 und bei Forchhammer a. O. S. 30. Inzwischen ist das in dialektischer Beziehung sehr beachtenswerthe Denkmal von Böckh in den Monatsber. der Berliner Akad. 1857 S. 483 ff. mit gewohnter Meisterschaft hergestellt und erläutert worden. Die Angabe von 28 Zeilen in den mir vorliegenden Papieren wird ein Zählungsfehler sein: Lebas hat deren 25, Forchhammer nur 24, da ihm die letzte mit ΔEIOI fehlt. Welche weitere Inschriften von Lebas die von Schillbach angegebenen 46 Zeilen der andern Steinseite bilden, ist für jetzt, bei dem Mangel näherer Angaben in dem französischen Werke, nicht zu bestimmen.

VII

Im Dorfe Kokla, unweit Platäa (Ross griech. Königsreisen I S. 17. W. Vischer Erinn. und Eindrücke aus Griech. S. 540) liegt in einer zerstörten Kirche folgender Stein:

ΑΓΑΘΗΙΤΥΧΗΙ
ΕΠΙΙΕΡΕΩΣΤΟΥΔΙΟΝΥ
ΣΟΥΕΛΕΥΘΕΡoΥΑΠΟΛ
ΛΩΝΙΟΥΤoΥΣΤΡΑΤoΚΛΕoΥΣ
5 ΚΑΙΠΥΡΦoΡΟΥΛΥΣΙΠΠΟΥ
ΑΡΙΣΤΙΩΝΟΣΑΓΩΝΟΘ
ΕΤΟΥΝΤΟΣΤoΔΕΥΤΕΡΟΝ
ΑΡΙΣΤΙΩΝΟΣ
ΤoΥΣΤΡΑΤoΚΛΕoΥΣ
10 ΕΝΕΙΚΩΝΣΑΛΠΙΣ
ΝΤΕΜΩΝΜΕΝΙΠΠoΥΥΛΑΣ
ΚΗΡΥΞ
ΟΝΝΛΩΤΟΥΜΥΛΛ

'Αγαθῆ τύχῃ·
ἐπὶ ἱερέως τοῦ Διονύ-
σου Ἐλευθέρου Ἀπολ-
λωνίου τοῦ Στρατοκλέους
5 καὶ πυρφόρου Λυσίππου
Ἀριστίωνος, ἀγωνοθ-
ετοῦντος τὸ δεύτερον
Ἀριστίωνος
τοῦ Στρατοκλέους,
10 ἐνείκων· σαλπισ[τὴς
Ἀρ]τέμων Μενίππου Ὑλα[ῖος·
κῆρυξ
Φίλω]ν [Φι]λώτου Μυ[καλήσσιος.

Diese Inschrift habe ich zwar schon in Gerhards arch. Anz. 1859 Nr. 132 S. 148* bekannt gemacht, woraus sie der Referent im Philol. XVI S. 548 entnommen hat; ich wiederhole sie jedoch hier der Vollständigkeit halber und weil ich einiges nachzutragen habe.

Die erste Zeile hat nach einem vielfältigen Brauch gröszere Buchstaben. Das Schwanken zwischen einem zur übrigen Schrift stimmenden Omikron und einem kleinern über der Zeile kehrt ebenfalls anderswo wieder. Leider ist ein groszes Stück der Siegerliste verloren gegangen: über den etwaigen Umfang des fehlenden kann man aus ähnlichen böotischen Aufzeichnungen CIG. 1583—87 Bd. I S. 762 einen Schlusz ziehen. Das Vorantreten des Trompeters und des Herolds ist gewöhnlich: 1583, 5. 7; 1584, 2. 5; 1586, 13. 14; 1587, 7. 9, Ussing inscr. Gr. ined. 53, 2. 4; blosz CIG. 1585 ist die Ordnung eine andere: *ποιητὴς προσοδίου* Z. 3, *κῆρυξ* Z. 4, *σαλπικτάς* Z. 5. Vor *ἐνείκων* Z. 9 einen Ausfall von *οἵδε* in der Lücke anzunehmen ist nicht nötig: wenn auch 1583, 3 *τύδε ἐνίκωσαν* (?), *οἵδε ἐνίκων* 1584, 1, *ἐνείκων οἵδε* 1586, 12 gesetzt ist, so genügte dem Concipienten wie hier das Zeitwort allein 1585, 2. Ueber den Herold s. Ch. Ostermann de praeconibus Graec. (Marburg 1845) S. 71. Die zu Ehren des Dionysos gefeierten Wettkämpfe waren musischer, dazu vielleicht auch gymnischer Art: so gab es in Theben die *Ἀγριάνια* oder *Ἀγριώνια* desselben Gottes mit einem Agon: Hesych. u. *Ἀγριάνια*. Bergk Beitr. z. griech. Monatskunde S. 49. Welcker griech. Gött. I S. 445. Die in Platäa sonst allbekannten *Ἐλευθέρια* (Hermann gott. Alt. § 63, 9 S. 441. Welcker gr. Gött. II S. 212) waren dem *Ζεὺς Ἐλευθέριος* geweiht. Erinnert aber sei auch an die Spiele des Amphiaraos, die uns zuerst eine Inschrift kennen gelehrt hat, s. Preller Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 150 = Eph. arch. Nr. 1317 S. 797 = Rhangabis ant. Hell. Nr. 965 S. 691.

Der *Διόνυσος Ἐλεύθερος* kommt dem nachmals attischen (Paus. I 38, 8. Lobeck Agl. S. 661) *Διόνυσος Ἐλευθερεύς* aus Eleutherä bei Platäa gleich: Hesych. *Ἐλεύθερος· Διόνυσος ἐν Ἀθήναις καὶ Ἐλευθεραῖς* («*Ἐλευθερεύς* audit apud Pausaniam I 29. 2. 20, 3. Clem. Alex. Protr. 4 § 53» M. Schmidt Bd. II S. 63). Preller gr. Myth. I S. 525, 2 (wo unsere Inschrift berücksichtigt ist). Gerhard gr. Myth. § 442, 3*a*. 4*a*. Welcker

gr. Gött. I S. 450. Vischer Erinn. aus Griech. S. 532. In Betreff des *Διόνυσος Ἐλεύθερος* oder *Ἐλευθερεύς* als *Liber pater* (Plut. quaest. Rom. 104. Döderlein lat. Syn. VI S. 194. Ross Italiker u. Gräken S. 237. Benfey Gött. gel. Anz. 1858 S. 1661) vgl. Preller röm. Myth. S. 440, 4. Endlich ist die Verbindung *τοῦ Διονύσου Ἐλευθέρου* nicht zu übersehen, wofür das gewöhnlichere *τοῦ Δ. τοῦ Ἐλ.* oder *τοῦ Ἐλ. Δ.*, auch völlig ohne Artikel *Διονύσου Ἐλευθέρου* gewesen wäre, Krüger gr. Spr. § 50, 7, 10. Gleichwol fehlt es selbst für die befolgte Art nicht ganz an Beispielen, indem der eigentliche Name mit dem Beinamen als ein einziges Wort betrachtet wurde, s. CIG. 11, 6 Bd. I S. 26 *τῷ Δὶ Ὀλυνπίῳ*, Inschr. von Nakoleia bei Lebas S. 271 Nr. 1011, 17 *τοῦ Διὸς Ὀλυμπίου*, CIG. 4485, 15 Bd. III S. 228 *τοῦ Διὸς Βήλου*, 5874, 4 mit Vergl. der Add. Bd. III S. 1261 *τῷ Διὶ Κωμναρῷ καὶ Διὶ Ἐλευθερίῳ*, 6834, 2 Bd. IV S. 7. SIB. S. 73.[b])

Z. 2: Inschriften mit der Eponymie eines Priesters, namentlich wo es sich um etwas auf den Cult bezügliches handelt, sind schon in Hermanns gott. Alt. § 44, 10 S. 289 gehäuft. Die Wortfolge *ἐπὶ ἱερέως τοῦ δεῖνος* ist die bei weitem üblichere; nur selten ist die umgekehrte, wie *ἐπὶ Ἡροδώρου ἱέρεω* CIG. 2058 A 23. 33. 58, s. m. vindiciae onom. (Naumburg 1843) S. 8 Anm. 2. Z. 5 *πυρφόρου*: vgl. Hermann gott. Alt. § 36, 14 S. 225. Schömann gr. Alt. II S. 373. Wachsmuth hell. Alt. II S. 616. Statt *Λυσίππου Ἀριστίωνος* war das gebräuchlichere *Λυσίππου τοῦ Ἀρ.*; vielleicht dasz ΤΟΥ auf dem Steine Z. 5 a. E. nicht mehr zu erkennen war.

Die Eigennamen enthalten nichts charakteristisches. Ein viel älterer *Ἀριστίων Πλαταϊκός* oder *Πλαταιεύς* kam bei Hypereides und bei Aeschines III 162 vor (Sauppe orat. Att. II S. 290[b]). Neu für Böotien ist nur *Στρατοκλῆς*, dessen beide Söhne *Ἀπολλώνιος* und *Ἀριστίων*, und vielleicht auch ein Enkel *Λύσιππος*, Hauptrollen beim Culte des Gottes spielen. Z. 13 konnte auch *Μολώτου* geschrieben werden. Z. 11 ist *Ὑλαῖος* unsicher; Steph. Byz. *Ὕλη* S. 467, 11 *ἔστι καὶ πόλις Λοκρῶν τῶν Ὀζολῶν, ἧς τὸ ἐθνικὸν Ὑλαῖος. δῆλον δ' ὅτι καὶ Βοιωτίας ἦν ἡ Ὕλη.* Zu weit von der Ueberlieferung entfernen sich *Ὑπαταῖος* und *Ὑήττιος* CIG. Bd. I S. 768[b]. Preller Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 156. Z. 13 scheint *Μυκαλήσσιος* wenigstens glaublicher als das vordem von mir gesetzte *Μυλασεύς*. Was schlieszlich das Zeitalter anbetrifft, so reicht die Inschrift gewis nicht über das zweite Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung hinauf, kann aber bedeutend jünger sein.

VIII

In dem kleinen Dorfe Pyrgos bei Platäa, viereckiger Stein in der Mauer eines mittelalterlichen Turmes:

	ΦΛΑΒΙΑΝ	Φλαβίαν
	ΝΕΙΚΑΡΕΤΗΝ	Νεικαρέτην
	ΟΠΟΛΙΚΡΑΤΙΔΗΣ	Ὀ. Πολ[υ]κρατίδης
	ΤΗΝΜΗΤΕΡΑ	τὴν μητέρα
5	Ψ Δ	ψ(ηφίσματι) δ(ήμου).

Die Buchstaben werden als schön bezeichnet; die Häkchen habe ich bei dem Alpha, Delta und Lambda aus einer Copie von Ross, über die gleich mehr zu sagen ist, hinzugethan, und ebendaher stammt die Form des Phi. Die erste Zeile hat, so viel aus Schillbachs Abschrift hervorgeht, gröszere und weiter auseinander gehaltene Lettern.

Diese Weihung also unter einem Standbilde ist schon im CIG. 1636[b] Bd. I S. 795 aus Köhlers Papieren mitgeteilt, jedoch mit der Abweichung von Schillbach, dasz Z. 2 ΝΕΡΟΑΡΕΤΗΝ gelesen wird und die Form der Buchstaben die gewöhnliche (Α, Δ, Λ, Σ), auch die erste Zeile nicht gröszer geschrieben ist. In der Sammlung von Lebas ist das Stück getreu nach dem CIG. wiederholt, Nr. 450 S. 92. Aber eine dritte Copie von Ross, welche mir in dessen Tagebuch vom J. 1836 vorliegt, bietet auszer den erwähnten gezackten Lettern und dem Phi als eigentümlich Z. 2 ΝΙΚΑΡΕΤΗΝ, Z. 3 ΟΠΟΛΥΚ usw. und in der Mitte zwischen Ψ und Δ Z. 5 einen iotaähnlichen Strich. Hievon habe ich oben *Νικαρέτην* verschmäht, weil für Schillbachs Diphthong auch Köhlers ΝΕΡΟ spricht. Das Z. 3 a. A. in allen drei Abschriften vorhandene Ο glaubte Böckh etwa in ⊡ d. i. *Publius* umändern zu dürfen. Ich suche auch in dem Ο ein Pränomen, wie Α *Αὖλος*, Γ *Γάϊος*, Κ *Κόϊντος*, Π *Πόπλιος* oder *Πούβλιος* bedeutet. Darf aber nicht auf *Occius* und *Octavus* gerathen werden, weil diese Pränomina bedenklich sind, so schlage ich *Ὄ(βιος) Ovius* vor, welches Henzen Nr. 6218 S. 238 nachgewiesen hat. Oder wäre Ω *Ὦλος* d. i. *Αὖλος* zu lesen? Keinesfalls ist *ὁ Πολυκρατίδης* zulässig, was völlig gegen den epigraphischen Stil verstoszen würde. Ebd. ziehe ich das von Böckh gemutmaszte, durch Ross bestätigte *Πολυκρατίδης* unbedenklich vor: *Λύσανδρος Πολυκρατίδου* SIB. Nr. XXIX 2 S. 114 = Ulrichs ann. dell' inst. XVIII S. 50 Nr. IV. Ein Name *Πολικράτης* scheint noch nicht aufgefunden, so wenig wie *πολικρατής*; wol aber *Κρατησίπολις*. Vgl. auch *Πολίαρχος* d. i. *Ἀρχέπτολις*, Böckh Staatsh. d. Ath. III S. 239, und die *Πολίαρχις* oder *Πολιαρχίς* (Lobeck path. prol. S. 510) in Prellers böotischem Titel aus Chäroneia, Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 200. Z. 4 hätte auch vor Z. 3 Platz haben können: *Νεικαρέτην τὴν μητέρα Πολυκρατίδης*. Die Trennung ist aber nicht so auffällig wie z. B. in dem Titel bei Ross Demen von Attika Nr. 126 S. 83 *ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴ Δημήτριον Ἀπόλλωνι τὸν Μαραθώνιον.*

IX

Auf einem Steine in der Mauer einer kleinen Kirche nahe dem Dorfe Balitza oder Baltza:

ΛΙΑΧΑΙΡΕ	*Καλλίκ]λια χαῖρε.*

Es versteht sich dasz die Ergänzung nur ein Versuch ist: *Καλλίκλεια* in Chäroneia CIG. 1627, 5 S. 793. Vgl. auch die böotische Grabschrift Eph. arch. Nr. 2343 S. 1199 ΑΜΦΙΚΛΙΑΧΑΙΡΕ *Ἀμφίκλια χαῖρε*, wofür Rhangabis ant. Hell. Nr. 2106 S. 926 ΑΜΦΙΚΛΕΙΑ liest. Wegen des *ι* st. *ει* bei den Böotern s. Ahrens dial. Aeol. S. 189.

X

Ebd. auf einem marmornen verzierten Balken über der Thür:

✝ΑΓΙΩΤΑΤΟΥΕΠΙϹΚΟΠΟΥΔΙΟΝΥϹΙΟΥ

Ἁγιωτάτου ἐπισκόπου Διονυσίου.

XI

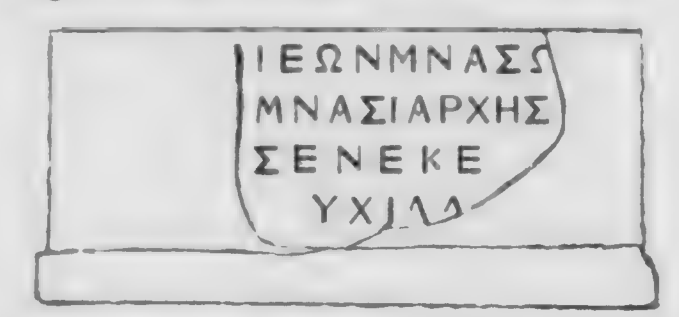
Ebd. in dem südöstlichen Winkel der Mauer:

ΣΩΤΗΡΙΧΕ	*Σωτήριχε*
ΧΡΗΣΤΕ	*χρηστὲ*
ΧΑΙΡΕ	*χαῖρε.*

Ueber diesen in Böotien gar häufigen Namen s. SIB. S. 228[a]. Rhangabis Nr. 1316 I 16. II 2 S. 834 (in Theben) = Lebas Nr. 493 I 16. II 2. Lebas Nr. 492, 24 (ebd.). *Σωτείριχος* (ebd.) Lebas Nr. 491 I 19 = Rhangabis Nr. 705 S. 301. *Σωτηρίχα*, Grabschrift in Platäa, Lebas Nr. 452, 1 S. 92.[6])

XII

Bei Lefka (von *λεῦκαι*, Ross Königsreisen I S. 18) in der Nähe von Thespiä befinden sich zwei zerstörte Kirchen. In der nach Osten zu gelegenen hat sich folgendes Bruchstück erhalten:



Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος Θεσπ]ιέων Μνάσ[ω-
να τοῦ δεῖνος . . . . γυ]μνασιαρχήσ[αντα
εἰς Ἐρωτίδεια . . ἀρετῆ]ς ἕνεκε[ν.

Zu *Μνάσων* s. SIB. S. 222[a]. Der Gymnasiarchen in Thespiä geschieht als sehr pflichtgetreuer Männer von Plutarchos Erwähnung Erot. 10 S. 755[a] *τῶν Θεσπιέων καὶ τῶν ξένων οἱ μὲν ἐγέλων, οἱ δὲ ἠγανάκτουν καὶ τοὺς γυμνασιάρχους παρώξυνον· ἄρχουσι γὰρ ἰσχυρῶς τῶν ἐφήβων καὶ προσέχουσι τὸν νοῦν σφόδρα τοῖς ὑπ' αὐτῶν πραττομένοις*: dies gelegentlich der Entführung des schönen Bakchon durch die jugendliche Witwe Ismenodora, etwa um die Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus. Die Ergänzung Z. 3 a. A. macht natürlich keinen Anspruch auf Sicherheit; s. über das Fest Hermann gott. Alt. § 63, 4 S. 440. SIB. Nr. XXIX 5 S. 115 *ἀγωνοθετήσαντα Καισαρήων Ἐρωτιδίων Ῥωμαίων.* Zu *εἰς* s. CIG. 251, 3 = Eph. arch. Nr. 3214 S. 1650 *γυμ]νασιαρχήσας Κεκροπίδι φυλῇ [εἰς Πα]ναθήναια*, wo Böckh Bd. I S. 363[b] aus Lysias *ἀπολ. δωροδ.* S. 699, 7 (XXI 3) *ἐγυμνασιάρχουν εἰς Προμήθεια* anführt; s. auch Schömann zu Isäos S. 308. Möglich war überdies *τοῖς Ἐρωτιδείοις*, Rhang. Nr. 999, 2 Bd. II S. 715 = Eph. arch. Nr. 776 S. 491 *γυμνασιαρχοῦντος Ληναίοις*. Ingleichen ist ebd. *ἀρετῆς* unsicher; denn wenn

auch sonst die *ἀρετή* der Gymnasiarchen belobt wird (einige Beispiele s. SIB. S. VIII), so konnten doch auch andere Prädicate wie *μεγαλοψυχία*, *μεγαλοπρέπεια* u. dgl. Platz haben. Ebd. habe ich das N a. E. ergänzt; jedoch ist *ἕνεκε* wenigstens nicht unerhört, s. auszer dem was schon in Passows Handwört. II S. 929[a] beigebracht ist, CIG. 1347, 6 Bd. I S. 658; 1404, 3 S. 674; 6581, 6 Bd. III S. 989, Aristänetos I 2 S. 252 Boiss., *εἵνεκε* CIG. 6553, 5 S. 980.

In den Ueberbleibseln Z. 4 hat man vielleicht den Namen des Künstlers, der die Statue gefertigt hatte, *Εὐτ]υχί [δης* oder ähnlich, zu suchen.

XIII

In der Nähe auf einem Steine, welcher einst in die Mauer der jetzt verfallenen Kirche eingefügt war:

ΛΑΥΚΙΑΣΛΑΝC *Γ]λαυκίας Λαν[όμου.*

Der zweite Name ist, wenn treffend ergänzt, mit *Λαονόμη* (s. Pape) zusammenzustellen. Wegen des böotischen *λα-* für *λαο-* vgl. SIB. S. 220[a] *Λαδάμας*, *Λακράτειος*, *Λακράτης*, *Λασθένης* und Ahrens dial. Dor. S. 522 oben.

XIV

Nicht weit davon, an einer Quelle welche Schillbach mit einem vermutlich türkischen Namen *Istessin barbagá* bezeichnen hörte:

ΑΓΙΟϹΙϹΧΥΡΟϹ *Ἅγιος ἰσχυρός*,

Worte mit denen nach des Entdeckers Bemerkung noch jetzt der feierliche Gesang bei der katholischen Messe am Freitag vor Ostern beginnt. Inschriftlich haben sich vier Wiederholungen des Hymnos in vollerer Fassung (*τὸ τρισάγιον* oder *ὁ τρισάγιος ὕμνος*, du Cange Gloss. S. 1608, aus der Zeit Theodosios des jüngern) erhalten: 1) zu Karyanda CIG. 8916 Bd. IV S. 392:

ἅγιως ὡ θεώς, ἅγιως, [ἰ]-
σχυρός, ἅγιως, ἀθάνατος·
ἐλέησον ἡμᾶς.

2) auf Andros, ebd. 8917:

Sanctus deus, sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nos.
Ἅγιος θεός, ἅγιος ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος ἐλέησον ἡμᾶς.

3) zu Antiocheia am Orontes, ebd. 8918:

Ἅγιος ὁ θε[ός], ἅγιος,
ἰσχυρός, ἅγιος,
ἀθάνατος, ὁ στ[αυ-
ρωθ]εὶς δι' ἡμᾶς·
ἐλέησον ἡμᾶς·

4) auf einer Scherbe aus Aegypten, ebd. 9060, 6 S. 424:

ἅγιος ὁ θεός, ὃ ἀνυμνῖ τὰ χερουβὶν καὶ προσκυνοῦσ-
[ιν οἱ ἄγγελ]οι· ἅγιος ἰσχυρ[ός], ὃ ἐνδοξάσσοι ὁ χορὸς τῶν ἀζωμάτον ἀγγέλο[ν·
[ἅγιος, ἀθάν]ατος, ὁ [ἐ]ν φ[ωνῇ] τῶν ἀλόγον γνορισθεὶς· ἠλέησον ὑμᾶς [?].

XV

In der Apsis der Kirche des h. Demetrios zu Erimokastro d. i. Thespiä (Schillbach de Thespiarum situ ac finibus, Neuruppin 1856, S. 9. Vischer Erinn. S. 553 ff.):

ΜΕΝΕ[...]ΟΙΝΟΣ *Μενέ[θ]οινος.*

Dies ist ohne Zweifel derselbe Grabstein, welcher SIB. Nr. LIII[c] S. 165 nach Ross und Rhangabis herausgegeben, auch seitdem von Pittakis Eph. arch. Nr. 2429 S. 1212 und von Lebas Nr. 426 S. 90 wiederholt worden ist. Die Pünktchen in den beiden O bezeugt Pittakis ausdrücklich, s. oben zu Nr. I. Zum Namen vgl. unten XX 3 *Εὔθοινος* und den Parasiten *Τρεχέδειπνος* bei Alkiphron III 4.

XVI

In einem Hause des Dorfes Kaskaveli (Vischer Erinn. S. 553):

ΦΙΛΟΞΕΝΟΣ *Φιλόξενος.*

Einen Thespier gleiches Namens s. SIB. LXII[d] S. 173, andere Böoter ebd. S. 230[a] und S. IX; Rhang. Nr. 1805 S. 897 *Ἀφροδείσιος Φιλοξένου Θηβαῖος.*

XVII

Im östlichen Winkel des Hauses des Papas zu Erimokastro (Thespiä):

ΕΥΕΤΗΡΙΣ *Εὐετηρίς.*

Der Stein ist zufolge der Form des Sigma wol älter als dasz an einen Mann *Εὐετῆρις* d. i. *Εὐετήριος* zu denken wäre. Vgl. *εὐετηρία*, *τριέτηρος*, *Εὐετηρίς*; *Σωτήρ Σωτηρίς*; *προστατήριος*, *Προστάτηρος* SIB. Nr. XV[a] III 5 S. VII, *Προστατηρίς* ebd. S. 226[b], Lobeck path. prol. S. 464, 50. Der Name fehlt in den Wörterbüchern.

XVIII

Neben der Thür desselben Hauses:

ΚΑΛΛΙΣΤΑΡΕΤΙΣ *Καλλισταρετίς.*

Auch dieser schöne Frauenname ist sonst nicht bekannt. Wegen der Analogie vgl. *Φιλήρατος* Ross inscr. Gr. ined. II Nr. 217[a], 1 S. 87 und *Φιληρατίς*, *Κλεόφαντος* und *Κλεοφαντίς*, *Πολύαρχος* und *Πολυαρχίς* u. dgl., Lobeck path. prol. S. 510. Aber viel häufiger sind die Formen auf *-αρέτη*, wie *Κλεαρέτη* (*Κλεάρετος*), *Νικαρέτη* (*Νικάρετος*), *Κλειναρέτη*, *Μνησαρέτη*, *Νικησαρέτη*, *Σωσαρέτα* (Pape), und um eine neue anzuführen: *Καλλισταρέτη Θράσωνος Χολαργέως* Rhang. Nr. 1286 I 16 Bd. II S. 814.[8])

XIX

In demselben Hause auf einem Steine der westlichen Mauer:

ΕΟ . . . .
. . ΙΑΣ . . . . ΟΔΩΡΩΙ
. . ΟΙΣ . . . . ΤΟΝΥΙΟΝΚΗΤΟΝ

.ΝΤΙΧΟΣ . . . . ΟΗ . . . .
5 ΑΝΗΡΕΜΒΑΣΙΝΤΩΗΡΑΚΛΕΙΩΣΤΩΙΑΙΩ . .
ΕΝΤΟΙΔΑΜΑΤΡοιΜΕΙΝΙΕ////ΣΤΩΕΝΙΑΥΤΩΙ
ΟΝΔΥΟΙΝΩΣΤΙΝΑΣΚΑΛΡΧΟΚΙΜΑΔΔΕΙΚ
ΚΗΤΩΜΠΡΟΣΣΤΑΤΑΩΝΟΒΕΛΟΝΥΠΕΡΕΚ
////ΡΑΧΜΑΝΗΔΕΚΑΠΣΕΠΡΟΣΤΩΣΠΡΟΣΤΑ
10 ////ΧΡΕΙΕΑΣΚΑΘΙΣΤΑΕΙΕ////Μ////ΟΧΑΣΕΜΒΑΣΙΑ
////ΝΤΑΕΝΤΟΛΕΥΚΩΜΑΕ////ΨΙ////ΑΡΧΑΕΦΕ////
ΒΑΛΛΕΙΤΑΝΕΜΒΑΣΙΝΕΝΤΩΙΓΕΓΡΑΜΜΕΝΩΙ
ΤΑΝΕΜΒΑΣΙΝΚΗΑΥΤΟΝΚΗΤΩΣΠΡΟΣΤΑΤΑΣ
ΚΑΜΟΝΕΥΡΕΗΟΜ. . . . . .ΒΑΝΤΑΕΝΤΟ
15 ΓΑΣΕΦΕΙΜΙΟΛΙΟΙΔΕΙ. . . . .ΤΑΝΑΕΙ. . .ΙΣΟΝΟΙΤΟΝ
ΔΕΙΒΟΙΩΤΩΝΦΕΡΕΜΕΝΕΙΕΠ////ΠΟΛΙΟΣΙ////ΙΙΟ. . . . .
ΛΙΝΟΥΕΠΟΤΤΑΝΑΡΧΑΝ . . . .
ΓΕΓΡΑΜΜΕΝΑΔΕΜΒΑΣΙΣ . . . .
. .ΟΝΑΡΧ . . . .

Am Anfange stand vielleicht die Formel *Θ]εὸς [τύχαν ἀγαθάν*, wie CIG. 1564, 1 Bd. I S. 736 *Θίος τούχαν ἀγαθάν*· doch ist diese Mutmaszung schon deshalb unsicher, weil eher *θιός* als *θεός* zu erwarten war. Z. 2: *Ἀσωπ]οδώρω*, *Ἰσμεινοδώρω*, *Καφισοδώρω*, *Ποταμοδώρω* oder ähnlich. Z. 3 *τὸν υἱὸν κὴ τὸν* —, wegen der Copula s. Ahrens dial. Aeol. S. 188 und Z. 8. 13. Z. 4 *Μελά]ντιχος*, SIB. S. 221[a], Grabstein in Alalkomenä Eph. arch. Nr. 2403 S. 1205 = Rhang. Nr. 1261, 1 S. 929.

Z. 5 *ἀνήρ? ἔμβασιν τῶ Ἡρακλεῖ[ο]ς τῶ ἱα[ρ]ῶ* . . .
„ 6 *ἐν τοῖ Δαματρ[ί]οι μεινὶ ἑ[κ]άστω ἐνιαυτῶ* . . .
„ 7 . . *δυοῖν ὥστινάς κα [ἐπιδ]οκιμάδδει* . . .
„ 8 *κὴ τῶμ προσστατάων ὀβελὸν ὑπὲρ ἑκ[άστω* . . .
„ 9 *δ]ραχμὰν ἢ δέκα . . . πρὸς τὼς προστά[τας* . . .
„ 10 . . . . . . *καθιστᾶ εἶ* . . . . . *ἐμβάσια[ς* . . . . .
„ 11 . . . *ἐν τὸ λεύκωμα ἐ[γγρά]ψι [ἁ] ἀρχὰ ἐφ' ἑ[κάστω* . .
„ 12 *βάλλει τὰν ἔμβασιν ἐν τῷ γεγραμμένῳ [μεινί?*
„ 13 *τὰν ἔμβασιν κὴ αὐτὸν κὴ τὼς προστάτας* . . .
„ 14 . . . . *ἐμ]βάντα ἐν τὸ [ἱαρόν* .
„ 15 . . . *ἐφ' εἱμιολίοι* . . . .
„ 16 . . . *Βοιωτῶν φερέμεν εἶ ἐπ[ὶ] πόλιος* . . . .
„ 17 . . . . . . *ποττὰν ἀρχὰν* . . . . [*ἁ*
„ 18 *γεγραμμένα δ' ἔμβασις* . . . .
„ 19 *τ]ὸν ἄρχ[οντα* . . . .

So weit ich den Inhalt dieses auch in dialektischer Beziehung sehr beachtenswerthen Documents zu errathen vermag, handelt es sich um den Zutritt (*ἔμβασις*) in das Heiligtum des Herakles, welcher einem Privatmann nur in Gegenwart der Vorsteher im Monat Damatrios jedes Jahres gestattet war. Doch über den eigentlichen Zweck dieses Zutrittes wie über die Bedingungen, unter denen er erlaubt und ein bestimmtes Geld eingezahlt wurde, weisz ich nichts befriedigendes anzugeben. Dasz in Griechenland manche Tempel in der Regel verschlossen und auszer an

bestimmten Festen unzugänglich waren, ist hinlänglich bekannt: Hermann gott. Alt. § 19, 13 S. 104. Schömann gr. Alt. II S. 183. Eine Art Analogie zu dem Inhalt der vorliegenden Inschrift bietet möglicherweise auch der Titel von Halikarnasos, in dem angeordnet wird, dasz einen von der Priesterin der *Ἄρτεμις Περγαία* anzulegenden *θησαυρός* die *ἐξετασταί* jährlich éinmal öffnen sollen, CIG. 2656, 29 Bd. II S. 453.[9])

Z. 5. Paus. IX 27, 5 (6) *καὶ Ἡρακλέους Θεσπιεῦσίν ἐστιν ἱερόν· ἱερᾶται δὲ αὐτοῦ παρθένος, ἔστ' ἂν ἐπιλάβῃ τὸ χρεὼν αὐτήν*, worauf eine auf die Thestiaden zurückgehende Erklärung dieser Sitte folgt. Noch einen andern besondern Bezug, den Herakles zu Thespiä hatte, ersehen wir aus Diod. IV 29 *τῶν πεντήκοντα παίδων . . κατέμειναν . . ἑπτὰ ἐν Θεσπιαῖς, οὓς ὀνομάζουσι δημούχους, ὧν καὶ τοὺς ἀπογόνους ἡγήσασθαί φασι τῆς πόλεως μέχρι τῶν νεωτέρων καιρῶν*, vgl. Hermann gr. Staatsalt. § 180, 11 S. 538. Welcker gr. Gött. II S. 767. Heiligtümer und Feste des Herakles werden, um anderer böotischer Culte zu geschweigen[10]), auch in den thespischen Städten Thisbe und Tipha erwähnt: Paus. IX 32, 2 *Ἡρακλέους δὲ ἱερὸν καὶ ἄγαλμα ὀρθὸν ἐνταῦθά ἐστι λίθου καὶ Ἡράκλεια ἑορτὴν ἄγουσι*, ebd. 3 *Ἡράκλειόν τε Τιφαιεῦσίν ἐστι καὶ ἑορτὴν ἄγουσιν ἐπέτειον.* Inschrift von Kakosi (Thisbe) bei v. Velsen in Gerhards arch. Anz. 1856 Nr. 96 S. 283* Nr. I (Eph. arch. Nr. 3062 S. 1476) Z. 3 *ἀνέθηκεν τὴν στοὰν καὶ τὴν εἴσοδον καὶ τὰς θύρας Ἑρμῇ, Ἡρακλεῖ καὶ τῇ πόλει.* Nach der Analogie von *μεινί* Z. 6 war freilich *Εἱρακλεῖς* zu erwarten, wie *Εἱρόδοτος* und *Εἱρώδας* SIB. S. 212[b]; vgl. indes Ahrens dial. Aeol. S. 185 und Prellers Inschrift aus Chäroneia in den Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 200, wo auch Z. 6 *Ἡρακλείδαν* neben *ἀνέθεικε* Z. 5 steht. Doch den Genetiv *Ἡρακλείως* weisz ich nicht zu vertheidigen; daher habe ich die der sonst üblichen Weise entsprechende Form *Ἡρακλεῖος* hergestellt, Ahrens S. 202.

Z. 6: die Ergänzung des Monatnamens war notwendig, Hermann griech. Monatskunde S. 53. In Betreff des *οι* in *τοῖ Δαματρίοι* und Z. 15 *εἱμιολίοι* s. Ahrens S. 194 und unten zu Nr. XXI. *μεινί*: so *μεινὸς Θίου* (?) in Prellers Inschr. aus Chäroneia a. O. S. 200, während die anderen dortigen Titel auf demselben Steine *μηνὸς Ὁμολωίω* (neben *Ἀριστοκλεῖς* und *ἀνέθεικε*) S. 199, und *μηνὸς Ὁμολωίου* S. 198, und *μηνὸς Ἱπποδρομίου* S. 199 bieten. Z. 7 *ὥστινας* böotisch für *οὕστινας*, Ahrens S. 201. Ebd. ist, wenn nicht das vorgeschlagene Compositum, doch *δοκιμάδδει* d. i. *δοκιμάζῃ* sicher, Ahrens S. 175 u. 209. Es liegt nahe dabei an die Prüfung zweier Opferthiere zu denken, dergleichen dem Herakles manigfache dargebracht wurden, vgl. Jacobi Handwört. d. griech. u. röm. Myth. S. 430. Rhang. Nr. 821, 14 (CIG. 2360 Bd. II S. 387. Lebas Nr. 1775 S. 398) *δοκιμάζειν δὲ τὰ ἱερεῖα τοὺς προβούλους καὶ τὸν ταμίαν καὶ τὸγ κήρυκα*, 1688, 14. 15 Bd. I S. 807 (Ahrens dial. Dor. S. 484). *ἱερεῖα δόκιμα* Paus. IX 19, 5 (7). Z. 8. 9. 13: die *προσ[σ]τάται* sind vermutlich die über das *ἱαρόν* gesetzten: Titel von Gytheion in m. 'zwei Inschr. aus Sparta u. Gytheion' S. 23 Z. 29 (bei Lebas Nr. 243 S. 49 f.) *καὶ ἔχειν αὐτοὺς τὰν ἐξουσίαν τοῦ τε ἱεροῦ καὶ τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ πάντων, προστασίαν ποιουμένους καὶ ἐπιμέλειαν καθὼς ἂν αὐτοὶ*

προ[αι]ρῶνται. Hierher gehört auch der *προστάτης* in der delphischen Urkunde bei Rhangabis Nr. 905, 24 *μάρτυρο[ι] οἱ ἱερεῖς τοῦ Ἀπόλλωνος Ἀνδρόνικος, Πραξίας καὶ ὁ νεωκόρος Μένης καὶ ὁ προστάτης Δρομοκλείδας· ἰδιῶται Ἀρχέλαος κτλ.* (bei Curtius anecd. Delph. Nr. VII S. 58 ist Z. 24 ganz ausgefallen). Der Herausgeber bemerkt S. 467: 'il est probable que le prostate soit ici celui des prêtres qui avait en particulier le ministère de la prière orale, en opposition peut-être à *θύτης* le sacrificateur', was freilich nicht sehr glaublich ist und durch *προστάτης θεοῦ* d. i. *ἱκέτης θεοῦ* Soph. Oed. Kol. 1278 u. 1171 nicht erwiesen wird. Ferner sind anzuführen die *ἱεράρχαι* des Amphiareion bei Oropos, den attischen *ἐπιστάται τοῦ νεώ* vergleichbar, CIG. 1570[a] und Böckh S. 731[b]. 751[a], Hermann gott. Alt. § 11, 10 S. 55 und die von Stark S. 504 nachgetragenen attischen *ἱεράρχαι*, Rhangabis Nr. 454, 5 Bd. II S. 148. Die Ungleichheit in der Schreibung *προσστατάων* Z. 8 und *προστάτας* Z. 9. 13 darf nicht auffallen. Dasz aber *σστ* für *στ*, *σσκ* für *σκ*, und, wenn auch etwas minder häufig, *σσθ*, *σσπ*, *σσμ*, *σσχ* neben *σθ*, *σπ*, *σμ*, *σχ* durch die Dialekte bis in die späten Zeiten des vulgären Griechisch gar oft auf Inschriftsteinen gefunden werden, ist heutzutage bekannt genug; s. Mommsen unterit. Dial. S. 5. m. anal. epigr. et onom. S. 151, 3. Ahrens dial. Dor. S. 100. 557. Ross alte lokrische Inschrift S. 46 und, um nur bei dem in Rede stehenden Stamme zu bleiben, Ross inscr. Gr. ined. I S. 32 Nr. 74[a], 7 *προισστάσθω* in Steiris (ebd. 74[b], 6 *τοῦ προστάτα*); ebd. S. 35 Nr. 81, 17 *τοῦ προσστάντος* in Daulia (Z. 12 *προίστασθαι*, Z. 15 *τῷ προστάντι*); Ussing inscr. Gr. ined. S. 3 Nr. 2, 33 = Lebas Nr. 1179 S. 278 = Rhangabis Nr. 692 S. 275 in Melitäa *οἱ προσστάται.*

Z. 11 *ἐν τὸ λεύκωμα ἐγγράψι*: CIG. 2360, 40 Bd. II S. 287 (Rhang. Nr. 821 S. 459. Lebas Nr. 1775 S. 398) *ἀναγράφειν εἰς λεύκωμα τοὺς ἀεὶ νικῶντας τὸγ γραμματέα.* 6819, 39 Bd. IV S. 2 *τοὺς μὲν χρυσοῦς στεφάνους εἰς λεύκωμα καταχωρίσαι, τὸ δὲ δόγμα τόδε ἀναγράψαι εἰς στήλην λιθίνην.* Eph. arch. Nr. 2581, 49 S. 1272 = Rhang. Nr. 785 S. 399 *λευκώματος ταῖς [σ]υγγρόφοις Μενεκράτει* (denn so haben Rhangabis und Bursian richtig für *ὑγγρόφοις* hergestellt, rhein. Mus. XI S. 333[12])). Franz el. epigr. Gr. S. 313 Anm. Meier und Schömann att. Proc. S. 605, 20. Wachsmuth hell. Alt. II S. 262, 29. Böckh Staatsh. d. Ath. I S. 152. *ἐν* ist böotisch für *εἰς*, Ahrens dial. Aeol. S. 213 Z. 14. Z. 15 *ἐφ' εἱμιολίοι*: *ἡμιόλιον ὀφλέτω* Ross alte lokr. Inschr. S. 17 I 5, Titel aus Mylasa bei Lebas Nr. 416 S. 139 Z. 14 *ἐὰν δὲ μὴ διορθώσηται Θρασέας τὸν φόρον καθότι γέγραπται, δότω ἡμιόλιον· ἐὰν δέ τις ἐφεξῆ[ς] μὴ ἀποδῷ, ἀποτεισάτω τόν τε φόρον τῶν δύο ἐτῶν ἡμιόλιον κτλ.* Z. 16 *φερέμεν*, falls dies wirklich echt ist, verdient Beachtung; bisher war nur *κριδδέμεν* d. i. *κρίζειν* = *γελᾶν* als böotisch ermittelt, Ahrens S. 175. 210. M. Schmidt Hesych. Bd. II S. 535.

XX

Ebendaselbst auf einem andern Steine, mit kleinen Buchstaben eingegraben:

ΟΥΘΙ–ϤΔΑΜΕΗΟΣ–ΓΕ
ΠΟΥΘΙΩΝΔΑΜΕΗΟΣ–ΓΕ▷▷SS–ΙΙΥΟΣΛΙ
ΕΥΘΟΙΝΟΣΘΕΟΔΟΤΩ–ΓΕSSSS–ΕΓΓΥΟΣΝΝ
ΤΙΜΟΔΑΜΟΣΕΥΟΙΝΩ–ΓΕS▷–ΕΓΓΥΟΣΜΕΝΝ
5 ΤΑΝΑΜΠΕΛΟΝΡΕΓΚΙΑΣ ΦΙΛΟΓΙΤΟΝΟΣ–▷▷S
ΡΙΣΚΗΔΕΚΑΤΑΣΕΦΟ–ΑΠΟFΕΣ–ΜΝΑΣΙΩΝΦΥΛ
ΟΝΑΤΟΡΙΔΑΣΟΝΑΤΟΡΙΔΑΟ–ΓΕ▷▷ΕΓΓΥΟΣΚ
ΘΕΙΡΑΡΧΟΣ–ΚΑΝΑΟ–ΓΕ▷SS–ΕΓΓΥΟΣΝΙΚΕΛ
ΕΙΡΑΡΧΟΣ–ΚΑΝΑΟ–▷▷SS–ΕΓΓΥΟΣΕΥΔΑ
10 ΡΑΡΧΟΣ–ΚΑΝΑΟ–ΓΕ▷▷S–ΕΓΓΥΟΣΝΕΙΚΕΙ
ΡΧΟΣ–ΚΑΝΑΟ–ΓΕ▷–ΕΓΓΥΟΣΕΥΔΑΜ
ΑΙΔΥ–ΦΙΛΩΝΙΔΑΣΙ
ΟΣΘ

Π]ουθ[ίων] Δαμέηος ν΄. . . . .
Πουθίων Δαμέηος οβ΄· [ἔγγ]υος Δι . . . . . .
Εὔθοινος Θεοδότω νδ΄· ἔγγυος Ν . . . . . .
Τιμόδαμος Εὐοίνω να΄ καὶ ἡμίδραχμον· ἔγγυος Μενν[ίδας
5 *τὰν ἄμπελον Ῥεγκία[ς] Φιλογίτονος κα΄ – [τ*
ρισκηδεκάτας – – – – – – – Μνασίων Φυλ[ίδαο
Ὀνατορίδας Ὀνατορίδαο ο΄· ἔγγυος Κ . . . .
Θείραρχος Κάναο ξβ΄· ἔγγυος Νικέ[ας . . .
Θ]είραρχος Κάναο κβ΄· ἔγγυος Εὔδα[μος . . . .
10 *Θεί]ραρχος Κάναο οα΄· ἔγγυος Νεικέ[ας . . . . .*
Θείρα]ρχος Κάναο ξ΄· ἔγγυος Εὔδαμ[ος . . . . .
. . . . Φιλωνίδας . . . . . .
. . . .

Wahrscheinlich eine officiell angefertigte Liste von Individuen, welche Grundstücke (*τὰν ἄμπελον* Z. 5), etwa vom Tempel des Herakles (Hermann gott. Alt. § 20, 6 S. 107. Privatalt. § 66, 6 S. 315) in Pacht genommen hatten, mit Angabe ihrer Bürgen (*ἔγγυοι*), dergleichen auch bei den Pächtern von Staatsgefällen erforderlich war[13]): Meier und Schömann att. Proc. S. 516, 26. van Lelyveld de infamia iure Att. S. 196. 199. Böckh Staatsh. d. Ath. I S. 517 Anm. *b*. Hermann Privatalt. § 67, 3 S. 319. CIG. 82, 20 Bd. I S. 121[14]) *ὃς ἂ[ν πείθ]η τοὺς δανείζοντας [ἀ]ρκοῦντι ἀ[ποτι]μήματι ἢ ἐγγυητῇ.* 103, 5 S. 141 *τοὺς ἐντὸς Δ δραχμ[ῶ]ν (μισθωσαμένους καθιστάναι) ἐγγυ[η]τ[ὴν] ἀποδιδόμενον τὰ ἑαυτοῦ τῆς μισθώσεως.* Rhangabis Nr. 56 A 48 *μισθωτής*. 48 *ἐγγυητής* Bd. I S. 47. Nr. 57 B 16. 19 S. 52. Rechnungsurkunde von Mykonos bei Lebas Nr. 2092 B 46 S. 468 *Ἐμπεδοκλῆς Ἐμπεδοκλέους ὀφείλει καὶ ὁ ἔγγυος Ἄναξος Ἀπημάντου τὴν ἔγδειαν τῆς οἰκίας τῆς Σωσιλείας* ΔΔΔΔ. *Δημήτριος καὶ ὁ ἔνγυος Δημέας Ἐπικλέους ὀφείλει τὴν ἔγδειαν τῆς οἰκίας* ΔΔΔΙ, vgl. ebd. A 39. 44. 45 S. 467. Bergk tit. Arcad. S. X Z. 38 *ἔστω δὲ καὶ τωνὶ τῶ ἐπιζαμίω ὁ αὐτὸς ἴγγυος, ὅπερ καὶ τῶ ἔργω ἦς, ἰν ἔστεισιν.*

Col. I Z. 1 u. 2 *Πουθίων*: *Πυθίων*, wie *Πουθίας*, *Πουθόδωρος* u. a., SIB. S. 226[a]. Ebd. vertritt *Δαμέηος* d. i. *Δαμέαιος* den Genetiv

des Vaternamens *Δαμέαο*, über welche Art possessiver Adjectiva, vornehmlich bei Thessalern und Böotern, zu den inscr. Thessal. tres (Naumburg 1857) S. 5 mehr von mir bemerkt ist. Z. 3 *Εὔθοινος*: s. Pape (Meier comm. epigr. Nr. 65, 3 S. 65) und *Εὐθοίνα* SIB. Nr. LVIII[1] S. 169 (Eph. arch. Nr. 2366 S. 1202. Rhang. Nr. 2180 S. 929).[15]) Uebrigens sind Namen wie die eben erwähnten und *Μενέθοινος* (oben Nr. XV) für die gern schmausenden und materiellem Lebensgenusz ergebenen Böoter ganz charakteristisch: Böttiger kl. Schr. I S. 38. SIB. S. 143. Wachsmuth hell. Alt. I S. 129, 38. Becker Charikles I[2] S. 180. Ebd. *Θεοδότω*: SIB. S. 215[b]. Z. 4 drängt sich die Vermutung auf, es sei *Εὐ[θ]οίνω* herzustellen, doch wird eine besonnene Kritik nicht ändern. *Εὔοινος* ist übrigens ein neuer Name, welcher im weinreichen Böotien sich füglich behauptet; vgl. die *Εὐποσία* in Thisbe, SIB. Nr. LIX[b] S. 170 = Lebas Nr. 387 S. 83.[16]) Ebd. habe ich *Μεννίδας* nach CIG. 1593, 9 *Ἀρίστωνος Μεννίδαο Θεσπιεῖος* lieber als *Μεννέας*[17]) vorschlagen mögen, s. SIB. S. 102. Z. 5 *τὰν ἄμπελον*: vom hügeligen Rebgelände noch jetzt unweit Erimokastro spricht Vischer Erinn. S. 554. Dasz der Weinbau in Böotien, dem Lande des *Διόνυσος Εὐστάφυλος* SIB. Nr. XVI 1 S. 79, uralt war (*πολυστάφυλος Ἄρνη* Il. *B* 507) und an vielen Stellen trefflichen Ertrag gewährte, ist bekannt, s. Kruse Hellas II 1 S. 507 ff. und Fragen über mehrere für d. höh. Alt. wichtige Verhältn. im heut. Griech. S. 112. Gädechens Glaukos der Meergott S. 31, 2. Auf thebäischen Münzen befindet sich eine Traube (v. Prokesch Ined. m. Samml. auton. altgr. Münzen S. 24); dasz in Chäroneia sein Vater Wein zog, erzählt Plutarchos quaest. conv. III 7, 3. Vom Abhauen der Weinstöcke um das *Δήλιον* berichtet Thuk. IV 90. Ebd. ist *Ῥεγκίας* 'der Schnarcher' stehen geblieben, weil ich eine sichere Besserung nicht beizubringen weisz. Oder wäre *[Ϝ]ε[ρ]κία[ς* zu schreiben? Auch die Abkürzungen Z. 6 ΕΦΟ-ΑΠΟFΕΣ sind mir räthselhaft. In dem zweiten Worte scheint ein Digamma zu stecken: *ἀπὸ Ϝεσ[πέρας*? Ebd. *Μνασίων*: SIB. S. 222[a] *Φυλίδαο* d. i. *Φυλείδου*: *Πυθάγγελος ὁ Φυλείδου* ein Böotarch Thuk. II 2, doch schwankt die Lesart. Der Schreiber der Polemarchen zu Theben bei Xenophon Hell. V 4, 2 heiszt in der Dindorfschen Ausgabe S. 366 *Φυλλίδας*. Vgl. SIB. S. 8[18]) und S. 229[b]. Z. 7 *Ὀνατορίδας*: Thuk. II 2 *Διέμπορος ὁ Ὀνητορίδου*, ein Böotarch. Z. 8 ff. liefern für die Wörterbücher die neuen Namen *Θείραρχος* d. i. *Θήραρχος* und *Κάνας*. Beiden werden wir unten Nr. XXXIII wieder begegnen. Zu Col. II 8 u. 10 s. CIG. 1542, 8 Bd. I S. 711 *Νικέας Κοροινάδου Θεσπιεύς*.[19]) Z. 9 u. 11 *Εὔδαμος*: SIB. S. 213[b]. Eph. arch. Nr. 3453, 21 S. 1805 *Εὔδημος Φιλούργου Πλαταιεύς*. Z. 12 *Φιλωνίδας*: SIB. S. 230[a b].

Von den Zahlzeichen bedeutet ΠΕ offenbar *πεντήκοντα* oder, wie hier nach der Analogie von *Θείραρχος* zu sprechen ist, *πεντείκοντα*; ▶ ist *δέκα*, 5 die Einheit, ▷ Col. II 4 ein Halbes. Vermutlich hat man Drachmen anzunehmen, nicht Obolen. Ueber andere böotische Zahlzeichen in CIG. 1569 s. Böckh S. 744[b] und über den böotischen Münzfusz denselben in den metrol. Unters. S. 93. v. Prokesch Ined. S. 23.

XXI

Ostwärts vom Hause des Papas (Lemma Nr. XVII) steht ein anderes kleines Haus, dessen Mauer folgender Titel eingefügt ist:

Θ Ε Ο Σ
ΤΥΧΑΑΓΑΘΑΠΑΣΙΒΟΙΩ ΑΡΧ
ΥΟΞΕΥΤΥΧΟΣΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΟΣ
ΝΕΤΙΕΛΕΥΘΕΡΩΣΑΓΙΑΝΟΝ
5 ΜΟΝΑΠΕΙΣΙΠΠΟΝΣΕΛΕΥΚΟΝΕΥΡ
ΝΙΟΥΚΑΤΙΑΝΣΥΡΑΝΕΙΜΕΝΔΕ
ΤΟΙΣΠΑΝΕΛΕΥΘΕΡΙΑΝΠΑΡΑΙ
ΝΑΝΤΕΣΙΕΥΝΟΩΣΑΝΕΚΛΕΙΤΟ
ΓΙΝΟΝΕΝΟΙΣΕΥΤΥΧΟΥΑ ΙΣΙΑΣ
10 ΕLΙΔΕΝΚΑΠΑΘΕΙΕΥΤΥΧΟΣΠΑΝΙ
ΙΝΓΙΘΕΤΑΙΟΥΤΑΤΑΣΩΛΛ
ΕΝΑΝΤΙΑΤΩΑΣΚΛΑΠΙΩΠΑΡΑ
ΠΙΤΙΜΟΝΣΑΜΙΧΩΚΗΣΑΜΙΧΟΝ
ΙΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗΝΕΠΙΤΙΜΘΟΥ
15 ΕΠΡΟΣΤΑΤΕΙΜΕΝΑΥΤΩΝΚΗ
ΜΕΛΕΣΘΑΙΩΠΩΣΒΕΒΕΙΑΕΙΗΑΥ
ΙΣΑΕΛΕΥΘΕΡΙΑΚΑΘΑΕΥΤΥΧΟΣΑΠ
ΙΘΕΙΕΝΤΟΝΑΠΑΝΤΑΧΡΟΝΟΝΕΠΙ
ΔΕΚΑΤΕΛΕΥΤΑΣΕΙΕΥΤΥΧΟΣΑΠ
20 ΚΑΡΥΞΑΤΩΕΠΙΤΩΜΝΑΜΑΤΟΣ
ΕΠΙΤΙΜΟΣΚΗΣΑΜΙΧΟΣΚΗΚΑΛΛΙ
ΚΡΑΤΗΣΕΛΕΥΘΕΡΑΘΕΝΑΤΑΣΩ
ΑΤΑΑΦΙΕΝΤΑΕΥΤΥΧΟΝΚΑΤ
ΑΝΣΤΑΛΑΝΤΑΝΕΝΑΣΚΛΑΠ
25 ΙFΙΣΤΟΡΕΣΜΝΑΣΙΓΕΝΕΣΘΕΔΩ
ΘΕΔΩΡΟΣΜΝΑΣΙΓΕΝΕΟΣ
ΔΑΜΑΤΡΙΟΣΔΑΜΩΝΟΣΚΛΕΙΤ
ΔΑΣΣΑΜΙΧΩ

Θ ε ό ς,
Τύχα ἀγαθά· Πασιβό[τ]ω [ἄ]ρχ[ον-
τ]ο[ς] Εὔτυχος Καλλικράτεος
ἀφί]ε[ι]τι ἐλευθέρως Ἀγίαν, Ὀν[άσι-
5 *μον, Ἀ[γ]είσιππον, Σέλευκον [Σ]ύρ[ως*
κὴ Β]ουκατίαν Σύραν· εἶμεν δὲ [αὐ-
τοῖς πανελευθερίαν παρα[μι-
νάντεσι εὐνόως ἀνε[γ]κλείτο[ις
γινο[μ]ένοις Εὐτύχο[ι] ἄ[χρ]ις [κ]α [ζώει.
10 *ἐ[πὶ] δέ [τί] κα πάθει Εὔτυχος πα[ρακα-*
τατ]ίθεται οὗτα τὰ σώ[ματα
ἐναντία τῶ Ἀσκλαπιῶ παρὰ
Ἐ]πίτιμον Σαμίχω κ[ὴ] Σάμιχον
κὴ] Καλλικράτην Ἐπιτίμ[ω· τ]ού[τως

15 *δ]ὲ προστατεῖμεν αὐτῶν κὴ [ἐπ-*
ι]μελέσθαι, [ὅ]πως βέβ[α]ι[ος] ἴ[ει] αὐ[το-
ῖς ἁ ἐλευθερία καθὰ Εὔτυχος [δι-
έ]θει ἐν τὸν ἅπαντα χρόνον· ἐπὶ
δέ κα τελευτάσει Εὔτυχος, ἀπ[ο-
20 *κ]αρυξάτω ἐπὶ τῶ μνάματος*
Ἐπίτιμος κὴ Σάμιχος κὴ Καλλι-
κράτης, ἐλεύθερα θε[ῖ]να[ι] τὰ σώ-
μ]ατα ἀφιέντα Εὔτυχον κατ[ὰ
τ]ὰν στάλαν τὰν ἐν Ἀσκλαπ[ιεί-
25 *ο]ι· Ϝίστορες Μνασιγένε[ι]ς Θεδώ[ρω,*
Θέδωρος Μνασιγένεος,
Δαμάτριος Δάμωνος, Κλειτ[ών-
δας Σαμίχω.

Die erste Zeile ist mit grözeren Buchstaben geschrieben, was mit sonstigem Brauche stimmt, s. oben Nr. VII. VIII. Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 67. 73 usw. Ob der Steinmetz durchweg ΟΩΘ für ΟΩΘ eingegraben hat, läszt sich aus der Copie nicht deutlich ersehen.

Die Urkunde selbst, welche aus dem zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung stammen kann, gehört zu der allmählich zahlreich gewordenen Classe von Actenstücken über Freilassungen von Sklaven unter Beteiligung einer Gottheit. Seitdem E. Curtius den früher schon bekannten, auch bötischen (CIG. 1608. 1609) Documenten dieser Art die vielen delphischen und phokischen wie mehrere thessalische in den anecdota Delphica (Berlin 1843) mit ausführlichen Erläuterungen angereiht und darauf M. H. E. Meier sachkundig einzelne Punkte noch etwas genauer bestimmt hat ('die Lehre von der Freilassung bei den Griechen' usw. in der allg. Litt. Ztg. 1843 Dec. Nr. 230 ff., vgl. auch Rhangabis Nr. 903 ff. Bd. II S. 608), bedarf der Gegenstand jetzt keiner umständlichen Erörterung mehr. Für Böotien ist nach den Arbeiten der erwähnten Forscher eine erfreuliche Ergänzung durch die Inschriften aus Chäroneia hinzugekommen, welche Preller Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 195 ff. mitgeteilt hat. Fast noch interessanter ist die in Rede stehende Inschrift. Zunächst gehört sie zwar nicht zu den Stücken, wo die Freilassung durch Weihung an einen Gott erfolgt (Meier a. O. S. 606 u. 615. Hermann gott. Alt. § 20, 15 S. 113), die Wirkung also eine eigentliche Hierodulie[20]) ist; allein die Gottheit wird, und das ist neu, in so weit zugezogen, als die Freigelassenen dem Schutze dreier Vorsteher in Gegenwart des Asklepios als des Zeugen und Mitwissers, offenbar im Tempel vor dem Bildnis, überantwortet werden Z. 10—12, vgl. Polybios VII 9, 2 *ὅρκος ὃν ἔθετο ἐναντίον Διός* usw. Asklepios aber ist auch in Elateia (Curtius anecd. Delph. Nr. 39[a b c] S. 74) und in Stiris (Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 73. Nr. 74[a b]) bei gleichen Verhandlungen interessiert. Sodann verdient es hier Beachtung, dasz die Verkündigung der Freiheit am Grabe des Freilassers erfolgen soll, Z. 19. Dasz diese Proclamation durch den Herold im Theater, vor einem Gerichtshofe oder in der Volksversammlung bisweilen stattgefunden hat, wusten wir auch vordem (Meier S. 610.

Curtius S. 11 ff.); allein von einem solchen Vorgang am Grabe scheint dies der erste Beleg zu sein, insofern auf die Freilassungsurkunde bei Heuzey le mont Olympe Nr. 14 S. 474 Z. 1 ΟΝΤΙΗΕΠΟΛΕΟΣΤΗΝΒΕΞ. ΕΠΙΗΡΩΟΥ schwerlich gebaut werden kann (*ἐπὶ ἡρῴου*). Jetzt würde vielleicht auch Meier (S. 611) die Zweifel schwinden lassen, welche er gegen die Nachricht bei Suidas (u. *Κράτης* und *βωμός*) hegte, der Kyniker Krates habe, nachdem er sein Vermögen mit dem Rücken angesehen, von einem Altar herab (*ἐπὶ βωμὸν ἀρθείς*) ausgerufen: *Κράτης ἀπολύει τὰ Κράτητος* oder *Κράτης ἀπολύει τὸν Κράτητα.* Dies klinge viel zu fabelhaft, als dasz man daraus auch nur selbst auf eine Gewohnheit, auf ein Herkommen schlieszen dürfe.

Z. 1. 2 *Θεός, Τύχα ἀγαθά*: die Nominative finden sich ebenso auf dem Erze von Petilia CIG. 4, 1 Bd. I S. 10[a] *Θεός, Τύχα* (Franz el. ep. Gr. S. 318. Welcker gr. Gött. II S. 802), am Anfange des Titels von Dreros auf Kreta Rhang. Nr. 2477[c] I 1 Bd. II S. 1028

ΘΕΟΣΕιΤΥΧΑ	*Θεός, Τύχα.*
ΑΓΑΘΑΙΤΥΧΑΙ	*Ἀγαθᾷ τύχᾳ,*

und vor dem Verzeichnis der Priesterinnen der Hera und dem der Priester des Apollon zu Kyrene CIG. 5143, 1 u. 5144, 1 Bd. III S. 520 *Θεός, Τύχα ἀγαθά.*[21]) In der vorliegenden Inschrift würde der Dativ gewis das zugeschriebene Iota haben.

Ebd. *Πασιβότω*: *Χαιρέβοτος* SIB. Nr. LI[b] 1 S. 164, Titel von Iasos bei Lebas Nr. 298, 7 S. 96 *Διογένης* .ΑΝΥΒΟΤΟΥ *Γ]ανυβότου* oder *Π]ανυβότου*, attische Inschrift bei v. Prokesch Denkw. u. Erinn. aus dem Orient II S. 630: *Φιλόβοτος Ξενωνίδου [Σ]φήττιο[ς.* Minder wahrscheinlich däucht *Πασιβοίω*, wie *Εὔβοιος*, s. Pape, Conze Reise auf d. Ins. d. thrak. Meeres Tf. VIII Z. 21 *Εὔβοιος Τηλεμάχ[ου*, Bursian mon. ann. et bull. 1854 S. XXXIII[a] *Λεόντιχος Εὐβοίου Ἐλαιούσιος.* Der Archon ist der von Thespiä. Z. 4 kann auch *ἀφίητι* gestanden haben. Die Phrase selbst ist die in den Testamenten gewöhnliche, Diog. Laert. V 15. 55. 72. 73. X 21. Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 73, 5 S. 32. CIG. 2144[bb], 6—8 Bd. II S. 1005. Heuzey le mont Olympe Nr. 4 S. 467 Z. 7. 17. 24. 30. Nr. 11 S. 471 Z. 6. Hipponax Fr. 79 Mein. *ἀφέω τοῦτον τὸν ἑπτάδουλον.* Z. 4. 5 *Ὀνάσιμον*: einen Sklaven des Plutarchos mit Namen *Ὀνήσιμος* habe ich SIB. S. 224[a] angeführt. Die Bezeichnung erschien den Alten für den dienenden Stand besonders geeignet: CIG. 4380 k² 6 Bd. III S. 1168 in Balbura *Ὀνήσιμος δημόσιος.* Lebas Nr. 350, 8 S. 114 in Mylasa *ἀκόλουθοι Ὀνήσιμος, Ἐλευσῖνος.* Ueber den gleichnamigen Sklaven des Philemon, an den Paulus eben durch seinen entlaufenen Diener den kleinen Brief im neuen Testamente gerichtet hat, vgl. Winer bibl. Realwört. II S. 175. Eine Freigelassene *Ὀνησώ* s. in der Urkunde von Hypata bei Lebas Nr. 1133, 10 S. 266. Auch die *Ὀνασίφορον*, welche durch Kauf an den pythischen Apollon übergeht (Curtius an. Delph. Nr. 9, 5. 9. 10 = Rhang. Nr. 903 Bd. II S. 608), und die gleichnamige dem Sarapis in Tithora verkaufte (Ulrichs rhein. Mus. II [1843] S. 558 Nr. VI 7. 10. 14. 19) gehören hieher, wie ingleichen vermutlich *Ὀνήτωρ ὁ ἴδιος* (CIG. 6707,

1 Bd. III S. 1015) zu Rom ein Freigelassener ist.[22]) Z. 5: Ἀγήσιππος in dem spartanischen Titel bei Lebas inscr. Gr. III S. 129 Nr. 35, 11, wo Leake ΑΓΗΣΙΠΠΙΟΥ gibt (anal. epigr. et onom. S. 92); Ἀγησιππία und Ἀγησιππίδας s. bei Pape. Der ritterliche Name hat für den sachkundigen bei einem Sklaven nichts auffälliges. Wegen des ει vgl. auch Ἀγείσανδρος und Ἀγεισίλαος SIB. S. 205^{a}, wie Ἀγεισίνικος in der Soldatenrolle aus Orchomenos, Rhang. Nr. 1304, 42 S. 828, dessen Copie vollständiger ist als die von mir SIB. Nr. II S. 3 und die von Lebas Nr. 626 S. 140 zugrunde gelegte. Ebd. Σέλευκον Σύρως: in dem Umstand dasz ein syrischer Sklav den Königsnamen seiner Heimat trägt mag man nicht etwa eine Ironie des Namengebers finden; es liegt darin vielmehr ein in alter und neuer Zeit bemerkbares Streben von Individuen niederen Standes, sich wenigstens durch den Eigennamen hervorzuheben und über die Dürftigkeit ihrer Verhältnisse zu trösten. So lebte zu Athen noch in dem Zeitalter des Demosthenes ein Schutzverwandter, nicht wie Pape annimmt ein Skambonide D a r e i o s (Δαρεῖος ἐν Σκαμβωνιδῶν οἰκῶν Böckh Seeurkunden Nr. XVIe 39 S. 549), und ein δανειστὴς Δαρεῖος ist in der Hypothesis von Demosthenes Rede LVI 1. 10 S. 898 Sauppe erwähnt, s. auch Dorville vann. crit. S. 277 und die Inschrift aus Andriake in Lykien CIG. 4303^{l}, 1 Bd. III S. 1144 τὸν τάφον κατεσκεύασε Ἑρ[μ]ό-[λ]α[ος υἱὸ]ς Φίλωνος [τ]οῦ Δα[ρ]είου [τοῦ] Φίλωνος τοῦ Δαρείου. Derselben Gattung sind K r o i s o s CIG. 4380 n^{3} 4 S. 1169 in Termessos bei Oenoanda Πολύκλειαν Κροίσου τ[ρί]ς; S e u t h e s (Plut. Arat. 5. 20) und K o t y s CIG. 4705^{p}, 1 S. 1190^{b} Σεύθης Κ[ό]τυος ὧδε ἀφίκετ[ο, wo Franz 4814^{b} S. 1213^{b} anführt ἐγὼ Ῥοιμητάλκας εἶδον, dort jedoch nicht an die Möglichkeit zu denken brauchte, der Mann stamme aus dem königlichen Geschlechte von Thrakien oder vom Bosporos; I n a r o s 4796^{b} S. 1210^{b} Ἰναρὼς Ἑρ[μ]ε[ί]ο[υ; R h o d o g u n e 6724^{b} S. 666 u. Add. S. 1251^{a}:

ὄνομα τὸ πρὶν με πᾶς ἔκληζεν Ἐπαγαθώ,
νῦν δὲ Ῥοδογούνη[ν] βασιλίδος τοὐπώνυμον

und Z. 1 τύμβον ὁρᾷς, παροδεῖτα, περικλειτῆς Ῥοδογούνης, deren Gemahl Z. 4 Ἀβιάνιος heiszt; R o x a n e Eph. arch. Nr. 3167 S. 1601 Ῥωξάνη Ζωπύρου Ἁλαιέως τιτθή. Eine lange Reihe weiterer Beispiele hat aus lateinischen Inschriften Marini Atti de' fratr. Arv. S. 528 ff. gesammelt, s. Orelli 2783 Bd. I S. 488 u. O. Jahn spec. epigr. S. 62.

Dasz ferner Syrien besonders seit den Diadochenzeiten für Aegypten, Griechenland und Rom zahlreiche Sklaven lieferte, welche oft auch kurzweg Σύρος und Σύρα genannt wurden, wie die französischen Bedienten Champagne, La Brie usw. (Boissonade zu Aristän. S. 666), ist zwar hinlänglich bekannt, und es hätte Creuzer zur röm. Gesch. u. Alt. S. 10 nicht blosz Καρίων, Λυδός, Φρύξ, Τίβιος, Δᾶοι[23]) und Γέται anführen sollen; weil jedoch die inschriftlichen Zeugnisse meines Wissens noch nirgends zusammengestellt sind, so sei ihnen hier Raum gegeben: 1) Letronne recompense promise à qui découvrira ou ramènera deux esclaves echappés d'Alexandrie (Paris 1833) S. 8 Z. 4 παῖς ᾧ ὄνομα Ἕρμων, ὃς καὶ Νεῖλος καλεῖται, τὸ γένος Σύρος ἀπὸ Βαμβύκης, ein Steckbrief auf

Papyrus aus dem J. 146 vor Chr. (Hermann zu Beckers Char. I S. 343). 2) Curtius anecd. Delph. Nr. 17, 4 = Rhang. Nr. 911 Νουμήνιος τὸ γένος Σύρος. 3) Ebd. Nr. 18, 4 = Rhang. Nr. 914 Θεοδόσιος τὸ γ. Σ. 4) Ebd. Nr. 35, 10 —ος τὸ γ. Σ. 5) Rhang. Nr. 910, 3 S. 614 Ἀσκλαπιάδας τὸ γ. Σ. 6) Eph. arch. Nr. 3056 S. 1474 zu Paläopanagia in Böotien Σύρος χρειστός, d. i. dialektisch χρηστός.[24]) 7) Rhang. Nr. 1271 II 16 S. 806 Σύρος Ἀμύ[ν]τ[ου, wo die ganze Columne höchst wahrscheinlich lauter Sklavennamen[25]) enthält: Φιλόστρατος, Φοῖνιξ, Γέτας, Ἀσσύριος, Γέτας, Εὔτυχος, Δάμων, Σωκράτης, Ἀρχέφιλος, Παυσανίας, Τριβαλλός, Γῆρυς, Ἡφαιστόδωρος, Ὑπέρανθος, Καρίων, Τεῦκρος, und zwar so dasz die beigefügten Genetive: Φοῖνιξ Ἀλεξίππου, Γέτας Ἀλεξίππου usw. nicht den Vater sondern den Herrn bezeichnen. 8) Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 6, 20 S. 17 = Lebas Nr. 1295 S. 304, Liste von Freigelassenen aus Metropolis in Thessalien: Σύρα Πορτίνου ἀπὸ Πορτίνου; 9) Heuzey le mont Olympe S. 478 Nr. 23

CYPACY.Φ OPONTON
ЄAY THCANΔ PAꟿNЄIACXA
INHPωCXP CTEXAIPE

Σύρα Σύ[μ]φορον τὸν
ἑαυτῆς ἄνδρα μνείας χά[ρ-
ιν· Ἥρως χρ[η]στὲ χαῖρε.

Ueber der Inschrift ist ein Reiter, darunter ein Rudel Hunde und in dem hier leeren Raum ein Hermes abgebildet. 10) CIG. 1239 II 6 Bd. I S. 615 Σύρος Ποτθηνάτας, vermutlich ein nach der Mutter bezeichneter Staatssklav in Sparta, da Z. 5 δημόσιος Φιλοδέσποτος vorangeht. 11) CIG. 6474, 1 Bd. III S. 969 in Rom Σύρῳ ἀσυνκρίτῳ ψυχῇ Διονυσιὰς τῷ ἰδίῳ συνβίῳ. 12) Mommsen IRNL. 6892, 1 P·POETELLIVS·P·L·SYRVS·LANISTA. Von Schriftstellern vgl. Strabon VII 304. XIV 669. Athen. IV 137^{d}. 176^{a}. VII 290$^{b\ d}$. Jacobi com. dict. index Bd. II S. 987. Ar. Fri 1146. Diog. Laert. V 73. 74. Dem. XLV 86 S. 1127 a. E. Luk. Tox. 28. Anth. Pal. XIV 123, 10. 11. Cic. *de orat.* II 66, 225. Böttiger Sabina S. 446. Ilgen animadv. in carmen Virg. quod Copa inscr. (Halle 1820) S. 21. Cobet NL. S. 23. O. Jahn spec. epigr. S. 135. Der schlimmste Syrus war bekanntlich jener Eunus im Sklavenkriege 620 (134).

Z. 6 Βουκατία: SIB. S. 210^{a} u. S. 162. Aus Glisas in der Mauer der Kirche der Panagia führt Ulrichs ann. dell' inst. XVIII S. 10 den mit altertümlichen Charakteren geschriebenen Titel an: BYKATE. Die Schreibweise BOYKATTEΣ, d. i. Βουκάττης oder Βουκάττεις, habe ich a. O. S. 162 bezweifelt, weil L. Stephani nur éin Tau angibt. Ich musz indes jetzt nachtragen, dasz der betreffende Titel aus Orchomenos auch in Welckers Papieren den doppelten Buchstaben hat, dasz Βουκάττης durch Beulé les monnaies d'Athènes S. 340 nachgewiesen ist, s. Schmidt Gött. gel. Anz. 1859 S. 748, und dasz eine Inschrift von Imbros bei Conze Reise auf den Inseln des thrak. Meeres S. 85 Col. III 15 u. 16 zweimal BOYKATTH. gibt. Vgl. Δινύττας und Πολύττης, Lobeck path. prol. S. 523, nur dasz in dem Epigramm bei Paus. VI 8, 2 Bergk de titulo

Arcadico S. V gegenwärtig *Δεινύτα* d. i. *Δεινοίτα* (*Ἀνεμύτας Ἀνεμοίτας*) schreibt, s. auch S. IV Anm. 2. Z. 7 *πανελευθερία* scheint hier zum ersten Male gefunden zu werden. Ebd. musz die Schreibweise *παραμινάντεσι* beachtet werden, weil sonst dergleichen äolische Formen ein doppeltes Sigma haben, s. die inschriftlichen Beispiele bei Ahrens dial. Aeol. S. 115, während in der epischen Sprache das Bedürfnis des Verses entschied. Vielleicht stand aber auch in dem Titel von Mytilene CIG. 2167, 3 Bd. II S. 189 ΑΡΧΟΝΤΕΣ.ΝΕΣ *ἀρχόντεσ[ι]ν ἐς* —, nicht wie hergestellt ist *ἀρχόντεσ[σι]ν*, wenngleich diese vollere Form Z. 6 (Α..ΚΟΝΤΕΣΣΙ) und vollständig Z. 10 vorkommt. Ueber die *παραμονή* vgl. Curtius anecd. Delph. S. 40 u. Meier a. O. S. 616. Z. 8 *ἀνεγκλείτοις*: Curtius S. 40.

Z. 9 war *Εὐτύχου* schon des Dialektes halber nicht zu ertragen, s. *Ἀσκλαπιῶ* Z. 12 und *Σαμίχω* Z. 13 u. 28. Uebrigens ist nicht zu verschweigen, dasz Böckh in den Dativen auf ΟΙ, die der böotisch abgefaszte Titel von Aegosthena darbietet, nur die archaistische, durch -ῳ wiederzugebende Schreibweise anerkennt (Berliner Monatsber. 1857 S. 486), da er noch nicht überzeugt sei, dasz die Böoter *αὐτοῖ, τοῖ δάμοι* usw. gesprochen haben. Das -*οι* festzuhalten hat mich der Umstand veranlaszt, dasz an dessen Stelle auch in den Dativen böotisch -*υ* tritt (*τῦ δάμυ, αὐτῦ*, Ahrens dial. Aeol. S. 193), welches nicht füglich für -ῳ eingetauscht sein kann.

Ebd. *ἄχρις κα ζώει*: so oder ganz ähnlich lautet die übliche Formel, Curtius an. Delph. Nr. 16, 10 S. 63 *ἄχρι κα ζώῃ*, Nr. 39, 25 S. 74 *ἄχρι* ΚΤΩΗ = Rhang. Nr. 955, 3 S. 661; Curtius Nr. 22, 3 S. 67 *ἄχρι οὗ κα ζώῃ* = Rhang. Nr. 929 S. 634; Curtius Nr. 30, 19 S. 70 *ἄχρι ζώῃ* = Rhang. Nr. 921 S. 626. Anderswo heiszt es dorisch: *ἇς κα ζώῃ*, Hamilton researches in Asia minor II S. 459 f. Nr. 294 = Lebas Cnide Nr. 1572 (bis) S. 387 Z. 8 (.ΕΚΑΖΩΙ); *ἕως ἂν ζεῖ* Mysterieninschr. von Andania Z. 86 S. 25 Sauppe. *ζώει*, d. i. dialektisch *ζώῃ*, habe ich geschrieben und Z. 16 *ἴει* d. i. *ἔῃ*, *ᾖ*, weil Z. 10 *πάθει* und Z. 16 *τελευτάσει* überliefert sind. Ebenso hat die Inschrift von Mytilene CIG. 2166, 32 Bd. II S. 188 *εἰ δέ κέ τι ἐνδεύη τῶ ψαφίσματος* bei sonstigem Iota in den Dativen; die kymäische 3524, 44 S. 849 hat zwar auch ΕΠΕΙΔΕΚΕΤΕΛΕΥΤΑΣΗ, Böckh setzt jedoch, da das beigeschriebene Iota durchgängig fehlt, *τελευτάσῃ*. Dasz auch die Dorier das Iota der Conjunctive oft weglassen und neben *ῃ* auch *η* und *ει* geben, hat Ahrens dial. Dor. S. 293 ff. ausgeführt, s. auch Sauppe a. O. S. 11. Böckh sieht in diesem ΕΙ dorischer Denkmäler wiederum (vgl. oben zu *Εὐτύχοι*) blosz einen Archaismus der Schrift und verwirft gleicherweise in dem böotisch abgefaszten Titel aus Aegosthena Z. 15 die Lesart von Lebas *κυρωθε[ῖ* gegen die von Forchhammer *κυρωθῆ[ι*, während er ebd. Z. 8 *ἴει* d. i. *ἔῃ*, *ᾖ* nicht geändert hat, Berl. Monatsber. 1857 S. 492.

Z. 10 *ἐπὶ δέ τί κα πάθει*: der gewöhnliche Euphemismus, s. Böckh CIG. Bd. I S. 875[b]. Nr. 1850, 3 Bd. II S. 27 *αἴ κά [τι] πάσχη*, Nr. 2448 II 28 S. 362 *εἰ δέ τί κα πάθη οὗτος*, Curtius an. Delph. Nr. 16, 16 S. 63 *εἰ δέ τί κα πάθη Αἰακίδας*, CIG. 6572, 8 Bd. III S. 988 *πλὴν εἰ μή τι*

αὐτὸς ὁ Ἀχιλλεὺς πάθοι τι ἀνθρώπινον, Testament des Aristoteles bei Diog. La. V 11 *ἔσται μὲν εὖ* (vgl. V 51)· *ἐὰν δέ τι συμβαίνῃ*, 12 *ἐὰν δὲ τῇ παιδὶ συμβῇ τι* usw. Dem Z. 10 f. ergänzten Zeitworte liegt die oben aufgestellte Annahme zugrunde, dasz die nach dem Ableben des Eutychos frei zu lassenden Sklaven von Epitimos und den beiden andern als ihren Beschützern feierlich im Angesichte der Gottheit wie ein anvertrautes Pfand übernommen werden. Diesen Act hatte natürlich Epitimos mit Samichos und Kallikrates anzuordnen.

Z. 11 die unerhörte Form *οὗτα* steht so deutlich in der Abschrift, dasz ich es nicht über mich gewinnen kann sie zu verdrängen. Die Neugriechen, welche sich auch *ταύτη* erlaubten, CIG. 8683, 1 Bd. IV S. 315, sagen bekanntlich *τοῦτα*, Mullach Gramm. der griech. Vulgarspr. S. 194. Z. 13—15: Samichos und Kallikrates haben ohne Zweifel den Epitimos, des Kallikrates Sohn, zum Vater. Noch deutlicher würde das Verhältnis bezeichnet sein, wenn Z. 16 geschrieben wäre *τὼς Ἐπιτίμω*. Vielleicht fand eine Verwandtschaft zwischen dem *Εὔτυχος Καλλικράτεος* und dem Epitimos mit seinem Sohne *Καλλικράτης* statt, welche eben die Wahl gerade dieser Prostaten bedingte. Wegen des in Böotien auch sonst üblichen Namens *Ἐπίτιμος* s. SIB. S. 213[a], und wegen *Σάμιχος* S. 227[a] und Ahrens dial. Dor. S. 560.[26]) Z. 14 *Καλλικράτης*: SIB. S. 217[b]. Z. 15 *προστατεῖμεν*: einen gleichen böotischen Infinitiv *καρτερεῖμεν* hat Ahrens dial. Dor. S. 523 dem Eubulos bei Ath. X 417[b] hergestellt und Meineke fragm. com. S. 596 d. kl. Ausg. anerkannt. Z. 16 mag die Aenderung, welche ich mit den überlieferten Zügen vorgenommen, kühn erscheinen (dasz der Diphthong in ΒΕΒΕΙΑ unsicher sei, bemerkt Hr. Schillbach); allein *ὅπως βεβαία εἴη* läszt sich wegen des Optativs nicht füglich ertragen, und *βεβαιωθεῖ*, d. i. *βεβαιωθῇ* (wie *κουρωθείει* d. i. *κουρωθεῖ*, Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 491) zu vermuten hindert die dann noch weiter greifende Umgestaltung der Copie. *βέβαιος* als Femininum bedarf keines Beleges, *ἴει* aber steht deutlich auf dem Titel von Aegosthena Z. 8 *ὅποτ' ὧν φανερὸν ἴει*, s. Böckh S. 491 u. oben zu Z. 8. Inschriftlich bekannt war schon *ἴωνθι* d. i. *ὦσι*, Ahrens dial. Aeol. S. 211. Z. 17 f. nehme ich für den Singular des zweiten Aoristes gern etwas besseres an; Hr. Schillbach bezeichnet Z. 17 ΑΓ als nicht recht deutlich. Wer möchte aber in Abrede stellen, dasz ein ΕΘΗ *ἔθη* noch einmal aus einer Inschrift hervortreten könne, wenn auch das Epitaphion von Telos bei Ross Hellenika S. 66 Nr. 9 Z. 6 ΛΤΕΥΣΕΒΙΗΣΠΑΣΙΝΕΘΗΠΑΤΕΡΑ schwerlich *πᾶσιν ἔθη πατέρα* gelautet hat? Z. 22 wäre mir *θέμεν* lieber, wenn es sich nicht zu sehr von ΘΕΝΑ entfernte, während zwei Iota leicht auf dem Steine verschwanden oder übersehen wurden. Z. 24 die *στάλα* im Asklapieion ist eben der vorliegende Stein. Z. 25 sind *ϝίστορες* Zeugen, wie vielleicht auch in der orchomenischen Urkunde, wo die Form scharfsinnig von Ahrens entdeckt ist, SIB. S. 16. Dieselbe fehlt bei Christ griech. Lautlehre S. 243. Ebd. ermangelt *Μνασιγένε[ι]ς* — denn darauf führt die Abschrift — neben *Καλλικράτην* Z. 14 der Gleichmäszigkeit; s. indes über das Schwanken der böotischen Orthographie in den Vocalen Ahrens

dial. Aeol. S. 193. Dor. S. 521. Ein *Μνασιγένης Βοιωτ(ός)* erscheint in Aegypten CIG. 4702 [a], 4 Bd. III S. 346.

Z. 25 u. 26 wird die Schreibweise *Θέδωρος*, d. i. *Θεόδωρος*, *Θεύδωρος*, durch eine Note Schillbachs ausdrücklich verbürgt, wozu kommt dasz dieselbe Kürzung neuerdings in einer ziemlichen Anzahl von Beispielen bemerkt ist. S. unten XXIV 26 *Ἀρ]ιστοκλῆς Θεδώρω*; Titel von Pagä Lebas Nr. 17, 4 S. 6 *τοῦ δεῖνος τ]οῦ* ΘΕΔΩΡΟΥ; von Megara Lebas Nr. 34, 4 S. 11 = Rhang. Nr. 695 S. 288 *Θέδωρος Παγχάρεος* (= Eph. arch. Nr. 1327, 4 S. 804 *Θεόδωρος Παγχάρεος*), Rhang. Nr. 696, 4 S. 289 = Eph. arch. Nr. 1328 S. 806 (*Θεόδ.*), Rhang. Nr. 699, 16 S. 291 = Eph. arch. Nr. 1332 S. 810 (*Θεόδ.*) = Lebas Nr. 31 S. 9 (Θ.ΕΔΩΡΟΣ), Rhang. Nr. 698, 16 S. 291 ΔΑΜΕΑΕΔ ΟΣ = Lebas Nr. 32 S. 10 .Ε.Ω... = Eph. arch. Nr. 1333 S. 811 ΘΕΟΔΩΡΟΣ, Rhang. Nr. 700, 15 S. 292 = Lebas Nr. 33, 16 S. 10 = Eph. arch. Nr. 1334, 15 S. 812 ΘΕΟΔΩΡΟΣ, ebenfalls megarische Inschrift [27]) von Conze Philol. XIV S. 153 Z. 12 (wo Z. 10 ΒΑΣΙΛΕΥΣΘΕΩΜΑΝΤΟΣ *βασιλεὺς Θε[ό]μαντος* angegeben ist); blosz ein einziges Mal scheint *Θεόδωρος* echt zu sein, Eph. arch. Nr. 1330, 3 S. 808 ΠΑΓΧΑ Σ Γ || ΟΔΩΡΟΥ = Lebas Nr. 28 S. 8
Π.Γ.ΑΡΗΣ.. || ΟΔΩΡΟΥ
2) *Θέμναστος* in Megara, Lebas Nr. 27, 4 S. 8 = Eph. arch. Nr. 1329, 4 S. 807 = Rhang. Nr. 693, 4 S. 286; Lebas Nr. 28, 4 S. 8 = Eph. arch. Nr. 1330 S. 808 = Rhang. Nr. 694 S. 287. 3) *Θέγειτος* in Aegosthena, Lebas Nr. 3, 29 S. 2. 4) *Θέτιμος* ebd., Lebas Nr. 3, 29. Hiernach ist auch sattsam glaublich, dasz Rhangabis Nr. 705 I 23 S. 301 (Theben) richtig ΘΕΔΩΡΟΣ ΔΩΡΩ *Θέδωρος [Θε]δώρω* gelesen habe, während dafür Lebas Nr. 491 I 15 S. 104 ΘΕΙΔΩΡΟΣΘ.ΙΔΩΡΩ *Θείδωρος Θ[ε]ιδώρω* gibt. [28]) Wie viel Verlasz auf *Θετέλης* ist, welches Pape aus Mionnet Suppl. III 335, Münze von Dyrrhachion, verzeichnet, weisz ich nicht. Ebenso will ich blosz nicht mit Stillschweigen übergehen, dasz bei Justinus XXIII 2, 6 S. 138, 8 jüngst Jeep nach der Lesart des Bongarsius und der meisten Hss. (*Texenam*) die Frau des Agathokles *Thexena* (Varianten *theoxenam*, *theonexam*, *thessonam*, *theodoxenam*) genannt hat, und dasz *θέσκελος* durch *θέ-σκελος*, *θεοῖς ἐισκόμενος* erklärt wird, Döderlein Hom. Gloss. II S. 14 Nr. 422. Lobeck path. elem. I S. 309. [29]) Wie es aber auch mit diesem zuletzt berührten Worte stehe, die Schreibweisen *Θέδωρος*, *Θέμναστος* u. dgl. sind aus der Aussprache zu erklären. Wie nemlich *α* für *αυ* gesagt wurde (*ἀτός*, *Ἀγοῦστος*, SIB. S. 144), so liesz man auch das *υ* des Diphthongs *ευ* schwinden und statt *Θεύδωρος* blosz *Θέδωρος* hören, wovon Ross Italiker und Gräken S. 150 der 2n Bearb. es herleitet, dasz die Russen bei der Annahme des Christentums die Form *Fedor* überkamen. Zuverlässige Belege sind die inschriftlichen *ἐπισκεάζειν*, *κατασκεάζειν* und *σκεοθήκη*, welche schon Franz el. ep. Gr. S. 151 gesammelt hat, aus Kerkyra, Tenos und Kyme (Ahrens dial. Dor. S. 188), also wol in allgemeinem Gebrauche, wenn auch erst in späterer Zeit. Ein paar andere Beispiele aus Megara ermangeln voller Sicherheit. Während nemlich Rhangabis Nr. 693, 2 S. 286 = Eph. arch. Nr. 1329 S. 807 und Nr. 694, 2 S. 287 = Eph. arch. Nr. 1330

S. 808 ΕΑΓΡΟΣ *Ἔαγρος*, d. i. *Εὔαγρος*, lesen, hat Lebas Nr. 27, 2 und Nr. 28, 2 S. 8 dafür ΕΛΙΞΟΣ *Ἔλιξος*, was ein bekannter megarischer Name ist, s. Pape. [29]) Ebenso ist *Ἐμάθου* für *Εὐμάθου* nur Mutmaszung von Rhangabis Nr. 701, 17 S. 293 und Nr. 702, 18 S. 294 *Ἀντίφιλος* ΕΜΑΔΟΥ, wo a. A. auch Σ und für Δ ein Θ gelesen werden könne, nicht aber Χ (*Ἐμάχου*, *Εὐμάχου*), S. 295; s. unten Anm. 45 a. E. Endlich musz kundigeren die Entscheidung anheim gegeben werden, ob das byzantinische *Θέκλα* (*Θεόκλεια*, *Θεόκλα*) hieher gehört. [30]) Für *ο* statt *ου* reicht die Hinweisung auf *βόλομαι*, *ὄρανος* (Ahrens dial. Aeol. S. 101), *ὀ πίττομαι* (Hesych. Bd. III S. 213 Schmidt) aus.

Z. 27 s. zu den beiden ersten Namen SIB. S. 211 [a]. Ebd. habe ich den vorzugsweise, nicht ausschlieszlich böotischen Typus [30 a]) gewählt (Lobeck path. elem. I S. 278); doch ist auch *Κλειτ[ίδας* von *Κλεῖτος* oder *Κλῆτος* und *Κλειτ[ορί]δας* möglich. *Κλειτώ* SIB. S. 219 [a].

XXII

Neben der Thür desselben Hauses, in der Mauer:

ΣΤΙΔΗΣΕΥΚΛΕΟΥΣΒΟΙΩΤΙΟΣ
ΙΑΤΟΥΣΠΟΗΤΑΣΤΩΝΕΠΩΝΝΙΚ
ΗΣΑΣΜΟΥΣΑΙΣ

Ἀρι]στίδης Εὐκλέους Βοιώτιος
Μουσε]ῖα τοὺς ποητὰς τῶν ἐπῶν νικ-
ήσας Μούσαις.

Die dritte Zeile ist von der zweiten durch einen doppelten Zwischenraum getrennt. Das kleinere Omikron wird blosz Z. 1 zweimal angegeben.

Ueber die Museia, welche von den Thespiern am Helikon gefeiert wurden, s. Hermann gott. Alt. § 63, 4 S. 440. CIG. 1585 S. 767 Z. 8 *ποιητὴς εἰς τὸν αὐτοκράτορα*, 9 *ποίημα εἰς τὰς Μούσας*, 10 *ῥαψῳδός*, dieser auch 1586, 15 S. 768. Zu der Form *ποητής* vgl., um nur bei Böotien stehen zu bleiben, CIG. 1582, 6 S. 762 *Καφισίας ἐπόεισε*, 1583, 9 S. 763 *ποείτας*, 25, 2 S. 41 *Ὑπατόδωρος*, *Ἀρισστο[γίτων] ἐποησάταν Θηβαίω*, Ahrens dial. Aeol. S. 193. Leicht könnten viele weitere Belege aus den übrigen Dialekten angeführt werden, da *ποῶ* allen Griechen gemeinsam war, Böckh CIG. Bd. I S. 21 [a]. Man hat es aber bald vorzugsweise dorisch (Mehlhorn gr. Gr. § 84 S. 84. Ahrens dial. Dor. S. 188. 208. 566), bald besonders attisch genannt, G. Hermann zu Eur. Hek. Vorr. S. XXV d. 1n Ausg. Maittaire de dial. S. 12 Sturz, und Mommsen RG. I [2] S. 915 Anm. hebt *ἐπόησεν* als den attischen Töpfern geläufig hervor. Ich möchte glauben dasz die Kunstgenossen anderer Stämme jenes nicht minder häufig gesetzt haben. Doch ist überhaupt auf Vasen *ἐποίησεν* unendlich öfter geschrieben als *ἐπόησεν*, Franz CIG. IV Vorr. S. XIV [a]. O. Jahn Vasensamml. K. Ludwigs S. CV. Auch steht bei demselben Künstler einmal die vollere und dann die kürzere Form. Gleicherweise ist unter Statuen *ἐπόησε* das seltnere, CIG. 6137 Bd. III S. 861 *Ἀπολλώνιος Ἀρχίου Ἀθηναῖος ἐπόησε*, 6157 S. 864 *Κλεομένης Ἀπολλοδώρου Ἀθηναῖος* ΕΠΩΕΣΕΝ. Eph. arch. Nr. 3294 S. 1739 *Ἀριστίων μ' ἐπόησεν.*

Den Aristides habe ich von Schillbach überkommen, s. SIB. S. 208[a]; inzwischen sind noch andere Möglichkeiten, wie *'Ακαστίδης* (*Κλεομνάστου Βοιωτός* SIB. S. 205[b]), einzuräumen.

XXXIII

Bruchstücke in der Mauer eines andern Hauses ebendaselbst:

a)	b)	c)
\ΕΙΝΟϹ	ΔΙΟ	Κ
ΥϹΗϹ	Η	ΝΕΙ
ΛΕΙ	ΚΑΤ	

XXIV

Ebd. nicht weit vom Hause des Papas befindet sich in der Mauer eines andern Hauses eine lange Inschrift eingemauert, von deren neunzehn ersten Zeilen nur vereinzelte Buchstaben zu unterscheiden waren. Das von Z. 20 an erkennbare ist dies:

20 ....ΛΟΥ..ΝΙΤΟΥ...............
\ΡΙΣΤΙΩΝΟΣ....................
............ΣΑΝ..................
............ΔΑΜΑΤΡΙΩ.............
..ΑΛΛΙΚΡΑΤΕΟΣΑΓΑΘΟΚΛΕ........
25 ....ΑΘΟΚΛΗΣ.......Ο....ΦΙΛΩΝΦΙΛΟΝΟΣ....
..ΙΣΤΟΚΛΗΣΘΕΔΩΡΩΑΘΛΝΕΡΟΣΜΟΥΠ......
ΔΙΟΝΟΥΣΙΟΣΑΠΟΛΛΩΝΙΩΕΥΔΑΜ..ΚΑΛΛΙΚΛΕΙΟΥ
...ΙΙΣΙΔΩΝΑΝ...ΤΙΚΩ......

Vermutlich ein Katalog von jungen Leuten, welche ihre erste Militärpflicht geleistet hatten, vgl. CIG. 1573 ff. S. 756. Rhangabis Nr. 1303 ff. S. 826.[31])

Z. 21 *'Αριστίωνος*: oben VII 6. 8. SIB. S. 208[a]. Rhang. Nr. 898, 7 S. 598. Z. 22 *'Αγεί]σαν[δρος*, ebd. S. 205[a], oder ähnlich. Z. 23 *Δαματρίω*, SIB. S 211[a]. Z. 24 *Καλλικράτεος*, a. O. S. 217[b]. Ebd. *'Αγαθοκλε[ῖς*, *'Αγαθοκλ[ῆς* S. 205[a], oder *'Αγαθοκλε[ίδας*. Z. 25 *'Αγ]αθοκλῆς — Φίλων Φίλωνος*, SIB. S. 230[a]. Z. 26 *'Αρ]ιστοκλῆς*, ebd. S. 208[a] und Inschrift von Iasos bei Lebas S. 76 Nr. 255, 5 *αὐλητὴν Σάτυρον 'Αριστοκλείους Βοιώτιον*. Doch kann auch *Θεμ]ιστοκλῆς* das ursprüngliche sein, SIB. S. 215[a]. *Θεδώρω*: zu XXI 25. Ebd. vielleicht *'Αθ[ά]νε[ι]ος* für *'Αθήναιος*, wie *'Αθανεῖος* böotisch ist statt *'Αθηναῖος*, CIG. 1562, 4 S. 735. 1583, 6 S. 763. Ahrens dial. Aeol. S. 198. Bergk Beitr. zur gr. Monatskunde S. 16 Anm. Ebd. *Μ]ού[ρτων*? So *Μουρτίς* u. *Μουρτώ*, d. i. *Μυρτίς* u. *Μυρτώ*, SIB. S. 222[a]. Minder wahrscheinlich ist *Λ]ιου[σίας* = *Λουσίας*, ebd. Nr. II 29 S. 17 = Lebas Nr. 625 S. 139.[32]) Z. 27 für *Διονούσιος* (unten XXXVI[c] 2) findet sich sonst *Διωνούσιος* und *Διωνιούσιος*, XXXVIII[a] 18. SIB. S. 212[a]. Ahrens dial. Aeol. S. 181. Eph. arch. Nr. 2399 S. 1205 ΔΙΩΝΙΘΥΣ.Ε (was Pittakis verkannt hat: *Δίωνι θυσ[ία] ἐ.*..) in Alalkomenä; Lebas Nr. 678 S. 149 Coronée ΔΙΩΝΙΟΥΣ..Σ, Rhang. Nr. 2161 S. 929 ebd.:

ΜΕΛΑΝΤΙΧΟΣ	*Μελάντιχος*
ΔΙΩΝΥΟΥΣ Σ	*Διων[ι]ούσ[ιο]ς*,

dies die Inschrift welche ich SIB. Nr. LV[f] S. 166 nach der Copie von Ross Z. 2 ΔΙΩΝ.Υ.. fälschlich *Διωνύ[μου* ergänzt habe, obwol ich auch an *Διωνυσίου* dachte.[33]) Ebd. *'Απολλωνίω*: CIG. 1570[b], 6 S. 748. *Εὔδαμ[ος*: oben XX Col. II 9. 11. *Καλλικλείου[ς*, denn *Καλλικλείου* würde, wenn auch sonst möglich (m. epigr. Excurse in den Jahrb. f. class. Phil. Suppl. II S. 380), hier ganz unsicher sein; *Καλλικλῆς 'Ομολωΐχου Θεσπιεύς* CIG. 1590, 3 S. 771. Z. 28 *Με]ίδων* d. i. *Μήδων*, s. Pape, freilich ohne Sicherheit. Dann: *'Α[μυν]τί[χ]ω*?

XXV

Ebenfalls zu Erimokastro, Stein in der Mauer einer Oelpresse:

.ΤΟΜΕΝΕΟΣ
.ΗΑΡΙΣΤΟΜΕΝΕΙΣ
ΤΟΝΠΑΤΕΡΑ
ΥΣΘΕΥΣ
ΕΠΟΙΗΣΕΝ

τὸν δεῖνα 'Αρισ]τομένεος
ὁ δεῖνα κ]ὴ 'Αριστομένεις
τὸ]ν πατέρα
τ]ῦς θεῦς
ὁ δεῖνα] ἐποίησεν.

Unter einem Standbilde, welches zwei Söhne geweiht hatten, deren einer nach dem allbekannten, keineswegs blosz in Attika gültigen Brauch den Namen des Groszvaters trug. *'Αριστομένεις*: SIB. S. 208[a b]. *τῦς θεῦς* d. i. *τοῖς θεοῖς*[34]): ebd. Nr. IX 4 S. 69 *τῦς θιῦς* mit noch etwas ausgeprägterem Böotismus, der hier auch Z. 1 *'Αριστομένιος* erheischt haben würde, und Nr. XII[b] S. 74 *'Αντίων ἀνέθεικε Παναρμὼν τοῖς θεοῖς*. Am Schlusz ist auch der mit kleineren Buchstaben etwas tiefer eingehauene Name des Künstlers weggefallen.

XXVI

Zu Paläopanagia (Vischer Erinn. S. 554) in der Mauer der Kirche des h. Blasius:

ΠΑΙΑΜΟΝΑ	*Π[αρ]αμόνα*
ΧΡΗϹΤΗ	*χρηστὴ*
ΧΑΙΡΕ	*χαῖρε.*

Ganz gleicher Art aber doch verschieden ist der Titel aus Hag. Theodoru bei Theben SIB. Nr. LXV[a] S. 175

ΠΑ...ΝΑ
ΧΡΗΣΤΗ
ΧΑΙΡΕ

wo indes vielleicht *Πα[ρθέ]να* gestanden hat, s. a. O. S. 107 und Nr. LIX[k] 2 S. 170 = Lebas Nr. 386 S. 83.[35]) Die Häufigkeit des Namens *Παράμονος* auch in Böotien erhellt aus den Citaten a. O. S. 225[a].

XXVII

Ebd. auf einem andern Steine, auch in der Eph. arch. S. 1483 Nr. 25 und in dem Tagebuch von Ross (18 Juli 1833):

ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΙ❧
ΚΑΙΣΑΡΙΤΡΑΙΑΝΩΙΑΔΡΙΑΝΩ'
ΣΕΒΑΣΤΩΙ❧
ΣΩΤΗΡΙΚΑΙΚΤΙΣΤΗ≡
ΤΗΣΟΙΚΟΥΜΕΝΗΣ

Αὐτοκράτορι
Καίσαρι Τραιανῷ Ἀδριανῷ
Σεβαστῷ,
σωτῆρι καὶ κτίστῃ
τῆς οἰκουμένης.

Aufschrift einer der äuszerst zahlreichen Bildseulen des Hadrianus, wie sie in gleicher Fassung auch sonst vorkommt, nur dasz der Kaiser in der Regel *σωτὴρ καὶ κτίστης* oder *κτίστης καὶ εὐεργέτης* mit Bezug auf die bestimmte, ihn ehrende Stadt heiszt: s. Franz zu CIG. 6828 Bd. IV S. 5. Aus Böotien gehören hieher CIG. 1614 S. 785 zu Thespiä, jetzt auch bei Lebas Nr. 412 S. 89; Nr. 1615 zu Koroneia = Eph. arch. Nr. 2356 S. 1201; Nr. 1616 ebd., s. SIB. S. 112 u. Eph. arch. Nr. 2357 S. 1201, auch unten Anm. 33.

XXVIII

Ebd. ist ein Stein mit verwittertem Bildwerk eingemauert: eine Frau in langem Gewande, vor ihr ein Pferd und ein Altar.[36]) Die Ueberbleibsel der Inschrift hatte ich nach Leake SIB. Nr. XLII^{c} S. 157 mitgeteilt; seitdem ist sie von Lebas Nr. 446 S. 91 und von Pittakis Eph. arch. Nr. 3076 S. 1479 wiederholt worden. Auch liegt mir eine Copie von Ross vor.

ΙΙΗΡΟΙΣΣΗΠΑΡ/
ΝΩΝΟΣΓΥΝΑΙΚΙ
ΝΟΣΤΟΥΠΑΡΑΜΟΝ‹

Dies die Lesart Schillbachs. Aber Z. 1 haben Pittakis und Ross ΗΡΩ usw.; ebd. a. E. gibt Leake ΠΑΡΑ. Z. 2 steht a. A. ΚΟΝΟΣ bei Leake, ΚΩΝΟΣ in der Eph. arch. und bei Ross. Z. 3 bietet Pittakis a. E. blosz ΠΑΡΜ, Leake ΠΑΡΑΜ, Lebas ΠΑΡΑ, Ross .ΑΡΑΜ. Eine vierte unleserliche Zeile hat nur Leake angedeutet. Demnach möchte zu schreiben sein:

τῇ] ἡρῴσσῃ Παρα[μόνῃ τοῦ δεῖνος τοῦ Ἡρά-
κωνος γυναικί, [θυγατρὶ δὲ Φίλω-
νος τοῦ Παραμό[νου . . . .
. . . .

Die dreisilbige Form *ἡρῷσσα*[37]) habe ich jetzt nach W. Dindorf zu Lukianos Bd. I S. XXI^{b} (Tauchnitz) gesetzt, vgl. auch Lobeck zu Buttmanns gr. Spr. II S. 428. Häufiger ist *ἡρῴνη*, kretisch *ἡρώασσα* bei Rhangabis Nr. 2478 I 32 Bd. II S. 1028.

Ἡράκωνος oder *Ἡρακῶνος*[38]) steht nur, um keine Lücke zu lassen, da *Γλύκωνος*, *Λύκωνος*, *Νίκωνος* und mancher andere Name möglich ist.

XXIX

Auf einem andern Stein in derselben Kirche:

ΕΥΚΡΑΤΕ⁝Ƹ *Εὐκράτε[ι]ς.*

Nicht der Eigenname ist zweifelhaft, wol aber die Schreibart. Denn wenn für ein Iota zwischen Ε und Ƹ kein Raum bleibt, was die Copie nicht völlig deutlich macht, so kann Ε als Η (*Εὐκράτης*) oder echt böotisch als ΕΙ (*Εὐκράτεις*) gelesen werden, wie CIG. 1637 S. 795 ΗΑΓΕΣΑΝΔΡΟΣ *Ἁγήσανδρος* oder *Ἁγείσανδρος* gelautet hat. Uebrigens s. SIB. Nr. LXII^{c} S. 173 = Lebas Nr. 436 S. 90:

ΕΥΚΡΑΤΗ *Εὐκράτη*
ΚΟΡΩΝΕΥ *Κορωνεῦ*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε.*

Εὐκρατίδαο in einer Inschrift von Lebadeia bei Rhang. Nr. 1309 I 3 S. 831 = Lebas Nr. 765^{a} S. 159.

XXX

Ebd. auf einem Stein in der Ecke nach Mittag zu:

ΜΝΑΜΕΠ□ΓΙΛΕ
ΓΓΙΙΛΛ□ΓΜΕΡ.
▨Ε⊞ΕΚ⊞ΓΝ□Ϲ
ΤΙ□Ϛ▨ΙΓ□Ϛ□Ϛ
5 ΓΕΝ⊞□⁝⊞ΕΛΕΓ
ΛΓ□Φ⊞ΙΜΕΝ□Υ

Dasselbe alte Epitaphion, welches wir schon aus der Publication von Ross: ad Aug. Boeckhium epistola epigraphica (Halle 1850) S. 12 ff. kennen. Dort ist folgendes Facsimile gegeben:

ΜΝΑΜΕΠ□Γ . . Ε
ΡΑΙΙΜ□ΠΑΤΕΡ.
ΓΕ⊞ΕΚΕ⊞ΑΝ□Ϛ
ΤΙ□Ϛ▨ΙΓ□Ϛ□Ϛ
5 ΓΕΝ⊞□Ϛ⊞ΕΚΕ
ΑΓ□Φ⊞ΙΜΕΝ□Ϛ

Die erste Entdeckung des Steines fällt in das Jahr 1833; zwölf Jahre später fand ihn Ross zwar noch an Ort und Stelle vor, er war aber bei einer Restauration der kleinen Kirche bis zur Unleserlichkeit mit Kalk überstrichen. Nachmals musz die Tünche wieder abgefallen und nur noch hier und da haften geblieben sein. So erklärt sich die zum Teil mangelhaftere Lesart bei Schillbach. Dasz die Buchstaben *στοιχηδὸν* eingegraben sind, lehrt der Augenschein. Ueber die Formen der einzelnen Elemente hat Ross ausführlicher gehandelt. Wenn aber mein vollendeter Freund geneigt war dieses Denkmal bis in die Zeit vor Hesiodos hinaufzurücken, S. 16, so scheint mir wider ein so hohes Altertum schon der Umstand zu sprechen, dasz die Zeilen nicht *βουστροφηδὸν* verlaufen (vgl. CIG.

1647 S. 796[b]). Mit dem Herabsetzen um einige, d. h. drei bis vier, Jahrhunderte dürfte eher das richtige getroffen werden.

Ross nun las das Distichon so:

Μνᾶμ' ἐπ' Ὀλ[αϝ]είδᾳ μ' ὁ πατὴρ [ἐ]πέθηκε θανό[ν]τι·
ὡς [φ]ίλος· ὡς πένθος θῆκε[ν] ἀποφθίμενος·

Meineke, welcher den Eigennamen und das ausrufende und Verwunderung ausdrückende doppelte ὡς hier nicht anerkannte (Gerhards arch. Ztg. 1851 Nr. 25 S. 253), schlug diese Fassung vor:

Μνᾶμ' ἐπ' Ὀ[ϊκλ]είδᾳ μ' ὁ πατὴρ [ἐ]πέθηκε θανό[ν]τι,
ὧ]ι φ]ίλος ὧ[ν] πένθος θῆκε[ν] ἀποφθίμενος.

Davon füllt *Ὀϊκλείδᾳ*, was ich selber vordem aufgestellt habe (arch. Ztg. 1850 Nr. 21. 22 S. 209), die Lücke genau aus, indem ϝ den Diphthong vertritt und jede Zeile eilf Buchstaben enthält; einen Rhodier *Ὀϊκλῆς Ἁπάλου* s. bei Ross inscr. Gr. ined. III S. 22 Nr. 274, 50. Wagt man sich ein wenig weiter von der Ueberlieferung zu entfernen, so ist auch *Ἀϊκλείδᾳ* nicht unangemessen; vgl. die thebäische Liste CIG. 1578, 10 S. 761 (ΛΙΚΑΙΔΑΣ) = Lebas Nr. 489 S. 103 Z. 14 ΛΙΚΛΙΔΑΣ = Eph. arch. Nr. 1453, 13 S. 906 oder Rhang. Nr. 1319, 13 S. 836 ΑΙΚΛΙΔΑΣ *Ἀϊκλίδας*, und ebenso in der Copie von Ulrichs ann. dell' inst. XVIII S. 48 Nr. I 14, wo der Name S. 49 richtig durch *Ἀεικλείδης* erklärt wird. Ueber *Ἄικλος* oder *Ἄεκλος* handelt Meineke vind. Strab. S. 164; s. auch Unger Theb. parad. S. 300. Inzwischen sei unverholen, dasz mir der echte Name, welcher vielleicht mit den Buchstaben ΕΠ anfieng, hier noch nicht gefunden zu sein scheint.

Auch die Schreibart *ὧ[ι φ]ίλος ὧ[ν]* ist zwar dem Gedanken, welcher hier Platz haben kann, völlig angemessen, allein das zweite Element musz nach beiden Abschriften unzweifelhaft als Sigma festgehalten werden. Demnach kann man entweder *ὃς [φ]ίλος ὧ[ν]* lesen, oder in den sechs ersten Buchstaben den Eigennamen des Vaters suchen: *Ὀσ[σ]ίλος* oder *Ὄσ[σ]ιλος* und hierauf *ὧ[ι]* schreiben, letzteres freilich wieder nicht ohne Bedenken. Mit *Ὄσσιλος* von *ὄσσα* würde, wenn echt, *Ὄσσυλος* zu vergleichen sein in der koischen Inschrift bei Ross Hell. I S. 95 Nr. 18, 4; die Analogie (*Τρωΐλος*, *Ζωΐλος*, *Πενθίλος*) hat Lobeck erläutert path. prol. S. 114 ff. Auch gehörte alsdann der Landsmann *Πυρρίλος* hieher, Inschrift von Iasos bei Lebas Nr. 253, 5. 16 S. 75 *αὐλητὴν Μνασίαν Πυρρίλου Βοιώτιον*. Doch auch an dieser Stelle verbleibt treffenderem Scharfsinn, wie ich gern einräume, der Preis aufbewahrt.

In Betreff des Zeitwortes *ἐπέθηκε* vgl. die altertümlichen Epitaphien bei Rhang. Nr. 20 Bd. I S. 17 (Eph. arch. Nr. 103 S. 242. Bull. dell' inst. 1840 S. 29. Schöll arch. Mitt. aus Griech. S. 29) *Λυσέᾳ ἐνθάδε σῆμα πατὴρ Σήμων ἐπέθηκεν*; Ross ann. dell' inst. IX 2 S. 10 (Rhang. Nr. 27 Bd. I S. 25. rhein. Mus. I [1841] S. 201) *σῆμα τόδε Κύλων παῖδ' ᾧ ἐπέθηκε θανόντι* [39]);

ΙΝΕΑΙΤΟΔΕΣΛ
ΤΙΜΟΚΛΕΣΕΠΕ

Ross in Gerhards arch. Ztg. 1844 Nr. 18 S. 295 und den Jahrb. f. class. Phil. 1855 S. 34 (rh. Mus. VI [1848] S. 82), welcher *Α]ἰνείᾳ τόδε σ[ῆμα πατὴρ] Τιμοκλῆς ἐπέ[θηκεν* ergänzte, wofür Bergk arch. Ztg. 1850 Nr.

16 S. 172 annehmbarer, weil mit Vermeidung des metrischen Bedenkens, also schreibt:

Α]ἰνείᾳ τόδε σ[ῆμα πατὴρ ᾧ παιδὶ θανόντι
Τιμοκλῆς ἐπέ[θηκεν.

Simonides Anth. Pal. VII 177 (Fr. 129 Bergk) *σᾶμα τόδε Σπίνθηρι πατὴρ ἐπέθηκε θανόντι*. Eur. Iph. Taur. 702 *τύμβον τε χῶσον κἀπίθες μνημεῖά μοι*. CIG. 6965 Bd. IV S. 37 *Συνέτη τῷ θρέψαντι Μ[η]νοφίλῳ τὴν στήλην ἐπέθηκεν*. Herod. VII 183 *οἱ βάρβαροι στήλην λίθου ἐπέθηκαν*. Il. *Κ* 466 *δέελον δ' ἐπὶ σῆμά τ' ἔθηκεν*. CIG. 6241, 5 Bd. III S. 898 *ἀμφοτέροις δ' ἐπέθηκε χυτὰν κόνιν Ἱπποδάμεια*. Inschrift aus Mylä in Thessalien bei Lebas Nr. 1301 S. 307 (= Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 47 S. 39 und Heuzey le mont Olympe Nr. 53 S. 488) *Κυννάνα τῷ ἀνδρὶ ἐπέθηκε*. Seltener ist *κατέθηκε*, wie in dem Epitaphion bei Rhang. Nr. 2488 S. 1041, welches Bursian Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1860 S. 201 sehr ansprechend hergestellt hat:

Τοὐπικλέους παιδὸς Δαμασιστράτου ἐνθάδε σῆμα
Πεισιάναξ κατέθηκε· τὸ γὰρ κλέος ἐστὶ θανόντων.

Z. 2 *πένθος θῆκεν ἀποφθίμενος*: CIG. 2264[v] Bd. II S. 1037 *Κλεομάνδρου τόδε σῆμα, τ[οῦ] ἐν πόντῳ κίχε Μοῖρα· | δακρυόεν δὲ πόλει πένθος ἔθηκε θανών*. (Böckh schreibt *τ[ὸν]*; der Stein hat ΤΩ, also wol ΤΟ für ΤΟΥ, wie Z. 1 ΚΛΕΟΜΑΝΔΡΟ. Wegen *κιχεῖν* mit dem Genetiv s. Jacobs Anth. Pal. S. 189.)

Endlich veranlaszt mich die Uebereinstimmung beider Copien Z. 2 Buchstab 3 zu einer rein orthographischen Bemerkung. Da nemlich Ross wie Schillbach für das Iota einen doppelten Strich geben, so führe ich folgende Beispiele einer gleichen Schreibweise an: 1) Inschrift von Rhodos in Gerhards arch. Anz. 1854 Nr. 70—72 S. 516 nach Newton: Ο]ΔΑΜΟΣΟΙΙΣΘΜΙΩΤΑ[Ν. [40]) 2) Ross Demen von Att. Nr. 197 S. 106:

ΑΜΝΑ
ΛΑΟΔΙΚΙΙΣΣΑ

denn nicht das einfache Iota, sondern Η oder ΙΙ hat, wie ich aus dem mir vorliegenden Tagebuch von Ross ersehe, der Marmor; Rhangabis Nr. 1941 Bd. II S. 911 hat den Stein nicht selbst verglichen, sondern aus den Demen entnommen. 3) Eph. arch. Nr. 3059 S. 1475 zu *Δομβρένα* in Böotien:

ΝΕΙΙΚ
ΕΛΙΚΩΝΙΑ
ΧΑΙΡΕ

hier wird die Lesart schon durch das von Pittakis gesetzte *Νεΐκ[η* bestätigt [40a]); doch will ich nicht unerwähnt lassen, dasz A. von Velsen in Gerhards arch. Anz. 1856 Nr. 96 S. 286* Nr. X ΝΕΙΚ gelesen hat. 4) Ebd. Nr. 3526 S. 1836, Titel von Euböa aus der Nähe von Eretria:

ΟΝΣΙΦΟΡΟΝ *Ὀν[η]σίφορον*
ΠΡΕΙΙΜΟΥ *Πρείμου*

Pittakis steht freilich nicht für die Genauigkeit der Abschrift ein, doch kann das ΙΙ in Z. 2 ganz füglich echt sein. 5) Ebd. Nr. 3588 S. 1859

ΜΗΝΟΔΩΡΟΣ
ΜΗΝΙΙΔΟΣ
ΑΙΓΙΝΗΤΗΣ,

s. auszer Pape CIG. 6910 Bd. IV S. 30 *Διονύσιε Μήνιδος χαῖρε* und *καὶ Κλέανδρε Μήνιδος χαῖρε.*[41])

XXXI

Ebd. auf einem andern Steine:

ΓΑΜΑΣΣΙΣ

bei Ross im Tagebuche (1833 18 Juli)

DΑΝΑΣΣΙΣ

XXXII

In der Kirche des h. Taxiarches, unten am Berge auf dem Askra lag und noch ein alter Turm steht (Vischer Erinn. S. 555):

ΟΥ
ΑΡ *Ἀρ-*
ΤΑΜΙΔΙ *τάμιδι,*

also anscheinend der Ueberrest einer Weihung; über die böotische Form s. Ahrens dial. Aeol. S. 178. SIB. Nr. LXI II 5 S. 172 ΙΑΤΡΟΚΛΕΙΣΑΡ-ΤΑΜΕ (Mustoxydi ΑΡΤΑΜΙ) *Ἰατροκλεῖς Ἀρταμι[δώρω.*

Anhang.

Da mir die vorstehenden Inschriften vielfach Anlasz geboten haben den nach meiner Sylloge zutage geförderten böotischen Inschriften die Aufmerksamkeit zuzuwenden, so schliesze ich noch eine Anzahl bisher nicht ganz richtig hergestellter oder sonst beachtenswerther Titel aus jener Landschaft hier an. Ich beginne zufolge der oben Nr. XX Col. I 8 gemachten Andeutung mit einem Actenstücke, das zwar wiederholt herausgegeben ist, aber erst jetzt in Betreff einiger Eigennamen mit Sicherheit verbessert werden kann.

XXXIII

ΘΕΣΟΡΟ Χ ΑΡΧΟΝΤΟΣΚΑΝΑΣΘΕΙΡΑΙΧΩΕΛΕΞΕ.ΙΡ ΒΕ
ΕΙΜΕΝΑ ΠΟΤΤΟΝΔΑΜΟΝΠΡΟΞΕΝΩΣΕΙΜΕΝΚΗΕΥΕΡΓΕΤΑΣ
ΤΑΣΠΟΛΙΟΣΘΕΣΠΙΕΙΩΝΤΙΜΩΝΑΚΡΑΤΕΙΤΟΣΑΝΤΙΚΛΕΙΝΑΙΠΑΛΙΟ
ΔΙΟΓΕΝΕΙΝΠΡΩΤΟΓΕΝΕΙΟΣΚΛΕΟΦΑΝΕΙΝΚΛΕΟΦΑΝΕΙΟΣΑΘΑΝΗΟΣ
5 ΚΗΑΥΤΩΣΚΗΕΣΓΟΝΩΣΚΗΕΙΜΕΝΑΥΤΥΣΓΑΣΚΗFΥΚΙΑΣΕΥΡΥΟ Ι
ΚΗΑΣΦΑΛΙΑΝΚΗΑΣΟΥΛΙΑΝΚΗΠΟΛΕΜΩΚΗΙΡΑΝΑΣΕΩΣΑΣΚΗΚΑΤΑΓΑΝ
ΚΗΚΑΤΑΘΑΛΑΤΤΑΝΚΗΤΑΛΥΠΑΠΑΝΤΑΚΑΘΑΠΕΡΚΗΤΥΣΑΛΛΥΣΠΡΟ=
ΚΗΕΥΕΡΓΕΤΗΣΤΑΣΠΟΛΙΟΣ

Auf einem Stein in der Mauer der Kirche des h. Theodoros zu Theben, Lebas Nr. 497 S. 108 und Rhang. Nr. 705 Bd. II S. 301. Der Marmor enthält auszerdem zwei Listen von Epheben, Lebas Nr. 491 u. 492. Rhang. a. O. Beide Copien lassen an Genauigkeit in Wiedergabe einzelner Buchstabenformen und Wörter zu wünschen übrig. Aus dem Abdruck in der französischen Sammlung ist ersichtlich, dasz die Buchstaben durchweg mit Häkchen versehen sind, Α Ε Τ Λ usw., s. Franz el. ep. Gr. S. 246, besonders Z. 7 v. u., und vornehmlich Stephani über die Zeit der Verfertigung der Laokoongruppe (St. Petersburg 1848) S. 31 ff., welcher auf eine umfassende Autopsie der Denkmäler gestützt die eigentliche Blütezeit dieser Verzierung in das letzte Viertel des ersten und in das erste Viertel des zweiten Jh. nach Chr. setzt, doch so dasz die Anwendung schon vorher nachweisbar ist. Die kleineren Formen des Θ und Ο hat nur Lebas, das Ω blosz Rhangabis; s. Franz a. O. S. 244.

Z. 1 a. A. Rhang. ΑΙΖΟΡΟ Χ ΑΡ usw., Lebas ΘΕΣ. ......ΑΡ.. Τ...; dann derselbe ΧΑΝΑΣΘΕΙΒΑ.ΧΩ und a. E. ΕΛΕΞΕ.ΙΡ......, Rhang. ΕΛΕΞΕ Ι ΒΕ. Z. 2 ist das erste Α von Rhang. Z. 3 Lebas Θ.ΣΠ usw., am Schlusz ΑΝΤΙΚΛΕ..Α..... Z. 4 a. E. ist das Gentile nur bei Rhang. erhalten. Z. 5 gibt Lebas nach FΥΚΙΑΣ blosz Ε....., Z. 6 nach ΕΩΣΑΣ:.ΗΚ..., Z. 7 ΘΑΛΑΣΣΑΝ. Ebd. fehlt bei Rhang. ΚΗ vor ΤΥΣ; a. E. hat Lebas ΑΛΛ..Π..

Θε[ρ]σ[ανδρί]χ[ω] ἄρχοντος Κάνας Θειρά[ρ]χω ἔλεξε· [π]ρ[ο]βε-[βωλευμένον
εἶμεν α[ὐτῦ] ποττὸν δᾶμον, προξένως εἶμεν κὴ εὐεργέτας
τᾶς πόλιος Θεσπιείων Τίμωνα Κράτειτος, Ἀντικλεῖν Ἀ[ρ]πάλ[ε]ι[ον,
Διογένειν Πρωτογένειος, Κλεοφάνειν Κλεοφάνειος Ἀθανή[ω]ς
5 *κὴ αὐτὼς κὴ ἐσγόνως κὴ εἶμεν αὐτῦς γᾶς κὴ Ϝυκίας ἔ[ππασιν*
κὴ ἀσφάλιαν κὴ ἀσουλίαν κὴ πολέμω κὴ ἰράνας ἐώσας κατὰ γᾶν
κὴ κατὰ θάλατταν κὴ τὰ λυπὰ πάντα καθάπερ κὴ τῦς ἄλλυς προ-[ξένυς
κὴ εὐεργέτης τᾶς πόλιος.

Das Document gehört zu der Classe öffentlicher Urkunden, über die M. H. E. Meier de proxenia sive de publico Graecorum hospitio (Halle 1843; vgl. die Zusätze in der allg. Litt. Ztg. 1844 S. 1319 f.) am gründlichsten gesprochen hat, wenn auch aus den seither neu hervorgetretenen Titeln mancher Zusatz im einzelnen gemacht werden kann. Die böotischen Proxenien sind dort S. 3 Nr. 12—15 verzeichnet (denn Nr. 16, d. i. CIG. 1567 gehört nicht hieher[42])); s. noch SIB. Nr. I = Lebas Nr. 631 S. 144 Orchomène. Ein Denkmal derselben Gattung ist später aus den Papieren von Ulrichs in den ann. dell' inst. XVIII (1846) S. 55 Nr. XI mitgeteilt und hier zu wiederholen, weil es in dem Werke von Lebas fehlt. Der in der Kapelle der Hagia Triáda bei Askra aufgefundene sehr lückenhafte Stein ist dieser:

ἔδοξε τᾶ βωλᾶ
*κὴ τῦ δάμ*ΥΠΡΟΞΕΝΟΝΕΙΜΕΝ
*κὴ εὐεργέτ*ΑΝΤΑΣΠΟΛΙΟΣΘΕΙΣΠΙΕΙ
ων τὸν δεῖνα ΚΟΡΙΝΘΙΟΝΚΗΑΥΤΟΝ

5 *κὴ* ΕΓΓΟΝωΣ *αὐτῶ κὴ ὑπάρχιν αὐτῦς*
προξενίαν κὴ προεδρίαν κὴ προδι-
κίαν κὴ ἔγκτασιν γᾶς κὴ ϝυκίας
κὴ ἀτέλιαν πάντων κὴ τὰ ἄλλα
*πα*ΝΤΑΚΑΘΑΚΗΤΥΣΑΛΛΥΣΠΡΟΞΕΝΥΣ
10 *κὴ ε*ΥΕΡΓΕΤΗΣ,

wo Z. 7 für *ἔγκτασιν* vielmehr *ἔππασιν* zu ergänzen sein wird. Ferner gehören hierher die Titel von Oropos, welche zuerst Preller und dann Pittakis veröffentlicht haben, Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 157 ff. Nr. 4 bis 13, vgl. die Nachträge S. 205 ff.

Die oben Z. 1 vorgeschlagene Ergänzung *Θερσανδρίχω* hat mindestens das für sich, dasz der Name ein böotischer ist, CIG. 1593, 7 S. 776 *Ἡσχρίωνος Θερσανδρίχω Κορωνεῖος*; auch kann man sich auf die Lesart von Rhangabis da wenig verlassen, wo Lebas eine Lücke hat, s. Z. 5 a. E. ΕΥΡΥΟ Ι d. i., wie unten gezeigt wird, s. v. a. ΕΠΠΑΣΙΝ. Ueber den Aeolismus *θέρσος* für *θάρσος* s. Ahrens dial. Aeol. S. 75. Döderlein Hom. Gloss. § 1038 Bd. III S. 22. Herod. IX 16 *ἤκουον Θερσάνδρου ἀνδρὸς μὲν Ὀρχομενίου λογίμου δὲ ἐς τὰ πρῶτα ἐν Ὀρχομενῷ*. Dasz indes Namen, die mit *Θερσ-* anfangen, nicht blosz bei äolischen Griechen bräuchlich waren, zeigt schon das Verzeichnis Papes, dem ich den Attiker *Θέρσων* hinzufüge aus Eph. arch. Nr. 1970, 5 S. 1049. — Wegen des überlieferten ΘΕΣ könnte man noch an *Θεσσαλίσκω* denken (Aristot. Rhet. II 23. Arr. Anab. II 15, 2 *Θ. Ἰσμηνίου Θηβαῖος Ὀλυμπιονίκης*); allein der Dialekt würde für *σσ* vielmehr *ττ* verlangen (vgl. unten zu Z. 7), und das Σ darf hier schwerlich beseitigt werden, da auch das Zeichen ∠ bei Rhangabis darauf hindeutet.

Ebd. werden die Namen *Κάνας Θειράρχω* durch Nr. XX Col. I 8 ff. auszer Zweifel gestellt, wenn auch die Bedeutung des erstern ungewis ist. Statt *Θειράρχω* ist in den Antiq. Hell. *Θειραΐχω* gesetzt («pour *Θηραίου*» S. 302); Lebas würde im Anschlusz an seine Copie vermutlich *Θειβα[ί]χω* hergestellt haben, wofür *Θείβιχος* CIG. 1577, 5 S. 760 und *Θειβάδας* in einer Inschrift zu Theben Eph. arch. Nr. 1453, 5 S. 906 (= Rhang. Nr. 1319 S. 836. Lebas Nr. 489 S. 103. Ulrichs ann. dell' inst. XVIII S. 48 Nr. I. CIG. 1578 S. 761) keine Beweiskraft haben.[43])

Ebd. *ἔλεξε*: dieser Aoristus (in attischen Beschlüssen *εἶπε*) ist vom Antragsteller so feststehend (Meier die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Diäteten Athens S. 51. Lebas Aegosth. Nr. 1, 1. Nr. 2, 16. Forchhammer Halkyonia S. 34 Z. 2) und in der Sache selbst so natürlich begründet, dasz in der Inschrift aus Megara, die ich nach Meier a. O. SIB. Nr. IV^{b} 1 S. 19 wiederholt habe, die Ueberlieferung ΕΛΕΓΕ mich von der Umänderung in *ἔλε[ξ]ε* nicht hätte zurückhalten sollen. Zum Ueberflusz geben neuere Copien in der That den notwendigen Aoristus, Lebas Nr. 35 S. 11 u. Eph. arch. Nr. 1337 S. 816 = Rhang. Nr. 703 S. 296.

Z. 1 f.: die von mir zurückgerufene Formel *προβεβωλευμένον εἶμεν αὐτῦ ποττὸν δᾶμον* ist zum erstenmal, doch vollständiger in dem Titel von Oropos CIG. 1570^{a} 2 *προβεβουλευμένον αὐτῷ εἶναι πρὸς τὴν βουλὴν καὶ τὸν δῆμον* gefunden, wo die Anmerkung S. 751^{b} zu vergleichen ist.

Kürzer heiszt es dann in der böotisch abgefaszten Inschrift von Aegosthena für Siphä Lebas Nr. 1, 1 *προβεβωλευμένον εἶμεν αὐτῷ* (Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 485) und ebenso in dem dorischen Actenstück auf demselben Stein Lebas Nr. 2, 17. Desgleichen wird dort Nr. 7, 4 S. 2

ΔΙΟΔΩΡΟΣΟΝΑΣΙ
..........ΑΥΤΩΙ.................ΝΟ.ΕΙ.ΕΝΕΠΕΙΔΗ

zu ergänzen sein: *Διόδωρος Ὀνασί-*
μου ἔλεξεν] αὐτῷ [προβεβωλευμέ]νο[ν] εἶ[μ]εν· ἐπειδὴ κτλ.

Z. 3 *Θεσπιείων*, nicht *Θεσπιειῶν*. Für *Θεσπιεῖς* wurde böotisch *Θεσπιεῖες* d. i. *Θεσπιῆες* gesagt, wozu das obige der Genetiv ist wie *Σιφείων* (*Σιφεύς*, *Σιφεῖες* = *Σιφῆες*) und *Χορσιείων* von *Χορσιεύς*, Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 487. Dagegen steht jetzt CIG. 1588, 1 S. 770 *Λεβαδειήων* durch zwei neue Abschriften Leakes und Kramers fest, SIB. S. 63, und 1575, 1 *Λεβαδειήοις* ebd. S. 46. Ebd. a. E. *Ἅρπαλος* ist auch sonst für Attika nachweisbar, Rhang. Nr. 1603 Bd. II S. 875 (Eph. arch. Nr. 1546 S. 929)

ΑΣΚΛΗΠΙΔΗΣ *Ἀσκληπίδης*[44])
ΑΡΠΑΛΟΥ *Ἁρπάλου*
ΠΙΘΕΥΣ *Πιθεύς*.

Der griechische Herausgeber setzte *Αἰπαλίο*, was so wenig annehmbar ist wie *Αἰγαλίου* S. 302. *Ἁρπάλειον*, wenn nicht das echte *Ἁρπάλω* war, ist s. v. a. *τὸν Ἁρπάλω* nach der schon Homerischen, nachmals aber vornehmlich in Böotien, Thessalien und Phokis üblichen Bezeichnungsweise, welche in m. inscr. Thess. tres (Naumburg 1857) S. 5 f. erläutert ist, s. auch Hor. *carm.* II 20, 13 *iam Daedaleo ocior Icaro.* An dem Wechsel aber, dasz, während sonst der Name des Vaters im Genetiv zugefügt wird, hier dieses Verhältnis einmal durch das possessive Adjectivum ausgedrückt wird, darf niemand Anstosz nehmen; ein gleiches zeigt der Titel SIB. Nr. II S. 5.

Z. 4 *Ἀθανή[ω]ς*: aus der Form *Ἀθανῆος* flieszt erst die weitere böotische *Ἀθανεῖος* (*Ἀθάνειος* oben Nr. XXIV 26), Ahrens dial. Aeol. S. 188. Mit jener stimmen *Ταναγρῆος* und *Θειβῆος*, Ahrens dial. Dor. S. 520. SIB. Nr. X 2. 3 S. 71.

Z. 5 hat Rhangabis fälschlich *ἐ[κ]γόνως* geschrieben. *ἔσγονος* ist aus *ἔξ(κσ)γονος* gekürzt, indem die Böoter das *κ* schwinden lieszen und *ἐσ* vor Consonanten, *ἐσσ* vor Vocalen setzten, Ahrens dial. Aeol. S. 214. Böckh CIG. Bd. I S. 725^{a} ('*εἰς* veteribus Boeotis est *ἐς*, quod patet e composito *ἔσγονος*') hat vielleicht seine Ansicht geändert. Dasz aber dieses *ἔσγονος* auch thessalisch war, zeigt der Titel aus Krannon, den ich nach Leake in den inscr. Thess. tres S. 7 Nr. II B 18 behandelt habe; Ahrens dial. Dor. S. 535. Vgl. *ἔκγονος* (*ἔγγονος*), Nauck zu Meier comm. de vita Lycurgi S. CLXI, und unten zu Nr. XXXIV 3. Ich gedenke hiebei des alten Epitaphion aus Theben, welches nach der Copie von Vischer epigr. u. arch. Beiträge aus Griech. S. 47 Tf. VI Nr. 5 in folgender Gestalt erhalten ist:

ϽΙΦ▨ΙΒΡΜΙS
ΝΕΕΝΝΙDRΙΟ
ΕSΓΟΝΙDΕΥS

während eine mir gütigst mitgeteilte Abschrift Bursians (minder genau in den mon. ann. bull. dell' inst. 1854 S. XXXV[a] wiedergegeben) diese Züge hat:

ΙΙΥ.ΙΛΑΟS.
ΜΕΝΝΙDΑΟ
ΕSΠΟΝΙDΕΥS

Es ist dies dasselbe Facsimile, nach dem Rhangabis Nr. 2275 S. 960 den Titel herausgegeben hat. Hier unterliegt nun zuerst *ἐσγονιδεύς* keinem Bedenken weiter, s. Vischer S. 48, mag uns auch dunkel bleiben, warum dem beerdigten die Bezeichnung nach dem Groszvater oder Urgroszvater zugegeben wurde. Denn *Ἐσγονιδεύς* als Eigennamen zu fassen, wie *Λεοντιδεύς* bei Ross inscr. Gr. ined. III S. 21 Nr. 274, 19 oder *Λυκιδεύς* (Münze von Chios bei Mionnet Suppl. VI 389, *Λυκιδέος* bei Pape), würde in neue Schwierigkeiten verwickeln. Zweitens mag ich schon wegen des ganz sichern doppelten Ν nicht mit Rhangabis a. O. vermuten, es sei *Ἐμ]μενίδαο* zu schreiben, wobei jener daran erinnert, dasz Theron und die Emmeniden in Agrigent aus Theben stammten, Antiq. Hell. Bd. I S. 41. K. O. Müller Orch. S. 337. Hermann Staatsalt. § 85, 12 S. 246; s. CIG. 1593, 9 *Ἀρίστωνος Μεννίδαο Θεσπιεῖος* und dazu SIB. S. 102. Heuzey le mont Olympe Nr. 77 S. 491 *Ὑγιείᾳ Ἱππονίκα, Μεννείας* und Nr. 79 S. 492 *Ἀριστομένης Μεννέα.* Hat endlich Vischer Recht, wenn er bemerkt dasz die Inschrift nicht mehr als drei Zeilen gehabt, so musz in der ersten Zeile der Name des verstorbenen enthalten gewesen sein. Ob dieser auf *-λαος* endete — *Ἀρχίλαος* schreibt Rhangabis — wird durch die Lesart Vischers zweifelhaft. Um inzwischen etwas mögliches vorzuschlagen, so gebe ich anheim ob *Πουθίλαος* d. i. *Πυθίλαος* Beifall findet; vgl. Meier comm. epigr. S. 107 a. E. Mit etwas mehr Kühnheit, indem am Anfange der Wegfall mindestens éiner Zeile mit dem Namen des verstorbenen und mit dem seines Vaters vorausgesetzt wird, kann auch an *Θειβεῖος* gedacht werden, worauf Vischers Copie hindeutet.

Ebd. *Ϝυκίας*: Ahrens dial. Aeol. S. 170. Auch CIG. 1569, 7 S. 738 hat Böckh gewis mit Recht das ΕΟΙΚΙΑΣ der überhaupt mangelhaften Copie in ϜΟΙΚΙΑΣ geändert. Neuerdings hat man daran gezweifelt, s. Wieseler de linguae Gr. nominibus propriis et adiect. quorum prior pars est ΙΟ (Göttingen 1860) S. 15 Anm. 146. Einen Beleg dafür, dasz öfters Ε gelesen worden ist, wo Ϝ auf dem Steine steht, gibt auch unten Nr. XXXVIII Z. 13 u. 38. Ebenso geben CIG. 1588, 3 S. 770 für ΕΙΛΑΡΧΙΟΝΤΩΝ Leake (SIB. S. 63) und Pittakis Eph. arch. Nr. 2630, 2 S. 1314 richtig ϜΙΛΑΡΧΙΟΝΤΩΝ. Ebd. fragt Rhangabis: *ἔμπασιν*? Zu *ἔπασιν* s. SIB. Nr. I 6 S. 2. Ahrens dial. Aeol. S. 213. dial. Dor. S. 525. [45])

Z. 6 ist in den Ant. Hell. *πολέμῳ* geschrieben, was vielleicht nur als Druckfehler gelten musz. Z. 7 war *καθάπερ κὴ τῦς ἄλλυς προξένυς* mit Lebas zu setzen. Denn um nicht von den Proxenien anderer Staaten zu reden, so haben gerade die böotischen in der Regel hier ebenfalls *κή* (CIG. 1563[a] 6 S. 735. SIB. Nr. 1, 9 S. 1. Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 484 Nr. I 13 *καθάπερ κὴ τοῖς πολίτης* u. Z. 21 *καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις προξένοις*) oder *καί*: CIG. 1566, 10 S. 738 *ὅσαπερ καὶ τ. ἄλλ. πρ.*, Titel von Oropos bei Preller Ber. d. k. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 157 Nr. 4, 10. Nr. 5, 10 S. 158. Nr. 6, 7 S. 160. Nr. 7, 11 S. 161. Nr. 9, 8 S. 163. Nr. 13, 2 S. 165. Seltener fehlt *κή*, wie CIG. 1564, 14 S. 737 ΟΠΟΤΤΑ || ΤΥΣΑΛΛΥΣΠΡΟΞΕΝΥΣ (doch kann es hier ursprünglich auf dem Steine gewesen sein), oder *καί*: CIG. 1567, 13 S. 739 ΟΣΑ|| ΤΟΙΣΑΛΛΟΙΣΠΡΟΞΕΝΟΙΣ, ein Stück dessen Zeilenausgänge ebenfalls mehrmals unleserlich geworden sind, Preller a. O. Nr. 8, 11 S. 162 = Eph. arch. Nr. 1312 S. 792.

XXXIV

Die Stammrolle aus Theben, welche Lebas unter Nr. 492 S. 104, Rhangabis aber als das Stück rechts von Nr. 705 S. 301 gibt, ziehe ich deshalb in den Kreis dieser Mitteilungen, weil die wenn richtige sehr interessante Herstellung des Anfanges, wie sie der griechische Herausgeber mit dem Gefühl ziemlicher Sicherheit vorträgt, zu schärferer Prüfung einladet. Die Copie bei Lebas ist diese:

ΚΑΛΛΙΚ.....ΑΟ
ΑΡΧΟΝΤΟΣΑΠΕΛ.
.ΟΝΤΕΣΑΣΤΟΝ.Μ.ΥΟ..Ν
ΚΛЄ.ΝΟϹ
ΦΗ.ΩΝΕΝΤΑΓΜΑ

bei Rhangabis:

ΑΧΑΚ ΧΙΟΟΣ
ΑΡΧΟΝΤΟΣΑΓΕΙΛ Υ ΟΟΥ
ΟΝΤΕΣΕΣΤΑΝΜΟΥϹΩΝ
ϹΤΩΝ ΝΤΑΓΜΑΚΛΕωΝΟϹϹ

mit der Deutung

Ἀχ..χρ..ος
ἄρχοντος, ἀπελ[ηλ]υθό-
τες (?) *ἐς τᾶν Μουσῶν*
[τὸ] τάγμα Κλέωνος —

S. 302 'une liste militaire de jeunes gens qui s'étaient faits inscrire dans différens bataillons, dont l'un parait être nommé b a t a i l l o n d e s M u s e s, et d'après son chef, b a t a i l l o n d e C l é o n.' Das würde in recht poetischer Weise zum *ἱερὸς λόχος* der Thebaner stimmen, und unsere modernen, nach Fürsten oder Generalen bezeichneten Regimenter, wie auch die akademischen Legionen mancher Communal- und Nationalgarden hätten hier ihr classisches Vorbild, wenn die ganze Erklärung nicht ein Traum wäre. Man vergleiche nur zunächst das Stück gleiches Inhalts auf demselben Marmor unten, bei Lebas Nr. 491 S. 104:

ΤΙΜΕΟΥΑΡΧΟΝΤΟΣΑΠΕΛΗΛΥΘΟΤΕΣ
ΕΚΤΩΝΕΦΗΒΩΝΕΙΣΤΑΓΜΑ

Τιμέου ἄρχοντος ἀπεληλυθότες
ἐκ τῶν ἐφήβων εἰς τάγμα,

um zu erkennen, dasz hier gelesen werden musz:

Καλλικ[ρατίδ]αο
ἄρχοντος ἀπελ[ηλ]ύ-
ϑ]οντες ἐς τ[ῶ]ν [ἐ- *Μού[ρτ]ων*
φή[β]ων ἐν τάγμα. *Κλέωνος.*

Nemlich der Soldat *Μούρτων Κλέωνος* ist, als die übrige Liste schon eingegraben war, nachtragsweise am Rande hinzugefügt worden. An ähnlichen Zusätzen fehlt es auch auf anderen Steinen nicht, und es machen sich dieselben bisweilen durch kleinere Buchstaben kenntlich, z. B. Rhang. Nr. 1316, 3 S. 834 ΛΕΟΝΤΙΑΔΗ *Λεοντιάδη[ς*
ΤΡΥΞ *Φ]ρύξ.*[46])

Uebrigens ist es auch möglich, dasz jener *Μούρτων* seinen Namen aus irgend einem Grunde nachmals auf den Stein gesetzt hat, ohne zu den anderen jungen Leuten zu gehören. Doch wie dem immer sei, der Name *Μούρτων* geht aus den beiden Schreibweisen Μ.ΥΟ..Ν und ΜΟΥCΩΝ völlig sicher hervor und ist dialektisch so viel wie *Μύρτων* (SIB. S. 222[b]), s. *Μουρτίς* und *Μουρτώ* ebd. Vielleicht stand desgleichen bei Rhang. Nr. 1306, 19 S. 830 ΙΜΩΝΜΟΥΚΩΝΟΣ *Τ]ίμων Μού[ρτ]ωνος*, wenn hier nicht *Μού[ρ]ωνος* d. i. *Μύρωνος* (SIB. S. 222[b]) das ursprüngliche war: *Μούκωνος* schreibt Rhangabis, wo der Samier *Μύκων* bei Paus. VI 2, 9 (mit der Variante *Μήκων*) verglichen werden kann. Volle Zuverlässigkeit ist deshalb nicht zu erreichen, weil Leake (SIB. Nr. III II S. 13) und Lebas Nr. 625 S. 139 mit ihren Abschriften des sehr unleserlich gewordenen Titels nicht bis zu dieser Zeile gelangt sind.

Z. 1 füllt *Καλλικρατίδαο* die Lücke genau aus. Ist sie zu grosz angegeben, so bietet sich *Καλλικ[λίδ]αο* dar, wenn schon CIG. 1578, 10 S. 761 nicht mit Böckh *Καλλικλίδας*, sondern *Ἀϊκλίδας* zu schreiben ist, s. oben zu Nr. XXX Vers 1. *Καλλικράτεις* (*ης*) findet sich in Böotien, SIB. S. 217[b].

Z. 2 f. wird das Participium des Perfects erfordert, wie schon der oben angeführte Titel bei Lebas Nr. 491 darthut. Da nun aber beide Copien als den Schlusz der Form ΟΝΤΕΣ geben, so habe ich statt der gewöhnlichen Form, welche Rhangabis herstellt, die wenn bisher nicht als böotisch bekannte doch sicher äolische anerkennen zu müssen geglaubt: *πεπληρώκοντα* CIG. 2189, 9 Bd. II S. 196, in Mytilene, wiederholt zu Thyateira Nr. 3486, 7 S. 826. Ahrens dial. Aeol. S. 148. Die Belege aus der Homerischen Sprache (*κεκλήγοντες*) und aus Pindaros (*κεχλάδοντας, πεφρίκοντας* Pyth. 4, 179. 183) erwähnt auch Baumeister hymni Hom. S. 265. Für Kallimachos bemerkt Meineke zu *εἰς Δία* 53 S. 6 '*πεπλήγοντες*] videtur poeta Homericum aoristum *πέπληγον* Od. IX 264 pro imperfecto habuisse atque inde novum praesens *πεπλήγω* finxisse. eadem prorsus ratio participii *τετύποντες* Dian. 61, quod ne *τετυπόντες* scribatur, ut Thesaurus Paris. v. *τύπτω* voluit et Par. habet, vetat loci sententia.' Dasz die Bildung auch dem byzantinischen Griechisch bekannt war, erweist CIG. 9060, 5 Bd. IV S. 424 *γεγρακόντα* d. i. *κεκραγότα* (oder vielleicht *γεγράκοντα*). Vgl. Hirzel z. Beurt. d. aeol. Dial. S. 56.

Z. 3 *ἐς τῶν ἐφήβων* d. i. *ἐξ* (*ἐκσ*): Ahrens a. O. S. 213; bisher war inschriftlich dieses *ἐσ-* nur aus Zusammensetzungen (*ἔσγονος* Nr. XXX 5)

nachgewiesen. Gegenwärtig kennen wir es auch in Arkadien, Bergk tit. Arc. 1860 S. IX. XII. XIII Z. 51 *ἐσδέλλοντες ἐς τοῖ ἔργοι* d. i. *ἐκβάλλοντες ἐκ τοῦ ἔργου*, Z. 6. 15. 18. 50 *ἐσδοτῆρες*, Z. 7 *ἐσδοϑέντων*, Z. 54 *ἐσδοϑῇ*, Z. 16 *ἐσδόσεσιν*, Z. 42 *τᾶς ἐσδοκαῦ* und Z. 53 *ἐσδοκαῖς* (*ἐκδοχαῖς*). Auf Kypros hatte man es vordem bei Hesychios erkannt: *ἔσποϑ' ἔρπες· πόϑεν ἥκεις. Πάφιοι*, wie M. Schmidt Bd. II S. 205, oder *ἐς πόϑ' ἔρπες* (d. i. *ἐκ πόϑεν ἔρπεις*), wie Bergk schreibt S. VIII.[47]) Eine weitere Assimilation lehrt der Vertrag zwischen Oeantheia und Chaleion, wo die Vorderseite Z. 1 ΕΤΑΣΧΑΛΕΙΔΟΣ, Z. 2 ΕΤΑΣΟΙΑΝΘΙΔΟΣ, Z. 3 ΕΘΑΛΑΣΑΣ und Z. 4 ΕΛΙΜΕΝΟΣ gelesen wird. Oikonomides S. 7 (= Ross alte lokrische Inschrift S. 21 ff.) beruhigte sich bei *ἐ τᾶς Χαλείδος, ἐ τᾶς Οἰανϑίδος, ἐ ϑαλάσσας* und *ἐ λιμένος*, s. auch F. Wieseler Gött. gel. Anz. 1855 Nr. 182. 183 S. 1816. Allein Kirchhoff im Phil. XIII S. 2 nahm lieber an, die sonst auf dem Titel bemerkbare alte Orthographie, für den doppelten Consonanten das einfache Consonantenzeichen zu setzen, habe auch hier Platz gegriffen, es sei also *ἐττᾶς Χ.* und *Οἰ.* wie *ἐϑϑαλάσσας* und *ἐλλιμένος* zu lesen. Die orthographische Bemerkung trifft zu, abgesehen davon dasz auf der Rückseite Z. 6 *καττασσυνβολας* steht. Auch sind hier die Glossen des Hesychios: *ἔλλυσιν· ἔκλυσι[ν]. Κρῆτες*, und: *ἐττῶν· ἐκ τῶν*, M. Schmidt Bd. II S. 216. Ahrens dial. Dor. S. 358, anzuführen. Anderseits ist inzwischen allerdings auch die kürzere Form *ἐ* aufgetaucht: denn die Inschrift mit dem Vertrag der *Μεσσάνιοι* und *Φιαλεῖς* aus der Blütezeit des ätolischen Bundes, Eph. arch. Nr. 3493, 6 S. 1823 = Gerhard arch. Anz. XVII (1859) Nr. 127—129 S. 112* gibt ΤΩΝΕΦΙΑΛΕΙΑΣ *τῶν ἐ Φιαλείας*. Dasz hier *ἐφ Φιαλείας* zu lesen sei, ist auch darum nicht glaublich, weil Z. 16 *ἀλλάλως* und Z. 22 *Μεσσάνιοι* vollständig geschrieben sind.

Kürzer als hier heiszt es in den Stücken von Aegosthena Lebas Nr. 6, 2 *τ]οίδε ἐξ ἐφήβων*, Nr. 8, 2. 9, 3. 10, 3. 11, 2; mit einem Zeitwort Nr. 4, 1 *ἐξ ἐ[φή]βων ἐν πελτοφόρας ἀπεγράψατο*, eben so Nr. 5, 2.

Z. 4 *ἐν τάγμα* d. i. *εἰς τ.*: Ahrens dial. Aeol. S. 214. Das *τάγμα*, Bataillon, entspricht der attischen *τάξις*, Schömann gr. Alt. I S. 424. Offenbar stimmt aber der Uebertritt der böotischen Epheben in das Bataillon mit der attischen Sitte, nach welcher die in das Gemeindebuch eingetragenen Epheben, welche den Bürgereid geleistet hatten und vor dem gesamten Volke wehrhaft gemacht worden waren, zwei Jahre, vom 18n bis zum 20n Lebensjahre, als *περίπολοι* dienten, Hermann Staatsalt. § 121 S. 350.

Die nun folgenden Namen der jungen Leute sind in beiden Abschriften nur sehr fragmentarisch erhalten; bei Lebas:

5 . . . . ΝΑΜΙΝΟΝΙΚΟΣ
. . . ΣΙΑΣΑΡΙΣΤΟΚΡΙΤ . .
. . . . . Ο . ΟΔΩΡΩ
. . . Ι . . . . ΡΩ
. . . . Ο . . . .
10 . . . . ΑΠ . . Λ . ΛΙ
. . . . Ω . . . . . .

. . . .
. . . .
. . . . O . . . . . .
15 . . . .
. . . .
. . . . ΕΝΕΟΣ . . . . .
. . . . ΑΠΟΛΛΟΔΟ . . . .
. . . . O . . ΤΙ . . . .
20 . . . . ΕΝΕΜΑΧΩ . . . .
. . . . ΛΕΑΣ . . . . ΠΑΡΑΛΙ
. . . . . ΠΟΣΛ . ΜΠΡ . ΚΛ ЄΥΚΛΗ
. . . . ΚΛЄΩΝΟ
. . ΗΡΙΟΜΑΧΟΣΣΩΤΗΡΙΧΟΥ

bei Rhangabis:

5 Μ ΑΜΙΝΟΝΙΚΩ
ΑΣΤΑΣΑΡΙΣΤΟΚΡΙΤΩ
Η · ΜΟΣ
ΟΤΟΔΩΡΩ
FΙΝΟΥ ΥΔΩΡΩ
10 ΠΟΣΔ ΔΕΙω
ΟΙΩΝΑΠΟΛΛΟΔΩΡΩ
ΣΕΥΣ ΙΩ
Α ΠΡΑΞΙΩΝΟ
Χ ΝΟΣ
15 Ν
ΑΝΤΙΓΕΝΕΟΣ
ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΩ
ΣΩΣΙΚΙΔΟΥ
ΠΟΣΜΕΝΕΜΑΧΟΥ
20 ΠΑΣΟΝΟΣ
ΠΟ ΟΞ Χ Ο
ΚΛΕΩΝΟΣ
ΝΤΙΜΑΧΟΣΣΩΤΗΡΙΧΟΥ

Also Z. 5 *'Αμινονίκω*. Da der hübsche Name bei Pape fehlt, so s. Ross Demen von Attika Nr. 57 S. 62 (Rhang. Nr. 1394 S. 846) *Ἡδυλίνη 'Αμεινονίκου 'Αφιδναίου θυγάτηρ* und das Verzeichnis attischer Frauen Rhang. Nr. 1286 II 25 S. 813 ΑΜ]ΕΙΝΟΝΙΚΗ *'Αμ]εινονίκη*. Ueber die Synkope, die auch in *'Αμεινοκλῆς*, *'Αμεινοκλείδης* (Conze Reise auf d. Ins. d. thrak. Meeres S. 100), *'Αμεινόκλεια* (Eph. arch. Nr. 3802 S. 1951) und *Εὐδαιμοκλῆς* erscheint, s. Lobeck path. elem. I S. 349. Z. 6 *Π]ασίας*, SIB. S. 225[b], oder *Θρ]ασίας 'Αριστοκρίτω*. Z. 7 Lebas (8) vielleicht *Πτω]οδώρω*: der gleichnamige Thebaner bei Thuk. IV 76 und der Megarer bei Plut. Dion 17 sind noch fälschlich *Πτοιόδωρος* geschrieben, Bergk Hallisches Progr. z. 4n Mai 1859 S. 4. Z. 9 Rh. *Ε]ὐδώρω*, SIB. S. 213[b]. Z. 11 Rh. (10) *Πτω]ων 'Απολλοδώρω*, ebd. S. 226[b] und 207[b]. Z. 13 Rh. *Πραξίωνο[ς*, auch in Orchomenos Rhang. Nr. 1304, 48 S. 828

ΙΝΟΣΤΡΟΣΟΣΠΡΑΞΙΩΝΙΟΣ
Δ]ινόστρο[τ]ος Πραξιώνιος

d. i. *Δεινόστρατος ὁ Πραξίωνος*, und ebd. Nr. 1389 S. 845 = Eph. arch. Nr. 764 S. 484 mit Facsimile

ΚΔΕΙΤΩ	*Κ[λ]ειτὼ*
ΤΙΡΑΕΙΩΝΟΣ	*Π]ρα[ξ]ίωνος*
ΘΗΒΑΙΑ	*Θηβαία*,
ΤΙΜΟΔΗΜΟΥ	*Τιμοδήμου*
5 ΑΤΗΝΕΩΣ	*'Ατηνέως*
ΓΥΝΗ	*γ·νή.*

Eine Frau *Πράξιον* s. SIB. Nr. LVIII[n] S. 169. Rhang. Nr. 2186 S. 929. Z. 16 Rh. (17) *'Αντιγένεος*, ebd. S. 207[a]. Z. 17 Rh. (18) *'Απολλοδώρω*, dies glaublicher als *'Απολλοδότω*. Z. 18 Rh. (19) entspricht weder *Σωσικ[ύ]δου* (wie *Σωκύδης* Eph. arch. Nr. 2908, 1 S. 1431) noch *Σωσικ[λ]ίδου* dem Dialekte, sondern entweder *Σωσικύδεος* oder *Σωσικλίδαο* wie Z. 1 *Καλλικρατίδαο*. Andere Möglichkeiten lasse ich unberührt, da sich mancherlei darbietet. Z. 19 Rh. (20) *-ιπ]πος Μενεμάχω*. Z. 20 Rh. *Πάσ[ω]νος*, SIB. S. 225[a]. Z. 21 Lebas *Φι]λέας*, *Εὐκ]λέας* oder ähnlich (Ahrens dial. Dor. S. 560), *Φιλ]λέας* (SIB. S. 7, *Φιλλίαν* Ussing Graeske og Latinske Indskrifter, Kjöbenhaven 1854, S. 26 Nr. 7 B 17), dann *Παρά-[μονος*. Z. 22 Lebas *-ιπ]πος Λ[α]μπρ[ο]κλ[έος* und zwischen Z. 22 u. 23 *Εὐκλῆ[ς*. Z. 22 Rh. (23) *Κλέωνος*, SIB. S. 219[a]. Z. 23 Rh. (24) *'Α]ντίμαχος Σωτηρίχου* (ebd. 228[a]), nach Lebas *Θ]ηριόμαχος*, wofür *Θηρίμαχος* üblicher ist.

Endlich fasse ich die *κατάλογοι*, d. i. Verzeichnisse der Dienstpflichtigen (Schömann gr. Alt. I S. 424) zusammen, welche aus Böotien übrig sind: 1) CIG. 1573 S. 756 = SIB. Nr. III II 26 S. 13 nach Leake ΤΥ . . Α ΤΟΝ [] ΕΣΤΡΟΤΕΥΑΟΗ und Lebas, ganz wie Leake, Nr. 625, 9 S. 139, wo die unvollständigere Copie Rhang. Nr. 1306, 9 S. 830 ΤΥ:Ι [] ΕΣΤΡΟΤΕΥΑΟΗ gibt, d. i. *τυὶ πρᾶτον ἐστροτεύα[θ]η*, in Orchomenos. 2) In Kopä, Nr. 1574, 2 S. 757 ΤΟΝΓΕΓΑΨΑΝΤΕΝΟΠΛΙΤΑ = Lebas Nr. 599 S. 130, welcher Z. 2 FΟΙΑΠΟΕΓΡΑΨΑΝΤ.ΕΝΟΠΛΙΤΑ hat: *τ]οὶ ἀποεγράψαντο ἐν ὁπλίτα[ς*, SIB. S. 42. Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 489 zieht *τοιί* d. i. *τοίδε* vor, indem er jenes ΤΟΝ in ΤΟΙΙ auflöst. Eben so Rhang. Nr. 898, 1 S. 598 in Orchomenos: ΤΟΙΙ ΥΝΕΒΑΛΟΝΘΟ *τοιὶ [σ]υνεβάλονθο*. 3) In Lebadeia, Nr. 1575 S. 759, wo Z. 2 nach Leake (SIB. S. 46) .ΙΚΑΤΙΓΕΤΙΕΣΑΠΕΓΡΑΨΑΝΤΟ, nach Rhang. Nr. 1309[b] 2 S. 831 ΗΙΚΑΤΙFΕΤΙΕΣ usw., nach Lebas Nr. 765[b] S. 46 das längst erkannte FΙΚΑΤΙFΕΤΙΕΣ steht. Dasselbe auf demselben Stein in der andern Liste Lebas Nr. 765[a] 1: FΙ.ΑΤΙFΕΤΙΕΣΑΠΕΓΡΑΨΑΝΘΟ und corrupt bei Rhang. Nr. 1309[a] S. 831: ΙΕΛΕΙΗΤΙΣΣΑΠΕΠΡΑΓΑΗΘΟΣ. 4) In Orchomenos, SIB. II S. 3 Z. 6 ΤΟΝΠΡΑΤΟΝΕΣΤΡΟΤΕΥΑΘΗ, ebenso bei Lebas Nr. 626 S. 140, während Rhang. Nr. 1304 S. 827 ΤΟΙΙ gibt, was Böckh Monatsber. a. O. erheischt hatte. 5) In Kopä, SIB. Nr. IV S. 18 nach Ulrichs ΤΟΙΑΠΕΓΡΑΨΑΝΤΟΕΜΠΕΛΤΟΦΟΡΑΣ, bei Lebas Nr. 600, 7 S. 131 FΟΙΕΠΙΓΡΑΨΑΝΤΟΕΜΠΕΛΤΟΦΟΡΑΣ und bei Rhang. Nr. 1315,

7 S. 834 FOIEΠΙΓΡΑΨΑΝ ΓΕΑΤΟΦΙΛΙΑΣ, also doch wol *τ]οί*, wie oben Nr. 2. Mit FOI wuste auch Böckh a. O. nichts anzufangen. 6) Zu Orchomenos, Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 52 S. 41 (Eph. arch. Nr. 819 S. 508. Rhang. Nr. 1305 S. 829. Lebas Nr. 624 S. 139) Z. 9 ΤΥΙΓΡΑΤΟΝ‖.ΣΤΡΟΤΕΥΑΘΗ *τυὶ πρᾶτον [ἐ]στροτεύαθη*, wie aus den drei Copien hervorgeht. 7) In Lebadeia, Rhang. Nr. 1311 S. 833. 8) In Theben, Lebas Nr. 491 S. 104 = Rhang. Nr. 705 S. 301. Wahrscheinlich haben dann zu derselben Classe von Verzeichnissen die Fragmente gehört 8) CIG. 1578 S. 761, in Theben, seitdem in umfänglicheren Abschriften publiciert, von Leake (SIB. S. 50), Pittakis Eph. arch. Nr. 1453 S. 906. Rhang. Nr. 1319 S. 836. Lebas Nr. 489 S. 103. Ulrichs ann. dell' inst. XX (1848) S. 48 Nr. I. 9) Desgl. in Theben, Lebas Nr. 493 S. 105 = Rhang. Nr. 1316 S. 834. 10) SIB. Nr. XLV S. 159 = Eph. arch. Nr. 820 S. 508. Rhang. Nr. 1307 S. 831, zu Orchomenos. 11) Ebd. bei dems. Nr. 1308. 12) In Lebadeia, Nr. 1310 S. 832. 13) Ebd. Nr. 1314 S. 834. 14) In Theben Nr. 1317 S. 835. Ebd. Nr. 1318 S. 836.

XXXV

Einige der vorher erwähnten Bruchstücke sind neben einem vollständigen Titel in onomatologischer Rücksicht so interessant, dasz ihre Behandlung an dieser Stelle durch sich selber gerechtfertigt erscheinen wird.

Ich bespreche zuerst die allem Anscheine nach ganz erhaltene Liste aus Theben bei Lebas Nr. 491 S. 104. Rhang. Nr. 705 S. 301: derselbe Stein welcher auch die oben unter Nr. XXXIII und XXXIV wiederholten Stücke enthält:

A. ΤΙΜΕΟΥΑΡΧΟΝΤΟΣΑΠΕΛΗΛΥΘΟΤΕΣ
ΕΚΤΩΝΕΦΗΒΩΝΕΙΣΤΑΓΜΑ
ΜΕΝΕΚΛΗΣΜΕΝΕΚΛΕΟΣ
ΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΣΤΕΙΜΕΟΥ
5 ΔΗΜΟΦΩΝΜΕΛΙΣΤΙΧΟΥ
ΕΥΓΟΡΟΣΦΑΛΑΚΡΙΩΝΟC
ΠΑΡΑΜΟΝΟΣΦΑΛΑΚΡΙΩΝΟC
ΣΤΡΑΤΩΝΣΙΜΙΟΥ
ΑΡΧΙΓΓΟΣΛΟΥΣΙΣΤΡΑΤΩ
10 ΚΑΡΑΙΟΓΕΙΤΟΣΕΜΠΕΔΩΝΟΣ
ΣΩΤΩΝΕΙΘΥΚΡΑΤΟΥΣ
ΛΕΟΝΤΕΥΣΑΝΤΙΩΝΟΣ
ΙΩΠΥΡΟΣΒΟΙΩΤΩ
ΟΝΑCΙΜ
15 ΘΕΙΔΩΡΟΣΘ.ΙΔΩΡΩ
ΟΝΑΣΙΜΟCΟΝΑCΙΜѠ
ΠΑΡΑΜΟΝΟΣΔΑΜΩΝΟΣ
ΣΤΡΟΤΩΝΣΩΣΙΒΙΩ
ΣΩΤΕΙΡΙΧΟΣΣΩΤΕΙΡΩ
20 ΚΥΔΑΝ.ΡΤ⁝.ΕΑ

ΑΡΙΣΤΙΩΝΑΡΙΣΤΙΩΝΟΣ
ΠΟΥΘΟΚΛΗΣΠΟΛΟΥΑΡΧΩ
ΑΦΡΟΔΙΤΙΟΣΠΑΡΑΜΟΝΩ
ΔΙΟΝΟΥΣΙΟΣΟΜΟΛΩΙΧΩ
ΠΡΑΞΙΩΝΠΡΑΞΙΩΝΟΣ 5
ΕΥΠΟΡΟΣΔΙΟΝΥΣΙΩ
ΑΡΙΣΤΙΩΝΣΩΣΙΚΛΕΟΥΣ
ΑΡΙΣΤΕ.....
ΞΕΝΟΦΙΛΟΣΑΜΦΙΚΛΕΟΥΣ
ΑΡΙΣΤΙΩΝΖΩΠΟΥΡΩ 10

Τιμέου ἄρχοντος ἀπεληλυθότες
ἐκ τῶν ἐφήβων·
Μενεκλῆς Μενεκλέος,
Ἀπολλόδωρος Τειμέου,
5 *Δημοφῶν Μελιστίχου,*
Εὔπορος Φαλακρίωνος,
Παράμονος Φαλακρίωνος,
Στράτων Σιμίου,
Ἄρχιππος Λουσιστράτω,
10 *Καραιόγειτος Ἐμπέδωνος,*
Σώτων Εἰθυκράτους,
Λεοντεὺς Ἀντίωνος,
Ζώπυρος Βοιωτῶ,
Ὀνάσιμ[ος . . . .,
15 *Θείδωρος Θ[ε]ιδώρω,*
Ὀνάσιμος Ὀνασίμω,
Παράμονος Δάμωνος,
Στρότων Σωσιβίω,
Σωτείριχος Σωτείρω,
20 *Κυδάν[ω]ρ Τ[ιμ]έα.*

Ἀριστίων Ἀριστίωνος,
Πουθοκλῆς Πολουάρχω,
Ἀφροδίτιος Παραμόνω,
Διονούσιος Ὁμολωΐχω,
Πραξίων Πραξίωνος, 5
Εὔπορος Διονυσίω,
Ἀριστίων Σ[ωσι]κλέους,
Ἀριστε[ίδης . . . . .
Ξενόφιλος Ἀμφικλέους,
Ἀριστίων Ζωπούρω. 10

In Wiedergabe der Buchstabenformen und in der Anordnung der Zeilen bin ich dem Exemplare von Lebas gefolgt, worin sich einige Zeilen durch gröszere Lettern hervorheben, namentlich Z. 1. 3. 11. 16—19 und Col. II 1. 4. 5. 7. 9. Z. 2 lies Rhang. ΕΣ, Z. 4 a. A. ΑΠΟΛΛΟΝΙΟΣ, Z. 9 a. A. ΑΙΧ, Z. 10 ΚΑΡΑΚΤΕΙΤΟΣ, Z. 11 ΞΩΤΩΝ, Z. 12 ΑΡΙΓΩΝΟΣ, Z. 14 ΟΝΑΘΟC, Z. 15 ΘΕΔΩΡΟΣ ΔΩΡΩ, Z. 20 ΧΑΛΛΙΚΟΗC ΑΓΑΘΟΚΛЄΟΥ; Col. II 4 ΟΜΟΛΩΙΣΩ, 6 a. E. ΟΥ statt Ω, Z. 7 ΑΡΙΣΤΩΝ; dann hat Lebas blosz Σ...ΚΛΕΟΥ, Z. 8 Rhang. ΑΡΙΣΤΟΚΛΗΣ; Z. 10 Lebas ΑΡΙΣΤΩΝ.

Eigentümlich ist das Schwanken des Dialektes: Z. 3 *Μενεκλέος* und II 7. 9 *Σωσικλέους*, *Ἀμφικλέους*; Z. 5 *Μελιστίχου* und sonst der Genetiv auf -*ω*: Z. 9 *Λουσιστράτω*, 13 *Βοιωτῶ*, 15 *Θειδώρω* usw.; Z. 1 *Τιμέου*, 4 *Τειμέου* u. Z. 20 wahrscheinlich *Τιμέα*; Z. 8 *Στράτων* u. Z. 18 *Στρότων*; Z. 13 *Ζώπυρος* u. Col. II 10 *Ζωπούρω*; Z. 9 *Λουσιστράτω*, Col. II 2 *Πολουάρχω*, 4 *Διονούσιος* und ebd. Z. 6 *Διονυσίω*.

Z. 1 *Τιμέας*: Z. 4. 20, CIG. 883 Bd. I S. 526 *Τιμέας Τιμέου Πλαταιεύς*. Z. 3 *Μενεκλέος*: *Ἀγαθοκλέος* XLII Nr. 2124; Nr. XXI 3 *Καλλικράτεος* (auch Nr. XXIV 24), ebd. 26 *Μνασιγένεος*, *Ἀριστομένεος* Nr. XXV 1, um nicht mehr Beispiele zu häufen. Das üblichere wäre *Μενεκλεῖος*, Ahrens dial. Aeol. S. 202. Z. 4 *Ἀπολλόδωρος*: SIB. S. 207[b], Nr. XXXIV 17 (18), Nr. XXXV[b] 4. [c]4, Nr. XXXVIII[a] 9. Z. 5 *Μελίστιχος*: Ar. Ekkl. 46 *τὴν Σμικυθίωνος δ' οὐχ ὁρᾷς Μελιστίχην*; Derselbe Name scheint *Βελιστίχη*, wofür man meist *Βιλιστίχη* gegen die Hss. gesetzt hat, W. Dindorf Steph. Thes. u. *Βιλ.* Allg. Litt. Ztg. Erg. Febr. 1840 S. 78. Spec. onom. Gr. S. 28. Beispiele vom Wechsel des β und μ s. bei Ross Italiker u. Gr. 2e Bearb. S. 140 ff. *Μελιστίχου* musz vielleicht auch bei Rhang. Nr. 862, 4 S. 533 ΤΥΧΗΜΕΛΙΣΤ hergestellt werden: *Καλλι]τύχη, Συν]τύχη Μελιστ[ίχου*, wiewol auch *Μελιστ[ίωνος* möglich ist.

Z. 6 u. 7 *Φαλακρίων*: Pape im Wörterb. Häufiger ist *Φάλακρος* oder *Φαλακρός*, Pape, Meineke Steph. Byz. S. 244. Rhang. Nr. 57 I 70. 72 Bd. I S. 51. Eph. arch. Nr. 3760 II 12 S. 1927. CIG. 5542[a] 1. [b]7 Bd. III S. 603. Einen *Φαλάκριος* scheint die Inschrift aus Trözen zu bieten Eph. arch. Nr. 2581, 17. 21. 31 S. 1272 (Rhang. Nr. 785 Bd. II S. 398), s. Bursian rhein. Mus. XI S. 325. Auch *Βάλακρος* findet man oft, Pape u. Rhang. Nr. 686, 4 S. 256 (Preller Ber. d. k. sächs. Ges. d. W. 1852 S. 160 Nr. 6). *Παράμονος*: Z. 17. Col. II 3. SIB. S. 225[a]. Z. 8 *Στράτων*: ebd. S. 227[b]. Nr. XXXVI[b] 19. *Σιμίας*: a. O. S. 227[a]. Z. 9 *Ἄρχιππος*: ebd. S. 209[a]. *Λουσίστρατος* d. i. *Λυσίστρατος*, wie *Λουσικράτεις* CIG. 1569[b], 6 Bd. I S. 741, *Λουσίθιος* Nr. XXXV[a] 5, *Λουσίας* Nr. XXXVI[c] 4. Z. 10 *Καραιόγειτος* (*Καράιχος* u. *Καραίων* SIB. S. 218[a], ersteres auch attisch, v. Prokesch Ined. m. Münzsaml. S. 30 f.) ist von (*Ζεὺς*) *Καραιός* (Hesych. Bd. II S. 410 Schmidt. Gerhard gr. Myth. § 192, 7[b]. Lauer Syst. d. gr. Myth. S. 202. Spec. onom. Gr. S. 7) ebenso gebildet wie *Διόγειτος* (Inschr. von Telos bei Ross Hell. S. 60 B 5) von *Ζεύς* und *Ἡρογείτων* (Pape, Ross a. O. C 11 S. 61) von *Ἥρα*: *Θεόγειτος* anal. epigr. et onom. S. 196. SIB. S. 189 u. 215[b]. *Ἐμπέδων*: CIG. 1609, 1 S. 784 *Ἐνπέδωνος ἄρχοντος* in Chäroneia; ein *Ἐμπέδων Θημακεύς* erscheint in der attischen Inschrift bei Böckh Staatsh. d. Ath. II S. 32 Z. 20. Z. 11 *Σώτων*: diesen Namen habe ich Anm. 6, 16 zu schützen gesucht; Rhangabis schreibt [*Ζ*]*ώτων*. *Εἰθυκράτους*: *Ἰθυκράτεις* Nr. XXXVIII[a] 34. Z. 12 *Λεοντεύς*: Nr. XL 8. *Ἀντίων*: SIB. Nr. XII[b] S. 74 in Theben *Ἀντίων ἀνέθεικε Παναρμὼν τοῖς θεοῖς*: vielleicht auch bei Rhang. Nr. 2049 S. 922 für ΑΙΤΙΩΝ herzustellen. Rhang. liest hier *Ἀρίπωνος*, wofür mindestens *Ἀρίστωνος* zu schreiben war. Z. 13 *Ζώπυρος*: SIB. S. 214[b]. *Βοιωτός*: zu Pape trage ich nach Iosephos ant. Iud. XIV 10, 14 *ψήφισμα Δηλίων· ἐπὶ ἄρχοντος Βοιωτοῦ* —. Mehr Beispiele liefern die attischen Redner. Z. 14 *Ὀνάσιμος*: Z. 16. SIB. S. 224[a]. Nr. XXXV[b] 2. Nr. XXXVIII[b] 4. Z. 15 *Θείδωρος*: so mit Lebas; dasz jedoch auch *Θέδωρος* bräuchlich war, ist oben zu Nr. XXI 25 erhärtet. Z. 17 *Δάμων*: ebd. S. 211[a]. Nr. XXI 27. Nr. XXXVI[b] 20. [c]6. Nr. XL 13. Eph. arch. Nr. 2575 S. 1269. Rhang. Nr. 1801, 2 S. 986. Z. 18 *Στρότων*: s. zu *Σωστρότιος* Nr. XXXVII[a] 3, *Καλλίστροτος* Nr. XXXVIII[a] 29. Z. 19 *Σωτείριχος Σωτείρω*: Anm. 6, 14. SIB. S. 228[a]. Nr. XI 1. Nr. XXXIV 23 (24). Z. 20 *Κυδάνωρ*: CIG. 612 Bd. I S. 498 *Ἑτοίμη Κυδήνορος ἐκ Βερνεικιδῶν*. Die Lesart in den Ant. Hell. ΧΑΛΛΙΚΟΗϹ ΑΓΑΘΟΚΛЄΟΥ [*Κ*]*αλλικ*[*λ*]*ῆς Ἀγαθοκλέου*[*ς* (Rhang. *Χαλλικόης*!) stellt vielleicht eine nach Z. 20 folgende Zeile dar, welche Lebas nicht mehr lesen konnte. Jene beiden Namen sind auch sonst böotisch, SIB. S. 217[b] u. S. 205[a]. Nr. XIV 25. Lebas Nr. 526, 2 Bd. II S. 113. Wegen des von mir zugesetzten Sigma s. zu Col. II 7.

Col. II 1 *Ἀριστίων*: Z. 7 u. 10, falls die vollere Schreibweise an beiden Stellen vorzüglicher ist, s. oben die Varianten; SIB. S. 208[a]. Nr. VII[b] 8. Nr. XXIV 21. Nr. XXXV[c] 11. Nr. XXXVIII[c] 3; aber auch *Ἀρίστων* findet sich in Böotien nicht selten, ja fast noch häufiger: SIB. S. 208[b]. Nr. XXXV[a] 9. [b]10. 14. [c]10. Nr. XXXVIII[a] 9. 16. 42. 49. Z. 2 *Πουθοκλῆς* d. i. *Πυθοκλῆς*; so *Πουθίας* (Nr. XXXVIII[a] 7), *Πουθιάς*, *Πουθόδωρος* (Nr. XXXVI[b] 18. Nr. XXXVIII[a] 12), *Πουθόνικος*, *Πούθων* (Nr. XXXVI[c] 2. Nr. XXXVIII[a] 10) SIB. S. 226[a]. *Πολούαρχος*: *Πολουξένιος* Nr. XXXVIII[a] 31, und noch mehr böotisch *Πολιουκλεῖς* Nr. XXXV[a] 7. Z. 3 *Ἀφροδίτιος*: auch hier zeigt das *τ* auf Böotismus hin, s. Ahrens dial. Aeol. S. 173 und dial. Dor. S. 61. CIG. 5776 Bd. III S. 1253[b] zu Herakleia in Groszgriechenland *Ἱστιαίᾳ πρὸ αὐταυτᾶς καὶ τᾶς Ἀφροδιτίας Δορκὰς ἀνέθηκε*. Z. 4 *Διονούσιος*: s. zu Nr. XXXVI[c] 2. Nr. XXIV 27. *Ὁμολώιχος*: SIB. S. 224[a]. Z. 5 *Πραξίων*: weitere Belege s. zu Nr. XXXIV 13. Nr. XXXVIII[a] 48. Z. 7 *Σωσικλῆς*: Nr. XL[a] 7. Der Genetiv auf *-έου* würde an und für sich erträglich sein (epigr. Excurse in Suppl. d. Jahrb. f. class. Phil. II S. 380), kann aber hier gegen Rhangabis Lesart nicht aufrecht erhalten werden, so wenig wie Col. I 20 *Ἀγαθοκλέου* in einer schwer leserlichen Zeile; s. auch Nr. XXIV 27. — Zu den a. O. beigebrachten Beispielen füge ich folgende hinzu: 1) Lebas Attique Nr. 117, 5 S. 16 Ε]ΠΙΙΕΡΕΩΣΚΤΗΣΙΚΛΕΟΥ ΑΓΝΟΥΣΙΟΥ (dagegen CIG. 551 Bd. I S. 490 *Νικαρέτη Κτησικλέους Ἁγνουσίου*). 2) Eph. arch. Nr. 3390 S. 1773

ΦΙΛΟΝΙΚΟΣ
ΦΙΛΟΚΛΕΟΥ
ΒΕΡΕΝΙΚΙΔΗΣ

3) Ross inscr. Gr. ined. II Nr. 191 B 5 S. 74 ΝΥΜΦΟΚΛΕΟΥ, doch setzt eine neuere Abschrift in der Athenischen Zeitung *Νέα Πανδώρα* 1857 S. 257[a] das Σ a. E. hinzu. 4) CIG. 4211[b] Bd. III S. 130 ΙЄΡΟΚΛЄΟΥ, Franz: *Ἱεροκλέου*[*ς*. Z. 8 ist *Ἀριστείδης* ungewis (SIB. S. 208[a], oben Nr. XXII 1). Misfällt der Diphthong, obwol Z. 4 *Τειμέου* und Z. 11 *Εἰθυκράτους* stehen, so läszt sich *Ἀριστέ*[*ας* vorschlagen, SIB. S. 207[b]. Der Schreibweise bei Rhang. ΑΡΙΣΤΟΚΛΗΣ (a. O. S. 208[b]) scheint mehr Vermutung als wirkliches Erkennen zugrunde zu liegen. Z. 9 *Ξενόφιλος* ist neu für Böotien. Der Sieger *συνωρίδι* [*τ*]*ελείᾳ Τ. Φλαούιος Ἀμφικλῆς* in dem thespischen Titel SIB. Nr. V 13 S. 52 kann ein Thespier gewesen sein. Der Wegfall des *Θεσπιεύς*, was andere Namen nach sich haben, oder, wenn man will, eines anderen Gentilicium, ist wol dadurch zu erklären, dasz der Mann mit seiner vollen Bezeichnung, auch nach dem Vaterlande, schon vorher in dem jetzt mangelnden Teile der Inschrift verzeichnet war. Z. 10 *Ζώπουρος* d. i. *Ζώπυρος*: SIB. S. 214[b], vorher Col. I 13.

a) Rhang. Nr. 1308 S. 831, zu Orchomenos:

ΔΑΜΑΤΡΙΩ
ΣΚΟΡΙΔΑΣΕΡ
ΟΓΕΝΕΙΟΣΑΝΤΙ
ΠΑΝΦΙΛΟΣΜΝΑΣΙΛΟΧΩ
5 ΑΑΙΜΩΦΙΛΛΕΙΛΟΥΣΙΘΙΩ
ΙΟΣΕΤΕΑΡΧΟΣΛΑΑΡΧΩ
ΝΠΙΤΘΙΑΔΑΟΠΟΛΙΟΥΚΛΙ
ΒΙΟΤΩΕΥΡΟΥΛΟΧΟΣΑΘΑΝΙΧ
ΚΛΕΙΣΑΡΙΣΤΩΝΟΣ
10 ΣΜΙΛΤΙΑΟΔΙΩΝΧΑΡΙΚΛ
ΡΑΤΕΙΣΣΩΠΑΤΡΩ

ΕΞΑΑΚΕΣΤ ΚΛΙΣΝΙΚ
ΕΙΛΩΑΝΤΙΓΕΝΙΔΩ
ΟΣΕΥΡΙΟ
15 ΛΛΩ
ΦΑΝΤ

Z. 1 *Δαματρίω*, s. SIB. S. 211^{a}. Z. 2 *Διο]σκορίδας*, Rhang. Nr. 1298 III 35 S. 822

ΘΗΒΑΙΟΙ	*Θηβαῖοι·*
ΛΥΣΑΝΔΡΟΣ	*Λύσανδρος.*
ΔΙΟΣΚΟΥΡΙΑΣ	*Διοσκουρί[δ]ας*,

wobei ich die Lesart der Proxenie von Orchomenos SIB. Nr. I 3 S. 1 verbessere, indem hier nach der Copie von Lebas Nr. 631 S. 144 Σ. ΣΙΒΙΟΝ‖ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΑΟ (Rhang. Nr. 705^{b} S. 303 Ε ΣΙΒΙΟΝ‖ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΑΟ) *Σ[ω]σίβιον Διοσκορίδαο* gestanden hat. Z. 3 *Δι]-Ἑρμ]ογένειος* oder ähnlich. Z. 4 *Πάνφιλος Μνασιλόχω*. Z. 5 *-δά]μω*, *Φίλλει[ς] Λουσιθίω*, Rhang. schreibt *Δαιμωφίλλης*. Griechisch wäre *Δαμωφέλης* (s. Pape), böotisch *Δαμωφέλεις*, wie *Νικωφέλης ὁ Θηβαῖος* Pollux IV 77 S. 160 Bk. und *Οἰκωφέλης*, ein Rhamnusier, Rhang. Nr. 425, 11 S. 96. Wegen *Φίλλεις* vgl. SIB. S. 7, *Φιλλίας* Anm. 47 a. E., *Φιλλώ* Anm. 18 a. A. *Λουσιθίω* ist s. v. a. *Λυσιθέου*, SIB. S. 220^{b}. Z. 6 *Ἐτέαρχος Λαάρχω*, letzterer Name schon sonst bekannt, ebd. S. 220^{a}. Z. 7 *Πιτθιάδαο*, *Πολιουκλ[εῖς*: Rhang. will ohne Grund *Πιτθιάδα[ς]* (vgl. *Πιτθεύς*) und *Πολιοῦ*, *Κλι-*. Jenes steht für *Πολυκλεῖς* (SIB. S. 225^{b}) wie *Λιουσίας* und *Ὀλιουνπίων* (Rhang. Nr. 1306, 13 S. 830 ΟΛΙΟΥΑΝΙΣΙΩΝ, Leake ΟΝΤΟΥΝΠΙΩΝΟΣ SIB. S. 17 a. E.) böotische Formen von *Λυσίας* und *Ὀλυμπίων* sind. Z. 8 *Βιότω* oder *Εὐ]βιότω*: Plut. de soll. an. VIII 2 *Εὐβίωτον μὲν εὖ οἶδα καὶ τὸν ἐμὸν ἀνεψιὸν Ἀρίστωνα τούς τε Διονυσίου παῖδας ἀπὸ Δελφῶν Αἰακίδην καὶ Ἀριστότιμον* [48]) *τοῦτον εἶτα Νίκανδρον τὸν Εὐθυδάμου χερσαίας δαήμονας ἄγρας·* der sprechende ist *Αὐτόβουλος*, wenn nicht der Sohn des Plutarchos, so doch ein Böoter, und ein solcher auch *Εὐβίοτος*: denn so musz verbessert werden. Ebd. *Εὐρούλοχος Ἀθανίχω*: *Εὐρύλοχος* SIB. S. 214^{a}, wo auch *Εὐρουφάων* nachgewiesen jst. Desgleichen kennen wir *Ἀθάνιχος* und *Ἀθανίχα* als böotisch, a. O. S. 205^{b}. Z. 9 *-κλεῖς Ἀρίστωνος·* Namen auf *-κλεις* s. unten Nr. XLI 2. Z. 10 *Μιλτίαο*, *Δίων Χαρικλ[ίδαο* oder *Χαρίκλ[ειος*, nicht *Χαρικλ[είδου* mit Rhang. Hier taucht *Μιλτίας* (vgl. *Μίλτας ὁ μάντις* Plut. Dion 24) zum erstenmale auf. [49]) Zu *Δίων* s. SIB. S. 212; *Χαρικλῆς* ebd. S. 231^{a}. Z. 11 *Σωκ]ράτεις Σωπάτρω*, ebd. S. 228^{a}. Z. 12 *Ἐξακέστ[ω]*, *Κλι[ό]νικ[ος*: den Genetiv habe ich hergestellt, weil blosz éin Buchstab ausgefallen zu sein scheint; s. SIB. S. 212^{b}. Der andere Name ist ungewis. Rhangabis schreibt *Ἐξακηστοκλεῖς Νικ-*. Z. 13 *Εὐμ]είλω* oder *Μνασιμ]είλω*, SIB. S. 214^{a} u. 222^{a}, andere Zusammensetzungen, wie *Φιλομ]είλω*, nicht ausgeschlossen, S. 230^{a}. Hierauf *Ἀντιγενίδ[ας*, ebd. S. 207^{a}. Z. 14 *Εὐ[β]ί[ω*, S. 213^{b}, oder *Εὐ[β]ιό[τω*. Z. 16 Rhang. *Διο]φάντ[ου*; mindestens *Διο]φάντ[ω*, SIB. S. 212^{a}.

b) Der Stein zu Lebadeia, welcher die Inschrift Böckhs Nr. 1575 (SIB. S. 46 ff.) enthält, ist links von diesem Stücke mit einer zweiten

Liste beschrieben, die Rhang. Nr. 1309 S. 831 und Lebas Nr. 765^{a} S. 159 mitgeteilt haben. Aus beiden Copien ergibt sich für den Titel links folgendes Ueberbleibsel:

ΔΕΙΗΟΙΣΗΝΕΙΩϜΙ.ΑΤΙϜΕΤΙΕΣΑΠΕΓΡΑΨΑΝΘΟΣ
ΑΝΑΞΙΩΝΟΣ.ΡΑΔΙΑΣΟΝΑΣΙΜΩ
ΕΥΚΡΑΤΙΔΑΟΕΠΙΣΤΑΣΙΧΟΣ
ΤΑΝΔΡΟΣΑΠΟΛΛΟΔΩΡΩΣΩΤ
5 ΕΝ ΑΓΛΩΝΕΥΔΑΜΩΟΛΥΜΠΙΧΟΣ
ΡΟΤΟΣΟΜΟΛΩΙΧΩΣΑΜΙΧΟΣΝΙΟΝΟΣ
Α ΝΚΛΕΙΣΕΙΜΕΙΔΟΑΝΦΙΛΙΔΑΣΕΥΝΟΜΩ
ΤΥΡΚΟΜΑΡΜΟΞΕΝΩΦΙΔΟΛΑΟΣΑ
ΚΡΑΤΙΟΣΑΓΕΙΣΙΛΑΟΣΑΘΑΝΟΔΩΡΩ
10 ΙΤΟΣΑΡΙΣΤΩΝΟΣΠΟΛΥΚΡΙΤΟΣΣΑ
Μ ΝΙΩΙΙΟΣΜΝΑΣΩ
Α Ν Ι Α Υ

ΤΡΙΠΟΥΛΟΣΑΣΠΑΣΙΩ
ΙΣΙΩΑΡΙΣΤΩΝΦΙΛΟΚΡΑΤΙΟΣ

Z. 1 fehlt bei Rhang. das zweite Iota; dann hat dieser ΠΙΕΛΕΙΗΤΙΣΣΑΠΕΠΡΑΓΑΗΘΟΣ. Z. 2 ist ebd. ΝΟΣ und ΣΙΜΩ ausgefallen. Für ΡΑΔΙΑΣ bei demselben gibt Lebas .Ρ..ΙΑΣ. Z. 3 hat Lebas statt des zweiten Τ ein Iota. Z. 4 a. A. Rhang. Π für Τ; Lebas .Π.ΛΛ usw. Z. 5 derselbe blosz ΑΓ Δ ΛΥΜΠΙΧΟΣ, Z. 6 nur ΟΛΟΧ Σ ΟΣ, Z. 7 Ι.ΚΛΕΙΣΙΕΙ ΛΙΔΑΣ usw., zuletzt Μ statt Ν bei Rhang. Z. 8 Lebas Τ ΥΡ...ΑΡΜΟΞΕΝΩ, Rhang. ΕΝΟ. Z. 9 fehlt a. A. ΚΡ bei Lebas, auch hat dieser nur ΑΓΕΣ usw., Rhang. ΘΑΝ usw. für ΑΘΑΝ. Z. 10 a. A. Lebas ΙΟΣ. Demselben fehlt Z. 12. Nach ihm sind Z. 13 u. 14 heruntergerückt und mit gröszern Buchstaben geschrieben, welches letztere bei Rhang. nur für die überdies durch einen Strich getrennte Z. 14 gilt. Z. 13 Rhang. ΤΟΠΙΟΙΛΟΣ usw. Die Form des Phi Z. 14 hat allein Lebas: in dem kleineren Omega stimmen beide Abschriften, das kleinere Omikron erscheint éinmal Z. 8 bei Lebas. Der Vollständigkeit halber und um den SIB. S. 46 hingeworfenen Verdacht eines Irtums zurückzunehmen, ist noch zu erwähnen, dasz zuerst L. Stephani Reise durch einige Geg. d. nördl. Griech. S. 69 Tf. V Nr. 39 diese Anfänge der ersten Zeile beider auf dem Steine befindlicher Titel mitgeteilt hat:

ΔΕΙΗΟΙΣΗΝΕΤΟΠΑ ΟΠΙΝΩΑΡΧΟΝΤΟΣ

und die Schluszzeile des linken Stückes:

ΣΙΟΑΡΙΣΤΩΝΦΙΛΟΚΡΑΤΙΟΣ

was auffällig sein konnte, so lange von dem Vorhandensein einer zweiten Liste nichts bekannt war.

[. . . . . ἄρχοντος Λεβα-]
δειήοις Ἡνέτω ϝικατιϝέτιες ἀπεγράψανθο Σ[ίμων
Ἀναξίωνος, [Θ]ρα[σ]ίας Ὀνασίμω, - - - - - - - -
Εὐκρατίδαο, Ἐπιστάσιχος - - - - - - - - - [Ἀν-

ταvδρος Ἀπολλοδώρω, Σωτ[είριχος - - - - - Προ-
5 *ξ]έν[ω], Ἀγλῶν Εὐδάμω, Ὀλύμπιχος - - - - - [Εὔσ-*
τ]ροτος Ὁμολωΐχω, Σάμιχος Νί[ω]νος, - - - - - -,
Κ]α[λλι]κλεῖς Ε[ὐ]μεί[λω], [Π]ανφιλίδας Εὐνόμω, [Σ-
ά]τυρο[ς] Ἁρμοξένω, Φιδόλαος Ἀ - - - - - - - - [Ε-
ὐ]κράτιος, Ἀγεισίλαος Ἀθανοδώρω - - - - - - [Καλλίκ-
10 *ρ]ιτος Ἀρίστωνος, Πολύκριτος Σα[μίχω - - -*
- - - - - - Νίω[ν]ος, Μνάσω[ν - - - - - -
– – – – – – – – – – – – –
– – – *Τρίπουλος Ἀσπασίω - - - - - - [Χαρ-*
ισίω, Ἀρίστων Φιλοκράτιος - - - - - - - - -

Nach Analogie der Liste rechts: *Χαροπίνω ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Λεβαδει[ή]οις δὲ Κα* - - ist der Anfang hier deshalb nicht zu ergänzen, weil zwischen ΔΕΙΗΟΙϹ und ΗΝΕΤΩ durchaus kein Raum für ein ΔΕ bleibt. Mutmaszlich hat daher an der Spitze ein Wunsch guten Erfolges (*θιὸς τύχαν ἀγαθάν* oder ähnlich) seinen Platz gehabt.

Z. 1 *Λεβαδειήοις*: diese Form (SIB. S. 46, *Λεβαδειήων* CIG. 1588, 1. SIB. S. 63. Ahrens dial. Aeol. S. 188. 205. dial. Dor. S. 520) ist diplomatisch sicher; neben *Λεβαδεύς* (*Λεβαδειεύς*) haben wir *Λεβαδαῖος* anzuerkennen, wie *Ἀμφιτροπαῖος* und *Ἀμφιτροπαιεύς* neben einander bestanden, Lobeck paral. S. 27, und *Σιφεύς, Σιφαιεύς* (*Σιφαεύς*), *Σιφαῖος*, Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 487.

Ebd. weisen die Lesarten ΗΝΕΙꭥ und ΗΝΕΤΟ zu deutlich auf ΗΝΕΤΩ *Ἠνέτω* (*Αἰνετός* Apollod. I 9, 4 S. 21, 21 Bk., *Αἴνετος* Lehrs de Arist. S. 291), als dasz ich eine Aenderung wie ΗΝΕΙΑΟ d. i. *Ἠνείαο* (*Αἰνείαο*) wagen möchte, s. Rhang. Nr. 1312, 3 S. 833. Die Inschrift zu Chäroneia, Eph. arch. Nr. 2631 S. 1315: ΕΙΗΕΖΗΝΕΤΟϜΙ lautete vielleicht *Ἐ[πὶ] Ἐ[ξ]ηνέτ[ω* d. i. *Ἐξαινέτῳ*, s. Pape und Eph. arch. Nr. 3362 S. 1760 *Πειθίας Ἐξαινέτου Μαντινεύς*. Auch *Ἐπαίνετος* ist ein böotischer Name, SIB. S. 212^{b}. Zu *ἀπεγράψανθο* s. Böckh a. O. S. 489. *Σίμων* ist natürlich ungewis, SIB. S. 227^{b}.

Z. 2 *Ἀναξίωνος*: ebd. S. 206^{b}. *Θρασίας* nur versuchsweise; [*Ἑ*]*ρ*[*μ*]*ίας* (SIB. S. 213^{a}), *Π*]*ρα*[*ξ*]*ίας, Φ*]*ρα*[*σ*]*ίας* u. a. ist möglich. *Ὀνασίμω* SIB. S. 224^{a}. Münze aus Theben in Besitz des Hrn. von Prokesch in Gerhards arch. Ztg. 1846 Nr. 41 S. 269 ΟΝΑϹΙ, wo J. Friedländer die gleiche Legende böotischer Silbermünzen bei Mionnet II 102, 41 anführt. Z. 3 *Εὐκρατίδαο*: SIB. S. 213^{b}. *Ἐπιστάσιχος*: der Name scheint von *Ἐπίστασος* (*Ἐπίστησος*) ebenso gebildet wie *Σωσίχα* (SIB. S. 228^{a}) von *Σῶσος*, vgl. *Νίκασος, Ὄνασος, Πρᾶξος* u. a., Lobeck path. prol. S. 410. Z. 3—4 ist *Ἄντανδρος* für Böotien nachweisbar, SIB. S. 207^{a}; doch bietet sich auch noch anderes dar, wie *Ἀρίσ*]*τανδρος* (ebd. S. 207^{b}). *Ἀπολλοδώρω*: ebd. S. 207^{b}. *Σωτ*[*είριχος*: ebd. S. 228^{a}. Z. 4—5 *Προξένω*: ebd. S. 226^{b}. Z. 5 *Ἀγλῶν* d. i. *Ἀγλάων*: CIG. 1575, 3 (unten *c* 3). *Δέξιππος Ἀγλάωνος* (Lebas und Rhangabis lassen hier den Vaternamen weg): *Ἄγλων* ist von Böckh über die von Hrn. v. Prokesch in Thera entdeckten Inschriften S. 79 und von Franz el. ep. Gr. S. 52 geschrieben; nur weisz ich nicht, wie die Vergleichung mit *ἀγαθός Ἀγάθων* und *ἀγλαός Ἀγλάων*

wegen des Accentes zutrifft. *Εὐδάμω*: SIB. S. 213. Eph. arch. Nr. 3453, 21 S. 1805 *Ε[ὔ[δ]ημο[ν ‖ Φι]λούργου Πλατ[αιέα*. *Ὀλύμπιχος*: SIB. S. 224^{a}. Z. 5—6 kann statt eines Namens auf *-στροτος*, d. i. *-στρατος*, Ahrens dial. Dor. S. 517, auch einer mit der Endung *-βροτος* gestanden haben, wie *Ὀνασίμβροτος*, SIB. S. 224^{a}. Z. 6 *Ὁμολωΐχω*: ebd. a. O., *Σάμιχος* S. 227^{a}. *Νίωνος* d. i. *Νέωνος*, S. 223^{b}, unten Z. 10. Z. 7 hat *Καλλικλεῖς* keine Sicherheit. *Εὐμείλω* scheint annehmbar, SIB. S. 214^{a}. Darauf folgte vielleicht *Δι*]*φιλίδας*; *Πάνφιλος* oben Nr. XXXV 4. *Εὐνόμω*: *Εὐνόμα* CIG. 1597, 1 S. 777. Z. 8 *Σάτυρος*: SIB. S. 227^{a}, Titel von Iasos bei Lebas Nr. 255, 5 S. 76 *αὐλητὴν Σάτυρον Ἀριστοκλείους Βοιώτιον*. *Ἁρμοξένω*: s. Pape u. d. W. und *Ἁρμοξένα* SIB. Nr. LXV^{f} S. 175. *Φιδόλαος*: ebd. S. 229^{b}. Rhangabis schreibt die ganze Zeile also: *Κόμαρχος Ξενοφίλω, Λαοσα-*: s. Anm. 58. Z. 8—9 ist ein bloszer Versuch, SIB. S. 213^{b}. *Ἀγεισίλαος Ἀθανοδώρω* ebd. S. 205^{a} u. ^{b}. Z. 9—10 *Καλλίκριτος* ist ganz ungewis, aber mindestens böotisch, Polyb. XXIII 2 S. 953, 12 Bk. Liv. XLII 40 *Thebanos legatos Euersam* (?) *et Callicritum*. *Ἀρίστωνος*: SIB. S. 208^{b}. *Πολύκριτος*: ebd. S. 226^{b}. Z. 11 *Μνάσων*: ebd. S. 222^{a}. Z. 13 *Τρίπουλος*: es fragt sich, ob der Name vollständig ist. *Τρίπυλος* heiszt ein Abgeordneter des Kleomenes bei Plutarchos im Aratos 41; allein derselbe Mann wird im Leben des Kleomenes 19 *Τριτύμαλλος ὁ Μεσσήνιος* genannt, so dasz dieser Beleg keine rechte Beweiskraft hat.[50]) Z. 14 bildet nach minder genauen Copien den Schlusz von CIG. 1575, welche Liste hier mit Zuziehung derselben Gewährsmänner wie die mit *b*) bezeichnete unter

c) wiederholt wird, weil es erst jetzt möglich ist die echte Lesart wenn nicht überall doch an mehreren Stellen zurückführen.

ΧΑΡΟΠΙΝꭥΑΡΧΟΝΤΟϹΒΟΙꭥΤΟΙϹΛΕΒΑΔΕΙΕΙΟΙϹΔΕΚΑ
ΟΤΤΙΟϹϜΙΚΑΤΙϜΕΤΙΕϹΑΠΕΓΡΑΨΑΝΤΟ
ΔΙΟΝΥϹΟΔꭥΡΟϹΦΗΔΡΙΑΟΔΕΞΙΠΠΟϹΑΓΛΑꭥΝΟϹΦΙΛΟ
ΞΕΝΟϹΧΕΙΡΙΑΟΦΙΛꭥΝΔΑΜΟΚΑΙΔΑΟΜΝΑϹΙΑΔΕϹΑΡΗΙΚꭥϹΥΛΑΝΟϹ
5 ΤΙΜΑϹΙΘΙꭥΑΛΕΞꭥΝΑΠΟΛΛΟΔꭥΡꭥΦΕΡΕΙϹΝΙΚꭥΝΟϹΑΜΙΝΙΑϹϹΑΟΑΛ
ϹΙΧꭥΠΡΟΞΕΝΟϹϹΑꭥΝΟϹΕΥΓΙΤꭥΝΞΕΝꭥΝΟϹΗΡΑΚΛΕΙΤΟϹΔΑ
ΜΙΑΟϜΑϹΙΑϹϹΤΡΕΨΙΠΠΙΔΑΟΑΡΙϹΤΟΓΙΤꭥΝΜΝΑϹΙΜΟϹ
ΚΛΙꭥΝΝΙꭥΝΟϹΚΑΡΑΙΧΟϹΜΝΑϹΙΜΕΙΛꭥΒΡΑΝΙΔΑϹ
ΜΝΑϹΙΜΑΧꭥΦΙΔꭥΝΑϹꭥΠΙΧꭥΕΥΦΙΛΕΙΤΟϹΑΝΤΑΝΔΡꭥ
10 ΠΑϹΙꭥΝΑΡΙϹΤꭥΝΟϹΚΑΛΛΙΑϹΑΡΙϹΤꭥΝΟϹΟΛΥΜΠΙΧΟϹ
ΠΑΜΠΙΡΑΟΜΝΑϹΙΑϹΠΑϹΙꭥΝΟϹΑΡΙϹΤΙꭥΝΟΦΕΛΕΙΜꭥ
ΞΕΝΟΚΛΕΙϹϹΑΥΜΕΙΛꭥΔΙΟΠΙΘΕΙϹΟΦΕΛΕΙΜꭥ
ΧΟ Α Ϲ ΚΛΙꭥΝꭥϹ
ΘΕΟΔΟΤΟϹΙΠΠΑΡΧΟϹ

Wo nichts bemerkt ist, liegt die Lesart des CIG. zugrunde. Z. 1 hat Leake ΔΕΙ . ΟΙϹ, die übrigen Copien (Rhang.) ΔΕΙΟΙϹ oder (Spon) ΔΕΙΕΙΟΙϹ, Lebas Λ..Α... Dieser und Rhang. geben durchweg ꭥ, Π und Ϲ. Z. 2 a A. Rhang. ΟΤΤꭥϹ. Die folgenden zwei Worte sind allein bei Lebas richtig geschrieben. Z. 3 ΝΙΔΡΙΑΟ CIG., ΦΗΔΡΙΑΟ Lebas, ϹΦΟΔΡΙΑΟ Rhang. Beiden fehlen die letzten zwei Namen. Z. 4 ΔΑΜΟΚΛΕΙ-

ΔΑΟ Rhang. Derselbe a. E. ΜΝΑΣΙΑΔ, wozu Lebas ΕΙ fügt: der Rest fehlt beiden. Z. 5 haben sie vollständig ΤΙΜΑΣΙΘΙΩ. Statt ΦΕΡΕΙΣ bei Lebas liest Rhang. ΙΕΡΕΥΣ, CIG. ΙΕΡΕΙΣ. Nach ΝΙΚΩΝΟΣ hat Lebas weiter nichts, Rhang. ΑΝΩ. Z. 6 a. E. Rhang. ΗΡΑ, Lebas ΗΡΑΚΛΕ. Z. 7 FΑΣΙΑΣ Lebas und Rhang. (im CIG. ΓΑΣΙΑΣ). Dieselben: ΣΤΡΕ usw. (ehemals ΤΡΕ), a. E. nur ΜΝΑΣ. Z. 8 a. A. sind die zwei Namen wie oben bei Lebas; Rhang. hat ΚΑΙΩΝΝΕΩΝΟΣ, CIG. ΚΑΙΜΝΗΙΩΝΟΣ. Zuletzt Rhang. ΒΟΑΝΟΣΑΣ, Lebas ΒΡΑΝ.ΔΑΣ. Z. 9 hat blosz Lebas ΦΙΔΩΝ, die anderen ΦΙΛΩΝ. Am Schlusz bieten das richtige Ω Lebas und Rhang. Z. 10 dieselben ΟΛΥΜΠΙΧΟΣ für ΟΛΥΜΠΙΟΣ. Z. 11 Lebas ΑΡΙΣΤΙΩΝ. Derselbe ΟΦΕΙΛΕΙΜΩ, Rhang. ΟΦΕΛΕΙΜΩ wie im CIG.; ganz ebenso a. E. von Z. 12. Hier hat nur Lebas ΔΙΟΠΙΘΕΙΣ, Rhang. ΔΙΟΠΙΔΕΙΣ, CIG. ΔΙΟΠΙΘΕΣ. Z. 13 sind die ersten vier Buchstaben aus Rhang. entnommen. Dann liest dieser ΛΙΩ ΩΣ, Lebas ΚΑΙΟΝΑ, CIG. ΚΛΙΟΝΑΞ. Z. 14 hat bei Lebas, dem aber das letzte Σ fehlt, ebenso gröszere Buchstaben wie die vorhergehende.

Χαροπίνω ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Λεβαδει[ή]οις δὲ Κα – – –
όττιος ϝικατιϝέτιες ἀπεγράψαντο·
Διονυσόδωρος Φηδρίαο, Δέξιππος Ἀγλάωνος, Φιλό-
ξενος Χειρίαο, Φίλων Δαμοκλίδαο, Μνασιάδ[α]ς Ἀρ[ν]ί[χ]ω, Σ[ι]λανός
5 *Τιμασιθίω, Ἀλέξων Ἀπολλοδώρω, Φέρεις Νίκωνος, – – –*
σίχω, Πρόξενος Σάωνος, Εὐγίτων Ξένωνος, Ἡράκλειτος Δα-
μίαο, ϝασίας Στρεψιππίδαο, Ἀριστογίτων Μνασί[ων]ος,
Κλίων Νίωνος, Καράιχος Μνασιμείλω, Βρανίδας
Μνασιμάχω, Φίδων Ἀσωπίχω, Εὐφίλειτος Ἀντάνδρω,
10 *Πασίων Ἀρίστωνος, Καλλίας Ἀρίστωνος, Ὀλύμπιχος*
Παμπίραο, Μνασίας Πασίωνος, Ἀριστίων Ὀφελείμω,
Ξενοκλεῖς Σαυμείλω, Διοπίθεις Ὀφελείμω – –
– – – – – – – – *Κλίων[ο]ς – – –*
Θεόδοτος ἵππαρχος.

Z. 1 *Λεβαδειήοις*: s. oben zu *b* 1. Z. 3 *Φηδρίαο* d. i. *Φαιδρίαο*, wie unten Nr. XXXVI *b* 16, wenn ich richtig hergestellt habe. Ebenso *Φήδιμος* SIB. S. 229[b]. *Σφοδρίαο* wäre auch böotisch (ebd. S. 227[b]), doch steht Rhangabis mit seiner Angabe eines Σ a. A. ganz allein. Ebd. *Ἀγλάωνος*: Rhang. Nr. 965 B 40 S. 691 *Ἀ. Διοδώρου Ὑέττιος* (*Ὑήττιος*). Z. 4 hat Ahrens *Μνασιάδεις* vermutet (SIB. S. 47), was durch Rhang. Nr. 1312, 2 S. 833 ΝΙΚΩΕΠΧΑΡΙΔΑΟΜΝΑΣΙΑΔΙΟΣ *Ἐπιχαρίδαο Μνασιάδιος* bestätigt zu werden scheint; doch ist die Lesung jenes ganzen Bruchstücks äuszerst unzuverlässig. Ebd. ist für *Ἀρνίχω* nicht zu bürgen, allein auch *Ἀρηίχω* oder *Ἀρειίχω* (SIB. S. 47) hat Bedenken; vgl. *ϝάρνων* und *Ἀρνοκλεῖς* a. O. S. 208[b]. *Σιλανός* scheint mir jetzt glaublicher als das einst vorgeschlagene *Εὔδαμος*, ebd. S. 47. Z. 5 *Τιμασιθίω*, wie ich S. 47 vermutet hatte. Ebd. hat nun *Φέρεις*, was ebenfalls von mir S. 48 vorgeschlagen worden war, seine Bestätigung. Z. 5—6 weisz ich keine unzweifelhafte Hülfe für *Σαολασίχω*; *Σαυμείλω* entfernt

sich zu weit von den Zügen. Ein Name auf *-σιχος* scheint unzweifelhaft; vgl. *Περμάσιχος* und *Σώσιχος*, *Σωσίχα*. Z. 7 *ϝασίας* hatte ich S. 48 glücklich errathen, wie auch *Στρεψιππίδαο*. Ebd. *Μνασίωνος*: SIB. S. 222[a]. Z. 8 *Κλίων Νίωνος*, schon vordem von mir S. 48 getroffen. *Βρανίδας* ergibt sich so bestimmt aus den Lesarten, dasz ich nicht mehr zu ändern wage. Z. 9 *Φίδων*: s. oben zu *b* 8 und SIB. S. 42. Eine böotische Münze mit ΦΙΔΟ verzeichnet auch Pinder antike Münzen des k. Museums S. 49 Nr. 268. Z. 10 *Ὀλύμπιχος*: SIB. S. 224[a]. *Ὀλ. Τιμάρχου Ὠρώπιος*, Inschr. Prellers in d. Ber. der sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 151 Z. 19. *Σαυμείλω*: Inschr. von Chäroneia a. O. 1854 S. 198 Z. 4 *Θέων Σωμήλου Λεβαδεύς*. Z. 11 *Ἀριστίων* nach Lebas, SIB. S. 208[a]. Ebd. und Z. 12 billigte ich sonst Böckhs *Ὀφελ[σ]ίμω*, ebd. S. 49. Da jedoch die Abschriften sämtlich ΕΙΜΩ haben, so scheint man eine Form *ὀφελημός* (böotisch *ὀφελειμός*, *Ὀφέλειμος*) annehmen zu müssen, wie *θελημός*, *ἐθελημός*, *μελημός*, Lobeck paral. S. 398. Mullach Gramm. der griech. Vulgarspr. S. 175.

XXXVI

a) Zu Lebadeia in der Kirche der h. Eleusa, Rhang. Nr. 1311 S. 883:

ΟΙΩΠΑΡΧΙΟΝΤΟΣΑΡΙΣΤΟΔΙΚΩΘΥΝΑΡΧΙΔΗΟΥ
ΗΓΟΔΑΡΧΙΟΝΤΟΣΝΙΡΟΝΟΣΕΥΑΓΟΡΑΟΜΡΑΡΧΙ
ΧΑΡΙΞΕΝ ΔΙΟΝΟΣΔΑΜΕΔΟ

Β]οιω[τ]αρχίοντος Ἀριστοδίκω Θυναρχιδή[ω, πο-
λεμ]αρχίοντος Νί[κω]νος Εὐαγόραο, [ἱππ]αρχι[όντων
Χαριξέν[ω] Δί[ω]νος Δαμέ[α]ο – – – – –

Ueber den Böotarchen s. Böckh CIG. Bd. I S. 728 ff. Hermann griech. Staatsalt. § 181, 4 u. 182, 20. SIB. S. 146. *Ἀριστοδίκω*: ebd. S. 208[a]. Dann schreibt Rhangabis *Θυναρχίδ[αο*, was auch möglich ist; *Θύναρχος* a. O. S. 216[a]. *πολεμαρχίοντος*: Böckh a. O. S. 730. Hermann § 180, 15. *Νίκωνος*: SIB. S. 223[a]. *Εὐαγόραο*: s. unten Nr. XXXVIII *b* 3. *ἱππαρχιόντων* habe ich geschrieben, weil lauter Genetive folgen. Nimmt man blosz éinen Hipparchen an, so erwartet man am Anfang der Liste wenigstens *Δαμέα[ς*, wenn der Vatername (*Δίων*) des Hipparchen mit angegeben ist. Doch erscheint sonst allerdings, und zwar gerade in Lebadeia, ein einziger Hipparch: Nr. XXXV *c* 14. CIG. 1588, 2 S. 770 *ἱππαρχίοντος Δεξίππω Σαυκρατείω*. Ob indes die Inschrift bei Rhang. Nr. 1313

ΑΡΕΑΣΕΡΙΟΤΕΛL	*Χ]αρέας Ἐρ[γ]οτέλ[εος·*
ΠΠΑΡΧΟΣ	*ἵ]ππαρχος*
ΛΥΣΙΝΟΣΛΥΣΙΑΔΑ	*Λυσῖνος Λυσιάδα·*
ΝΑΥΑΡΧΟΣ	*ναύαρχος*
ΙΙΚΟΞΕΝΟΣΚΑΡΑΝΟ	*Ν]ικόξενος Καράνου*

wirklich derselben böotischen Stadt angehöre ('cette inscription se trouve, autant que je sais, à Lévadie' S. 833), bezweifle ich wegen des Nauarchen. Der Dialekt würde dann übrigens wenn nicht *Ἐργοτέλιος* (*Ἀριστομένεος*

ΔΑΟ Rhang. Derselbe a. E. ΜΝΑΣΙΑΔ, wozu Lebas ΕΙ fügt: der Rest fehlt beiden. Z. 5 haben sie vollständig ΤΙΜΑΣΙΘΙΩ. Statt ΦΕΡΕΙΣ bei Lebas liest Rhang. ΙΕΡΕΥΣ, CIG. ΙΕΡΕΙΣ. Nach ΝΙΚΩΝΟΣ hat Lebas weiter nichts, Rhang. ΑΝΩ. Z. 6 a. E. Rhang. ΗΡΑ, Lebas ΗΡΑΚΛΕ. Z. 7 FΑΣΙΑΣ Lebas und Rhang. (im CIG. ΓΑΣΙΑΣ). Dieselben: ΣΤΡΕ usw. (ehemals ΤΡΕ), a. E. nur ΜΝΑΣ. Z. 8 a. A. sind die zwei Namen wie oben bei Lebas; Rhang. hat ΚΑΙΩΝΝΞΩΝΟΣ, CIG. ΚΑΙΜΝΗΙΩΝΟΣ. Zuletzt Rhang. ΒΟΑΝΟΣΑΣ, Lebas ΒΡΑΝ.ΔΑΣ. Z. 9 hat blosz Lebas ΦΙΔΩΝ, die anderen ΦΙΛΩΝ. Am Schlusz bieten das richtige Ω Lebas und Rhang. Z. 10 dieselben ΟΛΥΜΠΙΧΟΣ für ΟΛΥΜΠΙΟΣ. Z. 11 Lebas ΑΡΙΣΤΙΩΝ. Derselbe ΟΦΕΙΛΕΙΜΩ, Rhang. ΟΦΕΛΕΙΜΩ wie im CIG.; ganz ebenso a. E. von Z. 12. Hier hat nur Lebas ΔΙΟΠΙΘΕΙΣ, Rhang. ΔΙΟΠΙΔΕΙΣ, CIG. ΔΙΟΠΙΘΕΣ. Z. 13 sind die ersten vier Buchstaben aus Rhang. entnommen. Dann liest dieser ΛΙΩ ΩΣ, Lebas ΚΑΙΟΝΑ, CIG. ΚΛΙΟΝΑΞ. Z. 14 hat bei Lebas, dem aber das letzte Σ fehlt, ebenso gröszere Buchstaben wie die vorhergehende.

Χαροπίνω ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Λεβαδει[ή]οις δὲ Κα – – –
όττιος ϝικατιϝέτιες ἀπεγράψαντο·
Διονυσόδωρος Φηδρίαο, Δέξιππος Ἀγλάωνος, Φιλό-
ξενος Χειρίαο, Φίλων Δαμοκλίδαο, Μνασιάδ[α]ς Ἀρ[ν]ί[χ]ω, Σ[ι]λανὸς
5 *Τιμασιθίω, Ἀλέξων Ἀπολλοδώρω, Φέρεις Νίκωνος, – – –*
σίχω, Πρόξενος Σάωνος, Εὐγίτων Ξένωνος, Ἡράκλειτος Δα-
μίαο, ϝασίας Στρεψιππίδαο, Ἀριστογίτων Μνασί[ων]ος,
Κλίων Νίωνος, Καράιχος Μνασιμείλω, Βρανίδας
Μνασιμάχω, Φίδων Ἀσωπίχω, Εὐφίλειτος Ἀντάνδρω,
10 *Πασίων Ἀρίστωνος, Καλλίας Ἀρίστωνος, Ὀλύμπιχος*
Παμπίραο, Μνασίας Πασίωνος, Ἀριστιων Ὀφελείμω,
Ξενοκλεῖς Σαυμείλω, Διοπίθεις Ὀφελείμω – –
– – – – – – – – *Κλίων[ο]ς – – –*
Θεόδοτος ἵππαρχος.

Z. 1 *Λεβαδειήοις*: s. oben zu *b* 1. Z. 3 *Φηδρίαο* d. i. *Φαιδρίαο*, wie unten Nr. XXXVI *b* 16, wenn ich richtig hergestellt habe. Ebenso *Φήδιμος* SIB. S. 229[b]. *Σφοδρίαο* wäre auch böotisch (ebd. S. 227[b]), doch steht Rhangabis mit seiner Angabe eines Σ a. A. ganz allein. Ebd. *Ἀγλάωνος*: Rhang. Nr. 965 B 40 S. 691 *Ἀ. Διοδώρου Ὑέττιος* (*Ὑήττιος*). Z. 4 hat Ahrens *Μνασιάδεις* vermutet (SIB. S. 47), was durch Rhang. Nr. 1312, 2 S. 833 ΝΙΚΩΕΠΧΑΡΙΔΑΟΜΝΑΣΙΑΔΙΟΣ *Ἐπιχαρίδαο Μνασιάδιος* bestätigt zu werden scheint; doch ist die Lesung jenes ganzen Bruchstücks äuszerst unzuverlässig. Ebd. ist für *Ἀρνίχω* nicht zu bürgen, allein auch *Ἀρηίχω* oder *Ἀρειίχω* (SIB. S. 47) hat Bedenken; vgl. *ϝάρνων* und *Ἀρνοκλεῖς* a. O. S. 208[b]. *Σιλανός* scheint mir jetzt glaublicher als das einst vorgeschlagene *Εὔδαμος*, ebd. S. 47. Z. 5 *Τιμασιθίω*, wie ich S. 47 vermutet hatte. Ebd. hat nun *Φέρεις*, was ebenfalls von mir S. 48 vorgeschlagen worden war, seine Bestätigung. Z. 5—6 weisz ich keine unzweifelhafte Hülfe für *Σαολασίχω*; *Σαυμείλω* entfernt

sich zu weit von den Zügen. Ein Name auf *-σιχος* scheint unzweifelhaft; vgl. *Περμάσιχος* und *Σώσιχος*, *Σωσίχα*. Z. 7 *ϝασίας* hatte ich S. 48 glücklich errathen, wie auch *Στρεψιππίδαο*. Ebd. *Μνασίωνος*: SIB. S. 222[a]. Z. 8 *Κλίων Νίωνος*, schon vordem von mir S. 48 getroffen. *Βρανίδας* ergibt sich so bestimmt aus den Lesarten, dasz ich nicht mehr zu ändern wage. Z. 9 *Φίδων*: s. oben zu *b* 8 und SIB. S. 42. Eine böotische Münze mit ΦΙΔΟ verzeichnet auch Pinder antike Münzen des k. Museums S. 49 Nr. 268. Z. 10 *Ὀλύμπιχος*: SIB. S. 224[a]. *Ὀλ. Τιμάρχου Ὠρώπιος*, Inschr. Prellers in d. Ber. der sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 151 Z. 19. *Σαυμείλω*: Inschr. von Chäroneia a. O. 1854 S. 198 Z. 4 *Θέων Σωμήλου Λεβαδεύς*. Z. 11 *Ἀριστίων* nach Lebas, SIB. S. 208[a]. Ebd. und Z. 12 billigte ich sonst Böckhs *Ὀφελ[σ]ίμω*, ebd. S. 49. Da jedoch die Abschriften sämtlich ΕΙΜΩ haben, so scheint man eine Form *ὀφελημός* (böotisch *ὀφελειμός*, *Ὀφέλειμος*) annehmen zu müssen, wie *θελημός*, *ἐθελημός*, *μελημός*, Lobeck paral. S. 398. Mullach Gramm. der griech. Vulgarspr. S. 175.

XXXVI

a) Zu Lebadeia in der Kirche der h. Eleusa, Rhang. Nr. 1311 S. 883:

ΟΙΩΠΑΡΧΙΟΝΤΟΣΑΡΙΣΤΟΔΙΚΩΘΥΝΑΡΧΙΔΗΟΥ
ΗΓΟΔΑΡΧΙΟΝΤΟΣΝΙΡΟΝΟΣΕΥΑΓΟΡΑΟΜΡΑΡΧΙ
ΧΑΡΙΞΕΝ ΔΙΟΝΟΣΔΑΜΕΔΟ

Β]οιω[τ]αρχίοντος Ἀριστοδίκω Θυναρχιδή[ω, πο-
λεμ]αρχίοντος Νί[κω]νος Εὐαγόραο, [ἱππ]αρχι[όντων
Χαριξέν[ω] Δί[ω]νος Δαμέ[α]ο – – – – –

Ueber den Böotarchen s. Böckh CIG. Bd. 1 S. 728 ff. Hermann griech. Staatsalt. § 181, 4 u. 182, 20. SIB. S. 146. *Ἀριστοδίκω*: ebd. S. 208[a]. Dann schreibt Rhangabis *Θυναρχίδ[αο*, was auch möglich ist; *Θύναρχος* a. O. S. 216[a]. *πολεμαρχίοντος*: Böckh a. O. S. 730. Hermann § 180, 15. *Νίκωνος*: SIB. S. 223[a]. *Εὐαγόραο*: s. unten Nr. XXXVIII *b* 3. *ἱππαρχιόντων* habe ich geschrieben, weil lauter Genetive folgen. Nimmt man blosz éinen Hipparchen an, so erwartet man am Anfang der Liste wenigstens *Δαμέα[ς*, wenn der Vatername (*Δίων*) des Hipparchen mit angegeben ist. Doch erscheint sonst allerdings, und zwar gerade in Lebadeia, ein einziger Hipparch: Nr. XXXV *c* 14. CIG. 1588, 2 S. 770 *ἱππαρχίοντος Δεξίππω Σαυκρατείω*. Ob indes die Inschrift bei Rhang. Nr. 1313

ΑΡΕΑΣΕΡΙΟΤΕΛL	*Χ]αρέας Ἐρ[γ]οτέλ[εος·*
ΠΠΑΡΧΟΣ	*ἵ]ππαρχος*
ΛΥΣΙΝΟΣΛΥΣΙΑΔΑ	*Λυσῖνος Λυσιάδα·*
ΝΑΥΑΡΧΟΣ	*ναύαρχος*
ΙΙΚΟΞΕΝΟΣΚΑΡΑΝΟ	*Ν]ικόξενος Καράνου*

wirklich derselben böotischen Stadt angehöre ('cette inscription se trouve, autant que je sais, à Lévadie' S. 833), bezweifle ich wegen des Nauarchen. Der Dialekt würde dann übrigens wenn nicht *Ἐργοτέλιος* (*Ἀριστομένεος*

neben *'Αριστομένεις* oben Nr. XXV 1) doch sicher *Λυσιάδαο*, *Καράνω* verlangen; a. A. setzt Rhangabis *'Αρέας*, doch fehlt, wie Z. 2 zeigt, a. A. ein Buchstab; also ist wol das oben gesetzte das ursprüngliche. *Δίων*: oben Nr. XXXV *a* 10. SIB. S. 212[a]. *Δαμέαο*: *Πουθίων Δαμέηος* oben Nr. XX 1. 2. *Δαμίας* SIB. S. 211[a].

b) Zu Kopä auf einer Stele von blauem Marmor, die ein Fronton mit einem Schilde hat, Rhang. Nr. 1315 S. 834 und Lebas Nr. 600 S. 131. Auch Vischer epigraph. und arch. Beitr. S. 51 fand die Liste noch vor, konnte jedoch keine Copie nehmen.

ΑΓΑΘΑΡΧΩΑΡΧΟΝΤΟΣΠΟΛΕΜΑΧΩΝ
ΠΕΔΑΘΛΕΙ ΟΣΑΓΑΘΑΡΧΙΩΝ....
ΚΑΠΙΩΝΟΣΓΕΩΡΓΟΦΙΛΙΩ
ΣΥΡΙΟΣΧΑΡΥΛΛΙΩ
5 ΓΡΑΜΜΑΤΙΔΔΟΝΤΟΣ
ΚΡΑΤΩΝΟΣΦΙΛΗΚΙΩ
ϜΟΙΕΠΙΓΡΑΨΑΝΤΟΕΜΠΕΛΤΟΦΟΡΑΣ
ΣΤΑΘΑΡΧΟΣΠΕΛΑΚΛΕΙΟΣ
ΛΑΛ..ΠΟΣΚΑΦΙΣΟΔΩΡ.
10 ΑΚΥΚΟΔΩΡΟΣΠΥΜΕΝ.
ΛΑΚΩΝΗΣΧΙΝΑΟΣ...
ΕΡΜΩΝΕΥΧΕΙΡΔΑΟ
ΛΙΚΙΝΙΑ ΙΠΠΩΝΟΣ
..ΑΝΑΡ...ΝΙΩΝΟΣ
15 ΣΟΚΛΙΑΘΕΟΦΑΝΕΙΟΣ
ΚΑΛΛΙΑΣΦΗΝΔΑΘΗ...
ΣΑΤΥΡΟΣΑΝΤΙΞΩΝΟΣ
ΜΝΑΣΑΡΧΙΔΑΣΠΟΥΘ.ΔΩΡΩ
ΣΤΡΑΤΩΝΕΥΛΟΓΩ
20 ΘΡΑΣΩΝΔΑΜΩΝΟΣ
ΕΥΦΑΜΙΔΩΝΕΠΙ..ΝΩ
ΚΡΙΤΟΛΑΟΣΠΟΤΑΜΟΔΩΡΩ
ΑΝΤΙΓΕΝΗΣΑΜ....ΚΛΕ.ΟΣ
ΑΡΧΕΠΟΛΙΣΔΩΙΛΩ

Z. 3 hat Rhang. ΓΕΩΓΟ usw. Z. 7 ΑΝ ΓΕΑΤΟΦΙΛΙΑΣ. Z. 10 fehlt das Ν a. E. bei Lebas, Z. 11 das zweite Σ bei Rhang. Z. 14 gibt Rhang. ΝΩΝΟΣ, Z. 15 Lebas ΣΟΚΑ usw. Z. 18 derselbe ΠΟΤΑΜΩ usw. Im ganzen scheinen beide Abschriften aus éiner und derselben dritten geflossen zu sein.

'Αγαθάρχω ἄρχοντος, πολεμαρχ[ιό]ν[των
Πεδακλεῖος 'Αγαθαρχίω,
Καπίωνος Γεωργοφιλίω,
Σύριος Χαρυλλίω,
5 *γραμματίδδοντος*
Κράτωνος Φιληκίω
τ]οὶ [ἀ]π[ε]γράψαντο ἐμ πελτοφόρας·

'Αγ]άθαρχος Πε[δ]ακλεῖος,
Δ]ά[μιπ]πος Καφισοδώρ[ω,
10 *'Α[σωπ]όδωρος [Ε]ὐμέν[ιος,*
Λάκων 'Ησχίναο,
Ἕρμων Εὐχειρ[ί]δαο,
'Αμ]ινία[ς] Ἵππωνος,
Εὔ]αν[δ]ρος Νίωνος,
15 *Σ[ω]κλία[ς] Θεοφάνειος,*
Καλλίας Φη[δρί]α[ο,
Σάτυρος 'Αντί[γ]ωνος,
Μνασαρχίδας Πουθ[ο]δώρω,
Στράτων Εὐλόγω,
20 *Θράσων Δάμωνος,*
'Ε[π]αμί[ν]ων 'Επι[γό]νω,
Κριτόλαος Ποταμοδώρω,
'Αντιγένης 'Αμ[ινο]κλε[ῖ]ος,
'Αρχέπολις Δωΐλω.

Die Zahl der Polemarchen geht auch hier nicht über d r e i hinaus. Z. 2 a. E. scheint zwar nach *'Αγαθαρχίω* noch ein mit Ν anfangender Name zu stehen, worauf der Vatername oder ein patronymisches Adjectivum ebenfalls ausgefallen wäre und eine Vierzahl gewonnen würde. Allein zu einer solchen gröszern Ergänzung reicht die Lücke kaum aus, und auszerdem ist ganz sicher, dasz nicht s e c h s Polemarchen, wie Böckh CIG. Bd. I S. 730[b] nach Nr. 1573 u. 1574 annahm, sondern d r e i die Gewähr der richtig erklärten Inschriften für sich haben, s. SIB. S. 7 und Ussing inscr. Gr. ined. S. 42.

Z. 2 *Πεδακλεῖος* d. i. *Μετακλέους*[51]), s. Z. 8. Der Groszvater *'Αγάθαρχος* war *ἄρχων*, der Sohn *Πεδακλεῖς* einer der drei Polemarchen, der Enkel *'Αγάθαρχος* stellte sich unter die *πελτοφόραι*, was mit den Altersverhältnissen (etwa 60, 40, 20 Jahre) füglich stimmt. Ein Polemarch *Καφισιάδας Πεδάκλειος* kommt auch in der orchomenischen Liste SIB. Nr. II 3—4 vor, wo ich S. 7 nach der Ueberlieferung von Ross ΓΕΔ.| ΑΥΛΕΙΩ *Πεδιακλείω* vermutet hatte. Es war aber im Anschlusz an Curtius (ΕΔ|Λ.ΑΣΙΩ; Rhang. Nr. 1304 S. 827 ΘΕΥ|ΑΙΙΛ¯ΙΩ) vielmehr jenes herzustellen. Z. 3 *Καπίωνος*: ein gleichnamiger Mann aus Kopä SIB. Nr. IX 1 S. 68. *Γεωργόφιλος* ist ein neuer Name. Für *Σύριος* von *Σύρης* (*εις*) oder *Σῦρις* Z. 4 stehe ich nicht ein; *Χάρυλλος* ebd. fehlt in den Wörterbüchern: über solche Bildungen habe ich im Philol. II S. 464 ff. einiges angemerkt; s. auch Cobet var. lect. S. 239 u. 366.

Z. 6 *Κράτωνος*: *Πτωΐς Κράτωνος*, auch in Kopä, SIB. Nr. IX 2 S. 68; andere ebd. S. 219[b]. *Φιληκίω* von *Φίληκος*: die Zuverlässigkeit der Lesart vorausgesetzt, hat man Namen wie *Μονήκα* und *Μάληκος* zu vergleichen, SIB. S. 76. Philol. III S. 313. Z. 7 wird *ἀπεγράψαντο*, was alle anderen Listen gleicher Art haben, notwendig verlangt. Umgekehrt gibt bei Xenophon Hell. VII 5, 20 eine Pariser Hs. fälschlich *ἀπεγράφοντο* statt *ἐπεγρ.* Die Form *πελτοφόρας* für *πελτοφόρος* (Xen. Hell. II 4, 8. Kyrop. VII 1, 24) erscheint hier zum erstenmale, s. SIB. S. 18.[52])

Z. 9 *Δάμιππος* versuchsweise, a. O. S. 211^{a}. *Καφισοδώρω* ebd. S. 218^{a}. Z. 10 ist *Ἀσωπόδωρος* unsicher, S. 209^{b}. Z. 11 *Ἡσχίναο* d. i. *Αἰσχίνου*, ebd. S. 215^{a}. Z. 12 *Ἕρμων* ebd. S. 213^{a}. Wegen des *ει* in *Εὐχειρίδαο* s. Ahrens dial. Aeol. S. 185. Z. 13 ist *Ἀμινίας* nicht sicher, s. indes SIB. S. 206^{a}. *Ἵππων* ebd. S. 216^{b}. Z. 14 *Εὔανδρος* S. 213^{b}. *Νίωνος* S. 223^{b}. Z. 15 *Σωκλίας* d. i. *Σωκλέας*, Ahrens dial. Dor. S. 560. *Θεοφάνειος* SIB. S. 215^{b}. Z. 16 *Καλλίας* ebd. S. 217^{a}. *Φηδρίαο*: oben zu Nr. XXX *c* 3. Z. 17 *Σάτυρος* SIB. S. 227^{a}. Inschr. von Iasos bei Lebas Nr. 255, 5 S. 76 *αὐλητὴν Σάτυρον Ἀριστοκλείους Βοιώτιον*. *Ἀντίγων*: diese Abkürzung für *Ἀντίγονος* glaube ich SIB. S. 43 ausreichend erhärtet zu haben, wenn gleich statt Rossens ΑΝΤΙΓΩΝ ebd. Nr. II 33 S. 4 Rhangabis Nr. 1304 S. 827 ΑΝΤΙΝΩΡ liest. Ich trage hier blosz dies nach, dasz im Titel CIG. 1574, 16 auch Lebas Nr. 599 S. 130 ΑΝΤΙΓΩΝΙΟΣ d. i. *ὁ Ἀντίγωνος* gibt.[53]) Z. 18 *Πουθόδωρος*: SIB. S. 226^{a}. Z. 19 *Στράτων*: ebd. S. 227^{b}. Z. 20 *Θράσων*: ebd. S. 216^{a}. *Δάμων*: S. 211^{a}. Z. 21 lag vielleicht *Εὐφαμίδ[ας]* noch näher, SIB. S. 214^{b}. Rhang. Nr. 1298 II 17 S. 822 *Θηβαῖοι· — Εὔφημος*. Z. 22 *Κριτόλαος*: SIB. S. 219^{b}. *Ποταμόδωρος*: S. 226^{b}. Z. 23 *Ἀντιγένης*: ebd. S. 207^{a}. *Ἀμινοκλεῖς*: S. 206^{a}. Z. 24 *Δωΐλω* d. i. *Ζωΐλω*, Ahrens dial. Aeol. S. 175. dial. Dor. S. 517. Zu *Ζωΐλος* s. SIB. S. 214^{b}.

c) Zu Theben in der Kirche der h. Eleusa, wohin der Stein aus den Ruinen der Apostelkirche gebracht worden ist. Letztere stand, wie vermutet wird, an der Stelle des Tempels vom Zeus Ammon (Paus. IX 16, 1. Gerhard gr. Myth. § 198, 7); Rhang. Nr. 1317 S. 835, welcher das Ueberbleibsel einer militärischen Liste erkannt hat.

	ΚΑΦΙΣΟΔΩΡΟΣΣΩΔΑΜΩ	*Καφισόδωρος Σωδάμω,*
	ΔΙΟΝΟΥΣΙΟΣΔΩΡΟΘΕΩ	*Διονούσιος Δωροθέω,*
	ΟΝΑΣΑΝΔΡΟΣΠΟΥΘΩΝΟΣ	*Ὀνάσανδρος Πούθωνος,*
	ΛΟΥΣΙΑΣΔΙΩ	*Λουσίας Δίω[νος,*
5	ΑΣΩΠΩΝΕΥΚΛΕΙΟΣ	*Ἀσωπ[ί]ων Εὐκλεῖος,*
	ΚΑΛΛΙΚΛΕΙΣΔΑΜΩΝΟΣ	*Καλλικλεῖς Δάμωνος,*
	ΔΑΜΑΓΑΘΟΣΔΑΛΙΩΝΟΣ	*Δαμάγαθος Δά[μ]ωνος,*
	ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΟΣΘΕΟΤΕΛΙΟΣ	*Ἀριστόξενος Θεοτέλιος,*
	ΝΙΟΥΣΟΔΩΡΟΣΑΘΑΝΙΑΟ	*Διο]νιουσόδωρος Ἀθανίαο,*
10	ΩΝΘΕΟΔΩΡΩ	*Δί]ων Θεοδώρω,*
	ΑΣΝΙΚΙΑΟ	*Νικί]ας Νικίαο,*
	ΤΩΝΜΝΑΣΩΝΟΣ	*Κρά]των Μνάσωνος,*
	ΑΙΤΟΣΕΥΑΝΔΡΩ	*Δί]αιτος Εὐάνδρω,*
	ΑΤΟΣΔΕΥΞΙΠΩ	*Ἄρ]ατος Δευξίπ[π]ω.*

Z. 1 *Καφισόδωρος*: SIB. S. 218^{a}. Der zweite Name ist für Böotien neu. Z. 2 *Διονούσιος*: man erwartete nach *Διονιουσόδωρος* Z. 9 auch hier *Διωνιούσιος*, s. aber zu Nr. XXIV 27. *Δωροθέω* SIB. S. 212^{b}. Z. 3 *Ὀνάσανδρος* ist der erste Böoter dieses Namens.[54]) *Πούθωνος* SIB. S. 226^{a}. Z. 4 *Λουσίας*, auch *Λιουσίας* SIB. S. 220^{b}, s. v. a. *Λυσίας*; vgl. *Λουσικράτεις* ebd. *Δίωνος*: ebd. S. 212^{a}. Z. 5 hätte *Ἀσώπων* eine gewisse Analogie an *Ἀσκλάπων*, s. Anm. 44. Aber *Ἀσωπίων* — ein

Iota wurde auf dem Steine leicht übersehen — entspricht dem *Καφισίων*, SIB. S. 218^{a}. Dort sind S. 209^{b} auch die Ableitungen von *Ἀσωπός* verzeichnet: *Ἀσώπιχος*, *Ἀσωπόδωρος*, *Ἀσωποκλῆς* (ein Attiker bei Rhang. Nr. 1333, 1 S. 838), *Ἀσωπόλαος*. *Εὐκλεῖος* ist der böotische Genetiv von *Εὐκλεῖς*, wie *Διοκλεῖος* CIG. 1593, 14 u. a. Z. 6 *Καλλικλῆς Ὁμολωίχου Θεσπιεύς* ebd. 1590, 3. *Δάμωνος*: SIB. S. 211^{a}. Z. 7 *Δαμάγαθος* bereichert die Wörterbücher. Dann schreibt Rhangabis *Δαλίωνος*; ich erkenne in Z. 6 u. 7 zwei Brüder. Z. 8 *Ἀριστοξένης*: SIB. S. 208^{b}. Belege zu *Θεοτέλης* hat Pape. Z. 9 *Ἀθανίαο*: SIB. S. 205^{b}. Z. 10 *Θεοδώρω*: ebd. S. 215^{b}. Z. 11 *Νικέας Κορoινάδου Θεσπιεύς* CIG. 1542, 8 S. 711. Z. 12 *Μνάσωνος*: SIB. S. 222^{a}. Z. 13 *Εὐάνδρω*: ebd. S. 213^{b}. *Δίαιτος* (s. Pape, Rhang. Nr. 1566, 1 S. 869) ist unsicher und selbst dialektisch bedenklich. Vielleicht stand ein Name auf *-κλιτος* d. i. *-κλειτος*. Z. 14 *Δευξίππω*: SIB. S. 211^{b}. Uebrigens stelle ich nicht in Abrede, dasz auf dem Steine wirklich nur éin Pi steht. Gerade bei den Namen auf *-ιππος* kehrt diese Schreibweise auch in Zeitaltern wieder, wo man längst den doppelten Consonanten schrieb: vgl. den Grabtitel aus Theben bei Lebas S. 113 Nr. 526

ΣΩΣΤΡΑΤΟΣ
(zwei Einsetzrosen)
ΑΓΑΘΟΚΛΗΣ
ΓΛΑΥΚΙΠΟΣ,

attisches Verzeichnis bei Rhang. Nr. 1281, 11 S. 812 ΑΝΑΞΙΠΟΣΘΟΥΔΙΠ. Bisweilen liegt aber auch nur ein Lesefehler zugrunde, wie Nr. XXXVII 13, wo Pococke CIG. 1578, 11 S. 761 gegen alle sonstigen Zeugen ΦΙΛΙΠΙΟΣ für ΦΙΛΙΠΠΙΟΣ anmerkt.

XXXVII

a) Die zu Theben in der Kirche des h. Georgios teilweise erhaltene Liste ist nach Böckh CIG. 1578 und nach Leakes Copie von mir SIB. S. 50 wieder besprochen worden, hat aber seitdem besonders durch die Abschrift von Lebas Nr. 489 S. 103 gewonnen. Mit dieser die Bekanntmachungen von Pittakis Eph. arch. Nr. 1453 S. 906 und Rhangabis Nr. 1319 S. 896, und die von Ulrichs ann. dell' inst. XX (1848) S. 48 Nr. I benutzend schreibe ich jetzt folgendermaszen:

	ΛΥΣΙΠΠΟΣΙ ΙΡΡΑΔΙΩΝΟΣ
	ΥΠΑΤΟΔΩΡΟΣΒΡΕΙΚΙΔΑ
	ΝΙΚΩΝΣΩΣΤΡΟΤΙΟΣ
	ΑΡΙΣΤΟΓΙΤΩΝΟΜΟΛΩΙΧΙΟΣ
5	ΘΕΙΒΑΔΑΣΘΕΟΞΟΤΙΟΣ
	ΓΟΡΓΙΔΑΣΚΑΦΙΣΟΔΩΡΙΟΣ
	ΑΝΔΡΩΝΓΟΡΓΙΔΑΟ
	ΦΕΤΤΑΛΟΣΙΣΜΕΙΝΙΗΟΣ
	ΚΑΦΙΣΙΑΣΑΡΙΣΤΙΗΟΣ
10	ΑΝΤΙΦΑΝΕΙΣΧΑΡΕΙΤΙΔΑΟ
	ΔΕΞΙΠΠΟΣΜΝΑΣΙΣΤΡΟΤΙΟΣ

ΑΝΤΙΓΕΝΕΙΣΝΙΚΙΗΟΣ
ΤΙΜΩΝΦΙΛΙΠΠΙΟΣ
ΑΙΚΛΙΔΑΣΜΟΛΩΝΙΟΣ
15 ΙΡ..ΥΝΙΣΚΟΣΣ‾.Τ.ΡΟ

Die Formen der Buchstaben gibt Lebas am genauesten. Z. 1 hat sich unter CIG. 1676 S. 802 versteckt : ΛΥΣΙΠΠΟΣΤΡΑΛΛΙΩΝΟΣ
Dafür schreiben Pittakis und Rhangabis: ΛΥΣΙΠΠΟΣΠΑΡΡΑΛΙΩΝΟΣ
Leake hingegen mit einer Lücke : ΛΥΣΙΠΠΟΣ ΤΡΑΛΙΩΝΟΣ
Ulrichs endlich, der oben gesetzten
Lesart von Lebas nahe kommend : ΛΥΣΙΠΠΟΣΙ ΙΡΡΑΛΙΩΝΟΣ.

Z. 2 a. E. weichen Pitt. und Rhang. ab, indem sie allein ΒΕΡΝΙΚΙΔΑΣ geben (doch hat Leake a. E. Λ für Α). Z. 3 ist bei denselben a. E. ΑΤΙΟΣ für ΟΤΙΟΣ. Z. 4 beruht der zweite Name auf Lebas und Ulrichs, Leake hat nur ΟΜΟΛΩ, die Griechen ΟΜΟΛΟ..ΑΣ.. Z. 6 fehlt denselben das erste Delta, und Z. 7 gänzlich. Z. 9 hat Ulrichs a. E. ΤΗΙΟΣ. Z. 10 lesen Pitt. u. Rhang. ΝΗΣ für ΕΙΣ und lassen das letzte Ο weg. Z. 11 bieten dieselben a. E. ΕΡΙΤΗΣ statt ΣΤΡΟΤΙ (ΣΤΡΑΤΙΟΣ Leake). Z. 14 a. A. haben sie wie Ulrichs Α für Λ bei Lebas, dann aber Κ an Stelle des zweiten Λ, und Z. 15: Μ.Ι.ΙΝΙΟΣΚΟΣΣΙΤ; Pococke im CIG. ΙΡ..ΝΙΣΚΟΣ.‾.Τ.ΡΟ.

Λύσιππος [Τετ]ραδίωνος,
Ὑπατόδωρος Βρεικίδα[ο,
Νίκων Σωστρότιος,
Ἀριστογίτων Ὁμολωΐχιος,
5 *Θειβάδας Θεοζότιος,*
Γοργίδας Καφισοδώριος,
Ἄνδρων Γοργίδαο,
Φέτταλος Ἰσμεινιῆος,
Καφισίας Ἀριστιῆος,
10 *Ἀντιφάνεις Χαρειτίδαο,*
Δέξιππος Μνασιστρότιος,
Ἀντιγένεις Νικιῆος,
Τίμων Φιλίππιος,
Αἰκλίδας Μολώνιος,
15 *Φ]ρ[ο]υνίσκος Σ[ωσ]τρό[τιος.*

Z. 1 weisz ich noch nichts besseres vorzuschlagen als das einst vermutete *Τετραδίωνος*, jetzt darum etwas bestimmter, weil Lebas a. E. Delta gibt. Auszer dem SIB. S. 50 verglichenen und auch bei Heuzey le mont Olympe Nr. 2, 10 S. 464 ΡΙΑΚΑΔΙΩΝ anzuerkennenden *Τριακαδίων* (Mommsen IRN. Nr. 6769 VI 29 *Ti. Claudius Triacadion*) gehört noch *Εἰκάδιος* hieher, s. Pape u. Böckh CIG. Bd. II S. 1025^{b}. Z. 2 darf *Βρεικίδαο* nicht mehr bezweifelt werden. Dasz CIG. 1577, 7 S. 760 ein *Ὑπατόδωρος Ἀριστείδαο* — man erwartet *Ἀριστίδαο* — verzeichnet ist, konnte früher bedenklich machen; gegenwärtig hebt die Uebereinstimmung von Leake, Lebas und Ulrichs über jeden Scrupel hinweg. *Βρεικίδας* musz eine böotische Form für *Βρηκίδας* sein, s. Z. 5 *Θειβάδας*,

Z. 8 *Ἰσμεινιῆος* und Z. 10 *Χαρειτίδαο*. Möglicherweise vertritt das Beta ein Digamma, wie in *βράκεα, βρόδον, Βρῆσσα* usw., Christ griech. Lautlehre S. 179. Z. 3 ist *Σωστρότιος* vollkommen gesichert. In Betreff des ο statt α s. Ahrens dial. Dor. S. 517 und Z. 11, v. Velsen in Gerhards arch. Anz. XIV (1856) Nr. 96 S. 286* Nr. V ΤΡΟΤΙΑ *Σ]τροτία* aus Thisbe, G. Curtius griech. Etym. I S. 184. Einen Böoter *Σώστρατος*, den die Hellenen *Ἡρακλῆς* nannten, erwähnt Lukianos im Demonax Kap. 1. S. auch Rhang. Nr. 965 B 32 S. 691 *Σώστρατος Νικηφόρου Θεσπιεύς*. Z. 5 ist *Θειβάδας* neu, vgl. *Ἀθηνάδας* oder böotisch *Ἀθανάδας* Rhang. Nr. 1304, 46 S. 828 und ähnliches bei Lobeck path. prol. S. 350. *Θεοζότιος* hatte ich vordem errathen, SIB. S. 51; vgl. auch Sauppe rhein. Mus. IV (1846) S. 138 und die drei Vasen mit *Θεόζοτος* CIG. Bd. IV S. 197 Nr. 8211—8213. Jahn Beschr. der Vas. K. Ludwigs S. CVI. Z. 6 *Γοργίδας*: SIB. S. 210^{b}. Dasz der Titel Namen aus der Zeit des Epameinondas enthalte, ist schon von Ulrichs a. O. S. 49 erinnert. Z. 7 *Ἄνδρων*: SIB. S. 206^{b}. Z. 8 *Φέτταλος* d. i. *Θέτταλος* nach der bekannten äolischen Vertauschung von *ϑ* und *φ*, Ross Italiker und Gräken 2e Bearb. S. 150. *Ἰσμεινιῆος*: SIB. S. 216^{b} u. 217^{a}. Z. 9 *Καφισίας*: ebd. S. 218^{a}. Z. 10 *Ἀντιφάνεις*: ebd. S. 207^{b}. Z. 11 *Δέξιππος*: ebd. S. 211^{b}. Z. 12 *Ἀντιγένεις*: S. 207^{a}, Bruchstück aus Lebadeia bei Lebas Nr. 787, 4 S. 162 ΑΝΤΙΓΕΝΙΟΣ. Z. 13 *Τίμων*: S. 229^{a}. *Φίλιππος*: S. 229^{b}. Z. 14 *Αἰκλίδας* ist auch von Ulrichs richtig durch *Ἀεικλείδης* gedeutet, s. oben zu Nr. XXX 1. *Μολώνιος*: *Μενεκράτεις Μ.* CIG. 1574, 20 S. 757 in Kopä. Z. 15 hat mich vornehmlich das von Pococke, Lebas und Ulrichs am Anfang überlieferte Rho auf *Φρουνίσκος* d. i. *Φρυνίσκος* geführt, s. Rhang. Nr. 965 A 25 S. 691 *κωμῳδὸς Ἴρανος Φρυνίδου Ταναγραῖος* (*Φρυνείδας* CIG. 5615, 4 Bd. III S. 623. G. Curtius griech. Etym. I S. 268). Das bei den griechischen Herausgebern angemerkte Μ scheint nicht sicher genug, um darauf eine Vermutung wie *Μουνίσκος* d. i. *Μυνίσκος* (Meineke com. Gr. V S. CIV), *Μυννίσκος* (Eph. arch. Nr. 2456, 6 S. 1230 = P. Eustratiadis *διατριβὴ ἐπιγραφική, ἐν Ἀθήναις* 1856, S. 15) bauen zu können.

b) Bruchstück in der Mauer eines Kaffeehauses zu Theben, Rhang. Nr. 1318 S. 836:

	ΗΚΛΕΙΟΣΠΥΘΕΑΣΑ	*Εὐ]κλεῖος, Πυθέας Ἀ—, [Διό-*
	ΔΩΡΟΣΣΩΦΙΛΡΙΔΙΩ	*δωρος Σωφίλ[ω], Δι[ων —,*
	ΜΝΑΣΙΠΠΟΣΜΝΑΣΙΣ	*Μνάσιππος Μνασισ[τρότω, —*
	ΓΛΑΥΚΙΑΟΘΕΟ Σ	*— Γλαυκίαο, Θεο[γένεις —*
5	ΟΜΑΧΟΣΔΕΙΝΙΗΟ	*Νικ]όμαχος Δεινιῆο[ς.*

Z. 1 *Πυθέας*: SIB. S. 226^{b}. Z. 2 schreibt Rhang. *Σωφιλ[ε]ίδιω*; was ich gesetzt habe, ist wenigstens richtig gebildet, s. SIB. S. 228^{a} u. 212^{a}. Z. 3 ebd. S. 222^{a}. Z. 4 *Γλαυκίας* war bisher in Böotien nicht nachgewiesen. Der zweite Name ist unsicher. Hat es mit *Δεινιῆος* Z. 5 seine Richtigkeit, so bietet sich auch *Θεογείτων* oder *Θεόγειτος* dar. Beiläufig verbessere ich meinen Irtum SIB. S. 215^{b}, wo ich den von Pindaros geliebten *Θεόξενος* unter den Böotern aufgezählt habe: dieser stammte

aus Tenedos, Athen. XIII 601[c]. Bergk poet. lyr. S. 262. Z. 5 *Νικόμαχος*: SIB. S. 223[a]. CIG. 1646 S. 796 = Rhang. Nr. 2040 S. 921. Z. 6 *Διvίαο Ἐρωτίωνος Θεσπιεῖος* CIG. 1593, 16 S. 776.

XXXVIII

a) Das Verzeichnis junger Conscribierter aus Orchomenos, welches SIB. Nr. II S. 3 ff. nach E. Curtius und Ross mitgeteilt und dann von Lebas Nr. 626 S. 140 wiederholt worden ist, hier noch einmal zu behandeln veranlaszt mich die vollständigere Abschrift von Rhangabis Nr. 1304 S. 827. Dieser hat nemlich die sieben Zeilen am Schlusz der Liste, welche Ross als unleserlich bezeichnet hatte. Auszerdem bietet die neue, von dem Herausgeber selbst besorgte Copie so mancherlei Varianten, dasz eine nochmalige Besprechung des ganzen, für die böotische Onomatologie ziemlich wichtigen Actenstückes als nicht überflüssig erscheinen wird. Lebas weicht von dem Exemplar in der SIB. nur darin ab, dasz er Z. 5 den Druckfehler ΓΟΛΕΜΛΡΧΟΙΣ berichtigt, Z. 9 ΑΓΟΛΛΩΔΩΡΟΣ (s. Lobeck path. elem. I S. 365) und statt des Digamma Z. 13 u. 38 vielmehr Ε hat.

ΦΙΛΟΔΑΜΩΑΡΧΟΝΤΟΣΒΟΙΩΤΟΙΣΕΡΧΟΜΕ
ΟΙΣΔΕΘΙΟΓΝΕΙΤΙΔΑΟΓΟΛΕΜΑΡΧΙΟΝΤΩΝ
ΕΥΧΑΡΙΔΑΟΔΑΜΑΤΡΙΧΙΩΚΑΦΙΣΙΑΔΑΟΓΕΔ
ΑΥΛΕΙΩΦΙΛΛΙΟΣΓΟΤΑΜΟΔΩΡΙΩΓΡΑΜΜΑΤΙΔ.
5 ΟΝΤΟΣΤΟΙΣΓΟΛΕΜΑΡΧΟΙΣΓΟΛΥΡΕΙΤΩΘΙΟ
ΚΟΥΔΕΙΩΤΟΙΙΓΡΑΤΟΝΕΣΤΡΟΤΕΥΑΘΗ
ΜΝΑΣΙΔΙΚΟΣΑΘΑΝΟΔΩΡΙΟΣΓΟΥΘΙΑΣΘΙΟΔ
ΟΤΙΟΣΘΡΑΣΥΛΛΟΣΤΙΜΑΣΙΘΙΩΙΓΓΩΝΑΘΑΝ
ΟΔΩΡΙΟΣΑΓΟΛΛΟΔΩΡΟΣΟΛΥΜΓΙΧΙΟΣΚΟΡΕΙΑ
10 ΔΑΣΞΕΝΩΝΙΟΣΕΥΓΟΜΓΟΣΚΑΛΛΙΓΙΤΟΝΙΟΣΓΟ
ΥΘΩΝΑΜΙΝΟΚΛΕΙΟΣΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΙΣΑΓΑΣ.
.ΙΟΣΓΟΥΘΟΔΩΡΟΣΟΡΝΙΗΟΣΤΙΜΟΛΛΕΙΘΙ
ΟΔΩΡΙΧΙΟΣΕΥΡΥΛΟΧΟΣϜΑΣΤΙΝΙΟΣΓΤΩ.
ΝΑΝΙΑΣΙΩΝΙΟΣΑΜΙΝΙΑΣΤΙΜΩΝΙΟΣΑΓΕΙΣΑ
15 ΝΔΡΟΣΦΙΛΩΝΙΟΣΚΑΦΙΣΟΔΩΡΟΣΛΑΚΡΑΤΕ
ΙΟΣΑΡΙΣΤΟΚΛΕΙΣΑΡΙΣΤΩΝΟΣΑΡΙΣΤΟΝ.
ΕΝΕΙΣΦΙΛΟΚΛΕΙΟΣΔΕΥΞΙΓΓΟΣΟΛΥΜΓΙΧΙΟ
ΣΔΙΩΝΙΟΥΣΙΟΣΤΕΛΕΣΑΡΧΙΟΣΚΑΛΛΙΑΣ
ΝΙΚΟΚΛΕΙΟΣΜΝΑΣΙΝΙΚΟΣΑΡΙΣΤΟΔ
20 ΑΜΙΟΣΟΝΑΣΙΜΟΣΒΙΟΤΤΩΓΛΑΥΚΟΣΚΑ
ΡΑΙΩΝΙΟΣΜΝΑΣΙΘΑΛΕΙΣΘΙΟΓΟΜΓΙΟΣΣ
ΑΘΩΝΟΜΟΛΩΙΧΙΟΣΕΥΑΓΓΕΛΟΣΘΙΟΤΙ
ΜΩΜΕΝΕΔΑΜΟΣΘΙΟΤΙΜΩΕΡΜΩΝΑΘΑΝΙΗ
ΟΣΜΝΑΣΙΩΝΜΝΑΣΙΘΙΩΔΑΜΙ...ΩΝΣΑΜΙ
25 ΧΙΟΣΜΥΡΤΩΝΣΟΜΦΟΡΩΝ
ΙΟΣΚΑΡΑΙΧΟΣΤΙΜΑΝΔΡΙ Ω
ΟΣ..........Ν..ΚΑ
ΛΙΓΓΙΔΑΣΞΕΝΟΜΙΑΙΟΣΕΙΚ

ΝΟΛΟΣΕΥΦΑΜΙΟΣΚΑΛΛΙΣΤΡΟΤΟΣΚΑΛΛΙΣΤ
30 ΡΟΤΙΟΣΓΟΤΑΜΟΔΙ.ΟΣΓΡΟΚΛΕΙΟΣΤΕΛΕΣ
ΙΑΣΚΑΓΙΩΝΙΟΣΓΑΣΩΝΓΟΛΟΥΞΕΝΙΟΣΘΙΟ
ΤΕΛΕΙΣΑΘΑΝΟΔΩΡΙΟΣΔΑΜΑΤΡΙΧΟΣΣΤΡΑ
ΙΟΝΙΟΣΑΝΤΙΓΩΝΙΑΡΩΝΙΟΣΚΑΛΛΙΑΣΑΡΙΣ
ΤΟΚΛΙΔΑΟΣΩ.ΧΝΕΙΣΣΩΣΓΑΣΙΔΑΟΙΘΥΚΡ
35 .ΤΕΙΣΑΡΧΙΚΛΙΔΑΟΑ ΗΣΤΙΩΝΛΥΚΙΝΙΟ
.ΧΑΡ..ΔΑΣΚΑΡΩΝΙΟΣΜΕΔΩΝΤΙΜΩΝΙΟΣ
ΔΙΟΤΙΜΟΣΘΡΑΣΩΝΙΟΣΑΘΑΝΙΑΣΑΝΔΡ
...ΓΡΟΚΡΙΤΟΣΜΕΙΛΙΗΟΣΚΑΛΛΙΓΓΟΣϜΑΣΑΝΑ
Ο.ΛΛΑΡΧΟΣΤΙΜΟΛΑΙΟΣΞΕΝΩΝΦΙΛΕΤΗΡ
40 ..ΑΡΙΣΤΑΡΧΟΣΑΣΚΛΑΓΙΧΙΟΣΚΑΦΙΣΙΩΝΔΥ
.ΧΟΣΕΥΜΕΙΛΟΣΕΥΚΛΙΔΑΟΑΜΕΥΣΙΑΣΚΕΦΩΝΙΟΣ
ΘΥΜΕΛΟΣΔΑΓΕΤΑΟΑΓΕΙΣΙΝΙΚΟΣΑΡΕΙΣΤΩΝΟΣ
ΑΜΟΔΩΡΟΣΕΥΡΩΤΙΩΝΟΣΚΡΑΤΕΥΑΜΙΜΝΙΣΟ
ΩΑΝΤΙΚΡΑΤΕΙΣΧΗΡΩΣΔΑΟΕΥΘΟΥΜΟΣΤΕΛΕΣΙ
45 ΦΡΟΝΙΣΚΟΣΚΑΦΙΣΟΔΩΡΙΟΣΦΙΛΟΞΕΝΟΣ
ΕΦΩΝΙΧΟΣΑΘΑΝΑΔΑΣΑΝΔΡΟΤΕΛΕΙΟΣΣΩΤΗ
ΣΟΔΩΡΙΟΣΓΟΥΘΟΝΙΚΟΣΦΙΛΟΚΡΑΤΕΙΟΣ
ΙΝΟΣΤΡΟΣΟΣΓΡΑΞΙΩΝΙΟΣΚΟΡΟΓΙΔΑΣΔΟ ΧΙΑΛΙΟ
ΤΕΛΕΣΙΑΣΑΡΙΜΩΝΟΣ

Die Form des Sigma hat die Abschrift von Ross allein; in dem Γ stimmt diese mit Rhangabis. Z. 1 hat blosz dieser die Buchstaben ΝΤΟΣΒ, doch fehlt ihm a. E. das Ε. Z. 2 derselbe: ΘΙΟΓΕΝΙΔΑΩ und Z. 3 a. E. ΘΕΥ statt ΓΕΔ. Ebd. hat Ross a. A. Ε..ΑΡ.ΔΑΟ. Z. 4 a. A. Rhang. ΑΙΙΛ-ΙΩΟΙΛΛΙΟΣ, Ross ΑΥΛΕΙΩ.ΙΑΛΙΟΣ, Curtius Λ.ΑΣΙΩ. Ebd. a. E. bemerkt Ross den Ausfall eines Buchstaben. Z. 5 a. A. fehlt ΤΟΣ bei Ross, ΤΟ bei Rhang. Dieser liest dann ΑΥΡΕΙΤΩ statt ΥΡ usw. Z. 6 gibt er richtig ΤΟΙΙ statt ΤΟΝ. Z. 7 ΑΘΑΝΟΔΩΡΙΟΣ nach Curtius; das Iota lassen die andern weg. Z. 8 a. A. Rhang. Ο Σ, dann ΤΙΜΑΣΟΙΩΙΓΓΩΑΘ usw. Z. 9 a. E. lesen Ross und Rhang. Λ statt Α. Z. 10 a. A. Rhang. ΛΑΣ; ΚΑΛΛΙΓΙΤ usw., Ross ΚΑΛΛΙΓΕΤ. Z. 11 Rhang. ΑΜΕΙΝ usw. Z. 12 a. A. ders. .ΙΟΣ, a. E. ΤΙΜΟΛΛΕΙΟ. Z. 13 a. A. ΡΥΧ für ΡΙΧ. Z. 14 hat nur Curtius das letzte Α. Z. 15 Ross ΣΦΙΛ statt ΦΙΛ. Z. 16 a. A. Rhang. ΟΣ (Ross .ΙΟΣ), dann ΟΝΟΣ für ΩΝΟΣ und statt des letzten Ν vielmehr Γ. Z. 17 hat derselbe allein das erste Ε, hierauf ΗΣ für ΕΙΣ und a. E. ΙΧΙΟ, Ross ΙΧΙΟΣ, welcher Z. 18 mit ..ΔΙΩΝ usw. anfängt. Z. 18 Rhang. ΑΡΧΟΣ statt ΑΡΧΙΟΣ. Z. 19 Ross .ΙΚΟ-..ΛΕΙΟΣΙΜΝ usw. Z. 20 hat derselbe das erste Α nicht; Rhang. ΒΙΩΤΤΩ und a. E. ΧΑ für ΚΑ. Z. 21 a. A. Rhang. ΡΑΩΝΙΟΣ, Ross .ΑΙΩ usw., Curtius ΙΑΙΩ. Z. 23 Rhang. ΝΕΝ ΔΑ usw., a. E. Σ statt Η. Z. 24 ermangelt derselbe des zweiten ΜΝΑ; dann wie Curtius, während Ross die sieben Buchstaben nach ΔΑΜ wegläszt. Z. 25 hat Rhang. das Φ nicht. Z. 26 Ross ΚΑΡΑΧΟΣ. Ebd. fehlt bei Rhang. ΤΙΜ, doch gibt nur er das letzte Ω. Z. 27 desgleichen das Ν. Z. 28 liest Ross ΞΕΝΟ. ΑΙΟΣΕ, Rhang ΛΙΓΓΙΔ Σ ΡΝΟΜΙΑΙΩ ΕΙΚ. Z. 29 a. A. derselbe ΝΘΑΟΣ, Ross .ΟΛΟΣ; derselbe hat die letzten neun Buchstaben nicht. Z. 30 a. A. gibt

er blosz ΡΟΤΟΣ und a. E. .ΤΕΛΕ., Z. 31 a. A. .ΑΣ..ΑΠ usw., dann ΠΑΣΩΝ statt Ω ΣΩΝ bei Rhang., welcher die zwei folgenden Namen allein hat. Z. 32 a. A. Ross .ΚΛΕΙΣ und ΔΑΜΑΤΡΙΟΣ; für ΣΤΡΑ bietet Rhang. ΕΤΙ. Z. 33 a. A. Ross ..ΙΟΣ; dann Rhang. ΑΝΤΙΝΩΡ. Z. 34 a. A. Ross .ΟΚΛΙΔΔΟ; hierauf fehlt bei Rhang. das Χ. Im folgenden hat derselbe ΣΩΣFΑΣΙΔΑΟ, Ross ΣΩ.ΠΑΣΙΔ.Θ. Z. 35 ist der Ausfall des Elementes a. A. bei Rhang. nicht bemerkt. Derselbe hat weiter ΑΡΧΙΚΡΑΤΙΔΑΟ, das bei Ross ausgelassene Α ΗΣΤΙΩΝ und das erste bei demselben nicht erkannte Ι in ΛΥΚΙΝΙΟ. Z. 36 a. A. gibt Rhang. nur ΔΑΣ, dann ΚΑΡ statt Rossens ΙΑΡ und Σ am Schlusse, was jener nicht hat. Z. 37 a. A. Rhang. blosz ΟΤΙΜΟΣ ohne Zeichen einer Lücke, und a. E. ΑΡΩ statt ΔΡ bei Ross. Z. 38 a. A. Rhang. nach einem leeren Raum für zwei Buchstaben ΚΡΙΤΟΣΜΙΛΙΗΟΣ (Ross ΜΕΙΛΙΝΟΣ) und a. E. Α. Z. 39 a. E. Ross ..ΛΑΑΡΧΟΣ, Rhang. ΟΛΑ usw.; dieser hat dann ΔΔΙΟΣ für ΛΑΙΟΣ, und a. E. ΤΗΡ. Z. 40 beginnt Rhang. ohne Lücke; derselbe ΑΣΧΛ für ΑΣΚΛ. Z. 41 a. A. Ross .ΙΟΣ, Rhang. ΧΟΣ; derselbe ΜΕΥΣΙΑΣ und a. E. Σ.

Φιλοδάμω ἄρχοντος Βοιωτοῖς, Ἐρχομε[νί-
οις δὲ Θιογνειτίδαο, πολεμαρχιόντων
Εὐχαρίδαο Δαματριχίω, Καφισιάδαο Πεδ-
α[κ]λείω, Φίλλιος Ποταμοδωρίω, γραμματίδ[δ-
5 *οντος τοῖς πολεμάρχοις Πολυ[κρ]ίτω Θιο-*
κουδείω τοὶ πρᾶτον ἐστροτεύαθη·
Μνασίδικος Ἀθανοδώριος, Πουθίας Θιοδ-
ότιος, Θρασύλαος Τιμασιθίω, Ἵππων Ἀθαν-
οδώριος, Ἀπολλόδωρος Ὀλυμπίχιος, Κορ[σ]ιά-
10 *δας Ξενώνιος, Εὔπομπος Καλλιγιτόνιος, Πο-*
ύθων Ἀμινοκλεῖος, Καλλικράτεις Ἀγασ[ι-
ῆ]ος, Πουθόδωρος Ὀρνιῆος, Τιμο[κ]λεῖ[ς] Θι-
οδωρίχιος, Εὐρύλοχος ϝαστίνιος, Πτώ[ω-
ν Ἀνα[ξ]ιώνιος, Ἀμινίας Τιμώνιος, Ἀγείσα-
15 *νδρος Φιλώνιος, Καφισόδωρος Λακράτε-*
ιος, Ἀριστοκλεῖς Ἀρίστωνος, Ἀριστο[μ-
ένεις Φιλοκλεῖος, Δεύξιππος Ὀλυμπίχιο-
ς, Διωνιούσιος Τελεσάρχιος, Καλλίας
Νικοκλεῖος, Μνασίνικος Ἀριστυδ-
20 *άμιος, Ὀνάσιμος Βιόττω, Γλαῦκος Κα-*
ραιώνιος, Μνασιθάλεις Θιοπόμπιος, Σ-
άθων Ὁμολωΐχιος, Εὐάγγελος Θιοτί-
μω, Μενέδαμος Θιοτίμω, Ἕρμων Ἀθανιῆ-
ος, Μνασίων Μνασιθίω, Δαμ[οτί]ων Σαμί-
25 *χιος, Μύρτων Σομφόρω, Ν – – –*
ιος, Καραΐχος Τιμάνδρι[ος, – – –
ος, – – – – – – – – [Φι-
λιππίδας Ξενο[κλε]ῖος, Ε[ὐρύ-
λ]ο[χ]ος Εὐφάμιος, Καλλίστροτος Καλλιστ-

30 *ρότιος, Ποταμόδ[ωρ]ος Προκλεῖος, Τελεσ-*
ίας Καπιώνιος, Πάσων Πολουξένιος, Θιο-
τέλεις Ἀθανοδώριος, Δαμάτριχος Στρα-
τώ]νιος, Ἀντίγων Ἱαρώνιος, Καλλίας Ἀρισ-
τοκλίδαο, Σω[φά]νεις Σωσ[τρ]α[τ]ίδαο, Ἰθυκρ-
35 *ά]τεις Ἀρχικλίδαο, Ἁ[φ]ηστίων Λυκίνιο-*
ς], Χαρ[ών]δας [Χ]αρώνιος, Μέδων Τιμώνιος,
Διότιμος Θρασώνιος, Ἀθανίας Ἀνδρ[ών-
ιος], Πρόκριτος Μειλιῆος, Κάλλιππος ϝασάν[δρι-
ο[ς], Λάαρχος Τιμολάϊος, Ξένων Φιλετή[ρι-
40 *ος], Ἀρίσταρχος Ἀσκλαπίχιος, Καφισίων [Μ]υ[ρί-*
χ[ι]ος, Εὔμειλος Εὐκλίδαο, Ἀμευσίας Κεφώνιος,
Ε]ὔμε[ι]λος [Ἀλκ]έταο, Ἀγεισίνικος Ἀρίστωνος,
Ποτ]αμόδωρος Ἐρωτίωνος, Κρατεύα[ς] Μν[α]σ[ιθ-
ί]ω, Ἀντικράτεις Χηρώ[ν]δαο, Εὔθουμος Τελεσι[ῆος, Ε-
45 *ὐ]φρόνισκος Καφισοδώριος, Φιλόξενος [Κ-*
εφωνίχ[ι]ος, Ἀθανάδας Ἀνδροτέλειος, Σωτ[είριχος
Καφι]σοδώριος, Πουθόνικος Φιλοκράτειος, [Δ-
ινόστρο[τ]ος Πραξιώνιος, Κοροπίδας Δο[κ]ί[μ]ιο[ς,
Τελεσίας Ἀρί[στ]ωνος.

Indem diese nun vollständige Liste darthut, dasz in einem einzigen Jahre zu Orchomenos eine Zahl von siebenzig und einigen Jünglingen zum ersten Waffendienste sich stellte, läszt sie zugleich auf die Gesamtbevölkerung der Stadt einen Schlusz machen. Nur dasz dieser freilich sehr im allgemeinen verbleibt. Darf angenommen werden, es habe eine Haushaltung etwa sieben Freie umfaszt — vierzehn war in Athen schon viel, Böckh Staatsh. d. Ath. I S. 57 — so ergibt sich für die Häuser mit dienstpflichtigen Söhnen eine an fünfhundert hinanreichende Menschenmenge. Nun wäre nötig zu wissen, in welchem Verhältnis diese Häuser zu den andern ohne erwachsene Söhne standen. Dafür fehlen mir jedoch Data, die ich auch weder bei Dureau de la Malle noch bei Zumpt finde, und es ist nur eine ganz ungefähre Abschätzung, wenn ich annehme, dasz Orchomenos mindestens drei bis viertausend freie Bewohner gehabt habe. Die Zeit der Inschrift dürfte das dritte oder zweite Jh. vor Chr. sein. In einer früheren Periode, als Orchomenos im Jahre 364 durch die Thebäer zerstört wurde, lesen wir von den dreihundert Rittern, welche eine geschlossene Aristokratie bildeten, Diod. Sic. XV 79. Wachsmuth hell. Alt. I S. 276, 16. Grote Gesch. Griech. V S. 556 d. d. Ueb. Aber nur auf einem Misverständnis beruht, was K. O. Müller Orch. S. 418 schreibt: 'Orchomenos war damals Agesilaos Hauptquartier. Die Stadt stellte allein achthundert, das übrige Böotien fünftausend Reiter.' Denn der als Zeuge angeführte Xenophon (Hell. IV 2, 17) sagt: *Βοιωτῶν δ', ἐπεὶ Ὀρχομένιοι οὐ παρῆσαν, περὶ πεντακισχιλίους*, nemlich *ὁπλῖται ἐλέγοντο*, und *ἱππεῖς δὲ Βοιωτῶν μέν, ἐπεὶ Ὀρχομένιοι οὐ παρῆσαν, εἰς ὀκτακοσίους* —. Orchomenische Reiter werden auch damals dreihundert gewesen sein.

Dasz ich Z. 2 *Θιογνειτίδαο* (*Θεογνητίδου*) gegen *Θιογενίδα[ο]* nach Rhang. festgehalten habe, wird keiner Rechtfertigung bedürfen. Z. 3

Πεδακλείω: s. oben zu Nr. XXXVI *b* 2. Z. 4 *Φίλλιος*: Nr. XXXV *a* 5. Die Dreizahl der Polemarchen hat auch Rhangabis erkannt S. 828[b], s. oben zu Nr. XXXVI *b*. Z. 5 ist es bei der Uebereinstimmung der Copien vielleicht auffällig, dasz von mir die früher schon vorgetragene Aenderung *Πολυ[κρ]ίτω* wiederholt wird. Allein *Πολυρείτω* mit einem Rho wird sich für *Πολυρρείτω* d. i. *Πολυρρήτου* schwerlich rechtfertigen lassen, wenn auch vielleicht die Böoter *ῥειτός* statt *ῥητός* gesagt haben. Liegt sodann *Πολυ[γ]είτω*, nach der Analogie von *Ἀριστόγειτος*, *Διόγειτος* usw., nahe (anal. epigr. et onom. S. 196), so macht wieder der Diphthong Schwierigkeiten, da langes Iota erwartet wird: *Εὐγίτα*, *Εὐγίτων* SIB. S. 213[b], *Καλλιγίτων* S. 217[b]. *Πολύκριτος* findet sich auch oben Nr. XXXV *b* 10. Noch anderes, wie *Πολυ[βό]τω*, entfernt sich zu weit von der Ueberlieferung; s. auch unten zu Z. 31. Z. 9—10 scheint mir *Κορειάδας* nicht wol zu ertragen. *Κορ[σ]ιάδας* ist von dem Namen der böotischen Stadt *Κορσίαι* (*Κορσεία*, *Κορσία*, *Χορσιείων* Forchhammer Halkyonia S. 34 Z. 3) eben so gebildet wie *Θειβάδας* Nr. XXXVII *a* 5 von *Θεῖβαι* und *Ἀθανάδας* unten Z. 45 von *Ἀθᾶναι*. Z. 13 *Ϝαστίνιος* von *Ϝάστυ*, Christ griech. Lautlehre S. 238. Curtius gr. Etym. I S. 175. Ebd. s. zu *Πτῴων*, dessen Iota in der Lücke ausgefallen ist, jetzt auch Lobeck path. elem. I S. 442 und Bergk Hall. Progr. zum 4 Mai 1859 S. 4. Z. 14 habe ich mit geringerer Aenderung *Ἀναξιώνιος* statt des früheren *Μνασιώνιος* vermutet; die Voraussetzung, dasz in den Abschriften ein Iota nach AN zu viel stehe, hat eine Art Bestätigung an Z. 19, wo Ross IMNA usw. für MNA gibt. Vgl. CIG. 1574, 4 S. 757 *Ϝαναξίων Σαώνδαο*. Z. 17 *Δεύξιππος*: Nr. XXXVI *c* 14. Z. 20 *Βίοττος*: Pott Personennamen S. 573. CIG. 223, 1 Bd. I S. 347[b]. 621, 1 S. 499[b]. Z. 21 *Μνασιθάλεις*: Aufschrift einer marmornen Urne zu Florenz, CIG. 6704 Bd. III S. 1014 *τῶν ἀγαθῶν ἡ μνήμη ἀειθαλής*. Z. 21—22 *Σάθων*: s. auch Lobeck rhem. S. 326, 13; *Πόσθων* Franz CIG. 7454 Bd. IV S. 115. *Κερκίων* Rhang. Nr. 1812, 1 S. 897. *Κρίθων* Hesych. Bd. II S. 535 Schmidt.[55]) Z. 24 a. E. war meine frühere Vermutung *Καλλιγίτων*; *Δαμοτίων* d. i. *Δημοτίων* stimmt, denke ich, besser zu dem überlieferten. Z. 25 ist *Σόμφορος* aus derselben Metalepsis der Vokale *υ* und *ο* (Christ gr. Lautlehre S. 28) zu erklären, wie *Ἀμόντας* statt *Ἀμύντας* SIB. S. 168; *Πότιος* st. *Πύθιος* Rhang. Nr. 2478 I 23 S. 1028, *Ὄλομπος* CIG. 8412 Bd. IV S. 230. Bekanntlich haben umgekehrt die Aeoler häufig *υ* für sonstiges *ο*, Mehlhorn gr. Gramm. S. 118; doch ist *πρότανις* statt *πρύτανις* in der mytilenäischen Inschrift CIG. 2166, 31 Bd. II S. 189 und in der ebenfalls lesbischen 2265[b] 1. 2. 3 Bd. II S. 1038 (Ahrens dial. Dor. S. 496 u. 507) unzweifelhaft. So war *θοράνδις* paphisch an Stelle von *θυράνδις*, M. Schmidt Hesych. Bd. II S. 320 Nr. 41 und Bergk de titulo Arcadico S. VII 11, welcher noch andere Beispiele aus diesem Dialekt anführt. Für sonstigen Wechsel von *ο* und *υ* sei auch *Σόφαξ* neben *Σύφαξ* erwähnt, van Herwerden spic. Vat. S. 7. 60. Polyb. S. 772 Bk. Uebrigens war *Σύμφορος* und *Σύνφορον* in Böotien bekannt, SIB. S. 227[b], s. jetzt noch Eph. arch. Nr. 2406 S. 1207 = Lebas Nr. 664 S. 148 zu Alalkomenä: ΕΠΙΣΥΜΦΟΡΩΔΑΜΟΝΟC *ἐπὶ Συμφόρῳ Δάμ[ω]νος*. Z. 30 ist mir jetzt

das vordem gesetzte *Ποταμόδικος* bedenklich, wenn auch *Αὐτόδικος* (SIB. S. 209[b]) und *Μνασίδικος* (S. 222[a]) böotische Eigennamen sind. Zu *Ποταμόδωρος*, was auch Rhangabis ergänzt hat, s. oben Z. 4, dann Z. 43, wo keine andere Herstellung wahrscheinlich ist, vorher Nr. XXXVI *b* 22, Rhang. Nr. 2296, 6 S. 977.[56]) Z. 31 weist *Πολουξένιος* denselben Böotismus auf wie Z. 7 *Πουθίας*, Z. 10 *Πούθων*, Z. 12 *Πουθόδωρος*, Z. 18 *Διωνιούσιος*, Z. 47 *Πουθόνικος*: Ahrens dial. Aeol. S. 181. dial. Dor. S. 519. Man würde übrigens dieses *Πολουξένιος* schwerlich mit Fug gegen das oben Z. 5 vermutete *Πολυκρίτω* geltend machen, da strenge Gleichmäszigkeit der Schreibart auch in diesem Punkte des für *υ* stehenden *ου* oder *ιου* nicht nachweisbar ist, wie denn der vorliegende Titel Z. 8 *Θρασύλαος*, Z. 13 *Εὐρύλοχος*, Z. 25 *Μύρτων*, Z. 34 *Ἰθυκράτεις*, Z. 35 *Λυκίνιος*, Z. 44 *Εὔθουμος* hat, während anderswo *Εὐρουφάων* (SIB. S. 214[a]), *Μουρτίς*, *Μουρτώ* (ebd. S. 222[a]) und *Λούκων* (S. 220[b]) vorkommen. Wegen *Πολυξένης* und *Πολύξενος* s. die Citate a. O. S. 226[a]. Ebd. ist *Θιοτέλεις* d. i. *Θεοτέλης* für Böotien neu. Z. 32 habe ich *Δαμάτριχος* nach Rhangabis herstellen zu müssen geglaubt, SIB. S. 211[a]. Jener schreibt dann *Ἐπιμόνιος*. Z. 33 *Ἀντίγων* bei Ross scheint mir noch immer vorzüglicher als ANTINΩP bei Rhang., s. SIB. S. 43. Böotisch würde *Ἀντάνωρ* sein (Rhang. Nr. 714, 2. 20 S. 309 *Λαΐστας Ἀντάνορος Ἡρακλεώτας*), wie *Εὐανορίδας* a. O. S. 213[b]. Z. 34 *Σωφάνεις*: früher schrieb ich *Σωγένεις*, allein das X bei Ross weist auf A hin. Ebd. möchte *Σωστρατίδαο* wahrscheinlicher sein als das ehedem gesetzte *Σωσικλείδαο*, wofür *Σωσικλίδαο* zu erwarten stand, wie Z. 33 *Ἀριστοκλίδαο*, Z. 35 *Ἀρχικλίδαο*, Z. 41 *Εὐκλίδαο*. Wer aber *Σωστροτίδαο* erwartet (*Καλλίστροτος* Z. 29), der vgl. Nr. XXXV *A* 8 *Στράτων* und Z. 18 *Στρότων*. Z. 35 ist *Ἁφηστίων* (Rhang. *Ἀχρηστίων*, sehr unglaublich) s. v. a. *Ἡφαιστίων*, vgl. *Ἁφηστόδωρος* SIB. S. 210[a]. Ebd. *Λυκίνιος* im Anschlusz an Rhang. Z. 36 ist mit demselben *Χαρώνιος* (früher *Ἱαρ.*) hergestellt, was zu *Χαρώνδας* stimmt. Z. 37—38 bleibt *Ἀνδρώνιος* unsicher. Der Vater kann auch *Ἀνδρίας* geheiszen, also *Ἀνδρίαο* oder *Ἀνδριῆος* gestanden haben. Z. 39—40 hat jetzt *Φιλερώτιος* weichen müssen. *Φιλετήριος* ist s. v. a. *Φιλεταίριος*; doch möchte ich hierbei nicht an den *Φιλέταιρος* der Diadochenzeit denken und daraus Schlüsse für das Zeitalter der Inschrift ziehen. Z. 40—41 ist das einstige *Διώνιος* nicht mehr aufrecht zu halten, nur dasz auch *Μυρίχιος* (*Μύριχος* SIB. S. 222[b]) blosz ein Versuch ist. Z. 41 *Ἀμευσίας* von *ἀμεύω*: Curtius griech. Etym. I S. 287. Z. 42 liest Rhang. *Θύμελος Δαπέταο*. Davon wird *Θύμελος* durch Paus. I 20, 2, wo der Künstler *Θυμίλος* erwähnt ist, nicht gerechtfertigt. Einen Strategen der Böoter *Ἀλκέτας* erwähnt Polybios XXIII 2, 13 S. 953, 28 Bk. Oder stand *Λαγέταο*? Ebd. *Ἀγεισίνικος*: s. Nr. XXXV *b* 9 und SIB. S. 205[a] *Ἀγεισίλαος*; oben Z. 14 *Ἀγείσανδρος*. Eine alte Grabschrift CIG. 1637 S. 795 (Lebas Nr. 522 S. 113) HAΓΕΣΑΝΔΡΟΣ hat die Form aspiriert: *Ἁγείσανδρος* (Ahrens dial. Aeol. S. 168. HIΠΠΑΡΥΙΑ CIG. 1642 S. 796[a]. HEPMAIA SIB. Nr. LVIII[m] = Eph. arch. Nr. 2379 S. 1203 = Rhang. Nr. 2181 S. 929 = Lebas Nr. 727 S. 151), was von der früheren Aussprache herzuleiten ist, nach welcher die Böo-

ter ebenso wie die Attiker und Lokrer (schedae epigr., Naumburg 1855, S. 7) *ἄγω* sagten.[57]) Z. 43 halte ich *Εὐρωτίωνος*, was Rhang. setzt, für bedenklich, wenn schon *Εὐρώτας* als Mannsname im Gebrauch war, spec. onom. Gr. S. 87. Wegen *Ἐρωτίων* s. SIB. S. 213[b]; Rhangabis konnte leicht einen Buchstaben zu viel erkennen, wie Z. 42 in ΑΡΕΙΣΤΩΝΟΣ, wofür ich lieber *Ἀρίστωνος* (SIB. S. 208[b]) als *[Χ]ρείστωνος* d. i. *Χρή-στωνος* (*χρειστός* Eph. arch. Nr. 3056 S. 1474) herstellen mochte. Vgl. auch unten Anm. 56 a. E. Ebd. scheint *Κρατεύας* (Rhang. *Κρατεύς*) annehmbar; *Μνασιθίω* (SIB. S. 222[a], *Μνησίθεος* ebd.) ist wenigstens möglich; seinem *Μιμνισολάω* fügt Rhangabis schon selber das Fragezeichen hinzu. Z. 44 hat dieser *Χηρώνδαο* gut getroffen: *Χαιρώνδαο* ist vielleicht CIG. 1565, 15 S. 738 (Lebas Nr. 498 S. 108) zu lesen, SIB. S. 30. Ebd. *Εὔθουμος* d. i. *Εὔθυμος*, SIB. S. 213[b]. Dann hat Rhang. *Τελέσιος*; zu meiner Mutmaszung stimmt der Musiker *Τελεσίας ὁ Θηβαῖος*, ein Zeitgenosse des Aristoxenos, Plut. de musica 31, und *Τελεσιάδας*, der Vater des Thebäers Melissos bei Pind. Isthm. 3, 62 f. Z. 45 habe ich dem *Φρονίσκος* des Herausgebers einen Kopf gegeben: *Εὐφρονίσκος Ὀνασίμ[ι]ος* CIG. 1574, 24 S. 757 in Kopä (Lebas Nr. 599 S. 130). Statthaft ist aber auch *Σωφρονίσκος* und, falls das erste O unsicher wäre, *Φρυνίσκος*. Ebd. sind *Καφισόδωρος* und *Φιλόξενος* in Böotien ungemein bräuchliche Namen, SIB. S. 218[a] und 230[a]. Z. 45—46 wird *Κεφωνίχ[ι]ος* — denn so zu schreiben, nicht *Κεφώνιχος*, verlangt die blosz das Stück eines einzigen Namens fassende Lücke — durch *Κεφώνιος* Z. 41 geschützt. Was aber *Κέφων*, *Κεφώνιχος* bedeute, erhellt aus der Glosse des Hesychios: *κεφωθείς· καταγελασθείς. εἴρηται δὲ ἐπὶ τῶν ἀλόγου δίκην ἀνοήτως συνεπαγομένων.* So schreibt Schmidt Bd. II S. 471 mit dem Codex, während Kyrillos *κεφφωθείς* hat, Musurus aber *κεπφωθείς* las. Letzteres mit Bezug auf *κέπφος*, ein leichtsinniger, einfältiger Mensch, der wie der gleichnamige Seevogel leicht zu berücken ist. Eine Form *κέφος*, welche Lobeck paral. S. 33 Note 33 zugestanden hatte, ermangelte bisher der Belege, Nauck Aristoph. Byz. S. 84 u. 171. Vgl. *σκύπφος* und *σκύφος*. Der Mannsnamen, die von Vögeln hergeleitet sind, gibt es auch im Griechischen eine grosze Anzahl: *Ἀετός*, *Ἀετίων*, *Ἱέραξ*, *Κόραξ*, *Κύκνος*, *Στρουθίας*, *Χελιδών*, vgl. Pott Personennamen S. 669 ff. Z. 46 *Ἀθανάδας*; s. oben zu Nr. XXXVII *a* 5. Ebd. ist *Ἀνδροτέλεις* ein neuer Name, ebenso wie *Τελέσανδρος* bei Pittakis Eph. arch. Nr. 2894 S. 1427:

ΕΥΚΤΗΜΩΝΙΔΗΣ
ΤΕΛΕΣΑΝΔΡΟΥ
ΑΙΞ ΩΝ ΕΥΣ

Εὐκτημ[ο]νίδης
Τελεσάνδρου
Αἰξωνεύς.

Z. 46—47 rühren die zwei Namen von Rhangabis her, nur dasz dieser *Σωτήριχος* geschrieben hat. In Betreff der folgenden ist es ein eigner Zufall, dasz ein Tanagräer *Πυθόνικος Φιλοκράτειος* dreimal CIG. 1571, 23 ff. verzeichnet wird, SIB. S. 42. Z. 47—48 *Δινόστροτος* (Rhang. *-ινόστροτος*) d. i. *Δεινόστρατος*, wie *στροτός* auch böotisch war, Ahrens dial. Dor. S. 517; *Καλλίστροτος* Z. 29. Doch ist auch anderes denkbar

wie *Ἀμ]ινόστροτος*, was ein neuer, aber möglicher Name sein würde. Z. 48 *Κοροπίδας* scheint mit *Κορόπη* und *Κοροπαῖος Ἀπόλλων* (Steph. Byz. S. 375, 8) in Verbindung zu stehen. *Δοκίμιος* ebd. ist wenigstens griechisch; Rhang. hat *Δο[ρκ]ιάλιος*. Z. 49 taugt die Form *Χαρίμωνος* bei Rhang. nichts. Derselbe bezeugt S. 829 ausdrücklich, dasz die Liste mit Z. 49 abgeschlossen ist.

b) Der Vollständigkeit halber füge ich noch das folgende Stück aus Orchomenos hinzu, welches Pittakis Eph. arch. Nr. 819 S. 508, Rhangabis Nr. 1305 S. 829, Lebas Nr. 624 S. 139 und Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 52 S. 41 herausgegeben haben. Die Formen der Buchstaben sind in dem französischen Werke am getreuesten nachgebildet. Am unvollständigsten ist die Copie von Ussing, dem die Ueberbleibsel von Z. 12 u. 13 ganz fehlen.

ΠΡΩΤΟΜΑΧΩΑΡΧΟΝΤΟΣ
ΒΟΙΩΤΥΣΕΡΧΟΜΕΝΙΥΣΔΕ
ΕΥΑΓΟΡΑΟΦΟΞΩΝΟΣΠΟΛΕ
ΜΑΡΧΙΟΝΤΩΝΟΝΑΣΙΜΩΘΙΟΓΙ
5 ΤΟΝΟΣΕΛΑΣΙΠΠΩΞΕΝΟΤΙΜΩ
ϹΩΜΙΝΑΟΤΕΛΕΣΙΠΠΩΓΡΑΜ
ΜΑΤΙΔΟΝΤΟΣΤΥΣΠΟΛ
ΕΜΑΡΧΥΣΚΑΛΟΚΛΙΔΑΟ
ΦΙΛΟΜΕΙΛΩΤΥΙΠΡΑΤΟΝ
10 .ΣΤΡΟΤΕΥΑΘΗΑΘΑΝΙΑΣΔ
.ΩΝΟΣΠΟΤΑΜΩΝ
ΟΣΤΟΣΕΥ
ΜΠΙ

Πρωτομάχω ἄρχοντος
Βοιωτῦς, Ἐρχομενίυς δὲ
Εὐαγόραο Φόξωνος, πολε-
μαρχιόντων Ὀνασίμω Θιογί-
τονος, Ἐλασίππω Ξενοτίμω,
Κ]ωμίναο Τελεσίππω, γραμ-
ματίδοντος τῦς πολ-
εμάρχυς Καλοκλίδαο
Φιλομείλω τυὶ πρᾶτον
ἐ]στροτευάθη· Ἀθανίας Δ-
ί]ωνος, Ποτάμων – – – [Ε-
ὔν]οστος Εὐ[νόστω - - - -
– – – – – – –

Z. 4 hat das letzte Iota nur Pitt. u. Rhang. Z. 6 a. A. gibt Ussing .ΜΙΝΑΟ, Rhang. ϹΩΜΙΝΙΑΟ. Ebd. ist Μ am Ende blosz bei den Griechen. Ebenso das Λ Z. 7 a. E. (Lebas Ι) und Z. 8 am Schlusz das Ο. Z. 10 a. E. ist Δ von Lebas angemerkt.

Z. 1: eine *Πρωτομάχη* ist als Tochter des Pindaros bekannt. Z. 3 tritt der Name *Φόξων* neu zu *Φόξος* und *Φοξίδας*. Ueber die Bedeutung des Wortes s. Lobeck path. elem. I S. 137 und Christ griech. Lautlehre S. 222 (*ὀξύς*; *ϝοξος*, *φοξός*); Döderlein Hom. Gloss. Nr. 2478 erklärt 'Dickkopf'. Vielleicht gehört auch die attische Inschrift Rhang. Nr. 2350, 16 Bd. II S. 1012 hieher: ΦΩΞΙΑΣΑΝΤΙΓΑΤΡΟΥ, wo nicht *Φλοξίας* sondern *Φοξίας* gelesen werden zu müssen scheint. Z. 5 *Ἐλασίππω*: Plinius *n. h.* XXXV 122 ***Elasippus** quoque Aeginae picturae suae inscripsit ἐνέκαεν*, nach der schönen Emendation von Schneidewin. Z. 6 *Κωμίναο* (Rhang. *Κωμινίαο*) von *Κῶμος*[58]) (Pott Personennamen S. 127 Note): vgl. *Λευκίνας* (in Thespiä CIG. 1644. SIB. S. 177. Lebas Nr. 420 S. 89: ⱵΕVΚΙΝΑϟ) und andere Namen auf *-ίνας*, die ich in den inscr. Thess. tres S. 13 zusammengestellt habe. Z. 5—6 *γραμματίδοντος* ist durch die Uebereinstimmung sämtlicher Copien geschützt; ebenso, vorausgesetzt dasz man auf die Copie bauen darf, bei Rhang. Nr. 898, 5 S. 598: ΑΜΛΙΑΤΙΔΟΝΤΟΣ *γρ]αμ[μ]ατίδοντος*. Aber die von Ussing S. 43 ange-

führte Inschrift Nr. XXXVIII *a* 4 kann nicht als weiterer Beleg des *δ* für *ζ* in der Mitte der Wörter gelten, weil dort Ross durch seinen Punct den Ausfall eines zweiten *δ* andeutet. Z. 8 *Καλοκλίδαο*: SIB. S. 17 zu Nr. III 14, wo ich, wie der vorliegende Titel erweist, richtig *Καλο[κλί]δας Φιλομείλω* ergänzt habe; Rhang. Nr. 1303, 15 S. 826 setzte *Καλοδωρίδας.*[59]) Z. 9—10: Ussing hatte Grund meine frühere Lesung, die ich von Ahrens annahm, *τὺ πρᾶτον ἐστροτεύαον*, zu tadeln. Dasz er aber mit seinem *τῦς πρᾶτον ἐστροτευάθη* mindestens eben so schlecht gefahren ist, wird er in der Zwischenzeit von Böckh gelernt haben. Z. 10—11 stützt derselbe seine Schreibweise *Ἀθανίας Ἄνδρωνος* auf Nr. XXXVIII *a* 37 *Ἀθ. Ἀνδρώνιος*. Mein *Διώνιος* ergibt sich aus der Ueberlieferung ungezwungen. Z. 11—12 *Εὔνοστος*: SIB. S. 214[a], Pape u. d. W. *Εὐνοστίδης* Rhang. Nr. 1293, 4 S. 819.

c) Aus Kokla, unweit der Ruinen des alten Platäa (Vischer Erinn. S. 540), teilt Rhang. Nr. 1217 S. 778 folgendes Bruchstück nach eigner Copie mit:

ΑΘΥΝΑΠΥΡΑΛΩΘΕΙΣΠΙΕΙΟ
ΙΣΜΕΙΝΙΙΕΤΑΟΘΕΙΒ
ΑΡΙΣΤΙΩΝΟΣΕΡΧΟΜΕΝ
ΑΡΙΣΤΟΜΑΧΩΕΙΤΤΙΩ
ΟΠΙΟΝΤΟΣΔΙΝΙΑΘΕΡΟΤ
ΤΙ ΕΝΕΙΔΑΟΓΡΑΜΜΑΤΙΔΔΑΝ

Dies die Inschrift der einen Hälfte eines runden Piedestals in der Mauer einer kleinen zerstörten Kirche. Auf dem andern Halbkreis waren mit Mühe diese Buchstaben zu erkennen:

Θ ΡΙ Τ
ΝΙΑΝΙΩ
ΑΟΥ ΜΝ
Ν
ΙΟΠ

Dasz eine Weihung vorliegt, hat Rhangabis mehr zufällig erkannt, da seine Lesung des Anfanges: *Ἀθάνᾳ*, wobei er an die *Ἀρεία* und ihre von Pheidias gefertigte Statue erinnert, sicherlich nicht zutrifft. Glücklicherweise sind aber zwei analoge böotische Inschriften erhalten, welche über unser Bruchstück einen sichern Aufschlusz gewähren:

1) CIG. 1593, SIB. S. 101 nach der Copie G. Kramers, Lebas Nr. 616 S. 34:

Βοιωτοὶ τὸν τρίποδα ἀνέθεικαν
τῆς Χαρίτεσσι καττὰμ μαντειίαν
τῶ Ἀπόλλωνος, ἄρχοντος
Σαμίαο Ἰσμεινικέταο Θειβήω,
5 *ἀφεδριατευόντων*
Μελάννιος Νικοκλεῖος Ἐρχομενίω,
Ἡσχρίωνος Θερσανδρίχω Κορωνεῖος,
Ἀρνοκλεῖος Ἀντιοχίδαο Ἀνθαδονίω,
Ἀρίστωνος Μεννίδαο Θεσπιεῖος,
10 *Πραξιτέλιος Ἀριστοκλίδαο Θειβήω,*

Θιομνάστω Ἑρμαϊκῶ Ταναγρήω,
Πούθωνος Καλλιγίτονος Ὠρωπίω,
γραμματεύοντος
Διοκλεῖος Διοφάντω Πλαταεῖος,
15 *μαντευομένω*
Διvίαο Ἐροτίωνος Θεσπιεῖος,
[θ]ιπροπίοντος
Οἰνοχίδαο Εὐμενίδαο Ἐρχομενίω,
ἱαρ]ατεύοντος
20 *Λαμπρίαο [Θ]ειδοτίω Ἐρχομενίω.*

Lebas weicht von dem Exemplar in der SIB. nur darin ab, dasz er Z. 2 ΧΑΡΙΣΤΕΣΣΙ liest (was Druckfehler zu sein scheint), Z. 14 ΙΣΜΕΙΝΙΚΕΤΑΟ, Z. 8 ΑΝΤΙΟΧΙΔΑΟ und ΑΝΘΑ usw., Z. 11 ΤΑΝΑΡΗΩ (wol durch ein Versehen des Setzers), Z. 14 ΔΙΟΦΑΝΤΩ, Z. 15 ΜΑΝΤΕΥΟΜΕΝΩ, Z. 16 ΘΕΣΠ usw. Um blosz ein paar onomatologische Bemerkungen anzuschlieszen, so ist nunmehr der einst von mir errathene Name *Ἰσμεινικέτας* Z. 4 auf das beste bestätigt. Ebenso sind Z. 8 *Ἀρνοκλεῖος* und *Ἀντιοχίδαο* jetzt gesichert. Dagegen kann Z. 11 die Uebereinstimmung sämtlicher Abschriften in ΕΡΜΑΙΚΩ gegen Böckhs *Ἑρμαΐ[χ]ω* gewichtig erscheinen. Man wird wol, auch gegen den Widerspruch von Ahrens dial. Dor. S. 516, eine Doppelform *Ἑρμαϊκός* und *Ἑρμάϊχος* anzunehmen haben; letztere steht CIG. 1220 (spec. onom. Gr. S. 28) und ist mit *Καράϊχος* (SIB. S. 218[a]) zu vergleichen.[60]) So finden sich nebeneinander *Σάμιχος* (SIB. S. 227[a]) und *Σαμικός*, wenn Lebas Nr. 656, 2 S. 145 richtig ΣΑΜΙΚΩ liest, wo ich SIB. Nr. XLV 2 S. 159 nach E. Curtius ΣΑΜΙΧΩ geschrieben habe (wie auch Rhang. Nr. 1307 S. 831 gibt); *Ὀλυπικός* CIG. 284 I 34 S. 393, *Ὀλυμπικός* bei Pape von einer Chiischen Münze Mionnets Suppl. III 60. Eph. arch. Nr. 3261 II 39 S. 1699. *Olympicus* Mommsen IRNL. 6310, 97 u. 6769 I 86, und *Ὀλύμπιχος* CIG. 120, 4 Bd. I S. 161. 168[b] 5 S. 207. 768, 1 S. 514. SIB. S. 224[a]. Rhang. Nr. 898, 3 S. 598. Nr. 1417, 2 S. 849; s. auch Jacobs Anth. Pal. III S. 678. Lobeck path. elem. I S. 343; *Σωτήριχος*, *Soterichus*[61]) R. Rochette lettre à M. Schorn S. 304. Orelli-Henzen 6115 und lateinisch oft *Sotericus* Cic. *pro Balbo* 25. Gellius *n. A.* XII 2. Mommsen IRN. 497. 3790. Jahn spec. epigr. S. 31 Nr. 38. Lobeck a. O. S. 342; *Μύστιχος*, denn der attische Archon Ol. 98, 3 (vor Chr. 386) heiszt *Μυστιχίδης* nach Diod. XV 2, und *Μυστικός* CIG. 189, 36 Bd. I S. 907[a]. ebd. 54. Nr. 268 I 29 S. 370. Nr. 284 I 8. 30 S. 393. Nr. 305[b] II 5 S. 911. *Mysticus* Mommsen IRNL. 5805.[62]) Z. 14 ist *Διοφάντω* der Schreibart *Διαφάντω* (SIB. S. 103) gewis vorzuziehen, und ebenso Z. 15 *μαντευομένω* dem ΑΡΧΙΙΕΡΕΥΟΝΤΟΣ. Dagegen wird Z. 15 ΕΡΟΤΙΩΝΟΣ, was von sämtlichen Abschriften geboten ist, nicht länger mit ΕΡΩΤΙΩΝΟΣ zu vertauschen sein, so angemessen auch der Name *Ἐρωτίων* für einen Mann aus Thespiä scheinen konnte. Es kommt hinzu, dasz auch CIG. 1577, 4 S. 760 (Lebas Nr. 490 S. 103) ΕΡΟΤΙΩΝ (ΕΠΟ Murat. *Ἐρ[ω]τίων* Böckh) überliefert ist. So erkenne ich an beiden Stellen einen Namen *Ἐροτίων* von *ἔροτις* d. i. *ἑορτή*, Hesych. II S. 194

Schmidt: vgl. *Ἑόρτιος* in der alten attischen Weihung Rhang. Nr. 8 Bd. I S. 14 (Ross arch. Aufs. I S. 204):

ΕΟΡΤΙΟΣΚΑΙΟΦΣΙΑΔΕΣΑΝΕΘΕΤΕΝ
ΑΠΑΡ+ΕΝΤΑΘΕΝΑΑΙ

Ἑόρτιος καὶ Ὀψιάδης ἀνεθέτην
ἀπαρχὴν τἀθηνάᾳ.

CIG. 3662, 5 Bd. II S. 918 ΕΩΡΤΙΟΣ *Καμεριανὸς Πολλίων*[63]), wo nicht *Ἑώρτιος* sondern *Ἑόρτιος* zu schreiben sein dürfte, Liban. Epist. 225 (von Pape angeführt). Vielleicht gehört auch der Name *Ερoττίς* hierher, Rhang. Nr. 2138 S. 929, Grabstein zu Koroneia: vgl. *Ἐμπεδοττίς* SIB. Nr. XIII 4 S. 77; *Ἀμφοττίς* Rhang. Nr. 2083, 3 S. 924 aus Lebadeia. Z. 17 hatte ich vermutet, es sei ein kleines Omikron, dergleichen in diesem Titel mehrere bemerkt sind, nach ΟΙ von den Copisten nicht bemerkt oder unleserlich geworden. Weil indes die Abschriften übereinstimmend ΟΙΠΡΟΠΙΟΝΤΟΣ geben, so wage ich keine Einschiebung mehr, betrachte die Form *θιπροπίοντος* für einen seltneren Böotismus und vergleiche die oben zu Nr. XXI 25 auch in Böotien nachgewiesenen mit Θε- anfangenden Wörter wie *Θέδωρος*, *Θέγειτος*, *Θέτιμος*. Ingleichen lassen sich die dorischen Formen *Σιχάρης* (*Θεοχάρης*) Eph. arch. Nr. 3163 II 9 S. 1595 und *Σίχαρις* Nr. 3165 II 17 S. 1598, *Σίπομπος* (*Θεόπομπος*) ebd. Nr. 3164 I 10. 24 S. 1597, *Σικλῆς* ebd. I 27, *τὸν σὶν φέρων* ebd. II 20 (*σιοφόρος* Nr. 3165 II 20 S. 1599), *Σιδέκτας* d. i. *Θεοδέκτης* ebd. Nr. 3165 I 29 S. 1599. CIG. 1241 I 3 Bd. I S. 618 u. 1352, 4 S. 659 (neben *Σειδέκτας*, was Böckh an beiden Stellen gegen die Ueberlieferung gesetzt hat) anführen, s. Ahrens dial. Dor. S. 67, anal. epigr. et onom. S. 94, unten Anm. 28. Endlich ist Z. 20 [Θ]*ειδοτίω* neben *Θιομνάστω* Z. 11 allerdings auffällig, doch scheint auch hier eine Aenderung bedenklich.

2) SIB. Nr. X S. 69, nun auch bei Lebas Nr. 583 S. 123:

1) *Βοιωτοὶ Ἀπόλλωνι Πτωίοι ἀνέθιαν, ἄρχοντος Βοιωτοῖς Φιλοκώμω Ἀ[ντ]ιγ[ενε]ιίω Θεσπιε[ῖος,*
2) *ἀφεδριατευόντων Ἐμπεδο[κ]λεῖος Ἀθανοκριτίω Ταναγρήω, Πούθωνος Α[ὐ]τομει[δ]ε[ιί]ω Ἐρχομενίω,*
3) *Ἱπποτίωνος Ϝαστυμειδοντίω Κορωνεῖος, Ἐπιϝά[λτ]ιος Μαχωνίω Θειβήω, Νικίωνος Γ[ρ]υλ[ί]ωνος Πλαταεῖος,*
4) *Ἀριστοκλεῖος Ἀγασιήω Ἀνθαδονίω, Σάωνος [Θ]ιο[τ]ιμίω Θεισπιεῖος, μαντευομένω [Ὀ]νυμάστω Νικολαΐω Θεισπιεῖος.*

Lebas hat Z. 1 nach ΦΙΛΟΚΩΜΩ allein das Α vor den zwei Puncten, so dasz *Ἀντιγενειίω*, wofür ich S. 71 an *Ἐπιγενειίω* dachte, auszer Zweifel gestellt ist. Z. 3 gibt derselbe Γ.ΥΛ..ΩΝΟΣ d. i. *Γ[ρ]υλ[λί]ωνος*, s. indes Anm. 56 a. E. Zu Z. 2 *Αὐτομειδειίω* vgl. *Θεομείδεις*, v. Velsen in Gerhards arch. Anz. 1856 Nr. 96 S. 287* Nr. XVI und das thessalische *Λυκομείδεις Χαύροι* Lebas Nr. 1246. Z. 3 bleibt *Ϝαστυμειδοντίω* wegen des Diphthonges verdächtig.

Aus diesen beiden Titeln ergibt sich nun zuerst mit voller Sicherheit, dasz Z. 1 Rhangabis nicht berechtigt war *Ἀθ[ά]νᾳ Πυράλω Θεσπιεῖο[ς* zu schreiben. Der Anfang des Ganzen mit der Weiheformel und dem Namen der Gottheit — s. über die in Platäa verehrten Wachsmuth hell. Alt. II S. 503 — ist ausgefallen. Vor dem Gentilicium aber sind hier zwei Eigennamen verzeichnet gewesen, ein *ἀφεδριατεύων* mit seinem Vater. Von dem ersteren Namen ist blosz die Genetivendung *-αο* übrig, wo das Omikron einen Punct hat, s. oben zu Nr. I. Vielleicht kann dann gelesen werden *[Μ]να[σιμ]ά[χ]ω*, SIB. S. 222[a]. Die Schreibweise *Θεισπιεύς* hat sich schon sonst gefunden, s. SIB. Nr. X 4 S. 70 u. 103, Münze bei Mionnet Suppl. Nr. 196 ΘΕΙΣ, angeführt von Cavedoni im Bull. dell' inst. 1847 S. 157. Z. 2 *Ἰσμεινι[κ]έταο Θειβ[ήω*: oben 1 Z. 4: *Σαμίαο Ἰ. Θ.* vielleicht dasselbe Individuum. Z. 3 *Ἀριστίωνος Ἐρχομεν[ίω*: SIB. S. 208[a]. Z. 4 schreibt Rhang. *Ἀριστομάχω [Ὑ]ειττίω*, vielleicht richtig: vgl. CIG. 1585, 18 S. 767 (Lebas Nr. 404 S. 85) *σατυρογράφος Μ. Αἰμίλιος Ὑήττιος* (wo der Stein ΥΜΗΤΤΙΟΣ haben soll, s. aber Böckh S. 768[b]), und den Titel aus Oropos bei Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 152 Nr. I 1, 69 = Rhang. Nr. 965 II 40 S. 691 *Ἀγλάων Διοδώρου Ὑ[ή]ττιος* (ΥΕΤΤΙΟΣ nach beiden Copien). Dieses *Ὑέττιος*, was Preller und Rhangabis beibehalten haben, ist nicht zu ertragen; über den Ort handelt K. O. Müller Orch. S. 211, 4. Dasz derselbe bedeutender gewesen, als man gewöhnlich annehme, behauptet, wie es scheint richtig, Preller a. O. S. 174 Anm. 58. Z. 5 *θιοπρ]οπίοντος Δινίαο Ἐροτ[ίωνος*. Am Anfang kann auch *θιπροπίοντος* gestanden haben, s. vorher die Inschrift 1 Z. 15 *μαντευομένω Δινίαο Ἐροτίωνος Θεσπιεῖος, [θ]ιπροπίοντος Οἰνοχίδαο Εὐμενίδαο Ἐρχομενίω.* Derselbe Dinias war also éinmal der *μαντευόμενος*, das anderemal der *θι[ο]προπίων*. Z. 6 *Ἀν]τι[γ]ενείδαο, γραμματίδδ[ο]ν[τος.* Bei dem Eigennamen erregt mir der Diphthong einige Scrupel, wenn auch *Ἀντιγενείδης* eine gewöhnliche Form war, SIB. S. 207[a].

XXXIX

Eine mit einem Aëtoma verzierte Stele zu Haliartos enthält nach den so gut wie gleichlautenden Copien von Ulrichs (ann. dell' inst. XX S. 55 f. Nr. XII) und Lebas Nr. 661 S. 147 folgenden Ehrenbeschlusz:

ΑΡΧΟΝΤΟΣΑΘΗΝΗΣΙΝΙΚΟΔΗΜΟΥ
ΕΠΙΜΕ...ΤΟΥΔΕΙΝΙΛΙΑΡΤΝΛ......
ΟΥΑΝΤΑΓΟΡΟΝΟΤ.ΥΝΕ..........
.ΣΤΗΣΑΡΤΕΜΙΔΟΣΚΑΛΛΙΣΤΡΑ
5 ΤΟΣΕΠΕΙΔΗΑΝΤΑΓΟΡΟΣΑΝΤΑΓΟ
ΡΟΥΟΤΡΥΝΕΥΣΟΚΑΤΑΣΤΑΘΕΙΣΤΑ
ΜΙΑΣΤΗΣΣΥΝΟΔΟΥΤΩΝΚΥΝΗΓΩΝ
.ΟΥΣΤΕΛΟΓΟΥΣΚΑΤΑΒΕΒΛΗΤΑΙΟΡ
..ΣΚΑΙΔΙΚΑΙΩΣΚΑΤΑΣΤΑΘΕΙΣΔΕ
10 .....ΙΤΗΝΕΠΙΣΚΕΥΗΝΤΟΥΟΙΚΟΥΚ.
ΛΩΣΚΑΙΔΙΚΑΙΩΣΑΝΕΣΤΡΑΦΗΕΤΙ
.ΕΠΛΕΙΟΝΑΕΥΧΡΗΣΤΑΠΕΠΟΙΗΚΕ...
ΣΥΝΟΔΩΙΤΩΝΚΥΝΗΓΩΝΚΑΤΑΤ....

ΠΑΝΤΑΕΠΑΙΝΕΣΑΙΑΝΤΑΓΟΡΟΝ....
15 Α...Ο.ΔΕΔΟΧΘΑΙΤ
ΟΗΕΙΝΣΤΕΦΝΩΧ
ΩΙ

Z. 8 a. A. hat Ulrichs das O allein; demselben fehlt Z. 9 a. E. das Epsilon. Die Zahl der Buchstaben in den einzelnen Zeilen wechselt, wenn Z. 3 richtig ergänzt ist, zwischen dreiundzwanzig und mehr bis dreiszig.

Ἄρχοντος Ἀθήνησι Νικοδήμου,
ἐπιμε[λη]τοῦ δὲ [ἐ]ν [Ἁ]λιάρτ[ῳ Ἀριστί-
ου Ἀντάγορον Ὀτ[ρ]υνέ[α ἐτίμησε ὁ ἱερε-
ὺ]ς τῆς Ἀρτέμιδος Καλλίστρα-
5 *τος· ἐπειδὴ Ἀντάγορος Ἀνταγό-*
ρου Ὀτρυνεὺς ὁ κατασταθεὶς τα-
μίας τῆς συνόδου τῶν κυνηγῶν
τ]ούς τε λόγους καταβέβληται ὀρ-
θῶ]ς καὶ δικαίως, κατασταθεὶς δὲ
10 *καὶ ἐπ]ὶ τὴν ἐπισκευὴν τοῦ οἴκου κ[α-*
λῶς καὶ δικαίως ἀνεστράφη, ἔτι
δ]ὲ πλείονα εὔχρηστα πεποίηκε [τῇ
συνόδῳ τῶν κυνηγῶν, διὰ τ[αῦτα
πάντα ἐπαινέσαι Ἀντάγορον [Ἀντ-
15 *α[γόρ]ο[υ] δεδόχθαι τ[ῇ συνόδῳ τῶν κυ-*
ν]η[γῶ]ν, στεφ[α]νῶ[σαι δὲ καὶ στεφαν-
ῷ – – – – – – – – – – – –

Das an und für sich ziemlich interessante Actenstück weicht im Stil mehrfach von dem sonstigen Brauche ab, wird jedoch, wenn man wie billig an der Ueberlieferung festhält, nicht auf die gewöhnliche Ausdrucksweise zurückgebracht werden können.

Z. 1. Einen weit ältern Archon Nikodemos weisen die attischen Fasten unter Ol. 74, 2 (v. Chr. 483) nach. Der hier verzeichnete gehört dem nach Ol. 121, 2 fallenden Zeitalter an, für welches Meier comm. epigr. S. 79 ff., ohne unsere Inschrift zu kennen, die meist inschriftlich erwähnten Eponymen zusammengestellt hat. Die Schreibart *Ἀθήνησι* ist in einem Titel, der das stumme Iota beifügt (Z. 13), wol zu beachten, wenn es auch heutzutage keines weitern Beleges für die Richtigkeit derselben bedarf, s. spec. onom. Gr. S. 33. Franz el. ep. Gr. S. 111. Mehlhorn gr. Gramm. S. 133 Note 2. Buttmann ausf. gr. Spr. II S. 352. Lobeck path. el. I S. 627 (*ἐν Ἀθήνησιν*). Z. 2 hatte Ulrichs geschrieben: *Ἐπιμενίδου δὲ ἐν Ἁλιάρτῳ.* Weil jedoch das Τ durch die beiden Abschriften gesichert ist, so verdient die obige Ergänzung schon deshalb den Vorzug; wozu noch kommt dasz, wenn *Ἐπιμενίδου* gelesen wird, mit den Buchstaben ΟΥ Z. 3 a. A. nichts anzufangen ist. Diese sind der Rest des Eigennamens, der natürlich von mir nur beispielsweise so ergänzt ist, dasz die Buchstabenzahl der andern Zeilen nicht überschritten wird. Das Sachverhältnis, welches von mir Z. 2 hergestellt ist, findet durch Zeugnisse der Alten seine unzweifelhafte Bestätigung. Wir lesen nemlich,

dasz die Römer den Athenern auf ihr Gesuch Ol. 153, 3 (v. Chr. 168) Haliartos und dessen Gebiet überlassen hatten, Polyb. XXX 18 S. 1064 Bk. K. O. Müller Orch. S. 428. Hermann gr. Staatsalt. § 176, 2 S. 526. Wenn nun Strabon IX 2, 30 S. 411 berichtet: *Ἁλίαρτος δὲ νῦν οὐκέτι ἐστί, κατασκαφεῖσα ἐν τῷ πρὸς Περσέα πολέμῳ, τὴν χώραν δ' ἔχουσιν Ἀθηναῖοι δόντων Ῥωμαίων* (Liv. XLII 63 *urbs diruta a fundamentis* durch den Prätor C. Lucretius im Winter 171—170), so lehrt schon die vorliegende Inschrift, dasz die Stadt, von der selbst gegenwärtig ganz ansehnliche Ruinen vorhanden sind (Ross griech. Königsreisen I S. 26. Vischer Erinn. S. 558), nach jener Zerstörung und sicherlich lange vor dem Zeitalter des Geographen wieder aufgebaut und bewohnt worden ist. Aus diesem Grunde mag ich auch nicht *ἐν τῇ Ἁλιαρτίᾳ* lesen. In der Ordnung aber war es, dasz die Athener in diese, übrigens mehr Schande als Frucht bringende Besitzung auf dem Boden Böotiens einen Epimeleten schickten, welcher zugleich die Eponymie hatte. Vgl. über solche Landvögte Böckh CIG. Bd. I S. 611[b] und 731[b], Bd. II S. 237[b] zu Nr. 2286, 2, wo ein *ἐπιμελητὴς Δήλου* (ingleichen auch bei Meier comm. epigr. Nr. 26, 2 S. 52) vorkommt (*ἐπ. τῆς νήσου* Nr. 2298, 5 S. 242 u. Nr. 2306, 4 S. 244), und Staatshaush. d. Ath. I S. 564. Ganz analog ist es, wenn in mehreren Urkunden von Aegosthena eine doppelte Datierung stattfindet, indem das Präscript *τοῦ δεῖνος ἄρχοντος ἐν Ὀγχηστῷ* den Zusatz hat *ἐπὶ δὲ πόλιος τοῦ δεῖνος.* Hieraus folgert, für mich überzeugend, Böckh Berl. Monatsber. 1857 S. 485 'dasz Aegosthena damals zu Onchestos gehörte, nach dessen Archon datiert wurde, und als besondere Magistratur nur einen *ἐπὶ πόλιος* genannten Vorsteher hatte, eine Art *ἐπιμελητής*, wie der athenische von Delos und mehrere ähnliche.'[64])

Z. 3 *Ἀντάγορον* wie Z. 5: dasz die Eigennamen auf *-άγορος* etwas minder zahlreich sind als die in *-αγόρας* endenden, habe ich anal. epigr. S. 159 bemerkt. Bei Pape fehlen: *Ἀρτεμάγορος* CIG. 3498 A 2 Bd. II S. 834, *Εὐάγορος* SIB Nr. LXI, II 8 S. 173, *Κλειτάγορος* Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 6, 13 S. 16 (Lebas Nr. 1295 S. 304), *Πειθάγορος* ebd. Nr. 8, 1 S. 20 mit der nicht zutreffenden Note: «*Πειθάγορος* pro *Πειθαγόρας* scriptum, ut n. 6 v. 13 *Κλειτάγορος* pro *Κλειταγόρας*, quam formam Aeoles propter insitum retrahendi accentus studium praetulisse videntur. eiusdem generis est *Ἄρχιος* pro *Ἀρχίας* in Melio lapide apud Ross. inscr. ined. n. 228, et fortasse antiqui Atheniensis artificis nomen *Κρίτιος* pro *Κριτίας* —». Die Inschrift Nr. 8 gehört in die Zeit Hadrians (Z. 4); Nr. 6 aber ist zwar etwas älter, doch keineswegs aus einer Epoche wo der Aeolismus sich noch sehr geltend machte. Endlich ist auch *Τιμάγορος* zu erwähnen bei Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 81, 25: hier würde *Τιμαγόρα* stehen, nicht das auf dem Stein befindliche *Τιμαγόρου*, falls der Nominativ *Τιμαγόρας* wäre. Z. 4 weisz ich nichts anderes vorzuschlagen als *ἐτίμησε*: denn so habe ich, um einen Buchstaben zu ersparen und die Zeile nicht übermäszig lang zu machen, vor dem folgenden Vocal geschrieben, nicht *ἐτίμησεν*: Beispiele des fehlenden Ny ephelkystikon sind auf Inschriften sehr häufig; einige bringt Vömel de *N* et *Σ* adductis litteris (Frankfurt 1853) S. 3 bei. Was Ulrichs wollte,

Ἐπιμε[νίδ]ου δὲ [ἐ]ν [Ἁ]λιάρτ[ῳ, εἶπεν ὑπ-
ὲρ] Ἀνταγόρο[υ] Ὀτ[ρ]υνέ[ως ὁ ἱερε-
ὺ]ς κτλ.,

das fällt mit der oben begründeten Verwerfung von *Ἐπιμενίδου*, ungerechnet dasz die Aenderungen in Z. 3 zu gewaltsam sind. Jenes erkläre ich in dem Sinne von 'er beantragte oder bewirkte dasz Antagoros geehrt wurde', Krüger gr. Spr. § 52, 1, 4. Vgl. CIG. 2140, 1 Bd. II S. 173:

Ἁ] πόλις Διόδω[ρ]ον [Ἡ]ρα[κλείδα ἐτίμασεν
ἀπὸ συνέδρων καὶ τοῦ δάμου·[65]) *ἐ[πειδὴ ὑπὸ*
τῶν πολιτ[ᾶ]ν Διόδωρος Ἡρακ[λείδα
κατασταθεὶς ἀγορανόμος κτλ.

wo das Zeitwort allerdings ergänzt ist, aber kaum bezweifelt werden kann. Denn hier wie oben *ἐτίμησε* ganz wegzulassen würde zwar nicht völlig gegen den Stil verstoszen, hätte jedoch bei unserer Inschrift den Umstand wider sich, dasz dann die angemerkte Lücke Z. 3 a. E. nicht sattsam ausgefüllt wäre. Wegen des Sinnes, der dem Verbum beigelegt werden musz, s. noch CIG. 4380[a], 1 Bd. III S. 1167

Ὁ Κιβ]υρατῶν δῆμος Π[ο]πλ[ί]ου Πανκράτου [γνώ]μῃ ἐτείμησεν
Κόϊντον Οὐηράτ[ι]ον Τρ[ω]ίλου υἱόν —.[66])

Z. 7 *τῆς συνόδου τῶν κυνηγῶν*: Gesellschaften von Jägern, welche irgend etwas weihen, sind inschriftlich öfter bezeugt: Titel von Stiris bei Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 75, 1 u. 11 S. 33 (Lebas Nr. 988 S. 235, anal. epigr. S. 82) *οἱ κυνάγοὶ ἀνέθηκ[αν*; auf Kypros CIG. 2614, 1 Bd. II S. 437 *Β]ερενίκην Ποσείδιππος καὶ Βοΐσκος καὶ οἱ κυνηγ[οί*, wo Böckh zu vergleichen ist (*ὁ ἀρχικύνηγος* in Alexandreia Nr. 4677, 2 Bd. III S. 326 mit der Note von Franz S. 289[b]); Orelli Bd. II S. 240 Nr. 4118 (Mommsen IRNL. 5380) *M. Attio M. f. Ser. Draconi Clodiano Annavo Rufo collegium venatorum.* Noch andere Inschriften sind von Gladiatoren zu erklären, wie CIG. 1106, 2 Bd. I S. 575 *θηρεύτορες ἄνδρες* — Z. 4 *ἀνθ' ὧν χαλκείην τήνδ' εἰκόνα θήκαμεν ἀνδρός, ἐγγὺς θηρείων ἱστάμενοι στομάτων·* Nr. 2511, 1 Bd. II S. 390 *φαμιλία μονομάχων καὶ ὑπόμνημα κυνηγεσιῶν·* Nr. 2719, 12 S. 486 *μονομαχίας καὶ κυνηγεσίας* (ΚΥΝΗΓΙΑΣ auf dem Stein) *[ἐπ]ετέλεσεν·* Nr. 3764, 2 S. 963 *Χρυσόμαλλον ῥητιάριον, τὸ πρὶν [δ]ὲ κυ[ν]η[γ]όν* 'venatorem circensem s. bestiarium'; Nr. 3847[b], 8 Bd. III S. 1081 *κυνήγιον πολυτελὲς [καὶ παρ]άδοξον μετὰ πάσης σπουδῆς παρα[σχόμε]νον·* Henzen Nr. 7209 S. 456 *coll. venator. Deensium, qui ministerio arenario fungunt. d(edicaverunt) ex d(ecreto) s(oluto) v(oto)*; Nr. 7210, 2 *D]ianae Nemorensi [c]ollegium venator. Polentinorum . . dedecav.*; Zell Hdb. d. röm. Epigr. I S. 60 Nr. 401 *A. Suettii Cerii aedilis familia gladiatoria pugnabit Pompeis pr. k. Iunias. venatio et vela erunt* (!). Einige Basreliefs, auf denen Jäger dargestellt sind, bespricht L. Friedländer de operibus anaglyphis in monum. sepulcr. Graec. S. 48. Ueber die Jagd selbst als eine sehr beliebte Beschäftigung des griechischen Mannes s. was Hermann Privatalt. § 3, 17 S. 14 anführt. Z. 8 *τοὺς λόγους καταβέβληται*: statt des üblicheren *τ. λ.*

(*τὰς εὐθύνας*) *δέδωκεν*[67]) oder *τοὺς λόγους ἀπήνεγκεν* (CIG. 2058 B 74 Bd. II S. 120) 'er hat die Rechnungen abgelegt'.[67a]) Ebd. *ὀρθῶς καὶ δικαίως*: das den Schatzmeistern in der Regel gezollte Lob, CIG. 115, 16 Bd. I S. 158 *ὑπερ ἁπάντων [ὧν] ᾠκονόμηκεν ἀπολελόγισται τῇ βουλῇ ὀ. κ. δ.*[68]); Titel von Telos bei Ross Hellenika S. 63 Nr. 5 *ἱεραπόλος τὰς ποθόδους καὶ τὰ τελέσματα ὀ. κ. δ. ᾠκονόμησε·* CIG. 2058 B 73 Bd. II S. 120 *πάντα διῴκησεν ὀ. κ. δ.* Z. 9—10 *κατασταθεὶς δὲ καὶ ἐπὶ τὴν ἐπισκευὴν τοῦ οἴκου*: kürzer ist die Bezeichnung in dem Salaminischen Decret Eph. arch. Nr. 1381, 12 S. 860 *τ]ὸ δὲ γενόμενον ἀνάλωμα μερίσαι τοὺς ἐπὶ τὴν ἐπισκευήν.* Wegen *ἐπισκευή* 'Reparatur' s. SIB. S. 35. K. F. Hermann Philol. X S. 295, 6. Unter *οἶκος* (*curia* erklärt Ulrichs mit Anführung des bull. dell' inst. 1846 S. 73) verstehe ich das dem Dienste der Artemis geweihte Haus, in dem die Jäger zu Zeiten wol auch ihre Schmäuse hielten, vgl. SIB. S. 87 und Franz CIG. Bd. III S. 748[a].[69]) Z. 12 *πλείονα εὔχρηστα πεποίηκε*: ebenso in Vischers Titel aus Sparta epigr. u. arch. Beitr. Nr. 30, 5 S. 13 *ἃ ἦν πεποι[ηκ]ὼς εὔχρηστα καὶ κατὰ κοινὸν καὶ κατ' ἰδίαν τοῖς ἐντυγχάνουσιν.* Häufiger sind auf Inschriften *εὐχρηστεῖν, εὔχρηστον γίγνεσθαι, εὔχρηστον ἑαυτὸν παρασκευάζειν.*[69a])

Z. 13 habe ich die Ergänzung *κατὰ τ[αῦτα] πάντα*[70]) von Ulrichs angenommen. Ungewöhnlich ist jedoch *κατά*; man erwartete etwa *δι' ἃ δὴ δεδόχθαι* (Franz el. ep. Gr. S. 326**, *διὰ ταῦτα δεδόχθαι* Inschr. von Aphrodisias in den Transactions of the roy. soc. of litt. II ser. 1 vol. S. 293 Nr. XII 30, *δι' ἃ καὶ δ.* CIG. 3524, 24 Bd. II S. 849), denn auch dies weicht von der regelmäszigen Art ab, dasz *ἐπαινέσαι* Z. 14 vor *δεδόχθαι* gesetzt ist. Für die Ergänzung Z. 15—16 stehe ich nicht ein.

XL

Der auf den Cultus bezüglichen Inschriften, welche mir nach der Herausgabe der SIB. bekannt geworden sind, ist nur eine geringe Anzahl. Ebenso wenig beanspruchen sie durch Inhalt und Umfang einen besondern Werth. Inzwischen sind doch auch aus ihnen einige Scherflein für unsere Kenntnis des religiösen Lebens zu entnehmen.

a) Zu Lebadeia, Lebas Nr. 762 S. 155. Eph. arch. Nr. 2408 S. 1207 «*εἰς τὴν ξηρόβρυσιν τῆς συνοικίας τοῦ ἁγίου Νικολάου Ζαγαρᾶ*». Auszerdem liegt mir in Welckers Papieren eine von Turrettini und Henzen gefertigte Abschrift von Z. 1—13 vor.

ΘΕΟΣ ΤΥΧΗ ΑΓΑΘΗ
ΟΙΔΕΣΥΝΕΒΑΛΟΝΤΟΕΙΣΤΟΝΤΟΥΙΕΡΟΥΣΗΚΟΥ
ΟΙΕΡΕΥΣΤΟΥΔΙΟΣΤΟΥΤΡΟΦΩΝΙΟΥΤΡΟΦΩΝΙΑΝΟΣ
ΕΥΒΟΥΛΟϹΑΥΛΟΥϹΥΝΤΩΥΙΩΔΡΑΧΜΑΣΡ̄ ΕϹΤΙΙ
5 ΧΜΑϹΝ̄ ΔΗΜΗΤΡΙΟϹΗΡΑΚΛΕΙΤΟΥϹΥΝΤΩΥΙΩΔ
ΛΥΚΙΔΑϹΥΝΤΩΥΙΩΔΡΑϹΡ̄ ΑΡΙϹΤΕΑϹΑΕΩΝΤΟϹ
ϹΩϹΙΚΛΕΟΥϹΝΕΩΤΕΡΟϹΔΡΑΧΜΑϹΚΕ̄ ΠΑΡΑ
ΡΑϹΔΡΑΧΜΑϹΚΕ̄ ΠΡΕΙΜΟϹΛΕΟΝΤΕΟϹΟΚΑΙ
ΘΕΟΚΛΗϹΘΕΟΚΛΕΟΥϹΔΡΑΧΜΑϹΚΕ̄ ΖΩϹ

10 ΧΜΑΣΙ̅ ΛΕΟΝΤΕΥϹΗΡΑΚΛΕΙΤΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅
ΝΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΑΦΡΟΔΕΙϹΙΟΣΠΑΡΑ
ΜΑΡΚΙΑΝΟϹΚΑΛΛΩΝΟϹΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ϹΩϹΙ
ΤΟΥΔΑΜΩΝΟΣΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΠΑΡΜΕΝΩΝ
ΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΛΙΚΙΝΝΙΟϹϹΩϹΙΚΛΗϹϹΥΝΤΩ
15 ΡΟΔΟΚΛΗϹΕΙϹΙΩΝΟΣΔΡΑΧΜΑΣΙ̅Ε̅ ϹΩ
ΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ϹΩΤΗΡΟϹΑΦΡΟΔΕΙϹΙΟΥϹΥΝΤΟΙϹ
ΧΟϹΕΥΤΥΧΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΑΡΙϹΤΟΚΛΗϹΠ
ΧΟϹΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥϹΔΡΑΧΜΑϹΚ̅ ΟΝΗΙϹ
ΤΟΙϹΥΙΟΙϹΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΡΟΔΟΚΛΗϹΡΟΔ
20 ΖΩϹΙΜΟϹΠΛΑΤΩΝΟϹϹΥΝΤΟΙΣΥΙΟΙϹ
ΦΟΡΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅ ΜΑΙΚΗΝΑϹΠΑΡ
ΔΙΟΝΥϹΙΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅Ε̅ ΥΦΡΟϹΥΝ
ΜΑΡΧΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅ ΟΝΗϹΙΑϹΖ
ΛΥΚΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅ ΚΑΛΛΙΚΡΑΤΗ
25 ΖΩϹΙΜΟϹΚΑΛΛΙΚΡΑΤΟΥϹΔΡΑΧ
ϹΩϹΙΚΡΑΤΗΣϹΩϹΙΚΡΑΤΟΥϹΤΑΥ
ΡΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅ ΖΩΙΛΟϹΔΙΟΝ
. . ΜΟΞΕΝΟΥΔΡΑΧΜΑϹΙ̅ ΦΕΜ
. . . . . ΗϹΧΑΡΙΚΛΕΟΥϹΔΡΑΧΜ
30 . . . . ΟΚΛΕΟΥϹΔΡΑΧΜ

Im wesentlichen musz die Copie von Lebas zugrunde gelegt werden. Z. 2 a. E. hat dieser blosz ΣΗΚΙ, Turr. und Henzen nur ΣΗΚ. Z. 4: Pittakis bemerkt S. 1208, dasz durchweg ΥΩ und ΥΟΙΣ auf dem Steine stehe, während Lebas, demnach wie man glauben möchte irtümlich, überall die volle Form hat; s. über ὑός m. 'zwei Inschr. aus Sparta' S. 18. Mehlhorn gr. Gramm. S. 85. Lobeck path. el. I S. 137. Da jedoch auch Turr. u. Henzen ΥΙΩ und ΥΙΟΙΣ gelesen haben, so wage ich nicht dieses zu verwerfen. Ebd. liest Pitt. a. A. ΕΥΟΥΛΟϹ; auch gibt er an, dasz bis zu dieser Zeile Σ, dann aber Ϲ geschrieben sei. Das erstere Iota a. E. rührt von demselben her, das zweite von Turr. u. Henzen. Ebenso geben Pitt. u. Turr. Henzen das Δ Z. 5 a. E. Z. 6 hat Pitt. ΑΥΚΙΔΑϹ (Α durchweg bei Lebas); dann ist bei Lebas (wie bei Turr. u. Henzen) ΔΡΑΣΡ̄ (Pitt. ΔΡΑΧΜΑΣ); a. E. fehlt diesem das Τ, doch lesen Turr. u. Henzen ΚΛΕΩΝΟΣ. Z. 7 Pitt. ΝΕΟΤ usw. A. E. fügt derselbe nach ΠΑΡ ein Α zu. Z. 11 ist bei Pitt. ΔΡΑΧΜΑϹ ausgefallen, ingleichen Z. 12. Derselbe liest Z. 13 ΔΑΝΙΩΝΟΣ und a. E. ΠΑΡΑΜ usw. Z. 14 Pitt. ΛΙΚΙΩΝΟϹ, Z. 15 Ξ statt des zweiten Sigma; Z. 17 a. E. hat er allein das Π. Z. 18 fehlt ihm das letzte Iota; Z. 19 liest er a. E. ΟϹ statt ΡΟΔ. Z. 20 ist das Ϲ a. E. von demselben. Z. 21 hat er nur ΜΑΙΚ. .ΑϹ, und darauf ΤΙ für Π. Z. 22 fehlt der letzte halbe Buchstab bei Lebas. Z. 23 Pitt. ΜΑΡΚΟΥ u. ΟΝΗϹΑϹ. Z. 24 hat derselbe allein das Η a. E., Z. 25. a. E. ΤΑΥ statt ΔΡΑΧ. Z. 26 ist in der Eph. arch. vollständig übersehen. Z. 28 habe ich ebendaher das Ξ für Ξ; daselbst ist a. E. Ν statt Μ. Z. 30 Pittakis ΛΛΙΟΥϹΔΡΑΧΜ.

Θεὸς τύχῃ ἀγαθῇ·
Οἵδε συνεβάλοντο εἰς τὸν τοῦ ἱεροῦ σηκοῦ [θησαυρόν·
ὁ ἱερεὺς τοῦ Διὸς τοῦ Τροφωνίου Τροφωνιανὸς [δραχμὰς —·
Εὔβουλος Αὔλου σὺν τῷ υἱῷ δραχμὰς ρ̅· Ἑστι[αῖος τοῦ δεῖνος δρα-
5 *χμὰς ν̅· Δημήτριος Ἡρακλείτου σὺν τῷ υἱῷ δ[ραχμὰς —· ὁ δεῖνα*
Λυκίδα σὺν τῷ υἱῷ δραχμὰς ρ̅· Ἀριστέας Λέωντος [δραχμὰς —·
ὁ δεῖνα
Σωσικλέους νεώτερος δραχμὰς κ̅ε̅· Παρά[μονος Ἱλά-
ρας δραχμὰς κ̅ε̅· Πρεῖμος Λεοντέος ὁ καὶ [— δραχμὰς —·
Θεοκλῆς Θεοκλέους δραχμὰς κ̅ε̅· Ζώσ[ιμος τοῦ δεῖνος δρα-
10 *χμὰς ι̅· Λεοντεὺς Ἡρακλείτου δραχμὰς ι̅· [ὁ δεῖνα Παραμό-*
νου δραχμὰς ι̅ε̅· Ἀφροδείσιος Παρα[μόνου δραχμὰς —·
Μαρκιανὸς Κάλλωνος δραχμὰς ι̅ε̅· Σωσί[ας Σωσίου
τοῦ Δάμωνος δραχμὰς ι̅ε̅· Παρμένων [τοῦ δεῖνος δρα-
χμὰς ι̅ε̅· Λικίννιος Σωσικλῆς σὺν τῷ [υἱῷ δραχμὰς —·
15 *Ῥοδοκλῆς Εἰσίωνος δραχμὰς ι̅ε̅· Σώ[τηρος τοῦ δεῖνος δρα-*
χμὰς ι̅ε̅· Σώτηρος Ἀφροδεισίου σὺν τοῖς [υἱοῖς δραχμὰς —· Εὔτυ-
χος Εὐτύχου δραχμὰς ι̅ε̅· Ἀριστοκλῆς Π[ιστοῦ δραχμὰς —· Εὔτυ-
χος Ἀγαθοκλέους δραχμὰς κ̅· Ὀνήσι[μος Ὀνησίμου σὺν
τοῖς υἱοῖς δραχμὰς ι̅ε̅· Ῥοδοκλῆς Ῥοδ[οκλέους δραχμὰς —·
20 *Ζώσιμος Πλάτωνος σὺν τοῖς υἱοῖς [δραχμὰς —· ὁ δεῖνα Ἐ-*
φόρου δραχμὰς ι̅· Μαικήνας Παρ[αμόνου δραχμὰς —· ὁ δεῖνα
Διονυσίου δραχμὰς ι̅ε̅· Εὐφρόσυ[νος τοῦ δεῖνος δραχμὰς —· ὁ
δεῖνα Δη-
μάρχου δραχμὰς ι̅· Ὀνησίας Ζ[ωΐλου δραχμὰς —· ὁ δεῖνα
Λύκου δραχμὰς ι̅· Καλλικράτη[ς τοῦ δεῖνος δραχμὰς —·
25 *Ζώσιμος Καλλικράτους δραχ[μὰς —· – – – – – –*
Σωσικράτης Σωσικράτους [δραχμὰς —· ὁ δεῖνα Εὐαγό-
ρου δραχμὰς ι̅· Ζωΐλος Διον[υσίου δραχμὰς —· ὁ δεῖνα
Δα]μοξένου δραχμὰς ι̅· Φε – – – – – – – –
– – – ης Χαρικλέους δραχμ[ὰς —· – – – – – – –
30 *– – – – Θε]οκλέους δραχμ[ὰς —· – – – – – – –*

Das Actenstück verzeichnet die Summen, welche fromme Individuen in den Schatz des Zeus Trophonios beigesteuert hatten. Solcher Listen hat sich eine Anzahl erhalten. Schon im CIG. 1571 Bd. I S. 755 ist eine gleicherweise in Lebadeia befindliche Inschrift mitgeteilt, welche allerlei Geber und Gaben an den Trephonios nennt (Z. 13 *Τρεφωνίῳ ἐν τὸν θησαυρόν*, SIB. S. 41). Sodann ist hier der Titel aus Skripu (Orchomenos) zu erwähnen, welchen Rhangabis Nr. 898 S. 598 veröffentlicht hat. Von diesem leider sehr verstümmelten Denkmale besitze ich auch eine etwas vollständigere Abschrift Welckers; ich werde daher das Ganze anderswo behandeln und setze hier blosz den Anfang her und den Beginn einer zweiten Liste, welchen Rhangabis nicht erkannt hat:

Θ Ι Ο Σ
ΤΟΙΙ ΣΥΝΕΒΑΛΟΝΘΟΕΝΙΟΝ
ΑΣΧΛΑΠΙΩ

Θιός·
Τοὶ συνεβάλονθο ἐν [τ]ὸν [θεισαυρὸν τῶ
Ἀσ[κ]λαπιῶ[71]) —.

Dann gibt Welcker Z. 41 folgendes:

ΤΥΙΣϹ.ΕΒΑΛΟ Τυὶ σ[υν]εβάλο[νθο ἐν τὸν θεισαυρὸν τῶ Ἀσκ-
ΛΑΠΙΩΑΡΧΟΝΤΩΝ λαπιῶ,

wovon Rhang. Z. 41 gar nicht, Z. 42 aber dies hat: ΛΑΠΙΩΛΥΧ.

Auszerdem sind hier die smyrnäischen Verzeichnisse zu erwähnen, CIG. 3140 Bd. II S. 701, Nr. 3141. 3142. 3143. 3144. 3148, worin Beisteuern von Geld oder, wie namentlich in dem letztgenannten Stücke, freiwillige Anerbietungen sich bei öffentlichen Bauten, Tempeln u. dgl. mit unentgeltlicher Leistung zu beteiligen angemerkt werden. Hier wie in der gleichartigen Inschrift von Rhodos, Ross inscr. Gr. ined. III Nr. 274 S. 23, spendet auch nicht selten einer zugleich mit für seine Angehörigen: ὑπὲρ τοῦ υἱοῦ, παιδίου, ἀδελφοῦ, πατρός, μητρός, γυναικός usw., wofür in unserm böotischen Stücke σὺν τῷ υἱῷ, τοῖς υἱοῖς gesagt ist, Z. 4. 5. 6. 14. 16. 19. 20. Endlich gehören auch die attischen ἐπιδόσεις hierher (Schömann gr. Alt. I 457), wovon wir noch mehrere Beispiele besitzen, Meier comm. epigr. S. 22, Nr. 10 S. 23 (καὶ ὑπὲρ τοῦ ὑοῦ), Nr. 37, 10 S. 39 οἵδε ἀπέδωκαν τὰς ἀπαρχάς, Nr. 41, 11 S. 41, Nr. 62ª, 30 S. 59 οἵδε ἐπέδωκαν εἰς τὴν σω[τηρίαν τῆς πό]λεως καὶ τὴν φυλακὴν τῆς [χώρας.

Z. 1 θεὸς τύχῃ ἀγαθῇ: dasz der Dativ hier anzuerkennen ist, habe ich Anm. 21 bemerkt. Z. 2 schreibt Pitt. εἰς τὸν τοῦ ἱεροῦ σηκοῦ [περίβολον, wofür Paus. IX 39, 5 τοῦ περιβόλου ἐντός, innerhalb der Umfassung der Orakelstätte, nicht angeführt werden kann, Rhang. aber Nr. 898, 2 ἐν [τ]ὸν [ναὸν τῶ Ἀσκ]λαπιῶ. Mir scheint an beiden Stellen θησαυρόν oder Nr. 898 vielleicht θεισαυρόν (Ahrens dial. Aeol. S. 185 a. E.) vorzüglicher, CIG. 1571, 13 Τρεφωνίῳ ἐν τὸν θησαυρόν, Nr. 1570ª, 33 ὁ δὲ συλλογεὺς ἀνοίξας τὸν θησαυρόν, 36 ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἐν τῷ θησαυρῷ το[σ]ο[ῦτον von der Schatzkammer des Amphiareion. Wie F. Wieseler (das Orakel des Trophonios, Göttingen 1848, S. 9) dargethan hat, bestand die Baulichkeit aus einer unterirdischen, natürlichen, aber künstlich ausgebauten und zweckdienlich eingerichteten Höhle und einem unmittelbar über derselben belegenen, ganz überirdischen, rein künstlichen Bau von der Gestalt eines κρίβανος mit einer ringsherum gehenden Einfassung von Marmor. Dasz die Gesamtanlage auch zur Schatzkammer diente, erweist derselbe S. 15 auszer durch CIG. 1571, 13 noch durch Paus. IX 39, 5 (12) ἀποθανεῖν δὲ οὐδένα τῶν καταβάντων λέγουσιν, ὅτι μὴ μόνον τῶν Δημητρίου τινὰ δορυφόρων· τοῦτον δὲ οὔτε ποιῆσαι περὶ τὸ ἱερόν φασιν οὐδὲν τῶν νενομισμένων οὔτε χρησόμενον τῷ θεῷ καταβῆναι, χρυσὸν δὲ καὶ ἄργυρον ἐκκομιεῖν ἐλπίσαντα ἐκ τοῦ ἀδύτου. Vielleicht wurden die Gelder und etwaige Weihgeschenke aus edlem Metall gröszerer Sicherheit halber in dem unterirdischen Gemach aufbewahrt. Mit σηκός aber ist der ganze Bau bezeichnet, vgl. Eur.

Ion 300 σηκοῖς δ' ἐνστρέφει Τροφωνίου. Z. 3 τοῦ Διὸς τοῦ Τροφωνίου: Preller gr. Myth. II 347. Gerhard § 192, 3. 199, 9. 14. Lauer System d. gr. Myth. S. 206. 339. Hermann gott. Alt. § 41, 2. 63, 8. SIB. Nr. XVI S. 79 (Eph. arch. Nr. 2332 S. 1198. Rhang. Nr. 1219 S. 779) Διωνύσῳ Εὐσταφύλῳ κατὰ χρησμὸν Διὸς Τροφωνίου. Artig heiszt der Priester des Gottes Τροφωνιανός. Aehnlich scheint der des Heros Butes auch selbst Βούτης genannt worden zu sein, Böckh CIG. Nr. 468 Bd. I S. 466, wie der βουζύγης dem alten Heros gleichnamig war, ebd. Nr. 491 S. 473ᵇ. Lobeck Agl. S. 982. Auch kann hier des auf Weihgeschenken oft hervortretenden Brauches gedacht werden, welcher z. B. CIG. 4682ᵇ Bd. III S. 330 Ἀπόλλωνι καὶ Κόρῃ Ἀπολλώνιος καὶ Ἀπολλόδωρος εὐχήν ersichtlich und neuerdings von Panofka besprochen worden ist ('von einer Anzahl antiker Weihgeschenke und den Beziehungen ihrer Geber zu den Orten ihrer Bestimmung' Abh. d. Berl. Akad. 1839 S. 125—192), freilich mit mancher bedenklichen Deutung; vgl. Franz Add. zu Nr. 3946 Bd. III S. 1105ᵇ: Χρύσερως τοὺς πέντε Ἔρωτας τῇ γλυκυτάτῃ πατρίδι S. 42ᵇ.

Z. 4 Εὔβουλος: SIB. S. 213ᵇ. Ebd. kann auch Ἑστι[όδωρος gestanden haben. Z. 5 Δημήτριος: SIB. S. 211ᵇ, Nr. XVª II 8 S. VIII. Ἡρακλείτου: CIG. 1575, 6 S. 759 ebenfalls zu Lebadeia Ἡ. Δαμίαο, unten Z. 10. Z. 6 Λυκίδα: λυκίδης Lobeck path. prol. S. 355, doch s. auch Nauck Aristoph. Byz. S. 114. Ebd. Ἀριστέας: SIB. S. 207ᵇ. Λέωντος: möglich dasz Κλέωνος nach Turrettini und Henzen den Vorzug verdient, s. Κλέων und Κλίων SIB. S. 219ª. Λέωντος für Λέοντος hat der Stein auch CIG. 4716 d[29], 4 Bd. III S. 1195ᵇ; zu dem attischen Schiffe Λεωντίς, welches Pape anführt, trage ich nach dasz auch der Name der Phyle öfters ein Omega hat, Eph. arch. Nr. 2482, 6 S. 1243. Nr. 3453, 3 S. 1805. CIG. 232, 18 S. 355ᵇ. Nr. 275 I 29 S. 383ª. Nr. 284 I 13 S. 393ª. Nicht minder zu beachten ist Λεωντίδας bei Demosth. 58, 18 neben Λεοντίδαι ebd. 60, 29. Z. 7 Σωσικλέους: Z. 14. SIB. S. 228ª. Παράμονος: Z. 11. 21. SIB. Nr. XVª II 4. 10 S. VII u. S. 225ª. Z. 7—8 ist Ἱλά]ρας nur beispielshalber gesetzt; auch kann nicht dafür eingestanden werden, dasz Paramonos wirklich nach einer auf -ρα genannten Mutter bezeichnet ist. Bis indes eine wahrscheinlichere Ergänzung gefunden wird, mag dieses Beispiel des μητρόθεν καταλέγειν ἑαυτόν seine Stelle behaupten. Viele andere Belege sind von mir Philol. XVI S. 9 ff. beigebracht worden; vgl. noch die geistreiche Erläuterung von E. Curtius Anhang z. 1n Bande d. griech. Gesch. S. 543. Z. 8 Λεοντέος: Z. 10. Nr. XXXV A 12. Pape u. d. W.; die daselbst fehlenden Namen Λεοντώ und Λεοντιδεύς habe ich Philol. IV 738 belegt. Wahrscheinlich ist auch bei Heuzy le mont Olympe S. 492 Nr. 79

ΑΝΑΣΣΑ zu lesen Κλε]άνασσα
ΟΝΤΕΟΣ Λε]οντέος.

Z. 9 Θεοκλῆς: Z. 30. SIB. Nr. XVª III 6 S. VIII; Titel aus Oropos bei Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 153 Z. 31 Ἰσίδωρος Θεοκλέους Θηβαῖος. Ueber Namen wie Θεοκλῆς, Διοκλῆς, Ζηνοκλῆς (?), Ἀθηνοκλῆς,

Διονυσοκλῆς, *Ἑρμοκλῆς*, *Ἡρακλῆς* s. Welcker gr. Gött. II S. 754. *Ζώσιμος*: Z. 20. 25. SIB. S. 215^{a}. Z. 11 *Ἀφροδείσιος*: Z. 16, wo bei Pittakis das Ε ausgefallen ist, SIB. Nr. XV^{a} II 7 S. VIII u. S. 210^{a}. Eph. arch. Nr. 1691 S. 984 *Ἀφροδείσιος Φιλοξένου Θηβαῖος*. Z. 13 *Δάμωνος*: SIB. S. 211^{a}. *Παρμένων*: ein gleichnamiger Mann aus Lebadeia auch CIG. 1598, 2 S. 777. Z. 14 *Λικίννιος* (*Licinius*) 'adeo usu omnium est confirmatum, ut exempla proferre supervacaneum sit; inde *Λικιννιανός* Zosim. II 20' Wannowski antiq. Rom. e Graecis fontibus explic. S. 27. *Λικιννία* CIG. 1062, 3. *Λικιννιανή* 2511, 10. *Λικιννιανός* 1221, 1. 3170, 10. *Λικίννιος* 270 I 16. 2535, 1. 2. 3182, 7. 3502, 1. 2264^{a} 8. 4001^{b} 2. 4294, 1. 4688, 1. 2. 4; att. Inschr. bei Schöll arch. Mitteil. a. Griech. S. 121 Z. 10 (Jahn Paus. descr. arcis Ath. S. 54 Nr. 85), Eph. arch. Nr. 2552, 2 S. 1260, Nr. 2765, 1 S. 1383. Ebenso können aus Inschriften *Ἀσίννιος*, *Κουσίννιος*, *Σατρίννιος* erwiesen werden.

Z. 15 *Ῥοδοκλῆς*: Z. 19. *Εἰσίωνος* d. i. *Ἰσίωνος* von *Ἶσις* (CIG. 2253, 6 Bd. II S. 213); jenes ebd. 1184, 3 Bd. I S. 591^{b}. spec. onom. Gr. S. 5. *Σώτηρος* bleibt ungewis, s. Anm. 6 Nr. 14, und Z. 16. Z. 17 *Ἀριστοκλῆς*: SIB. S. 208^{a}. Z. 18 *Ἀγαθοκλῆς*: ebd. S. 205^{a}; v. Velsen arch. Anz. XIV (1856) Nr. 96 S. 283* Nr. I 1 zu Thisbe; Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 202 Z. 3 in Chäroneia. *Ὀνήσιμος*: SIB. S. 224^{a} und zu Nr. XXI 4. Z. 20 *Πλάτωνος*: ebd. S. 225^{b}. Z. 21 *Μαικήνας*: Mommsen IRNL. 3761 ***C. Maecenati Maecenatis ipsius l. Lysiae.*** 6769 I 86 ***C. Maecenas Olympicus.*** Hübner quaest. onom. Lat. (Bonn 1854) S. 19. CIG. 6510^{b} Bd. III S. 975 *Ἐλπὶς Μαικηνιανή*. Z. 22 *Διονυσίου*: SIB. Nr. XV^{a} I 8 S. VIII u. S. 212^{a}, unten Z. 27; wahrscheinlich ist dies der häufigste griechische Eigenname. Z. 22—23 *Δημάρχου*: SIB. S. 211^{ab}. Z. 23 *Ὀνησίας*, nicht *Ὀνησᾶς* (SIB. S. 224^{a}) mit Pitt., wenn auch der Name selten ist: Paus. IX 5, 5 (11) *καὶ Ὀνασίας Πλαταιᾶσιν ἔγραψε κατηφῆ τὴν Εὐρυγάνειαν ἐπὶ τῇ μάχῃ τῶν παίδων*. So die Hss., wofür *Ὀνατᾶς* vermutet wird. Die Analogie ist bekannt: *Σωσίας*, *Πραξίας*, *Αἰνησίας* usw. Z. 24 *Λύκου*: SIB. S. 220^{b}. Rhang. Nr. 976, 3 S. 702 *Λύκος Θηβαῖος ηὔλει*. *Καλλικράτης*: SIB. Nr. XV^{a} III 8 S. VIII u. S. 217^{b} Z. 25. Z. 26 *Εὐαγόρου*: ein Versuch, SIB. S. 213^{b}. Z. 27 *Ζωΐλος*: ebd. Nr. XV^{a} I 6. 10. II 10. III 7. 10 S. VIII u. S. 214^{b}. Z. 29 *Χαρικλέους*: ebd. S. 231^{a}.

b) Ein zu Theben gefundenes Verzeichnis geweihter Gegenstände (*φιάλη*, *σκαφίον*, *πρόσωπα*, *δακτύλιος*) wiederhole ich hier nicht vollständig mit seinen 39 zum Teil ganz verwischten Zeilen, weil die Abschrift bei Rhangabis Nr. 897 S. 597 zu mangelhaft ist, als dasz man viel mehr denn einige Eigennamen der Geber mit Zuverlässigkeit herstellen könnte. Solche sind Z. 2 ΤΑΔΙΟΔΟΤΟΥ *Διοδότου*. Z. 3 ΜΝΗΣΙΚΛΗΣ ΔΗΜΟΣΤΡΑ *Μνησικλῆς Δημοστρά[του*, davon ist *Μνασικλεῖς* in Böotien nachgewiesen SIB. S. 222^{a}. Z. 9 ΕΡΕΝΙΚΑ *Β]ερενίκα* oder *Φ]ερενίκα*, s. *Φερένικος* a. O. S. 229^{b}. Z. 28 ΑΑΤΕΙ ΦΙΑ: *Γαλ]άτει[α] φιά[λην*, Rhang. Nr. 1803 S. 896:

ΓΑΛΑΤΕΙΑ
ΛΥΣΚΙΝΟΥ
ΘΗΒΑΙΑ

wofür Pittakis Eph. arch. Nr. 709 S. 465 *Ταλάτεια* hat, auszerdem aber statt *Λυσκίνου* entweder *Λυσίνου* oder *Λυσινίκου* zu lesen sein wird. Z. 30 ΜΗΤΡΟΔΩΡΟΣ *Μητρόδωρος*, SIB. S. 221^{b}. Z. 34 ΞΕΞΙΠΠΑΝΙΚΩ: *[Ζ]ε[υ]ξίππα* oder *[Δ]εξίππα Νίκω[νος*, a. O. S. 211^{b}. Dagegen mag ich zwei wenn auch kleine doch interessante Weihinschriften nicht übergehen, die ebenfalls Rhangabis zuerst bekannt gemacht hat.

1) Kleines Basrelief des schönsten Stils, mit einem nackten Jüngling welcher auf einem Bett liegt. Ein bärtiger Kopf in den grösten Dimensionen halb flach gearbeitet ist von vorn hinter dieser Figur dargestellt, und vor ihr führen drei junge Mädchen, welche sich an den Händen halten, einen Tanz auf. Ueber dem gelagerten Jüngling befindet sich eine kreisförmige Vertiefung von 0,05 Mètre Durchmesser, welche in ihrem Felde drei kleinere Löcher hat: dies vermutlich die Vorrichtung zur Aufnahme des *ex voto*. Gefunden ist der Marmor zu Theben in den Ruinen einer Kirche der h. Apostel, welche nach der Ansicht des Entdeckers die Stelle des alten Ammontempels einnimmt (Paus. IX 16, 1). Den Kopf hält Rhangabis für den des Ammon, den jungen Menschen für den Osiris: Nr. 1213 S. 778

ΕΥΝΟΙΑΕΙΣΙΔΙΕΥΧΗΝ
Εὔνοια Εἴσιδι εὐχήν.

In Böotien ist meines Wissens der Cultus der Isis nur noch für Thespiä bezeugt, CIG. 1633 S. 794, wo ich einst SIB. S. 149 die Copie Dodwells ohne Grund angezweifelt habe. Denn die neue Abschrift (mit gezackten Buchstaben Α Ι Σ usw.) bei Lebas Nr. 410 S. 88 bestätigt Böckhs Lesung so weit dies möglich ist:

ΥΙΛΗΚΑ	*Ἡ βου]λὴ κα[ὶ ὁ δῆμος*
ΜΝΑΣΙΠΠΑΙ	*Μνασίππα[ν - - -*
ΤΟΥΙΕΡΑΤΕ	*του ἱερατε[ύσασαν Ἴ-*
ΣΙΔΟΣΚΑΙΑΝ	*σιδος καὶ Ἀν[ούβιδος* [72])
5 ΤΗΠΟΛΙΕΙΣΤ	*τῇ πόλι εἰς τ[ὴν Διο-*
ΥΣΟΥFΟΡΤ	*ν]ύσου [ἑ]ορτ[ήν.*

Uebrigens ist mit Sicherheit anzunehmen, dasz jene ägyptische Gottheit noch an viel mehr Orten Böotiens als von denen wir zufällig wissen verehrt worden ist. Vgl. auch oben Nr. XL *a* 19 den Namen *Εἰσίων* (*Ἰσίων*) und *Εἰσιδότη* in Lebadeia CIG. 1598, 2 S. 777.

2) Nahe einer kleinen Kirche zu Parapungi, Rhang. Nr. 1215 S. 778:

ΑΛΕΞΙΣΞΕΝΟΦΙΛΩ	*Ἀλεξὶς Ξενοφίλω*
ΤΑΡΕΙΑΞΑΣΑΘΕΜΙΤΙ	*[ἱ]αρειάξασα Θέμιτι.*

Der Frauenname *Ἀλεξίς* erscheint hier wol zum erstenmale neben *Ἄλεξις*, wie *Ἀποληξίς* neben *Ἀπόληξις*, *Νῖκις Νικίς* usw., Lobeck path. prol. S. 511. *ἱαρειάξασα* hat schon Rhangabis erkannt, CIG. 1568, 2 S. 739 (SIB. S. 31) *ἱαρειάδοντος Ἀντιχαρίδαο*. Ein Heiligtum der Themis in Theben und ein gleiches zu Tanagra erwähnt Pausanias IX 25, 4 u. 22, 1.

Rhangabis bringt unter Nr. 1216 S. 778 auch die Inschrift aus Leuktra: ΑΛΕΞΙΩΝ, welche von mir SIB. Nr. XXIV S. 96 (jetzt auch bei

Lebas Nr. 448 S. 92) umständlich besprochen ist. Ich habe mich dort für die Lesung *'Αλεξίων*, als Eigenname eines bestatteten, erklärt und die Zustimmung Meiers gefunden, allg. Litt. Ztg. 1847 Nr. 214 S. 555. Rhangabis deutet mit Ulrichs: *ἀλεξίων*, nemlich *θεῶν*. Derselben Ansicht ist Vischer Erinn. S. 553. Auffällig bleibt dann jedenfalls die Kürze der Aufschrift, in der man namentlich auch ein *ἀπὸ*[73]) *τῶν Λακεδαιμονίων* vermiszt.

Erwähnung verdient auch die Abschrift des Weihetitels CIG. 1596 S. 577, welche Rhangabis Nr. 1218 S. 779 nach Pittakis wiederholt hat, weil sie Z. 1 ΑΡΙΣΤΙΩΝ und Z. 2 a. E. ΕΙΛΙΘΙΗ bietet. Da nun auch Ross ganz ebenso gelesen hat, s. SIB. S. 104, so kann über die Richtigkeit beider Formen kein Zweifel mehr sein.

Zum Schlusz füge ich zwei leider sehr verstümmelte Weihinschriften an, die so viel ich weisz nur Pittakis bekannt gemacht hat:

1) Eph. arch. Nr. 2424 S. 1211 in Orchomenos:

ΑΡΙΣΤΟΓΕΙΤΩΝΤΙΜΩΝΟΣ
ΣΑΥΤΩΝΑΓΡΙΩΝΙΟΣ
ΙΔΙΚΑΙΤΗΠΟΛΕΙ

'Αριστογείτων Τίμωνος [καὶ ἡ δεῖνα τοῦ δεῖνος κ-
αὶ ὁ υἱὸ]ς αὐτῶν 'Αγριώνιος
'Αρτέμ]ιδι καὶ τῇ πόλει.

Zu den Eigennamen Z. 1 vgl. SIB. S. 208ᵃ u. 229ᵃ. Z. 2 *'Αγριώνιος*: den *Διόνυσος 'Αγριώνιος* und die *'Αγριώνια* eben auch zu Orchomenos sind allbekannt, Hermann gott. Alt. § 63, 13. Bergk Beitr. zur griech. Monatskunde S. 50. Homonymie des Menschen mit einem Gotte hat besonders in der Zeit welcher dieser Titel angehört — etwa das erste Jh. vor Chr. — nichts befremdendes. Ob Z. 3 richtig ergänzt ist, steht dahin. Doch *Ἴσιδι* mochte ich nicht vermuten.

2) Ebd. Nr. 2573 S. 1269 in Theben:

Δ . . . . . . ΣΙΑ . . . . ΛΣΙΙΙΣ . . . ΔLL
. . . ΩΝΕΦΑΜΑΘΡΑΣΕΟΥΤΟΥΑΝΔΡΟΜΑΧΟΥ ΑΝΕΘΗΚΕ

Εὐφάμα Θρασέου τοῦ 'Ανδρομάχου ἀνέθηκε.

So Pittakis, welcher nichts von dem Fehlen des *υ* in dem ersten Namen erwähnt; vielleicht ist daher dieses Element in der Inschrift nur durch Schuld des Setzers ausgefallen. Zu *Εὐφάμα* s. *Εὐφαμίδας* und *Εὐφάμιος* SIB. S. 214ᵇ, *Εὔφημος* ein Thebäer Rhang. Nr. 1298 II 17 S. 822.

Räthselhaft bleibt endlich der Stein aus der Kirche des h. Elias zu Kopä, Eph. arch. Nr. 789 S. 500 = Lebas Nr. 604 S. 131 = Rhang. Nr. 2195 S. 930:

ΔΑΜΑΤΡΑ	*Δαμάτρα*
ΤΑΥΡΟΠΟΛΩ	*Ταυροπόλῳ,*

denn eine Damatra, des Tauropolos Tochter, wird man nicht mit Rhangabis annehmen wollen. Einen Tempel der Demeter in Kopä erwähnt Pausanias IX 24, 2. Wegen eines späten Nominativus *Δήμητρα* s. Lobeck

paral. S. 142. Cobet nov. lect. S. 403. Meineke vind. Strabon. S. 45. Als *Ταυροπόλα* (Lobeck zu Soph. Ai. 175) war bisher blosz Artemis bekannt.

XLI

Wie anderswo so sind auch in Böotien unter den geretteten epigraphischen Denkmälern die meist ganz kurzen Grabsteine die zahlreichste Classe, wie sie es natürlich schon im Altertum waren. Seit dem Erscheinen der SIB. ist ihrer wieder eine nicht geringe Menge an das Licht gezogen, nur dasz man leider bei gar vielen mit den überlieferten Copien wenig ausrichten kann. Ich teile hier einige mit, weil sie für den Onomatologen Interesse haben.

A. In der Kirche von Alikes Siphä hat Forchhammer folgende sieben Epitaphia aufgefunden, Halkyonia S. 32:

1) ΕΥΚΡΑΤΩΝ ΧΑΙΡΕ — *Εὐκράτων χαῖρε.*

2) ΔΑΜΟΚΛΕΙΣ — *Δαμοκλεῖς.*

3) ΣΩΣΙΔΑΜΑ — *Σωσιδάμα.*

4) Auf einer Stele die ein Aëtoma hat:

ΟΜΟΛΩΙ›Ε — *'Ομολώϊ[χ]ε*
ΧRΗCΤΕ — *χρηστὲ*
ΧΑΙΡΕ — *χαῖρε.*

5) Stele mit einem Aëtoma und zwei Figuren unter dem Namen:

ΠΑΡΑΜΟΝΑ — *Παραμόνα.*

6) ΤΙΜΟΔΙΚΑ *Τιμοδίκα.* 7) ΕΥΑΡΧΟΣ *Εὔαρχος.*

Der Name *Εὐκράτων* steht neben *Εὐκράτης* oder böotisch *Εὐκράτεις* wie *Πολυκράτων* (ὁ *Κρίθωνος 'Ρηναιεύς* Athen. IV 173ᵇ) und *Πολυκράτης*, *Εὐμάρης* und *Εὐμάρων* (SIB. S. 214ᵃ), *Εὐκλῆς* und *Εὐκλέων*, *'Ηρακλῆς* und *'Ηρακλέων*, *'Ανδροκλῆς* und *'Ανδροκλείων* Plut. Pyrrh. 2, *Εὐγίτα* (*Εὔγιτος*) und *Εὐγίτων* (a. O. S. 213ᵇ), *Τιμόθεος* und *Τιμοθέων* (Curtius anecd. Delph. Nr. 36ᵃ, 4 S. 72 = Rhang. Nr. 904 S. 609) zugleich vorkommen. Nr. 2 *Δαμοκλεῖς*: SIB. S. 211ᵃ. Die Endung ist die echt böotische: *'Αντικλεῖν* oben Nr. XXXIII 3, *'Αριστοκλεῖς* SIB. S. 208ᵃ, Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 199 in Chäroneia, *Καλλικλεῖς* Nr. XXXV *c* 6, *Ξενοκλεῖς* SIB. S. 223ᵇ, *Παντακλεῖς* S. 224ᵇ, *Πολυκλεῖς* S. 225ᵇ, *Τιμοκλεῖς* S. 228ᵇ. Nr. 3 braucht nicht *Σωσιδάμα[ς* d. i. *Σωδάμας* (anal. epigr. et onom. S. 159, 2) und noch weniger *Σωσίδαμ[ος* (Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 198 Z. 8 *θρεπτὸν ᾧ ὄνομα Σ.*, in Chäroneia) ergänzt zu werden. *Σωσιδάμα* ist das Femininum zu *Σωσίδαμος*, wie *Εὐρυδάμη* Herod. VI 71 zu *Εὐρύδαμος*, böotisch und dorisch von *δᾶμος*, während *'Ιπποδάμη* CIG. 155, 55 Bd. I S. 246 zu *'Ιππόδᾶμος* gehört, anal. epigr. et onom. S. 183. Nr. 4 *'Ομολώϊχε*: SIB. S. 224ᵃ. Nr. XXXV *A* II 4ᵇ 6. Nr. 5 *Παραμόνα*: oben Nr. XXVI 1. Nr. 6 *Τιμοδίκα*: ein neuer Frauenname; *Τιμόδικος*, was in den Wörterbüchern noch fehlt, s. bei Franz CIG. Bd. III Vorr. S. XIII Nr. 435—439 auf rhodischen Gefäszhenkeln. Vgl. *Κλειδίκη*, die Mutter des Pindaros, und die zahlreichen andern böotischen Propria auf *-δικος*: *'Αμφίδικος* SIB. S. 206ᵇ, *'Αριστόδικος* S. 208ᵃ und Nr. XXXVI *a* 2, *Αὐτόδικος* S. 209ᵇ, *"Εν-*

δικος S. 212^{b}, Μνασίδικος S. 222^{a}, Ποίδικος S. 43, Ποταμόδικος S. 226^{a}. Nr. 7 Εὔαρχος: ebd. S. 213^{b}.

Im Vorübergehen nehme ich aus Forchhammers Titel S. 34 (Kirche unterhalb des Klosters Taxiarches, neben den Ruinen von Chorsia) die Eigennamen hier mit: Z. 1 ΛΙΞΕΝΩΑΡΧΟΝΤΟΣ Καλ]λιξένω ἄρχοντος, SIB. S. 217^{b}. Z. 2 ΕΠΙΔΕΙ.Ι..ΠΩΝΒΡΟΧΑΟ ἐπιδεὶ (d. i. ἐπειδὴ) Ἵ[π]-πων Βρόχαο: über Ἵππων s. a. O. S. 216^{b}. Oder Λάμ]πων? ebd. S. 220^{a}. Βρόχας gibt mir die willkommene Gelegenheit einen frühern Irtum zu berichtigen. Da nemlich auf Inschriften von Thisbe wiederholt Βράχας oder wie Böckh schreibt Βραχᾶς gefunden ist, SIB. S. 210^{ab}, so hatte ich S. 111 zu CIG. 1613, 5 S. 785 vermutet, die Tochter Οὐλπία Βρόχιλλα sei in Βράχιλλα umzunennen. Allein nachmals hat v. Velsen im arch. Anz. XIV (1856) Nr. 96 S. 284* Nr. II die Aufschrift einer Statue des Nerva Trajanus Germanicus veröffentlicht, wo es Z. 6 heiszt:

Βρόχας Δημοσθένους
φιλόκαισαρ καὶ ὁ υἱὸς
αὐτοῦ Δημοσθένης —.

Er bemerkt dazu ganz richtig, dasz Βρόχας und Βράχας nur verschiedene Formen desselben Namens sind, wie στροτός und στρατός. Vgl. auch die Inschrift Nr. III S. 285*

Μ.] Οὔλπιος Βράχας
Μ. Οὔλπιον Δημοσθένη[ν
τὸν υἱὸν κτλ.

Auch ist nach v. Velsens Angabe S. 284* CIG. 1613, 5 jetzt wenigstens noch Β ΟΧΙΛΛΑ zu erkennen; Lebas Nr. 377 S. 82 hat Z. 11 ΟΥΛΠΙΑ Β[ΡΟ]ΧΙΛΛΑ. Ebd. scheinen in dem verstümmelten Anfang von Z. 7 ΥΡΩΝΚ.ΦΙΣΩ..ΛΚΑ die Namen Μ]ύρων oder böotisch Μο]ύρων Κ[α]-φισῶ zu liegen: Κάφισος (oder Καφισός, Lehrs de Arist. S. 288) ὁ Θέωνος υἱός, vielleicht ebenfalls ein Böoter, wird von Plutarchos erwähnt quaest. symp. VIII 4, 5, 1. Z. 20 ΕΥΔΑΜΥΗΡΟΞΕΝΟΣ Εὐδάμυ (d. i. Εὐδάμοι, Εὐδάμῳ) Ἡρόξενος, s. SIB. S. 213^{b} und wegen Ἡρόξενος Pape. Endlich berühre ich, um einen zukünftigen Herausgeber zu warnen, Z. 14

ΚΗΤΩΝΠΟΛΙΤΑ ΝΤΙΘΟΝΤΩΝΑΥΤΟΝΑΦΗΚΕΤΑΝ,

denn hier ist nicht etwa τιθόντων das echte, sondern man musz lesen:

κὴ τῶν πολιτά[ω]ν [π]ιθόντων αὐτὸν ἀφῆκε.

πιθόντων ist s. v. a. πειθόντων, vgl. Διοπίθεις (Διοπείθης) SIB. S. 212^{a} und Ξενοπίθεις bei v. Velsen a. O. S. 285* Nr. IV zu Thisbe (= Pittakis Eph. arch. Nr. 3049 S. 1473, wo Ξενοπ[εί]θ[η]ς geschrieben und doch die Endung ΕΙΣ als böotisch erkannt ist).

B. Schon oben zu Nr. XXXVII *a* 5 (Σωστρότιος) habe ich die Inschrift angeführt, welche v. Velsen a. O. S. 286* Nr. V mitteilt:

ΤΡΟΤΙΑ —σ]τροτία.

Der Name gilt diesem als verstümmelt, s. Eph. arch. Nr. 2857 S. 1415 auf einer Hydria von pentelischem Stein:

ΚΑΛΛΙΣΤΡΑΤΙΑΤΙΜΟΔΗΜΟΣ
Καλλιστρατία. Τιμόδημος,

um eine den Wörterbüchern mangelnde Form zu erwähnen; Pittakis Eph. arch. Nr. 3050 S. 1473 liest Τροτία. Ich habe Σ]τροτία geschrieben, was dialektisch so viel als Στρατεία sein kann. Vgl. wegen dieses bei Pape fehlenden Namens die attischen Titel bei Ross Demen v. Attika S. 100 Nr. 182 = Rhang. Nr. 1644 S. 881 Στρατεία Ἀριστομάχου Φαληρέως γυνή und Rhang. Nr. 1662 S. 883 Στρατεία Μενεκράτου Ἡρακλεῶτις, Κρίτωνος Φλυέως γυνή. In den Ant. Hellén. ist beidemal Στράτεια betont, wofür sich die Analogie der von Nominibus oder Verbis gebildeten Formen wie Μήδεια, Φήγεια, Ἄνθεια, Κράτεια (Philol. I S. 551. Meineke com. Gr. V S. CCXCI) anführen läszt, s. Göttling allg. Lehre v. Accent d. gr. Spr. S. 131. Lobeck paral. S. 131. Lobeck paral. S. 164. Doch kann Στροτία auch zu Στροτίος (Στρατίος Cobet nov. lect. S. 614) gehören: Lukianos dial. meretr. 9, 1 Ἀθηνᾷ στρατίᾳ, wie W. Dindorf mit Lobeck zu Soph. Ai. S. 113, 2 und paral. S. 552 liest, während die alte Lesart στρατείᾳ war. So Χρόμιος und Χρομία, Lobeck path. prol. S. 504.

Andere neue Grabschriften sind folgende:

8) In Thisbe, Eph. arch. Nr. 3048: ΔΩΡΟΣ Δῶρος. Pittakis setzt Δώ]δωρος; so lange jedoch nicht bestimmt erklärt ist, dasz am Anfang Buchstaben ausgefallen sind, wird sich jener nicht seltene Name (s. Pape, Rhang. Nr. 1869 S. 904 Δῶρος Διοσκούρου Σινωπεύς) behaupten. Von den Zusammensetzungen mit -δωρος ist, um dies gelegentlich zu erwähnen, Εὔδωρος (SIB. S. 213^{b}) auch auf einer Münze gefunden: ΥΔΟΡΟ, Cavedoni im bull. dell' inst. 1847 S. 157.

9) In Dombrena bei Thisbe (v. Velsen a. O. S. 282*), Rhang. Nr. 2032 S. 921, Eph. arch. Nr. 3051 S. 1473:

ΑΓΑΘΑΡΧΙΣ Ἀγαθαρχίς·
ΔΕΞΙΘΕΑ Δεξιθέα.

Beide Namen waren für Böotien noch nicht nachgewiesen.

10) Ebd., Rhang. Nr. 2031 S. 921, genauer Eph. arch. Nr. 3047 S. 1472:

ΚΑΛΛΙΠΠΕ Κάλλιππε
ΧΑΙΡΕ χαῖρε·
ΘΕΟΔΟΤΕ Θεόδοτε
ΧΑΙΡΕ χαῖρε.

Z. 1 gibt Pittakis nach Rhusopulos ΚΑΛΙΠΠΕ, Rhang. ΑΛΛΙΠΟΕ: demnach ist Κάλιππε weder durch Berufung auf alten orthographischen Brauch (anal. epigr. et onom. S. 169) noch durch späte Nachlässigkeiten (Eph. arch. Nr. 3641, 2 S. 1879 Καλιμάχου, Καλιτύχη CIG. 5178 Bd. III S. 521 und Nr. 5304 S. 550 Κ]αλίτυ[χ]ος) zu schützen, s. Anm. 59. Böoter dieses Namens s. in der folgenden Nummer und SIB. S. 217^{b}. Ebd. S. 215^{b} sind Θεόδοτοι verzeichnet.

11) In der Kapelle Ἁγία Τριάδα bei Thisbe, v. Velsen a. O. S. 286* Nr. VIII:

ΧΑΙΡЄΚΑΛ χαῖρε Κάλ-
ΛΙΠΠЄЄΤωΝ λιππε ἐτῶν
ΙЄ̄ ιε΄.

Dasz dem Namen des verstorbenen das *χαῖρε* vorangestellt ist, weicht von der sonstigen Gewohnheit ab, doch s. Eph. arch. Nr. 2672 S. 1326

ΧΑΙΡЄ
ΒΛΑϹΤΟϹЄΤωΝ ΙΗ
χαῖρε
Βλάστος ἐτῶν ιή,

CIG. 3330 Bd. II S. 773 *χαῖρε Θεόφιλε. χαῖρε Ἑρμόδωρε*, Nr. 6270[f] Bd. III S. 912. Nr. 6488, 2 S. 972. Unter der Inschrift befindet sich ein Reiter in Relief. Das alsdann bei v. Velsen Nr. IX folgende Bruchstück

ΡΟΥΦΩΗΡ *Ῥούφῳ ἥρ[ωι*

steht schon SIB. Nr. LIX *f* S. 169, wo ich nach Ross ΡΟΥΦω geschrieben habe, und bei Lebas Nr. 384 S. 82.

Die andern Inschriften v. Velsens a. O. hat auch Pittakis a. O. bekannt gemacht, namentlich ist Nr. XIII S. 287* in der Eph. arch. Nr. 3053 S. 1474 mit genauerer Angabe des Alpha ΔΑΜΟΚΡΙΤΑ *Δαμοκρίτα*, s. *Δαμόκριτος* SIB. S. 211[a]. Eben so kehrt v. Velsens Nr. XII ΟΝΑΣΙΜΟΣ in der Eph. arch. Nr. 3060 S. 1475 wieder. Nr. VII *Δημοσθένει Κράτωνος καὶ Κράτωνι Δημοσθένους ἥρωσι* ist Eph. arch. Nr. 3052 S. 1473, und Rhang. Nr. 2131 S. 927 *Οὔλπιος Δημοσθένης* in Thisbe CIG. 1613, 3 S. 785; v. Velsen Nr. III 1 S. 285* *M.] Οὔλπιος Βράχας M. Οὔλπιον Δημοσθένη[ν] τὸν υἱὸν κτλ.* und Nr. II *b* S. 284* *Βρόχας Δημοσθένους φιλόκαισαρ καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ Δημοσθένης κτλ. Οὔλπιος Κράτων* CIG. 1613, 4. Andere *Κράτωνες* in Böotien s. SIB. S. 219[b]. Ingleichen gibt Pittakis Nr. 3061 S. 1475 dasselbe Fragment wie v. Velsen S. 288* Nr. XVII, wenn auch ein wenig unvollständiger:

Μ̄ · ΟΥΛΠΙΟϹ
ΒΟΥΛΟΜЄΝΟϹΘΙϹΒΑΙωΝΧωΡΙΟΝΔΗ
. . . ΝЄΠЄΜΟΥΓЄωΡΓΟΥΜЄΝωΝ
. ΒΙΒΛΙΟΝΠΑ..ЄΝ.Υ...ΟΠΟΙΓЄΟΝΙϹ
5 ΛΑΙ.ΟΝΥΠЄΡЄΚΑϹΤΟΥΠΛЄΘΡΟΥ
ΛΗϹΗЄ....ΟΝΤΑΤΟΔЄΛΟ.ΟΝΙ
ΝΚ ΙΜЄΝΤΙϹ
ΙΓ ΗЄΚΚ

Z. 1 hat Pittakis gröszere Buchstaben; Z. 2 am Ende fehlt ihm ΔΗ, Z. 3 das erste Ν, Z. 4 das erste Ο, ebd. hat er ЄΙΙ statt ЄΝ, und a. E. zwischen Ι und Є ein Punctum. Z. 5 gibt das erste Λ nur v. Velsen; Pitt. hat dann ΥΠЄ.ЄΚΑ.ΤΟΥΠΛЄΘ.ΟΥ. Z. 6 fehlt ihm nach ΛΗϹΗ alles übrige, Z. 8 hat er blosz ΗЄΚΚ. Vgl. Steph. Byz. u. *Θίσβη* S. 314, 17 *ὁ πολίτης Θισβαῖος*. Daneben kommt *Θισβεύς* vor, Steph. Byz. S. 315, 1, v. Velsen Nr. I 1 S. 283 *Π — Ἀγαθοκλέους* [ΘΙΣ|Β]Γ[ΥΣ.

Auch v. Velsens Nr. XIV:

ΟΣΕΙΔΙΠΠ *Π]οσείδιππ[ε*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε*,

und Nr. XV:

ΦΡΟΔЄΙϹΙ *Ἀ]φροδείσι[ε*
ΧΡΗϹΤЄ *χρηστὲ*
ΧΑΙΡЄ *χαῖρε.*

finden sich bei Pittakis wieder, obwol er Nr. 3063 S. 1476 für das erstere

ΟΣΣΙΔΙΠΠ‾
ΧΑΙΡΕ

hat, was weder *Ποσσίδιππε* noch *Σοσσίδιππε* gewesen ist, sondern eben die schöne Hinweisung auf den *Ποσειδῶν ἵππιος* (Krah im Philol. XVII 227). Die zweite Grabschrift ist Eph. arch. Nr. 3065 S. 1476 sogar ein wenig vollständiger erhalten, indem das Α Z. 1 a. A. nicht fehlt. Dann hat Pittakis Nr. 3066 ΘΕΟΜΕΙΔΕΙΣ *Θεομείδεις* (s. oben zu Nr. XXXVI c 2, 2) wie v. Velsen Nr. XVI S. 287*.

12) Eigentümlich ist dem erstgenannten Nr. 3054 S. 1474 (Rhang. Nr. 2119 S. 927):

ΧΕΣΤΡΑΤΑ *Ἀρ]χεστράτα*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε.*

Nr. 3055 ebd. ΑΜΦΙΚΑ *Ἀμφίκᾳ* (in der Eph. arch. ist *Ἀμφικα[ία* vermutet; will man ändern, so liegt *Ἀμφίκλια* d. i. *Ἀμφίκλεια* noch näher, s. Eph. arch. Nr. 2344 S. 1199 [Rhang. Nr. 2106 S. 926. Lebas Nr. 782 S. 162] in der Kirche des h. Nikolaos in dem böotischen Orte *Μεγάλον Μούλκι*: ΑΜΦΙΚΛΙΑΧΑΙΡΕ; *Πολύκλια* SIB. Nr. LII[b] 3 S. 164, ΕΙΣΟΚΛΙΑ *Εἰσόκλια* (?) Rhang. Nr. 2028 S. 921) bei Rhang. Nr. 2169 S. 929 aus Koroneia; Nr. 3056 S. 1474 ΣΥΡΟΣ ΧΡΕΙΣΤΟΣ, s. oben zu Nr. XXI Z. 5, und Nr. 3064 S. 1476:

ΓΕΝΕΙΓΕΡΑΣΤ.Ν *τῷ] γένει, γέρας τ[υχὼν*
ΚΑΙΤΗΠΟΛΕΙΤΟ *καὶ τῇ πόλει τὸ]ν ναὸν*
ΑΡΤΕ..ΜΓΙΙΙΤΕΙΑ *Ἀρτέ[μιδι Εἰλιθ]είᾳ*
ΣΚ.ΑΛΞΣ..ΛΑΚΟΣ *σκ..λλισ..λάκος*
5 ΕΚΤωΝΙΔΙωΝΑΝΕΘΗΚΕ *ἐκ τῶν ἰδίων ἀνέθηκε.*

Dies die Schreibweise des Herausgebers. Bei der Beschaffenheit der Abschrift ist es ganz ausnehmend schwierig das ursprüngliche zu errathen. Doch scheint Z. 1 *γένει [Σ]εβαστ[ῶ]ν* gestanden zu haben. *τὸν ναὸν* ist schwerlich echt und ebenso wenig trifft die Ergänzung Z. 3 zu. Eher könnte in der Ueberlieferung die *Ἄρτεμις ἀγροτέρα* enthalten zu sein scheinen, allein auch dies ist mehr als ungewis. Nur Z. 4 glaube ich sicher *Σκ[ύλα]ξ Σ[κύ]λακος* herzustellen.

14) Aus Lebadeia hat Pittakis Nr. 2355 S. 1201 folgende Aufschrift einer groszen Herme ohne Kopf, unten mit dem *αἰδοῖον*; etwas vollständiger finde ich den Titel in dem Tagebuche von Ross (13 Juli 1833). Dieser hat Z. 1 a. E. das Ν, Z. 3 ΑΥΡΗΛ (Pitt. ΑΥΡΙΛ); Z. 4 liest Pitt. nach einer kleinern Lücke ωΚΡ und a. E. Α für Λ. Z. 6 gibt Ross nur ΚϹΥΑϹЄΝ.

	ΟЄΠωΝΥΜΟϹΑΡΧωΝ	ὁ ἐπώνυμος ἄρχων
	ΚΑΙΑΓωΝΟΘΕΤΗ≷ΤωΝ	καὶ ἀγωνοθέτης τῶν
	ϹЄΒΑϹΤωΝΑΥΡΗΛΙΟϹ	Σεβαστῶν Αὐρήλιος
	....ΟΚΡΑΤΗϹΡΟΔΟΚΛ.	Δειν]οκράτης Ῥοδοκλ[ι-
5	....ΟΝΠΡΟΠΑΠΠΟΝ/	ανὸν τ]ὸν πρόπαππον
	ϹΚЄΥΑϹЄΝ	κατε]σκεύασεν.

Die Zeit ist eine ziemlich späte, etwa das zweite oder dritte Jh. nach Chr. Die einst in Lebadeia gefeierten *Τροφώνια* und *Βασίλεια* (SIB. S. 54) hatten den *Σεβαστά* Platz gemacht, oder bestanden vielleicht auch neben dem neuen Agon fort. *Δεινοκράτης* ist natürlich unsicher; Pittakis hat, gewis falsch, *Σωκράτης*, s. a. O. S. 228[a]. *Ῥοδοκλῆν* (Nr. XL *a* 15. 19 aus derselben Heimat) füllt die Lücke nicht, darum habe ich das obige versucht. Ueber diese Namen auf *-ιανός* s. Pott in Kuhns Ztschr. f. vergl. Sprachforsch. VI S. 246 ff. Ob *κατεσκεύασεν* das echte ist, bleibt ungewis. Wie indes CIG. 3607, 5 Bd. II S. 896 *τὸ ἄγαλμα τοῦ Διὸς κατασκευασθέν* gesagt wird, so kann auch *Ῥοδοκλιανὸν κατασκευάζειν* in gleicher Bedeutung (*τὸν ἀνδριάντα τοῦ Ῥοδοκλιανοῦ κατ.*) gesetzt sein.

15) Rhangabis teilt Nr. 2028 ff. S. 921 nach Pittakis und andern Gewährsmännern eine ganze Reihe von bisher unbekannten Grabsteinen aus Dobréna und anderswoher mit; die Copien sind jedoch zum guten Teil so beschaffen, dasz es schwer hält die echten Lesarten herzustellen. So gleich Nr. 2029 ΕΥΞΟΦΕ, was *Εὔξ[ι]φε* gewesen sein soll. Eher wol *Εὔ[φ]ο[ρ]ε* oder *Εὔ[π]ο[ρ]ε*. Ueberdies wird *χαῖρε* fehlen. Nr. 2030 ist

ΣΩΚΙΛΛ
ΧΑΙΡΕ

vielleicht wirklich *Σώκιλλ[α] χαῖρε* zu lesen, von *Σῶκος* (Lobeck path. prol. S. 323. CIG. 4034, 20 Bd. III S. 83). Doch ΟΒΡΗΓΓΑ Nr. 2035 ist durch *Ὀβρ[ί]ππα* nicht befriedigend gedeutet; ich habe an *Θηρίππα* oder *Θειρίππα* gedacht. *Τελεσίππα* Nr. 2044 ist für Böotien neu. Nr. 2037 ΑΝΘΙΑ ist, wenn vollständig, s. v. a. *Ἄνθεια*, böotisch *Ἄνθια*. Nr. 2039 ΕΡΓΟΤΕΛΕΙ hat *Ἐργοτέλει[ς* oder *ἐπὶ] Ἐργοτέλει* gelautet. Nr. 2041 ΠΥΡΡΙΧΟ≷ *Πύρριχος*, s. *Πύριχος* SIB. S. 227[a]. Nr. 2046 ΛΙΖΙΝΙΑ: *Ἀμ]ινία[ς*? Nr. 2047 S. 922 ΓΟΡΙΟ≷ ergänzt Rhangabis annehmbar in *Γόρ[γ]ος*: SIB. Nr. V 14 S. 52 *Γόργος Ἀφροδεισίου Θεσπιεύς*. Nr. 2048, Lebas Nr. 451 S. 92 (Platée) ΕΠΙΝΕΙΚΙΑΗΡΩΙ *ἐπὶ Νεικίᾳ ἥρωι*: SIB. S. 222[b] u. 223[a], *Νεικείας* und *Νικέας*, unten Nr. 2066. Nr. 2049, wie das vorhergehende Stück zu Parapongi, ΑΙΤΙΩΝ *Αἰτίων*, oder *Ἀ[ν]τίων*? SIB. Nr. XII[b] 1 S. 74. Nr. 2052 in Leuktra:

ΛΑΒΡΑ	*Λάβρα*
ΧΑΙΡΕ	*χαῖρε*
ΑΝΙΡΩΝ	*Ἀνίρων*
ΧΑΙΡΕ	*χαῖρε.*

So der Herausgeber; mir ist jedoch *Λάβρα* (*Ἄβρα, Φι]λάβρα*?) und noch mehr *Ἀνίρων* bedenklich. Ob *Ἄν[δ]ρων*, s. Nr. XXXVII *a* 7, oder *Μύ]ρων*? Vermutlich ist der Grabstein aus derselben Gegend, den Ulrichs ann. dell' inst. XX S. 40 veröffentlicht hat, ΑΒΡΑΧΑΙΡΕ, mit dem vorliegenden identisch.

Nr. 2055 in Theben ΙΠΠΟΜΕΝΙΔΑ≷ *Ἱππομενίδας*, eine Bereicherung der Wörterbücher. Nr. 2060 ebd. ΚΑΛΛΙ≷ΤΩϹ *Καλλιστώ*, wenn nicht wirklich *Καλλιστῶς*. Nr. 2061 ebd.

ΕΠΙ	*ἐπὶ*
ΙΑΛΛΙΚ/ .	*Κ]αλλικ[λεῖ,*

SIB. S. 217[b]. Nr. 2062 S. 923 ΕΥΓΓΑ≷Ι≷ glaube ich noch immer durch *Εὔπ[ρ]α[ξ]ις* gebessert zu haben, SIB. Nr. LII[b] 1 S. 164. Auch schreibt jetzt Pittakis Eph. arch. Nr. 2434 S. 1212 ΕΥΓΡΑ≷Ι≷. S. Eph. arch. Nr. 3665 S. 1893 *Εὔπραξις Πλαταϊκή*. Nr. 2063 in Theben ΕΓΙΑΓΑΘΩ *ἐπ' Ἀγάθῳ* (CIG. 272 III 6 Bd. I S. 377 *Θεοπείθης Ἀγάθου*) oder *Ἀγάθω[νι*? S. Beispiele a. O. S. 205[a]. Nr. 2064 ebd.

ΔΑΛΑΡΧΟ≷	*Δά[μ]αρχος.*
ΒΑ≷ΙΛΕΙΑ	*Βασίλεια,*

den ersten Namen hat Rhang. hergestellt, s. a. O. S. 211[a]. Das kleine Omikron gebe ich nach einer Abschrift von Ross, welcher auch die zwei von Rhangabis erwähnten Rosen hat, eine vor, die andere nach ΒΑ≷ΙΛΕΙΑ. Nr. 2065 in Theben ΝΙΚΙΑ≷ *Νικίας*, s. oben Nr. 2048. Nr. 2071 in Lebadeia ΕΓΙΚΡΑΤΕΙ≷ *Ἐπικράτεις*, vorher Nr. 2067[c] *Ἐπικράτης* = SIB. Nr. XIII 3 S. 75 *Ἐπικράτεις*, so dasz wir hier vielleicht gar keinen neuen Titel vor uns haben. Nr. 2072 ΘΕΑΓΕΝΕ≷ *Θεαγένεις*: bekannt ist ein Thebäer *Θεαγένης*, Mätzner zu Deinarchos S. 133. Nr. 2073 ΑΜΦΙΑ≷ *Ἀμφίας*: für Böotien noch nicht nachgewiesen; aber ebenfalls in Lebadeia kennen wir eine *Ἀμφία*, Nr. 2066[f] = SIB. Nr. XIII 2 S. 76. Nr. 2074 ΧΑΡΜΟΝΗΚΑ erinnert an *Μονήκα* SIB. XIII 3 (Rhang. Nr. 2067[g] *Μονήκη*), Rhangabis schreibt jedoch *Χαρμονίκα*, vielleicht richtig; vgl. zu den bekannten Namen *Χάρμανδρος*, *Χάρμιππος*, *Χαρμόλεως* noch den Knidier *Χαρμοκράτης* bei Franz CIG. Bd. III Vorr. S. XV Nr. 73. 89. Nr. 2075 S. 924 ΦΙΛΟΚΛΗ≷ΧΑΙΡΕ steht schon bei Böckh Nr. 1668 S. 801. Dagegen ist Nr. 2076 ΓΟΥΘΟΔΩΡΟ≷ *Πουθόδωρος*, in Lebadeia, wirklich neu, SIB. S. 226[a]. Ebenso der dortige Stein Nr. 2077

ΝΙΩΝ	*Νίων*
ΕΓΑΜΙΝΙ≷	*Ἐπάμινις.*

Einen *Νίων* aus Lebadeia s. oben Nr. XXXV *c* 8 (CIG. 1575). *Ἐπάμινις* ist, wenn a. E. nichts fehlt, s. v. a. *Ἐπαμίνιος* oder *Ἐπαμινίας* (*Ἐπαμείνιος, Ἐπαμεινίας*), was ich indes nicht belegen kann. Oder ist an zweiter Stelle eine Frau *Ἐπαμινίς* als beerdigt genannt? Nr. 2078

ΚΟΡΙΘΩ	*Κοριθώ·*
ΕΥΓΟΝΤΙΑ	*Εὐποντία*

zwei überhaupt zum erstenmal auftauchende Frauennamen. Der letztere gehört zu einem vorauszusetzenden *εὔποντος* (*εὐθάλασσος*), wie *Εὐπορία* zu *Εὔπορος*. Auch Nr. 2079 ΔΡΟΜΩΝ *Δρόμων* ist der erste Böoter dieses Namens. Nr. 2080 ΑΘΑΝΟΔΩΡΟ≷ *Ἀθανόδωρος* findet sich dort öfter, SIB. S. 205[b]. Nr. 2081 ΑΘΑΝΙΧΑ à Lévadie, au côté gauche de l'église de St. Eléuse ist höchst wahrscheinlich dasselbe Epitaphion, das ich nach Ross SIB. Nr. LV[a] S. 166 (Α für Α) bekannt gemacht habe. Mein Gewährsmann führt in seinem Tagebuche die Oertlichkeit in Lebadeia nicht näher an. Pittakis aber schreibt zu Eph. arch. Nr. 2348 S. 1200 ΑΘΑΝΙΧΑ «*ἐπὶ λίθου λευκοῦ, ἐντειχισμένου εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῶν*

«*Ἁγίων Ἀναργύρων*» *εἰς Λεβάδειαν, παρὰ τὴν πηγήν, καλουμένην Κρύγια*», und wiederum Nr. 2435 S. 1213 ΛΘΛΛΙΧΛ «*εἰς τὴν ἐκκλησίαν τὴν ἄντικρυ τοῦ Τροφωνίου ἐν Λεβαδείᾳ*»: sicherlich dreimal derselbe Stein.

Nr. 2082 ΦΙΛΩΝ *Φίλων*, in Lebadeia nicht ungewöhnlich, oben Nr. XXXV *c* 4 (CIG. 1575) und nach der alten Lesart auch Z. 9, wo ich indes von Lebas *Φίδων* angenommen habe. Nr. 2083 ebd.

ΚΑΛΛΙΔΑΜΟΣ *Καλλίδαμος·*
ΕΠΙΧΑΡΙΑ *Ἐπιχάρια·*
ΑΜΦΟΤΤΙΣ *Ἀμφοττίς.*

Zu Z. 1 s. SIB. S. 217[b]. Dann scheint *Ἐπιχάρια* dialektisch s. v. a. *Ἐπιχάρεια*, ein allerdings in seiner Art neues Femininum zu *Ἐπιχάρης*, zu sein. Zu der *Ἀμφοττίς* vgl. die *Ἐμπεδοττίς*, eine Landsmännin, SIB. Nr. XIII 4 S. 75 u. 77 (Rhang. Nr. 2067[b] S. 923), und die ΕΡΟΤΤΙΣ *Ἐροττίς* aus Koroneia, Rhang. Nr. 2138 S. 928. Nr. 2084 ΧΑΡΕΣ d. i. *Χάρεις* (*Χάρης* SIB. S. 221[a]), wie ΕΥΚΡΑΤΕΣ *Εὐκράτεις* in der Kirche zu Palaeopanagiá bei Kakosi (Thisbe) nach dem Tagebuche von Ross: s. zu Nr. 2086. Nr. 2085 ΧΕΡΣΩΝ *Χέρσων*: ein neuer Name zu *Χερσίας*, *Χέρσις* usw. Nr. 2086 ΡΡΟΚⱵΙΕΣΣ *Προκλίεις*. Der gleiche Name ist in Thespiä gefunden, SIB. Nr. LIII[b] (Lebas Nr. 418 S. 89), wo ich S. 165 *Προκλίης* geschrieben und CIG. 1651 ΝΟΚⱵΙΕΣ, etwa *Ἀρνοκλίης* (*Ξενοκλίης*, *Ἀμινοκλίης*, *Φανοκλίης* oder ähnlich) verglichen habe S. 178; s. auch SIB. S. 171 Nr. LX[g]. Es scheint aber dem Böotismus entsprechender, in diesen alten Stücken das Ε für ΕΙ zu nehmen. Nr. 2089 ΜΕΛΕΙΣΙΩΝ *Μελεισίων*, d. i. wie Rhangabis erkannt hat, *Μελησίων*; dies neben *Μελησίας*, wie *Πραξίας* und *Πραξίων*, *Σωσίας* und *Σωσίων*. Doch darf man auch an *Μελ[ισ]σίων* denken, Titel v. Aegosthena bei Lebas Nr. 9, 8 S. 4. Nr. 11, 5. Nr. 2090 ΘΕΟΓΙΤΟΝΙΔΑΣ *Θεογιτονίδας·*
ΜΕΝΕΚΛΙΑ *Μενέκλια.*

Zu Z. 2 s. *Πολύκλια* SIB. S. 225[b], unten Nr. 2102, 1 *Δαμόκλια*. *Θεογίτων* ebd. S. 215[b]. Beide Namen sind in den Wörterbüchern nachzutragen.

Nr. 2091 ΑΝ Ι ΚΡΑ ΕΙΣ *Ἀν[τι]κρά[τ]εις*
ΑΘΑΝ *Ἀθαν[ίαο.*

Z. 1 bereichert den böotischen Namenschatz. Z. 2 kann noch manch anderer Name gestanden haben; Rhangabis setzt *Ἀθανίχου*, wofür *Ἀθανίχω* erwartet wird.

XLII

Unter Nr. 2092 S. 925 gibt Rhangabis folgende drei Namen auf drei Steinplatten ans einem Grabe von Catzicaveli bei Thespiä, dem auch drei andere und zwar ältere Namen (Ant. Hell. Bd. I S. 385 Nr. 326—328) entnommen sind:

a) ΟΡΣΕΛΑΟΣ *Ὀρσέλαος* *b*) ΟΡΣΕΛΑΟΣ *Ὀρσέλαος* *c*) ΣΑΩΣΙΣ *Σάωσις.*

Unter dem zweiten Namen ist in Hautrelief eine Art Helm oder Kürasz abgebildet. *Ὀρσέλαος* stimmt zu *Ὀρσεδίκη* Apollod. III 14, 3, 4, vgl. Formen wie *περσέπτολις* und *περσέπολις*, Lobeck zu Phryn. S. 771. Bekannt war *Ὀρσίμ[αχος* oder *Ὀρσιμ[ένεις* aus Tanagra CIG. 1563[b] 3 S. 735. Vgl. auch Aesch. Sieben vor Th. 88 *ὁ λεύκασπις ὄρνυται λαός*. *Σάωσις* ist s. v. a. *Σῶσις*, *Σωσίας*. Eine Mutmaszung *Σαῶ[τ]ις* (CIG. 4, 1 S. 10[b]. Franz el. ep. Gr. S. 63) scheint nicht am Platze.

Nr. 2093 in Eremokastron (Thespiä) ΙΝΝΩ auf einem Cippus: nach Rhangabis eine andere Form für *Ἰνώ* mit Verdoppelung der Liquida, wie in *Εὐκρίννεις*, *Μελάννιος*, *Μεννίδαο* SIB. S. 3. Sollten indes am Anfang einige Buchstaben ausgefallen sein, so wäre etwa *Κορ]ιννώ* vorzuschlagen, was neben *Κόριννα* bestehen konnte, vgl. *Γύριννα* und *Γυριννώ*, *Μέλιννα* und *Μελιννώ*, Lobeck path. prol. S. 224. Anal. epigr. et onom. S. 8, 3. S. unten zu Nr. 2153.

Nr. 2094 zu Orchomenos in der Kirche der Jungfrau, welche im J. 980 auf den Trümmern des Tempels der Chariten erbaut ist, ΤΕΛΛΩ *Τελλώ*, Femininum zu *Τέλλων* (Paus. VI 10, 9); so schon der Herausgeber. Nr. 2095 ebd. ΚΑΛΛΙΔΑΜΟΣ *Καλλίδαμος* war von mir nach der Abschrift von E. Curtius (Α für Α) SIB. Nr. XLIV[e] S. 158 vorweg genommen. Nr. 2096 ebd. ΑΝΙΑΣ *Φ]ανίας*, wie auch Rhangabis schreibt. Nr. 2097 ebd. ΡΑΜΙΣΚΟΣ: ohne Zweifel derselbe Titel den ich a. O. Nr. XLIV[b] bekannt gemacht habe: ⱵΑΜΙΣΚΟΣ *Λαμίσκος*. Ebenso ist Nr. 2098 auf einer Stele ebd. längst bekannt:

ΑΘΑΝΟΔΩΡΟΣ *Ἀθανόδωρος·*
zwei Einsetzrosen
ΑΡΙΣΤΕΑ *Ἀρίστεα*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε,*

s. CIG. 1663 S. 800, wo ΑΘΕΝΟΔΩΡΟΣ *Ἀθ[η]νόδωρος* jetzt weichen musz. Ueber *Ἀρίστεα* (*Ἀρίστεια*) s. SIB. S. 191. Ahrens dial. Dor. S. 188 u. 566. Ingleichen steht Nr. 2100 ebd. ΣΩΠΑΤΡΙΣ *Σωπατρίς* SIB. Nr. XLIV[c] S. 158; vgl. die Städtenamen *Ἀντιπατρίς* und *Κλεοπατρίς*. Auch Nr. 2101 ebd. auf einer Basis von weiszem Marmor ΑΜΦΑΡΙΧΟΣ wird von CIG. 1673 S. 801 ΚΑΛΛΙΠΙΤΟΝ ΑΜΦΑΡΙΧΟΣ (nach Meletios in Orchomenos) nicht zu trennen sein. Zugleich erhellt, dasz Böckh nicht glücklich *Καλλι[γ]ίτων Ἀμφαρίχ[ι]ος* geschrieben hat. Nr. 2099 ebd. ΚΑΛΛΙΣ
ΝΙΚΩΝ
kehrt ganz ebenso unter Nr. 2103 S. 926 wieder, wie es denn dem Herausgeber öfter begegnet ist dieselben Stücke mehrmals zu publicieren ohne die Identität zu merken. Uebrigens ist das natürlichste, dasz man *Καλλίς·*
Νίκων
liest, erstens als Frauenname (SIB. S. 217[b]), nicht *Κάλλις* für *Καλλίας*. *Νίκων*: a. O. S. 223[a]. Nr. 2102 ebd. ΔΑΜΟΚΛΙΑ *Δαμόκλια·*
ΑΝΤΙΠ Λ *Ἀντίπ[ατρος.*

Zu Z. 1 s. oben Nr. 2090, 2 *Μενέκλια*. Nr. 2104 S. 926 ebd.

ΛΙΣΤΟ *Καλ]λιστό[νικος·*
ΤΕΛΕΣΑΡΧΟΣ *Τελέσαρχος.*

Der erste Name (Rhang. *Καλλιστώ*) ist nicht sicher herzustellen. Einen *Τελέσαρχος* gleichfalls in Orchomenos s. oben Nr. XXXVIII *a* 18 *Διωνιού-*

σιος Τελεσάρχιος. Nr. 2105 ΠΥΡΙΠΠΟΥΕΥΡΗΜΗΧΙ in der Kirche des h. Lukas zu Avramaga, bei Lebas Nr. 803 S. 166 Chéronée, scheint derselbe Titel zn sein wie Nr. 2107, in einer Kapelle zwischen Orchomenos und Panope:

ΠΥΡΙΠΠΟΥ *Πυρίππου·*
ΕΥΦΗΜΟΥ *Εὐφήμου.*

Ein Thebäer *Εὔφημος* bei Rhang. Nr. 1298 II 17 S. 822. Für ein Epitaphion ist in Böotien der Genetiv auffällig, SIB. S. 193 zu CIG. 1677. Doch s. unten Nr. 2029. Ueber Nr. 2106 ΑΜΦΙΚΛΕΙΑΧΑΙΡΕ *Ἀμφίκλεια χαῖρε* s. oben Nr. XLI 12.

Nr. 2108 zu St. Lukas am Helikon ΦΙΛΟΚΡΑΤΕΙΑ *Φιλοκράτεια*, ein neuer Name; *Φιλοκράτης* SIB. S. 230[a]. Ebd. Nr. 2109 mit groszen Buchstaben ΕΠΙΦΙΛΟΞΕΝΑΙ *ἐπὶ Φιλοξένᾳ*; *Φιλοξένη* s. bei Pape und Eph. arch. Nr. 3395 S. 1774

ΣΤΡΑΤΙΠΠΟΣ ΦΙΛΟΞΕΝΗ
ΙΦΙΣΤΙΑΔΗΣ

Ebd. Nr. 2110 ΑΡΙΣΤ *Ἀριστ[ο-*
ΞΕΝΟΙ *ξένῳ,*

so Rhangabis, doch scheint *ἐπὶ* am Anfang ausgefallen zu sein; *Ἀριστοξένης* SIB. S. 208[b].

Nr. 2120 S. 927 aus Kakossi (Thisbe) ΔΑΔΑΜΑΣ *Δ]αδάμας* steht richtig (Λ a. Α.) schon SIB. Nr. LIX[c] S. 169 und bei Lebas Nr. 381 S. 82. Aus Thespiä ist derselbe Name CIG. 1675 S. 801. Nr. 2121 ebd. ΑΜΦΙΚΛΗ *Ἀμφικλῆ[ς*, SIB. Nr. V 13 S. 52 *T. Φλαούιος Ἀ.*, oder als Vocativ *Ἀμφικλῆ*, spec. onom. Gr. S. 33. Franz el. ep. Gr. S. 233. Nr. 2123 ΜΕΝΙΣΚΟΣ *Μενίσκος* s. SIB. Nr. LIX[d] und Lebas Nr. 380 S. 82. Nr. 2122 ΔΑΜΟΚΡΗ und Nr. 2127 ΔΑΜΟΚΡΗΤΑ *Δαμοκρ[ί]τα* sind vielleicht derselbe Titel.

Nr. 2124 ebd. ΑΓΑΘΟΚΛΕΩΣ *Ἀγαθοκλέ[ο]ς*, über den Namen s. zu Nr. XL *a* 18. Nr. 2125 ΑΡΙΣΤΟΓΙΤΩΝ *Ἀριστογίτων*, SIB. S. 208[a].

Nr. 2126 ebd. ΔΑΗΡΙΧΕ *Δαήριχε*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε*

ist mir verdächtig. Ob *Κ]α[βί]ριχε* oder *Σωτ]ήριχε*?

Nr. 2128 ΕΥΦΡΟΣΥΝΕ *Εὐφρόσυνε*
ΧΑΙΡΕ *χαῖρε.*

Nr. 2129 ΕΠΙΚΛΑΔΙΟΝΟΣ *ἐπὶ Κλαδίονος*, so Rhangabis. Allein *ἐπί* verlangt nach feststehendem böotischem und phokischem Brauche den Dativ. Wie von *εἰκάδες* ein Name *Εἰκάδιος* (Böckh CIG. Bd. II S. 1125[b]), *Icadius*, und *Εἰκαδεῖς* (in Oropos) gebildet wurde, so ist vielleicht nach den *ἐπεικάδες* ein Mann *Ἐπεικαδίων*, böot. *Ἐπικαδίων* genannt, also *Ἐπικαδί[ω]νος*? Auch Nr. 2130 ΘΥΡΜΑΟΣ *Θύρμαος* wartet der Besserung. Unter Nr. 2131 gibt Rhangabis die Inschrift v. Velsens im arch. Anz. XIV Nr. 96 S. 286* Nr. VII, nur dasz die Buchstabenformen genauer wiedergegeben sind:

ΔΗΜΟΣΘΕΝΕΙΚΡΑΤΩΝΟΣ
ΚΑΙΚΡΑΤΩΝΙΔΗΜΟΣΘΕΝΟΥΣ
ΗΡΩΣΙ

Δημοσθένει Κράτωνος
καὶ Κράτωνι Δημοσθένους
ἥρωσι.

Nr. 2132 ΝΙΚΙΑΣ *Νικίας*, derselbe Nr. 2066 in Theben.

Rhangabis teilt weiter Nr. 2135—2153 nach den Abschriften von Naoum Grabsteine aus der Kirche der Taxiarchen zu St. Georg (Koroneia) mit, die meist schon in m. SIB. bekannt gemacht sind. Als neu hebe ich hervor Nr. 2137 S. 928 (Lebas Nr. 692 S. 150) ΔΙΟΓΕΝΕΙΣ *Διογένεις*. Nr. 2138 (Lebas Nr. 731 S. 152) ΕΡΟΤΤΙΣ *Ἐροττίς*, s. oben Nr. XLI zu Nr. 2082, 3 *Ἀμφοττίς*. Nr. 2140 ΖΩΠΡΕΙΝΑ, und so Lebas Nr. 733 S. 151; Eph. arch. Nr. 2382 S. 1204 ΖΩΠ . ΡΕΙΝΑ *Ζωπ[υ]ρείνα*: *Ζωπύρα* ebd. SIB. Nr. LVII[h] 1 S. 168. Nr. 2141 ΗΙΣΜΕΝΑ oder Eph. arch. Nr. 2383 S. 1204 und Lebas Nr. 735 S. 152 ΗΙΣΜΙΝΑ... *Ἱσμείνα*: den Spiritus haben wir zu den zahlreichen namentlich attischen Beispielen hinzuzunehmen, welche ich in den schedae epigr. (Naumburg 1855) S. 6 ff. beigebracht habe, vgl. CIG. 1637 S. 795 bei Theben ΗΑΓΕΣΑΝΔΡΟΣ *Ἁγείσανδρος*, *ἅγω* sched. epigr. S. 7. Wegen des *ει* vgl. *Ἰσμεινίας*, *Ἰσμεινικέτας*, *Ἰσμείνιχος*. Nr. 2142 (Lebas Nr. 696 S. 150) ΕΥΑΡΧΙΑΣ *Εὐαρχίας*: der Name kann füglich nur als Genetiv (*εὐαρχία*) aufgefaszt werden: so im gleichen Casus oben Nr. 2029 *Ἐπικαδίωνος*, Nr. 2154 (Lebas Nr. 695 S. 150) ΕΡΜΑΙΟΝΟΣ *Ἑρμαί[ω]νος* (s. Thuk. III 5 *Ἑρμαιώνδας Θηβαῖος*) und Nr. 2160 (Lebas Nr. 686 S. 150) ΑΡΙΣΤΟΝΟΣ. Nr. 2143 Α ΕΣΤΟΔΩΡΑ *Ἁ[φη]στοδώρα*? Rhang. *Ἀ[κ]εστοδώρα*. Zu jenem s. *Ἁφηστόδωρος* SIB. S. 210[a]; Pittakis Eph. arch. Nr. 2385 S. 1204 liest dagegen ΑΡΕ . ΣΤΟΔΩΡΑ.

Nr. 2144 ΑΘΗΝΟΔΩΡΑ *Ἀθηνοδώρα*: eine Landsmännin aus Koroneia, *Ἀθανοδώρα*, SIB. Nr. LVI[h] S. 167. Nr. 2145 (Lebas Nr. 705 S. 150) ΦΙΛΟΜΝΑΣΤΟΣ *Φιλόμναστος*, für Böotien ein neuer Name. Nr. 2146 ΑΓΗΣΙΣ: SIB. Nr. LVIII[k] S. 169 habe ich *Ἀγήσις* nach der neugriechischen Betonung geschrieben, doch wird *Ἄγησις*, wenn es Mannsname ist, vorzüglicher sein, CIG. 2918[b] II 18 Bd. II S. 1123 *Ἡράκλειτος Ἀγήσιος Κυδω[νιάτης*. Nr. 2147 (Lebas Nr. 690 S. 150) ΑΡΧΙΠΠΟΣ *Ἄρχιππος*, ein gleichnamiger in Kopä CIG. 1574, 29 S. 757. Nr. 2148 (Lebas Nr. 702 S. 150) ΟΝΑΣΙΜΟΣ *Ὀνάσιμος*, SIB. S. 224[a]. Nr. 2150 (Lebas Nr. 704 S. 150) ΣΩΣΟΣ *Σῶσος*, der erste dieses Namens in Böotien. Nr. 2153 ΟΡΙΝΝΩ: SIB. Nr. LVIII[o] S. 168 .ΟΡΙΝΝΩ *Κ]οριννώ*, vgl. oben zu Nr. 2093 ΙΝΝΩ, und Nr. 2184, aus einer andern Kirche zu Koroneia, ΘΡΙΝΝΩ: alle drei Titel vielleicht einer und derselbe. Nr. 2157 (Lebas Nr. 738 S. 152) ΛΟΥΣΙΣ: ob *Λῦσις* oder *Λυσίς* (CIG. 725, 1 S. 509 ΛΥΣΙΣΜΙΛΗΣΙΑ *Λυσίς*, nicht *Λύσις*, *Μιλησία*, Lobeck path. prol. S. 511, 45), läszt sich nicht entscheiden. Der Diphthong ebenso in *Λουσικράτεις*, SIB. S. 220[b].

Nr. 2162 S. 929 ΕΙΜΟΚΡΙΤΑ hat bei Lebas Nr. 742 S. 152 ein Τ vorgesetzt, also *Τειμοκρίτα*. Wäre dieses Τ blosz eine Mutmaszung, so

könnte man *Ἐ[ρ]μοκρίτα* schreiben. Nr. 2163 (Lebas Nr. 685 S. 150) ΑΔΟΝΙΚΟΣ, Eph. arch. Nr. 2401 S. 1205 ΑΔΩΝΙΚΟΣ: Rhang. ..*αδόνικος*. *Ἁδονικός* d. i. *Ἡδονικός* sagt mir aus mehreren Gründen nicht zu (ΗΛΟΝΙΚΟΥ CIG. 2656, 3 Bd. II S. 453 *Ἡ[δ]ονικοῦ* nach Böckh, vgl. Anm. 9); vielleicht hatte der Stein *Κ]α[λ]όνικος*. Nr. 2164 ΚΛΕΩΝ *Κλέων*, SIB. S. 219[a]. Nr. 2165 (Lebas Nr. 731 S. 152) ΚΟΡΙΛΛΑ *Κόριλλα*, s. oben unter XLI Nr. 2030 *Σώκιλλ[α*. Nr. 2166 ‹ΥΡΙΝΑΧΑΙΡΕ *Μ]υρίνα χαῖρε*, gewis identisch mit SIB. Nr. LVIII[f] S. 169 ΕΥΡΙΝΑΧΑΙΡΕ *Εὐρίνα χαῖρε*. Nr. 2167 ΑΓΓΕΛΙΝ[73b]) *Ἀγγέλιν* d. i. *Ἀγγέλιον*, was als Frauenname neben *Ἀγγέλιος* (Suidas u. d. W.) in später Zeit bräuchlich sein konnte. Rhangabis schreibt unwahrscheinlich *Ἀγγελίν[η*. Nr. 2170 ΑΝΤΙΓΕΝΕΙΑ *Ἀντιγένεια* habe ich etwas mangelhaft (ΑΤΙΓ usw.) SIB. Nr. LII[b] 4 S. 165; vollständig auch bei Lebas Nr. 723 S. 151. Nr. 2174 ΑΡΧΙΓΕΤΑΣ war vielleicht nicht in *Ἀρχ[η]γέτας* umzuändern, sondern in *Ἀρχ[α]γέτας*, CIG. 1732[b], 1 *ὁδὸς ἡ ἐπὶ τὸν Ἀρχαγέτην*. Der andere Vorschlag von Rhangabis *Ἀρχιγέ[ν]ας* ist gar nicht zulässig, weil dann *Ἀρχιγένεις* nötig wäre. Nr. 2179 (Lebas Nr. 708 S. 150) ΕΠΑΦΡΑ *Ἐπαφρᾶ*

ΧΑΙΡΕ *χαῖρε*,

möglicherweise nicht verschieden von ...ΑΦΡΑ bei Ross im Tagebuch

ΧΑΙΡΕ

aus der Kirche des h. Johannes in Koroneia. Derselbe Name scheint in dem Titel aus Lebadeia Lebas Nr. 776 S. 161, Eph. arch. Nr. 2344 S. 1199 (in éiner Zeile) ΑΦΡΑ *Ἐπ]αφρᾷ* hergestellt werden zu müssen. Auszer

ΗΡΩΕΙ *ἥρωει*

dem fehlt hier a. A. vermutlich *ἐπὶ*, der Diphthong in *ἥρωει* erklärt sich aus der späten Orthographie.

Nr. 2192 S. 930 in Topolia (Kopä), Lebas Nr. 602 S. 131 ΒΟΥΡΙΣ *Βοῦρις*: Rhangabis führt Plut. apophth. Lac. S. 235[f] an; allein der hier *Βοῦρις* genannte heiszt sonst überall *Βοῦλις*, s. die Erkl. zu Herod. VII 134. Nr. 2193 ebd., Lebas Nr. 601 S. 131, Vischer epigr. u. arch. Beitr. Nr. 56 S. 51 ΟΜΟΛΩΙΧΟΣ *Ὁμολώϊχος*. Nr. 2194 ebd. über einem Basrelief, auch bei Lebas Nr. 603 S. 131 und zwar mit gezackten Buchstaben:

ΕΠΙΣΩΤΗΡΙΔΑΗΡΩΙ

ἐπὶ Σωτηρίδᾳ ἥρωι.

Vischer a. O. S. 51 Nr. 57 liest ΔΩΤΗΡΙΔΑ, gibt dies aber schon selbst preis. Nr. 2191 in Coutomoula, einem Dorfe bei Koroneia: ΚΛΕΟΝΥΜΟΣ *Κλεώνυμος*, dasselbe Stück Eph. arch. Nr. 2352 S. 1200 ΚΛΕΩΝΥΜΟΣ «*ἐπὶ τῆς θύρας τῆς ἐκκλησίας τοῦ Ἁγίου Νικολάου τοῦ χωρίου τῆς Λεβαδείας, καλουμένου νῦν Κουτουμουλᾶ.*» Nr. 2045 S. 921 zu Araméni

ΕΠΙ *ἐπὶ*

ΑΣΩΠΟΔΩΡΩ *Ἀσωποδώρῳ*,

SIB. S. 209[b]. Nr. 2190 S. 929 in der Kirche des h. Georg zu Karye bei Orchomenos, Pittakis Eph. arch. Nr. 2414 S. 1210, Lebas Nr. 633 S. 144

ΑΓΑΘΩΝΟΣ *Ἀγάθωνος.*

Γ ΝΑΘΩΝ *Γνάθων.*

ΝΟΥΜΕΝΙΣ *Νούμ[η]νις.*

Rhang. u. Lebas haben Z. 1 ΑΓΑΘΟΝΟΣ. Der Wechsel der Casus ist auffällig. Deshalb mag man annehmen, dasz entweder Z. 2 und 3 nicht vollständig sind, oder dasz die drei Namen enger verbunden werden müssen: 'des Agathon (Sklaven) Gnathon (und) Numenis', wo *Νούμηνις* = *Νουμηνίας* oder *Νουμήνιος* ist, s. Pape, spec. onom. Gr. S. 99 u. CIG. 2347[c] 25 Bd. II S. 276 *οἰκετικῶν σωμάτων Νουμηνίου καὶ Βότρυος*. Der Genetiv wird erläutert durch das Wort bei Plut. Lys. 18 *ἐπεὶ . . ὁ κιθαρῳδὸς Ἀριστόνους ἑξάκις Πύθια νενικηκὼς ἐπηγγέλλετο τῷ Λυσάνδρῳ φιλοφρονούμενος, ἂν νικήσῃ πάλιν, Λυσάνδρου κηρύξειν ἑαυτόν, «ἢ δοῦλον;» εἶπεν.*

Nr. 2198 S. 930 in der Kirche der h. Jungfrau zu Akräphnion: ΖΩΠΥΡΟΣ *Ζώπυρος*, SIB. S. 214[b].

XLIII

Aus dem Werke von Lebas erwähne ich Nr. 440 S. 91 aus Thespiä:

ΕΠΙΠΑΡΑΜΟΝΩΕΠΙΠΡΟΣΔΟΚΙΜΩ

ἐπὶ Παραμόνῳ. ἐπὶ Προσδοκίμῳ.

Einen *Παράμονος* aus jener Stadt s. SIB. S. 225[a].

Nr. 452 S. 92 in Platäa

ΣΩΤΗΡΙΧΑ *Σωτηρίχα*·

zwei Einsetzrosen

ΕΠΙ *ἐπὶ*

ΤΗΡΙΑ *Σω]τηρίᾳ.*

Den ersteren Namen s. SIB. S. 228[a]; der zweite, wenn richtig ergänzt, ist überhaupt neu.

Nr. 481 S. 101 in Oropos:

ΠΛΑΝΓΩΝΤΟΛΜΙΔΟΥΠΛΑΤΑΙΚΗ

ΤΟΛΜΙΔΗΣΠΛΑΤΑΕΥΣ

Πλαγγὼν Τολμίδου Πλαταϊκή·

Τολμίδης Πλαταεύς.

Gemeinschaftliches Grab des Vaters und der Tochter. *Πλανγών* ist = *Πλαγγών.*[74]) Durch *Πλαταϊκή* (CIG. 884, 3 Bd. I S. 526 *Πλ]αταιϊκή*) wird die Notiz bei Steph. Byz. S. 526, 12 ergänzt: *καὶ Πλαταιᾶτις τὸ θηλυκὸν καὶ Πλαταιίς.* Ebenso Eph. arch. Nr. 3665 S. 1893 *Εὔπραξις Πλαταϊκή.* Z. 2 *Πλαταεύς* wie Nr. 1593, 14 S. 776 *Πλαταεῖος.*

Nr. 482 ebd. ΤΙΜΟΞΕΝΗ *Τιμοξένη*

ΚΑΛΛΙΠΠΗΣ *Καλλίππης.*

Es würde befremden, wenn auf demselben Steine zwei beerdigte in verschiedenen Casus ständen. Deshalb nehme ich an, die Timoxene sei *μητρόθεν* benannt, s. Philol. XV 9 ff., oben zu XL *a* 7. *Τιμοξένα* SIB. S. 229[a]. *Τιμοξένη* Eph. arch. Nr. 3579 S. 1855 bei Chalkis am Euripos.

Nr. 535 S. 114 in Theben

ΜΑΡΕΤΟϹ *Δα]μάρετος*·

ΜΟΚΛΕΙΑ *Δα]μόκλεια.*

Nr. 546 ebd.

ΕΠΙΕΙ ΡΗΝΗ

ἐπὶ Εἰ- ρήνῃ,

vgl. Eph. arch. Nr. 2346 S. 1200 in Lebadeia ЄΙΡΑΝΑ *Εἰράνα.*

Nr. 547 ebd. mit gezackten Lettern

ΕΠΙ ἐπὶ
ΔΑΦΝΗ ΕΡΙΑ Δάφνῃ Ἐριά[νθου.

Einen Thebäer *Ἐριάνθος* oder *Ἐριάνθης* s. SIB. S. 213^{a}. Dagegen vermutet Pittakis Eph. arch. Nr. 845 S. 515, es sei Daphne eine Priesterin gewesen, also [ἱ]ερίᾳ zu lesen.

Nr. 536 ebd.

ΟϹ
ΙΙΟϹΒЄΝΟΥϹΤΟϹ . . Βενοῦστος
ЄΝΘΑΔЄΚЄΙΤЄ ἐνθάδε κεῖτε.

Vgl. CIG. 266, 48 *Βενύστος*, Nr. 6495 *Βενοῦστος*.

Nr. 531 S. 114, Pitt. Eph. arch. Nr. 847 S. 515 mit gezackten Buchstaben:

ΕΠΙ ἐπὶ
ΟΦΕΛΙΩΝΕ [Ὠ]φελίων[ι.

S. *Ὠφελίων* bei Pape, Rhang. Nr. 1959 S. 913 *Ὠφελίων Θρᾷξ*; CIG. 6177, 1; Hesych. u. *Ἶσις* Bd. II S. 371 Schmidt, Berl. Monatsber. 1850 S. 254. *Ὀφελίων* ist aber vielleicht auch möglich.

Nr. 664 S. 147 in Alalkomenä, Eph. arch. Nr. 2406 S. 1207

ΕΠΙΣΥΜΦΟΡΩΔΑΜΟΝΟϹ ἐπὶ Συμφόρῳ Δάμ[ω]νος,

s. SIB. S. 227^{b} *Σ. Ὀλμώνιος*.

Nr. 706 S. 150 in Koroneia, Eph. arch. Nr. 2381 S. 1204

ΔΑΜΑϹΟΝ Δαμᾶς Ὀν[ησίμου.

Nr. 716 S. 151 ebd., Eph. arch. Nr. 2393 S. 1205 (ω)

ΖΩΠΑΙΕ Ζώπα[τρ]ε
ΧΑΙΡΕ χαῖρε.

Ζώπατρος (s. Pape) war neben *Σώπατρος* im Gebrauch wie *Ζώπυρος* und *Σώπυρος*, Franz el. ep. Gr. S. 247.

Nr. 777 S. 161 in Lebadeia, Eph. arch. Nr. 2345 S. 1200

ΕΥΤΥΧΕΑΕΙΜΝΗΣΤΕΧΕΡΕ
Εὔτυχε ἀείμνηστε χέρε (*χαῖρε*).

Pittakis hat ΧΑΙΡΕ. In dem Titel von Larissa CIG. 1783, 3 Bd. I S. 866 ΗΡΩϹΧΡΗϹΤЄΧЄΡΙΝ hat Leake travels in north. Gr. Nr. 10 ΧΑΙΡЄ und ebenso Lebas Nr. 1262 S. 300: vermutlich ist ΧЄΡЄ das echte. Ebenso auf der thebischen Grabschrift Eph. arch. Nr. 2576 S. 1269 *Σωτηρω Φιλίππου χέρε* und in Vischers Titel Nr. 55 unten Nr. XLIV. S. auch Heuzey le mont Olympe S. 480 Nr. 30

Ϲ ΜΝ-ΠΑΡΟΔΙ Σ[ε]μνὴ παροδί-
ΓΕϹΧΕΡΙΝΧΕΡΕ τ]ες χέριν· χέρε-
ΤΕΠΛΡΟΔΙΤΕ τε παροδῖτε.

Inschr. von Kypros bei Ross rh. Mus. VII S. 516 (B) *Ἀριστόκυπρος νεώτερος χρηστὲ χέρε.* (F) *Ἀθηναῒς χρεστὴ χέρε.* Sakellarios *Κυπριακά* (Athen 1855) S. 48 Nr. 16 *χέρε ἡ ὑπὸ θεῶν πεφιλημένη κὲ ὑπὸ ἀνθρώπων ζητηθῖσα· Εὐψύχι· οὐδὶς ἀθάνατος.* Ebd. Nr. 17 *Δεμετρία χρεστη χέρε.* S. 56 *Δημητρία χρηστὴ χέρε.* S. 201 [*Ε*]*ὐτυχίδη χρηστὲ χέρε.* CIG. 6900 Bd. IV S. 29 *Γλαῦκος Γλαύκου χρηστὲ χέρε.* Nr. 6934 S. 33 *Ζηνωνὶ χρηστὴ κὲ ἄλυπε χέρε.* Nr. 6987 S. 40. Nr. 3135 Bd. II S. 690 *Δειοκλῆ Λυσανείου χρηστὲ χέρε.* Böotisch würde *χῆρε* sein, CIG. 1648, 2 S. 796. Selten trifft man auf Grabschriften den Infinitiv *χαίρειν*, Franz zu Nr. 7014 Bd. IV S. 43.

Nr. 771 S. 161 ebd., Eph. arch. Nr. 2350 S. 1200

ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΑΣ Ἀπολλωνίδας.

SIB. S. 207. Man sieht, dasz der böotische Typus auf *-ώνδας* keineswegs immer festgehalten worden ist, wie ja auch umgekehrt die Namen in *-ώνδας* nicht auf Böotien beschränkt waren, Meineke zu Steph. Byz. S. 571.

Eph. arch. Nr. 2418 S. 1210 ebenfalls in Lebadeia

ΓΥΡΡΟΣ Πύρρος.
ΧΡΕΜΩΝ Χρέμων.
ΝΙΚΙΑΣ Νικίας.

Von diesen drei Namen ist *Χρέμων* für Böotien neu.

Eph. arch. Nr. 2427 S. 1211 zu Platäa in der Kirche des h. Nikolaos

ΕΓΙΓΛΑΥΚΟΥ ἐπὶ Γλαύκ[ῳ
ΑΦΡΟΔΙΣΙΟΥ Ἀφροδισίου.

Der Genetiv bei *ἐπί* würde gegen die feststehende Weise verstoszen, welche den Dativ erheischt. *Γλαῦκος* SIB. S. 210^{b}. *Ἀφροδίσιος* ebd. S. 210^{a}.

Eph. arch. Nr. 2430 S. 1212 in der Kirche des h. Charalampes zu Eremokastron

ΦΘΙΔΟΚΙΔΑΣ

Diesen Namen zu entziffern ist mir nicht gelungen. Zur Vergleichung bietet sich *Ἀνδοκίδης*; *Παρδόκας* Ar. Frö. 608 (wenn auch Meineke den Vers jüngst ausgeworfen hat) und *Προσδοκᾶς* CIG. 287 I 10 S. 399^{b} kommen dagegen von *Παρδόκιμος* und *Προσδόκιμος* her.

Auch Nr. 2431 S. 1212 ebd. in der Kirche des h. Demetrios

ΛΑΜΙ.ΤΟΥ

ist kaum mit Sicherheit herzustellen. Ob *Κ*]*α*[*λλ*]*ί*[*σ*]*του*? Möglich auch, dasz der Titel, welchen Ross in der Kirche des Dorfes Katzkabello (Eremokastro) copiert hat: ΛΑΜΑΛ ΤΟ derselbe ist.

Nr. 2433 S. 1212 wird dieser Stein aus Theben mitgeteilt:

. . . ΞΕΝΕΣ

mit der Ergänzung *Ἀριστο*]*ξένης*. Dies ist unzweifelhaft derselbe Titel, den ich SIB. Nr. LII^{b} 2 herausgegeben habe: ΑΡΙΣΤΟΞΕΝΕΣ und zwar nach Pittakis Eph. arch. S. 58. Die Möglichkeit, dasz *Ἀριστοξένης* der Nominativ sei, wird nicht zu leugnen sein, s. a. O. S. 193. Inzwischen musz doch auch der Genetiv auf böotischen Epitaphien anerkannt werden, s. Nr. XLII zu Rhang. Nr. 2142, und so ist keine sichere Entscheidung zu geben.

Nr. 2439 S. 1213 in der Thür des Metochion des h. Charalampes zu Thespiä

ΤΟΝΕΤΙWΝ
ΦΛ ΑΡΧΕΛΑ

woraus sich nur *Φλ. Ἀρχέλα*[*ος* oder *Φλ. Ἀρχέλα* entnehmen läszt; beide Namen s. SIB. S. 209^{a}.

39

Zur Vermehrung des böotischen Namenschatzes dienen auch folgende Inschriften: Eph. arch. Nr. 3597 S. 1861 nördlich von Athen

	ΣΩΣΙΚΡΑΤΕΙΑ	Σωσικράτεια
	ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ	Ἀλεξάνδρου
	Α Ρ Γ Ε Ι Α	Ἀργεία,
	ΤΙΜΑΝΔΡΟΥ	Τιμάνδρου
5	ΤΑΝΑΓΡΑΙΟΥ	Ταναγραίου
	Γ Υ Ν Η	γυνή.

Ueber *Τίμανδρος* s. SIB. S. 228[b].

Rhang. Nr. 1805 S. 897 auf der Akropolis von Athen

ΑΦΡΟΔΕΙΣΙΟΣ	Ἀφροδείσιος
ΦΙΛΟΞΕΝΟΥ	Φιλοξένου
ΘΗΒΑΙΟΣ	Θηβαῖος.

Z. 1 s. oben zu Eph. arch. Nr. 2427. Auch vgl. SIB. Nr. XLIII 1 S. 157 (Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 143, 3) *Ἀφροδίσιος Φιλοξένου* in Oropos.

Aus dem Tagebuche von Ross führe ich eine bei *Παλαιοπαναγιά* unweit *Κακόσι* (Thisbe) gefundene Inschrift an:

ΠΙΔΑΓΕΝΗΣ

Eben daraus entnehme ich das am 6 August 1840 in einer Kirche zu Harma copierte Bruchstück: ΡΥΦΑΝΙ *Εὐ]ρυφάν[εις*, den Grabstein in einer Kapelle ebd. ΞΕΝΟΚΡΙΤΗ *Ξενοκρίτη*, s. *Ξενόκριτος* SIB. S. 223[b], und die Aufschrift einer kleinen rohen Stele mit spitzem Giebel ebd. ΙΙΑΡΟΝ *Ἱάρων*, vgl. *Ἱαρώνδας*, *Ἱαρώνιος* a. O. S. 216[b].

Die Liste von, wenn ich nicht irre, Söldnern in Athen bei Rhangabis Nr. 1298 S. 820 hat auszer Col. II 16 *Θηβαῖοι — Εὔφημος* (vgl. Nr. XL a. E.) noch Col. III 35 *Θηβαῖοι — Λύσανδρος — Διοσκουρί[δ]ας*, deren schon oben gedacht wurde (Nr. XXXV *a* 2); ebd. 38 *Βοιωτοὶ — Ἀντίγονος*.

XLIV

Pittakis Eph. arch. Nr. 2722 S. 1363, wie die vorherstehenden Titel «*εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ Ἁγίου Ἀθανασίου εἰς τὴν συνοικίαν Ψυρὶ ἐν Ἀθήναις*»:

ΟΜΟ/	Ὁμ[ολώϊχος
ΙΩΣ	Ζω[σίμου
ΤΑΝΑΓΙ	Ταναγ[ραῖος.

So schon Pittakis, über *Ὁμολώϊχος* s. SIB. S. 224[a], *Ζώσιμος* ebd. S. 215[a]. Vgl. auch Ross Demen von Attika Nr. 201 S. 107: *Θε]όζο[τ]ος [Ἡ]ρακλείτου Ταναγραῖος*, SIB. S. 51 (*Θεόζοτος* Franz CIG. 8211 Bd. III S. 197). Dasz Tanagra jemals ein attischer Demos gewesen sei, ist durch nichts erwiesen.

Ebd. Nr. 2746 S. 1373, Papasliotis im arch. Anz. XIV (1856) Nr. 92. 93 S. 244*, in einer Kirche des h. Nikolaos unweit Athen:

ΕΥΔΑΜΕΑ	Εὐδάμεα
ΠΑΣΙΩΝΟΣ	Πασίωνος
ΕΡΧΟΜΕΝΙΟΥ	Ἐρχομενίου
ΘΥΓΑΤΗΡ	θυγάτηρ.

Εὐδάμεα, wie bei Pitt., habe ich nach der Analogie von *Ἀρίστεα* XLII Nr. 2098 betont; vgl. *Ἱπποδάμεια*; CIG. 1436, 3 Bd. I S. 681 *Ἀντ[ω]νίαν Εὐδαμίαν*. *Πασίων*: SIB. S. 225[a].

Ebd. Nr. 2796 S. 1394 in Theben

ΑΛΚΙΔΑΜΟΣ *Ἀλκίδαμος.*

Ebd. Nr. 3665 S. 1893 im Peiräeus gefunden

ΜΙΛΤΙΑΔΗΣ ΕΥΠΡΑΞΙΣ ΠΛΑΤΑΙΚΗ

Μιλτιάδης. Εὔπραξις Πλαταϊκή.

Dem Namen *Μιλτίας* sind wir oben Nr. XXXV *a* 10 in Orchomenos begegnet; *Μιλτιάδης* s. unten Anm. 49. *Εὔπραξις*: oben XLI zu Rhang. Nr. 2062. *Πλαταϊκή*: XLIII zu Lebas Nr. 481.

Rhangabis Nr. 1801 S. 896 (Eph. arch. Nr. 1497 S. 919) in einem Hause unweit des alten Lykeion:

ΙΣΜΗΝΙΧΑ	Ἰσμηνίχα
ΔΑΜΩΝΟΣ	Δάμωνος
ΘΗΒΑΙΑ	Θηβαία.

Wegen *Ἰσμηνίχα* s. XLII Rhang. Nr. 2141. *Δάμων*: SIB. S. 211[a].

Das nächste Stück bei Rhang. Nr. 1802 *Ἀντίκλεια Ἀπολλοδώρου θυγάτηρ, Θηβαία* befindet sich schon im CIG. 853 Bd. I S. 522[b].

Ueber Rhang. Nr. 1803 *Γαλάτεια Λυσίνου* oder *Λυσινίκου Θηβαία* und über Nr. 1804 (wiederholt Nr. 2424) *Εὔκαιρον Σωφίλου Θηβαία* habe ich in den epigraphischen Excursen (Jahrb. f. class. Philol. Suppl. II S. 373) gehandelt. Zu *Σώφιλος* s. oben Nr. XXXVII *b* 2.

Ein Grabstein ebenfalls einer *Θηβαία* zu Megara wird von Conze im Philol. XIV S. 153 erwähnt. Doch konnte sich dieser des (weiter nicht begründeten und kaum glaublichen) Verdachtes einer Fälschung nicht erwehren. Der Stein trage die Namen *Ξενίας* und *Θηβαία*, den weiblichen unter dem männlichen. Mindestens wird *Ξενιὰς*
Θηβαία
zu lesen sein. *Ξενιάς* war neben *Ξενίς* (s. Pape) bräuchlich, wie *Νικίς* und *Νικιάς*, *Ἀσίς* und *Ἀσιάς*, *Λυκαμβίς* und *Λυκαμβιάς*, Lobeck path. prol. S. 464. *Ξενιάς* aber steht zu *Ξενίας* wie *Νικιάς* zu *Νικίας*.

Rhangabis gibt Nr. 1424 S. 850 den vorher durch Ross Demen von Attika Nr. 64 S. 65 veröffentlichten Grabstein

ΑΝΤΙΚΛΗΣ	Ἀντικλῆς
. ΛΕΟΣΘΕΝΟΥ	Κ]λεοσθένου
ΒΟΙΩΤΙΟΣΧΑΙΡΕ	Βοιώτιος χαῖρε,

und ist mehr geneigt *Βοιώτιος* nicht für ein attisches Demotikon zu halten, was Ross a. O. wenigstens unbestimmt gelassen hatte. Auch mir scheint *Βοιώτιος* gerade so viel wie *Βοιωτός* zu sein (SIB. S. 54); vgl.

noch Rhang. Nr. 701, 1 Bd. II S. 293 in Megara: *ἐπειδὴ Διοτέλης Ἀρχιδάμου Βοιώτιος εὔνους ἐὼν διατελεῖ καὶ εὐεργέτης τοῦ δάμου τοῦ Μεγαρέων κτλ.*; oder Lebas Nr. 29, 1 S. 9 ebd.: *ἐπειδὴ Ἀγαθοκλῆς Ἀρχιδάμου Βοιώτιος εὔνους ἐ. δ. κτλ.* *Ἀγαθοκλῆς* ist in Böotien sattsam bekannt, SIB. S. 205[a], oben zu Nr. XL *a* 18. Rhang. Nr. 2124. *Ἀρχίδαμος*: SIB. S. 209[a].

Im arch. Anz. 1855 Nr. 79—81 S. 75* veröffentlicht, gleichzeitig mit Vischer epigr. u. arch. Beitr. S. 67 Nr. 72 Taf. VII 4, v. Velsen diesen Grabstein, der sich an der Scala von Oropos befindet, Nr. 1:

ΣΩΖΟΥΣΑ   *Σώζουσα*
ΦΙΛΟΚΡΑΤΟΥ   *Φιλοκράτου*
ΩΡΩΠΙΑ   *Ὠρωπία.*

Hiervon ist *Σώζουσα* häufiger als man aus Pape schlieszen möchte. Dieser führt nur das attische Schiff aus Böckhs Urkunden XVII[a] 20 an; s. aber Meineke com. Gr. V S. CCXX. CIG. 5414 Bd. III S. 1243. Anal. epigr. et onom. S. 122. *Φιλοκράτης*: SIB. S. 230[a].

Ebd. ist Nr. 2, auch bei Bursian Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1859 S. 112: ΟΝΔΑΝΠΟΛΥΚΡΑΤΟΥ *Πολυκράτου*: SIB. S. 225[b].

Ebd. S. 76* Nr. 6 zu Skimatari bei Tanagra über der Reliefplatte eines Mannes, bei Bursian a. O. S. 113

ΕΠΙΖΩΙΛ   *ἐπὶ Ζωΐλ[ῳ,*

s. SIB. S. 214[b]. Von Velsen liest a. E. Χ für Λ. Ein Name *Ζωΐχος* scheint jedoch nicht vorzukommen.

Ebd. über dem Relief einer Frau, Bursian a. O.

ΕΛΕΝΗ   *Ἑλένη.*

Der zweite Gewährsmann, dem ich auch das Є statt Ε entnommen habe, merkt an, dasz von der Inschrift blosz dieser Name jetzt noch leserlich sei. Derselbe erwähnt a. O. noch ein Grabrelief, dessen sehr verwischte Inschrift nur diese Buchstaben erkennen liesz:

ΓΟΙΜ . ΙΦΘΙΜ ...
Φιλο]ποίμ[ην] Ἰφθίμ[ου.

Aus den böotischen Titeln, welche Vischer in den epigraphischen und archäologischen Beiträgen bekannt gemacht hat, hebe ich folgende heraus:

Nr. 52 S. 50 an der Kirche des h. Georg zu Karditza (Akraiphion)

ΚΑΜΙΛΙΗΧΡΗΣΤΗ   *Κα[λλ]ί[ν]η χρηστὴ*
ΧΑΙΡΕ   *χαῖρε,*

so der Herausgeber, vielleicht richtig.

Nr. 53 ebd. in Kopä auf einer zierlichen Stele, Taf. VI 8

ΜΛΤΡΟΔΩΡΟΣ   *Μ[α]τρόδωρος.*

Μητρόδωρος ist bekannt, s. Pape.

Nr. 55 S. 51 auf dem Fuszboden der Kirche des h. Elias in Topolia (Kopä), bei Lebas Nr. 594 S. 129 Acréphie:

ΛΥΣΩΝ   *Λύσων*
ΧΑΙΡΕ   *χαῖρε·*
ΕΠΑΦΡΑΧΡΗ   *Ἐπαφρᾶ χρη-*
ΣΤΕΧΕΡΕ   *στὲ χέρε.*

Z. 1 a. A. Lebas Α statt Λ, Z. 3 a. E. Χ.Π und Z. 4 a. A. Ε für Σ. *Λύσων* ist im böotischen Namenschatz nachzutragen. *Ἐπαφρᾶς*: zu XLII Rhang. Nr. 2179. *χέρε*: XLIII Lebas Nr. 771.

Nr. 51 S. 48 in der Vorhalle der Kirche des h. Lukas zu Theben:

ΔΟΣΑΙ
ΤΙΙ
ΕΠΤΙΜΙΟΣ   *Σ]επτίμιος*
ΜΕΝΟΣΤΡ   *Μενόστρ[ατος*
5 ΚΥΡΙΟΥΥΠ   *κυρίου.*

Vischer führt zum Schutze von *Μενόστρατος* für *Μενέστρατος* aus Pape *Μενοκλῆς* an, Münze von Apollonia Mionnet Suppl. III 316, und *Μενόφιλος* CIG. 2466[a] Bd. II S. 377, wo die Variante ΜΙΝΟΦΙΛΟΣ auf *Μηνόφιλος* deutet. Welcher Verlasz auf jene Münze sei, steht dahin. Auch fragt sich, ob nicht etwa *-μενος τρ-* zu lesen ist. Bei Lebas Inschr. von Olymos Nr. 332, 1 S. 109 wird zwar ΜΕΝΟΤΙΜΟΥ *Μενοτίμου* gelesen, doch war das ursprüngliche am Ende *Μ[η]νοτίμου*.

Aus Akräphion hat Lebas Nr. 584 S. 123 noch folgendes Bruchstück, dem sich wenigstens einige Eigennamen abgewinnen lassen:

ΥΣ
ΟΝΙΟΣΑΝΞΘΕ   ΜΝΑΣΑΡΧΙΔΑΣ
ΤΙΣΚΟΝΚ   Ω.ΓΟΛΛΩΝΙΟΣ
ΔΙΟΥΣΟ   ΛΛΓΙΡΙΤΩΝΝΑ
5 Ο.ΙΣΠΟΤΙΟΙΔ..Ο   ΞΙΙΟΙΤΟΝΑΙΟ Λ
Σ ΧΜΩ   ΛΜΩΙ
Λ

Col. I Z. 2 ist vielleicht *ἀν[έ]θε[σαν* anzuerkennen. Col. II Z. 1 *Μνασαρχίδας*, Z. 2 *Ἀ]πολλώνιος*, Z. 3 *Κα]λλ[ιγε]ίτων*, SIB. S. 217[b].

Ein metrisches Epitaphion aus Kopä ist in zwei so mangelhaften Abschriften mitgeteilt, dasz eine Herstellung des ganzen kaum möglich ist, Lebas Nr. 605 S. 131 und Rhang. Nr. 2216 S. 935:

ΚΩΠΑΙΟ<ΙΠΙΙΩΙ . . ΟΒΑΤΑΦ . ΝΕΝΘΑΔ
ΠΑΣΙΠΙΟΟΙΙ ΣΩΝΗΙΚΟΥΘΕΝ
ΕΙΔΕΜΕ ΙΕΣΙΣΗΣΙ.Δ
ΕΙΣΙΛΙΝ

Z. 1 hat Lebas a. A. ΑΙΟΥΙΠ ΣΙΩΙ. . Ͻ, Z. 2 ohne Lücke ΟΙΙΣ; Z. 3 hat er allein das Punctum vor dem letzten Δ.

Κωπαῖο[ς] Ἵπ[π]ω[ν εἰσέ]βα τάφ[ο]ν ἐνθάδ[ε,
πᾶσι[ν π]ο[θητὸ]ς – – – – – – –

Ἵππων: SIB. S. 216[b]. Der Verfasser konnte auch setzen *Κωπαῖος Ἵππων ἐνθάδ' εἰσέβη τάφον.* Rhang. schreibt *ποθεινός*, was ich, wenn die

Lücke wirklich grosz genug ist, gern vorziehe, CIG. 805, 4 Bd. I S. 518 *μητρὶ φίλον καὶ πατρὶ κασι[γ]νήταις τε ποθεινὸν | πᾶσ[ί] θ᾽ ἑταίροισιν*, Nr. 930 S. 533 *Γοῦργος χρυσοχόος κεῖμαι πολλοῖσ[ι] ποθεινός*, Nr. 939 S. 535 *Δμωῒς δρηστοσύνησι κεκασμένη, οἷσι ποθεινὴ | θρεψαμένοις*. Zu jenem s. den Titel aus Chäroneia Nr. 1667 S. 801 (SIB. S. 192), welchen Lebas Nr. 806 S. 166 so copiert hat:

ΧΑΙΡΟΙCCΩΤΗΡ	*χαίροις Σώτηρ[ε*
ΚΑΙЄΝΘΝΗΤΟΙC	*καὶ ἐν θνητοῖσ[ι*
ΠΟΘΗΤЄ	*ποθητέ*,

bei welchem etwas mangelhaften Hexameter es wol verbleiben musz.

Ein längeres Bruchstück, welches Ross in der Mauer einer Kirche zu Kakosi (Thisbe) am 17 Juli 1833 copiert hat, füge ich wegen eines Monatsnamens hier an:

ΥΙΙCΚΟΙΚΑΙΑ
ΟΙΝΑΙΓΡΑΦЄΓΩ . ЄΝЄ
ΑΙΤΗΝΠΟCΟΠΙΤΑΤΟΥΦΟΡΟΥ
ЄΤЄΑΡΧΟΥCΙΝΚΑΙΔЄΚΑΤ.
5 ΤΙΝΠΡΟCΟΔΟΝΤΗΝЄΙ
ΑΤΟΥΤΟ.ΙΟΥ ΤЄΔЄ
ΑΝЄCΙΝΤΟΥΦΟΡΟΥΤΩΝΠΡΩΤΩΝ
ΔΩCЄΙΤΟΝΦΟΡΟΝΤΟΝЄΤΗCΙΟΝΤΟ
ΑΛΑΛΚΟΜЄΝΑΙΟΥΤΗΠЄΝΤЄΚΑΙΔЄΚ
10 ΔΟΝΥΠЄΥΘΥΝΟΙЄCΟΝΤΑΙΩΝΟΥΚЄ
ΤΑЄΠΑCΜΗΟΥΤЄΥCΑΙΤΟΤЄΧΩΡΙΟΝ
CΤΡΑΤΗΓΟΙ ΑΙΟΝΥΠЄCΤΗΤЄΛЄCЄΙ
ΑC. . . ЄΙΔЄΦΥΤЄΥCЄΙЄΝΜЄΡΟCΩCC
ΦΟΡΟΝΜΗΠΡΑΤΤЄCΘΩΠΙΠΡΑCΚЄCΘΩ
15 ΤЄΥΜЄΝΟΝЄΠΙΤΩΤΗΝΜЄΝΤЄΙΜΗΝΤ
ΔЄΦΟΡΟΝΠΑΝΟCΤЄΛЄΙCΘΑΙΚΑΘЄΚΑCΤΟ
ΛΟΓΗCЄΝCΥΓΧΩΡΟΥΜЄΝΟΥ ΤΩ ΠΡΙΑΜ
ΓΟΥΜΟΝΟΥ ΛΑΜΒΑΝЄΤΩΔЄ
ЄΙΜЄΝΤΟΙΤΙCΦΩΡΑΘЄΙΗΟΥΤЄΥCΑCΤ
20 ΟΜЄΝΩΤΩΝΠΟΛЄΙΤΩΝЄΠΙΤΩ
ΤΟCΟΥΤΟΝΟCΟΝ
ΙΝΠΑΡΑΤΟ

Was ich hierven zu erkennen glaube, beschränkt sich auf nachstehendes:

Z. 2 — *γραφέ[τ]ω* – – – – – –
κ]αὶ τὴν ποσό[τη]τα τοῦ φόρου – –
– *τοῖς] τε ἄρχουσιν καὶ δεκατ[ευταῖς*?
5 – – *τ[ὴ]ν πρόσοδον τὴν* – – – –
– – – – – – – – – – –
ἄνεσιν τοῦ φόρου τῶν πρώτων – –
δώσει τὸν φόρον τὸν ἐτήσιον το[ῦ – – – *τοῦ μηνὸς τοῦ*
Ἀλαλκομεναίου τῇ πεντεκαιδεκ[άτῃ – – – *πρόσο-*

10 *δον, ὑπεύθυνοι ἔσονται ὧν οὐκ ἔ[λαβον* – – – –
– – – *μὴ [φ]υτεῦσαι, τό τε χωρίον* – – – –
στρατηγοὶ [κ]αὶ ὃν ὑπέστη τελέσει – – – –
– – – *εἰ δὲ φυτεύσει ἓν μέρος ὡς* – – –
φόρον μὴ πραττέσθω, πιπρασκέσθω – – – *[πεφυ-*
15 *τευμένον ἐπὶ τῷ τὴν μὲν τειμὴν* – – – – – – –
δὲ φόρον παντὸς τελεῖσθαι καθ᾽ ἕκαστο[ν ἐνιαυτόν – –
– – – *συγχωρουμένου τῷ πρια[μένῳ* – – – – –
– – – – *λαμβανέτω δὲ* – – – – – – – – –
εἰ μέντοι τις φωραθείη [φ]υτεύσας τ[ὸ χωρίον – – –
20 – – *ομένῳ τῶν πολειτῶν ἐπὶ τῷ [ἡμίσει* – – – –
– – – – – *τοσοῦτον ὅσον* – – – – – – – – –
– – – – – – – – – – – – – – – –

Offenbar ein Contract zwischen der Commune Thisbe und einem Privatmanne, welcher von dieser ein öffentliches Grundstück gepachtet hatte, vgl. Böckh Staatshaush. d. Ath. I S. 414 ff. und, um einige Actenstücke gleiches Inhaltes zu erwähnen, CIG. 93 Bd. I S. 132. 103 S. 141. 104 S. 142. Böckhs Inschr. von Delos in den Abh. d. Berliner Akademie 1834 S. 23 ff.

Der Z. 9 erwähnte Monat *Ἀλαλκομεναῖος* heiszt bei dem bisher einzigen Gewährsmanne Plutarchos, Arist. 21, wo er dem attischen *Μαιμακτηριών* gleichgestellt wird, *Ἀλαλκομένιος*. Wie als Ethnikon beide Formen im Gebrauch waren (Steph. Byz. u. *Ἀλαλκομένιον*), so musz wol ein gleiches für den Monat zugestanden werden. Dieser ist nach der *Ἀθηνᾶ Ἀλαλκομενηίς* (Lobeck path. prol. S. 470. Gerhard gr. Myth. § 247, 1. Preller gr. Myth. I² S. 170. Welcker gr. Gött. I S. 316, 81. Lauer System d. gr. Myth. S. 322, 1325) benannt, K. F. Hermann griech. Monatskunde S. 44. Neben ihm hatten nach Bergks Vermutung (Beitr. zur griech. Mon. S. 10) die Böoter noch einen auf dieselbe Göttin zurückweisenden Monat *Ἰτώνιος*, CIG. 1608ᵃ 1 S. 782

ΜΙΙΝΟΣ. . . . . ΤΩ. . ΙΟΣ. . ΡΑΔΙΟΝΥΣΙΟΣ. . .
μ[η]νὸς [Ἰ]τω[ν]ίο[υ τριακ]άδι [Δι]ονύσιος.

Z. 12 sind die *στρατηγοί* beachtenswerth, s. SIB. S. 114. Z. 19 ff. war eine Bestimmung über dem Anteil am Strafgelde gegeben, welchen ein Mitglied der Bürgerschaft erhielt, wenn es den Pächter wegen Bepflanzung des Grundstückes mit Bäumen anzeigte. Statt *ἐπὶ τῷ ἡμίσει* kann auch *ἐπὶ τῷ τρίτῳ μέρει* gestanden haben.

Endlich sei zweier Grabsteine gedacht, die ich in den Papieren von Ross ohne Angabe des Herkommens gefunden habe:

⟨ΥΛΕΙΔΑ.	*Φ]υλείδα[ς*
ΚΛΕΙΔΑΟ	*Εὐ]κλείδαο*
ΘΕΒΑΙΟΣ	*Θηβαῖος.*

Vgl. Thuk. II 2 *βοιωταρχοῦντες Πυθάγγελος ὁ Φυλείδου καὶ Διέμπορος*, und SIB. Nr. II 41 S. 6 *Εὔμειλος Εὐκλείδαο*. Die Genetivform und die Orthographie Z. 3 weisen auf ein ziemliches Alter hin.

Neben diesem Grabsteine stehen die Abschriften dreier schon bekannter Titel gleicher Art aus Kyrtones oder Korsia, SIB. Nr. LXII *h i k* S. 173, welche ich wiederhole, weil die neue Copie der Buchstabenformen genauer wiedergibt:

ΣΦΟΔΡΙΑΣ. ΕΥΦΡΑΝΩΡ. ΑΘΑΝΙΑΣ.

Zwischen *Εὐφράνωρ* aber und *Ἀθανίας* ist ein vierter Name eingefügt:

ΕΥΞΙΟΝ *Εὔξιον*,

welcher bisher nicht bekannt war.

Anmerkungen.

1) Wegen der Stadt *Ὀρόανδα* s. Livius XXXVIII 37. 39. Plinius *n. h.* V § 94. Forbiger Handb. d. alten Geogr. II S. 335. Die Einwohner heiszen sonst *Ὀροανδεῖς* (Polyb. XXII 25. *Oroandenses* Livius a. O. 18 u. 19). Doch war auch neben *Λαβρανδεύς* die Form *Λαβρανδηνός* im Gebrauch, Steph. Byz. S. 405, 7, und zudem kehrt *Ὀροανδηνή* in einer zweiten Inschrift wieder, wo sonderbarerweise beide Herausgeber abermals das richtige verfehlt haben. Denn auf dem bei Athen gefundenen Grabsteine Eph. arch. Nr. 765 S. 484 und Rhang. Nr. 1965 Bd. II S. 914

ΘΕΟΦΙΛΗ *Θεοφίλη*
ΦΑΡΟΥ *Φάρου*
ΟΡΟΑΝΔΗΝΗ *Ὀροανδηνή*

liest Pittakis gegen die ganz unzweifelhaften Züge seiner Lithographie *Θρυανδίνη* unter Berufung auf *Θρύαττα* (verstehe *Θρύανδα*) in Lykien bei Steph. Byz.; der andere aber schreibt ihm nachirrend: ‘Une ville Oroanda n'est pas connue. Je crois que ce peût être *Θροανδινή*, de *Θρύανδα* (ethn. *Θρυανδεύς*) ville de Lycie. Dans la prononciation de ces villes barbares l' Y pouvait facilement alterner avec l'O.’ Ob der Kreter *Ὀροάνδης*, welcher den König Perseus betrog (Plut. Aem. Paul. 26. Livius XLV 6) hieher gehöre, weisz ich nicht; in Papes Wörterbuch fehlt der Name. Der Typus *-ανδα* aber ist bei Städtenamen in Asien ganz häufig. So finden sich, um das pisidische *Ἄμβλαδα* (Steph. Byz.) wenigstens nicht zu übergehen, in Karien: *Ἀλάβανδα* (karisch *ἄλα· ἵππος, βάνδα· νίκη* Steph. Byz. S. 66, 13), *Ἀμυνανδῆς* Böckh Staatsh. II S. 671, *Καρβασυανδῆς* S. 694, *Καρυανδῆς* S. 696, *Κυλλάνδιοι*, *Κυλλανδεύς*, *Κύλλανδος* S. 701, *Λάβρα(υ)νδα* S. 698, *Ληψιμανδῆς*, *Ληψυανδῆς* S. 703, *Πασανδῆς* S. 718, und in Lykien: *Ἀρύκανδα*, *Θρύανδα* und *Οἰνόανδα*, Steph. Byz.

Der Name der gestorbenen *Ματείς* bietet Anlasz zu einer Bemerkung über Formen auf *-εις*, die meines Wissens noch von niemand umfassender behandelt worden sind. Man hat aber hiebei zwischen rein griechischen und barbarischen Namen zu unterscheiden. Bei den Griechen kenne ich ein derartiges *-εις* als orthographische Besonderheit nur an Frauennamen, dergleichen die in den Anal. epigr. et onom. S. 131 angeführten sind: *Ἀθηναείς*, *Ἀρτέμεις* (CIG. 2806, 1 Bd. II S. 525, wo Böckh *Ἀρτεμεῖς*? setzt), *Μητρείς* (K. F. Hermann Gött. gel. Anz. 1847 Nr. 11. 12 S. 117,

und dagegen allg. Litt. Ztg. 1849 Nr. 223 S. 626), *Σφραγείς*, *Σωείς*. Hiezu treten noch *Βρησαείς*, wenn CIG. 2042 Bd. II S. 71 *Κορνηλία Λευκίου* ΒΡΗΣΑΕΙΣ mit Montfaucon zu lesen ist (Caylus ΒΡΗΣΑLΙΣ, K. O. Müller ΒΡΗΣΑΙΙΣ); *Ναεὶς Τυράννου γυνή* attische Grabstele Eph. arch. Nr. 3627 S. 1874, *Μεστείς*, Inschrift von Thasos bei Conze Reise auf d. Ins. d. thrak. Meeres S. 36, Tf. X 2 *Φαῦστος Μεστεῖδος προσφιλὴς χαῖρε*; *Χρυσαιεὶς ἡ μήτηρ* in Soma bei Pergamon CIG. 3565, 2 Bd. II S. 869 und 9285 Bd. IV S. 469, wo dieselbe Grabschrift ohne Bezugnahme auf die erste Herausgabe und ohne dasz der Name ausgeschrieben wäre (*Χρυσα-ς*) wiederholt, richtig aber wegen des am Anfange stehenden Kreuzeszeichens als christlich erkannt worden ist. Dann gehören hieher ein paar vereinzelte Beispiele auf *-ειν*: 1) CIG. 3221 Bd. II S. 742 in Smyrna:

ΟΔΗ	*ὁ δῆ-*
ΜΟϹ	*μος*
ΛΥϹΕΙΝ	*Λύσειν*
ΛΕΥΚΙΠΠΟΥ	*Λευκίππου.*

Hier hat freilich Böckh nach K. O. Müller ΛΥϹϹΙΝ *Λύσσιν* geschrieben; allein da Dorville ΛΥΣΕΙΝ und Heydan ΛΥϹΕΙΝ gibt, so ist die Endung *-ειν* offenbar besser beglaubigt. Ich nehme daher jetzt mein früheres Bedenken Anal. epigr. a. O. zurück und halte *Λύσειν* für eine Frau mit Hinweis darauf, dasz der Demos der Smyrnäer auch gestorbene Frauen oft bekränzt hat (3221, 5 *Μελίτιον Ξένωνος*, 3223 S. 743 *ὁ δῆμος Ἀρτεμοῦν Ἀπολλωνίου* usw.), und mit Anführung 2) der beiden Landsmänninnen *Ἄφφειν*, CIG. 3167 S. 720 *Ἄφφειν Σμυρναία θεᾷ φωσφόρῳ εὐχήν*, und *Ἄπφειν* 3278, 1 S. 757 *Βεβία Ἄπφειν τὸ θωράκειον* usw. Diese Formen scheinen aus den wenn auch noch nicht nachgewiesenen doch analogen *Ἄπφειον* und *Ἄφφειον*, was derselbe Name ist (Philol. II S. 469) durch Ekthlipsis entstanden, und ebenso könnte *Λύσειν* für *Λύσειον*, *Λύσιον* gelten (vgl. die zahlreichen Frauennamen auf *-ιον*, s. Bursian zur Topogr. von Böotien und Euböa in den Ber. der sächs. Ges. der Wiss. 1859 S. 122, 16, der nur *Ἡδύτιον* nicht anzweifeln durfte). Endlich wird 3) hieher die Form *Στρούθειν* zu beziehen sein CIG. 4926, 1 Bd. III S. 433 auf der Insel Philä:

ΣΤΡΟΥΘΕΙΝΟΚΙ	*Στρούθειν ὁ κί-*
ΝΑΙΔΟϹΗΚΩ	*ναιδος ἥκω.*

Wir können hier die Vermutung von Franz, vielleicht sei ϹΤΡΟΥΘΩΝ das echte, füglich auf sich beruhen lassen. *Στρούθειν* ist s. v. a. *Στρούθειον*, *Στρούθιον*: vgl. den Sklaven *Paegnion* bei Plautus *capt.* V 3, 7 und die auszerdem von Lobeck path. prol. S. 515 nachgewiesenen *Ἐρώτιον* und *Ναννάριον* zur Bezeichnung von Lustknaben. Wie angemessen aber, um dies gegen einen etwaigen Zweifel an der Gräcität des Wortes nicht unbemerkt zu lassen, ein Kinäde S p a t z genannt wurde, leuchtet ein, da ja dieser Vogel der Aphrodite heilig war: Sappho I 9 *κάλοι δέ σ' ἆγον ὤκεες στρουθοί*, Hesychios u. *στρουθός*. Preller griech. Myth. I S. 291 Anm. 1. Engel Kypros II S. 184. Welcker gr. Götterl. II S. 717.

Von Masculinis auf *-εις* statt *-ιος* habe ich mir einen einzigen sichern Beleg angemerkt: CIG. 2322 *b* [84] Bd. II S. 1049[b] = Lebas Rhenée Nr. 2016 S. 452

ΚΟΙΝΤΟϹΝΟΝΝΕΙϹ (ΝΩΝΝΕΙϹ Lebas)
ΧΡΗϹϹΤΕΧΑΙΡϹ

Κόϊντος Νόννεις,
χρηστὲ χαῖρε.

Denn dasz Böckh hier nicht *Νόννει[ο]ς* ändern durfte, erweist die Abbildung des Grabsteins, welche L. Stephani nach eigner Zeichnung (der ausruhende Herakles Tf. VII 1 vgl. S. 47, Z. 2 ΧΡΗϹΤΕ wie Lebas) gegeben hat. Auf ein zweites Beispiel, welches vielleicht hieher bezogen werden kann, lege ich selber kein groszes Gewicht, mag es aber wenigstens nicht unberührt lassen. Im CIG. 3976 Bd. III S. 59 findet sich nemlich: ΑΥΡΓΑΕΙϹΒ.ϹΥΜΑΧΟΥΕΙϹΤΟΥϹΠΡΟΓΟΝ.Ϲ, wofür Franz *Αὐρ. Γάει[ος] Συμ[μ]άχου εἰς τοὺς προγόν[ου]ς* geschrieben hat. Vielleicht ist jedoch zu lesen: *Αὐρ. Γάεις β̄ [Ε]ὐμάχου* d. i. *Αὐρ. Γάιος Γαΐου τοῦ Εὐμάχου*, so dasz auch der Groszvater angegeben wird, Franz CIG. Bd. III S. 1163[b]. *Γάειος* für *Γάιος* auch Nr. 6898 Bd. IV S. 28. — Denkbar wäre übrigens noch eine andere Entstehungsart dieser Formen auf *-εις* für *-ιος* und *-ειν* für *-ιον*. Wenn nemlich Schreibweisen wie *Ἀθηναείς*, *Ἀρτέμεις*, *Ναείς* kaum anders zu erklären sind, als dasz man ein Einreiszen des Diphthongen auch für kurzes Iota hier wie sonst (*κυρεία*, *ἡρώειον*, *Ἀδρειανός*, *Εἰούλιος*, *Μαρκειανός*, *Ἐμίλειος*, *υἑιός* u. dgl.) in der spätern Zeit zugibt, so könnte mit gleicher Dehnung *Νόννεις* aus *Νόννιος*, *Νόννις*, und ein *Λύσειν* aus *Λύσιον*, *Λῦσιν* hervorgegangen sein, indem die Verkürzung auf *-ις* und *-ιν* das Mittelglied bildete. Vgl. *Δημήτριος Δημῆτρις*, *Ἀπώνιος Ἀπῶνις*, *Ἐλευθέριον Ἐλευθέριν*, *Φιλημάτιον Φιλημάτιν* u. dgl., was in unendlicher Fülle vorkommt, Ross rh. Mus. IV (1846) S. 185. Mullach Gramm. der griech. Vulgarspr. S. 157. Was schlieszlich die Betonung angeht, so habe ich oben *Ἀρτέμεις* für Böckhs *Ἀρτεμεῖς* gesetzt, da dies an Formen wie *Νηρεῖς*, *Φινεῖς* u. dgl. (Lobeck path. elem. I S. 261 Anm. 39) keine Stütze hat. Eine Sklavin *Ἄρτεμις* (Diog. Laert. III 42) ist längst in den Anal. epigr. S. 95 nachgewiesen: ich füge statt der *Diana*, welche Vischer 'über den Gebrauch der Heroen- und Götternamen als Eigennamen von Sterblichen' in den Verhandlungen d. 10n Vers. deutscher Philologen (Basel 1848) S. 83 nach Walz im Philol. I S. 548 zuthut, lieber ein paar andere griechische Belege bei: Rhang. Nr. 1968 Bd. II S. 914 *Ἄρτεμις Λίβυσα*, CIG. 2569, 1 Bd. II S. 423 *Ἄ. ἡ Σαλουΐου θυγάτηρ* (auch bei Pape), um auf Nr. 2568, 2 S. 422 ΛΑΡΚΙΑΑΡΤΕΜΙΕΙΣ *[Μ]αρκία Ἀρτέμεις* (?) kein Gewicht zu legen, wiewol *Χουρμούζη* in den *Κρητικά* (Athen 1842) S. 75: ΔΑΡΚΙΑ ..ΑΡΤΕΜΕΙϹ., also wol *Δ]αρκιανὴ Ἀρτέμεις*, liest, und mit dem Diphthong: *Ἀρτέμεις* aus den pisidischen Titeln CIG. 4366 *k* 1 Bd. III S. 179, 4366 *l* 1 ebd., Nr. 4367 *b* 1 S. 184. Dort ist auch *Ἀρτέμει* als Dativ, ergänzt Nr. 4366 *m* 5 S. 180 neben *Ἀρτέμι* Nr. 4366 *u* 13 S. 181. Dasz noch heutzu-

tage ῎Αρτεμις und ῎Αρτεμη auf Aegina übliche Frauennamen sind, bezeugt Pittakis Eph. arch. S. 1477 N. 1.

Die andere Classe für sich bilden die Barbarennamen auf -εις. Solche sind 1) auf pisidischen Inschriften im Nominativ der Mannsname Ὀσαείς Nr. 4366 ω 16 S. 182, ebd. 58. 67. 83 (und Nr. 4367 *B* 4 S. 184) neben Ὀσαίς 79, im Genetiv Ὀσαεί 30. 50. 70. 82. 85 und Nr. 4367 *B* 2 und Nr. 4367 *i* 2. 3 S. 185 oder Ὀσσοαεί Nr. 4366 ω 11, im Accusativ Ὀσαείν Nr. 4367 *d* 3 S. 184, und das unvollständige Nomen -αδαδεὶς Ἡρακλείδου Nr. 4366 ω 20. 2) in Phrygien die Frau Τατείς Nr. 3827 *i a* 2 Bd. III S. 1053[b]. Nr. 3827 *aa a* 1 S. 1056. Nr. 3827 *dd c* 2 S. 1057[b]. Nr. 3857 *c* 1 S. 1086[b], d. i. Τατίς Nr. 3857 *i* 6 S. 1087[a]. 3) in Galatien die Βαβείς Nr. 4122, 4 S. 109 und die Σαμεατείς Eph. arch. Nr. 293 S. 266

ΣΑΜΕΑΤΕΙΣ	Σαμεατεὶς
ΒΡΟΜΙΟΥ	Βρομίου
ΑΓΚΥΡΑΝΗ	Ἀγκυρανή,

denn so ist Z. 2 mit Ross statt ΒΡΟΜΥΟΥ zu lesen. Hiezu vgl. CIG. 4039, 23. 32 Bd. III S. 85 Ἀλβιόριξ Ἀτεπόρειγος (Ἀτεπόριγι Strabon XII S. 560 u. das. Kramer). Franz trägt in den Add. S. 1110 die von Cavedoni (Bull. dell' inst. 1847 S. 73) erwähnten Münzen der Aeduer mit DVBNOREIX und den Namen BODORIGI auf einem Sarkophag in Modena nach. Eben dahin gehören *Cingetorix* und *Vercingetorix*, welche sicher auch ein langes Iota gehabt haben. Doch über diese keltischen Namen erwarten wir weitere Aufschlüsse von H. J. Heller, der jüngst im Philol. XVII S. 270 ff. das Thema zu behandeln unternommen hat. 4) in Kilikien die Κανείς Nr. 4405, 2 S. 200, der Jüngling Νίνεις Nr. 4412 *b* 2 S. 203 und Nr. 4413 *a* 1 (beidemal im Acc. Νίνειν), der Genetiv Νίνει Nr. 4412 *a* 6 und 4413 *a* 1 und *c* 2; dazu die Männer Μάπει (Gen.) Nr. 4419, 1 und 4422, 1 S. 206 und Δάμει (im gleichen Casus) Nr. 4426, 1 S. 207. 5) in Syrien: Σιλισεὶς ἡ μήτηρ Nr. 4449, 4 S. 212 und die Μάρθειν (Acc.) Nr. 4506, 1 S. 236; dazu die Männer Ἀλιαλάμειν (Acc.) Nr. 4479, 1 S. 225, Αἰ[λ]ιλάμει (Gen.) Nr. 4503, 4 S. 235, Βαρείχειν (Acc.) Nr. 4481, 1 S. 226 und Σοχαίεις Nr. 4505, 2 S. 236. 6) in Aegypten: Θανεὶς μήτηρ παιδίων δ̅ εὐψύχι Nr. 4976 *e* 1 S. 1239, wohin von den Formen Ἀνισαείς, Ἡρακλεῖς (vgl. CIG. 4687 S. 332), Θιλακλεῖς, die Sturz de dial. Maced. S. 136 aus der charta Borgiana citiert, wenigstens die erste sicher zu rechnen ist, und der Nubier Ὀρσεντουάξεις CIG. 5018, 1 S. 470 (Ψεντούαξις 5034 S. 473). 7) Zuletzt berühre ich die mäotischen Männernamen, wo aber Böckh für -εις vielmehr -εϊς geschrieben hat: Ζώβεϊς, Δάσεϊς u. dgl., CIG. Bd. II S. 111[b], Νάεϊς Nr. 2096 *h* 1 S. 1000[b].

Ein weiterer Verfolg dieser Untersuchung wird sich auf die Lesarten der Handschriften zu erstrecken haben. In diesem Bezug begnüge ich mich gegenwärtig zu erwähnen, dasz Tischendorf dem Neuen Testamente nach den Hss. Formen wie βενιαμειν, σεμεειν, κεις, λευεις, αχειμ wiedergegeben hat, s. edit. VII crit. mai. I S. LI. Im Alten Bunde finde ich bei ihm Jesaias 6, 2 Σεραφίμ (Var. σεραφειν) und Χερουβίμ Psalm 17 (18), 11. 98 (99), 1 usw. (Var. χερουβείν). — Ich bemerke übrigens

noch, dasz die vorstehende Anmerkung längst niedergeschrieben war, bevor mir Ritschls lehrreiches Programm zugieng: 'de declinatione quadam Latina reconditiore quaestio epigraphica' (Bonn 1861).

Ob der Vater der Mateis Βαράκης oder Βάρακος geheiszen, läszt sich nicht sicher entscheiden. Schon im Altertum wie heutzutage ist die Zahl der Bildungen auf -άκης bei den Griechen wie bei den Barbaren grosz: Lobeck path. prol. S. 312. 521. Ross inscr. Gr. ined. II Nr. 173, 3 Σειμάκης S. 59, Mullach Gr. d. griech. Vulgarspr. S. 171, Pott Personennamen S. 565, Χουρμούζη Κρητικά S. 33 (Ζερβουδάκης, Παννυδάκης, Σιφάκης, Λουτζάκης, Ἀνδρεαδάκης), Βαδάκης in Olbia CIG. 2074, 7 Bd. II S. 135; Οὐαπαδάκης, Σπαδάκης u. a., Böckh S. 113[b], während z. B. Ἀρδαράκου (Stephani Antiq. du Bosph. Cimm. Nr. LXII 17. LXXII 6. LXXIII 4) und Φοργαβάκου (ebd. LXIII 10) und Μευάκου (ebd. 20) auch -ος gehabt haben können, s. Ναύακος ebd. 20. Ein gleiches gilt von dem pisidischen Συμάκου CIG. 4367 *B* 25 Bd. III S. 184. Mehrere griechische Namen mit der Endung -ακος sind Anal. epigr. S. 63 Note 1 verzeichnet; Τάτακος CIG. 3846 *z* [38] Bd. III S. 1076[a], in Phrygien. Den Femininis auf -άκη bei Lobeck a. O. reihe ich die Ἀπάκη an, Rhang. Nr. 1981 S. 915:

ΑΠΑΚΗ	Ἀπάκη
ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ	Μενάνδρου
ΠΕΡΣΙΣ	Περσίς.

2) Bursian bemerkt in der arch. epigr. Nachlese (Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1860 S. 226) zu der Inschrift Eph. arch. Nr. 2235, 10 S. 1158 Μενεκράτης Τελεσφόρου Φιλάδης, dasz dieser Ephebe höchst wahrscheinlich ein Sohn des Τελέσφορος Μενεκρ[άτους Φιλαΐδης] CIG. 273, 11 Bd. I S. 379 sei. Ebd. S. 225 Nr. 20 wird nach Pittakis die verkürzte Form Φιλάδης mit CIG. 425, 10 S. 455 belegt. Das andere als unrichtig bezeichnete Citat bei Pittakis: CIG. 141 ist in 191, 6 S. 328[a] umzuändern. Ueberdies findet sich die Kürzung, welche von den neuern (Leake, Westermann, Ross, Grotefend) unbeachtet geblieben ist, auch Eph. arch. Nr. 2603, 3 S. 1297. Vgl. ähnliches bei Lobeck path. elem. I S. 280. Ich kann auszerdem mit Bursian nicht übereinstimmen, wenn er den Anfang des Titels Nr. 2235

ΧΗΙ
Ι\ΡΡΙΑΝΟΥ.ΠΑΙΑΝΙΕΟΣ
\ΙΙΕΥΟΝΤΟΣΑΘΗΝΑΙΟΥ
LΙΣΤΡΕΜΜΑΝΕΘΗΚΕΝ
5 ΤΩΝΙΔΙΩΝΠΟΛΕΜΑΡΧΟΣΑΠΟΛ
ΛΟΦΑΝΗΣΣΥΝΕΦΗΒΩΝ

folgendermaszen hergestellt zu haben glaubt:

Ἀγαθῇ τύ]χῃ·
ἐπὶ ἄρχοντος Κλ. Ἀ]ρριανοῦ Παιανιέος,
κοσμητ]εύοντος Ἀθηναίου,
τὸ σύ]στρεμμ[α] ἀνέθηκεν
5 ἐκ] τῶν ἰδίων. Πολέμαρχος Ἀπολ-
λοφάνης [τῶν?] συνεφήβων.

Zu diesen Einschiebungen in den Text liegt kein genügender Grund vor. Nicht das Systremma hatte ein Weihgeschenk dargebracht, sondern der Polemarch Apollophanes, welcher Z. 7 als der erste in der Liste steht (*Ἀ. Εὐφήμου Σφήττιος*), stiftete die Tafel mit den Namen seiner Synepheben und liesz in einem poetischen Anflug von vorn herein zwei daktylische Hexameter einflieszen, deren erster freilich eine Silbe zu viel hat:

κοσ|μητεύοντος Ἀθηναίου, σύστρεμμ' ἀνέθηκεν
τῶν ἰδίων πολέμαρχος Ἀπολλοφάνης συνεφήβων.

Vgl. CIG. 268, 1 Bd. I S. 371 nach E. Curtius *Ὁμωνύμου παῖς εἰμὶ κλεινὸς Ἀρχικλῆς, κοσμητὴς Ἀρχικλῆς Ἀρχικλέους Λακκιάδης.* Nr. 270 I 1—2 S. 375. Dasz aber der Titel *πολέμαρχος* gleichbedeutend mit dem eines *συστρεμματάρχης* sei (Bursian S. 226), möchte wenig Wahrscheinlichkeit haben. Der *πολέμαρχος* wird über dem *συστρεμματάρχης* gestanden haben. Zu dem, was Bursian sonst mit gelungener Besserung zweier attischer Titel CIG. 285, 3 u. 274 *b* 7 Bd. I S. 395 u. 910) über *σύστρεμμα* und *συστρεμματάρχης* beigebracht hat, füge ich nur dies hinzu, dasz Meineke exerc. in Athen. I (Berlin 1843) S. 10 bei Hesychios u. *Ὀρουᾶ* Bd. III S. 222 Schmidt emendiert: *χορδή· καὶ σύστρεμμα πολιτικόν, εἰς ὃ Ἐπιχάρμου δρᾶμα* für *σύντριμμα*. Der Archon aber, *Ἀρριανὸς Παιανιεύς*, ist in Meiers Katalog comm. epigr. S. 82 und bei Hermann griech. Staatsalt. S. 572 nachzutragen.

3) Die Copie L. Stephanis, nach der allein dieser orchomenische Titel von mir herausgegeben ist, hat Z. 3 ΤΡΕΑΝ, was zu ergänzen mir damals nicht glückte. Später fand ich dasselbe Stück in der Eph. arch. Nr. 817 S. 507, wo Pittakis aus dem auf der Lithographie noch ersichtlichen Reste das volle Omega erkannt und *δω]ρεάν* hergestellt hat. Derselbe Rest ist dann auch in der Abschrift von Lebas Nr. 620 S. 135 ausgedrückt. Der Ausdruck *γυμνασιαρχεῖν δωρεάν* selbst deutet darauf hin, dasz der Gymnasiarch in Orchomenos sonst von der Gemeinde zur Bestreitung des nötigen Aufwandes wenn nicht die vollständigen Mittel, doch etwas erhielt, wie z. B. das Oel an mehreren Orten Griechenlands den Gymnasiarchen geliefert wurde, Böckh Staatsh. II S. 611. Vgl. SIB. Nr. VII *b* 1 S. 54 = Lebas Nr. 449 S. 94 *γυμνασιαρχοῦντος ἐκ τῶν ἰδίων.*

4) Ein anderer griechischer Titel, welcher hier noch in Betracht gezogen zu werden verdient, ist der tegeatische CIG. 1522 Bd. I S. 705:

	a	*b*
	ΤΟΝΕΠΙΦΑΝΕ	ΤΟΝΜΕΓΙϹΤΟΝ
	ϹΤΑΤΟΝΚΑΙϹΑ	ΚΑΙΘЄΙΟΤΑΤΟΝ
	ΡΑΒΑΛЄΡΙΟΝ	ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ
	ΟΥΑΛЄΡΙΟΝ	ΦΛΑΒΙΟΝΟΥΑ
5	ΚΟϹϹΤΑΝΤΙΟΝ	ΛЄΡΙΟΝΚΩΝϹ
	ΗΠΟΛΙϹ	ΤΑΝΤЄΙΝΟΝ
		ЄΥϹЄΒΗЄΥΤΥ
		ΧΗϹЄΒΑϹΤΟΝ
		ΗΠΟΛΙϹ

a) *τὸν ἐπιφανέστατον Καίσαρα [Φλάβ]ιον Οὐαλέριον Κ[ων]στάντιον ἡ πόλις.*
b) *τὸν μέγιστον καὶ θειότατον Αὐτοκράτορα Φλάβιον Οὐαλέριον Κωνσταντεῖνον Εὐτυχῆ Εὐσεβῆ Σεβαστὸν ἡ πόλις.*

Böckh bezieht die Aufschrift *a* auf Constantius Chlorus; Constantius, der Sohn Constantins des groszen, könne darum nicht verstanden werden, weil dieser Flavius I u l i u s genannt gewesen. Dasz jedoch dieser Grund nicht ganz stichhaltig ist, geht aus dem oben im Text beigebrachten hervor. Nimmt man hinzu, dasz beide Titel auf demselben Steine befindlich sind und der in *b* geehrte nach Böckhs gewis zutreffender Deutung Constantinus der grosze ist, so scheint es natürlicher, den Flavius Valerius Constantius in *a* als dessen Sohn aufzufassen. Endlich folgt aus *b* 5 ΚΩΝϹΤΑΝΤЄΙΝΟΝ nicht mit Zuverlässigkeit, dasz *a* 5 für ΚΟϹϹΤΑΝ ΤΙΟΝ *Κ[ων]στάντιον* ergänzt werden müsse. Wahrscheinlicher ist vielmehr nach den überlieferten Zügen *Κ[ω]στάντιον*. Denn dasz die Steinmetzen in der Orthographie nichts weniger als consequent waren, geht aus dem nicht seltenen Schwanken auf éinem und demselben Stein hervor. Vgl. das zu Nr. XX über *προστάτας* und *προσστάτας* erinnerte.

5) Hier musz jedoch der Beleg aus CIG. 2364, 2 *τῷ Ἀπόλλωνι Ἀρισταίῳ* gestrichen werden, da die richtige Lesart vielmehr ΤΩΙΑΠΟΛΛΩ ΝΙΔΈΚΑΤΗΝ ist (Add. S. 1071[a]. Franz Bd. IV S. 14[a]. Lebas Céos Nr. 1761 S. 393). Demnach hat es vorläufig bei einem *Ζεὺς Ἀρισταῖος* sein Bewenden, Welcker gr. Gött. I S. 486. Uebrigens finden sich in schlechter Gräcität, auf Grabsteinen in Italien, freilich auch Verbindungen wie *τῇ μητρὶ ἀξίᾳ* CIG. 6454, 4 Bd. III S. 966[b], *τῇ μητρὶ γλυκυτάτῃ* Nr. 6513, 2 S. 976, *τῇ θυγατρεὶ αἰμνήστῳ* Nr. 6536, 1 S. 980[b], *τῇ ἑαυτοῦ συμβίῳ χρηστοτάτῃ καὶ γλυκυτάτῃ* S. 985.

6) Die von *σώζω* und *σωτήρ* abgeleiteten böotischen Namen von Männern und Frauen haben sich seit dem Erscheinen meiner Sylloge gemehrt: 1) ΣΑΩΣΙΣ *Σάωσις*, vermutlich s. v. a. *Σῶσις*, Grabstein bei Thespiä Rhang. Nr 2092 c S. 1025. 2) *Σώδαμος* in Theben Rhang. Nr. 1317, 1 S. 835. 3) *Σωκλίας* in Kopä, wenn bei Lebas Nr. 600, 15 ΣΟΚΑΙΑ ΘΕΟΦΑΝΕΙΟΣ (Rhang. Nr. 1315, 15 S. 834 ΣΟΚΛΙΑ) so herzustellen ist. Namen auf *-κλέας* s. bei Ahrens dial. Dor. S. 560 ff. 4) *Σωκράτης* in Theben, Rhang. Nr. 1316 I 18. 19 S. 835 = Lebas Nr. 493 I 17. 18. 5) *Σώμηλος* (*Σαύμειλος* SIB. S. 227[a], nicht bei Pape), Titel von Chäroneia bei Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 198 Z. 4 *Θέων Σωμήλου Λεβαδεύς*. Derselben Heimat gehört *Σαύμειλος* an. 6) *Σώσανδρος* in Theben, Rhang. Nr. 2065 S. 923. 7) *Σωσίδαμος*, ein dem Sarapis zu Chäroneia geweihter Sklav aus Lebadeia, Preller a. O. Z. 9. 8) *Σωσικλῆς* in Lebadeia, Lebas Nr. 762, 7. 14 S. 155 (ungenau Eph. arch. Nr. 2408 S. 1207). 9) *Σωσικράτης*, ebd. wo Nr. 8, Z. 26, welche in der Copie von Pittakis ausgefallen ist. 10) *Σώσιλλα* in dem heutigen Dobréna, Rhang. Nr. 2030 S. 921: ΣΩΚΙΛΛ
ΧΑΙΡΕ

Doch liest der Herausgeber vielleicht richtiger *Σώκιλλα* von *Σῶκος*, Lo-

beck path. prol. S. 323. Vgl. denselben über Feminina auf -ιλλα ebd. S. 120. 11) Σῶσος in Koroneia, Lebas Nr. 704 S. 149 = Eph. arch. Nr. 2388 S. 1204. 12) Σώστρατος Νικηφόρου Θεσπιεύς, Sieger über die Knaben im Ringen und im Pankration, Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1852 S. 152 Z. 49 u. 61 = Eph. arch. 1317 II 16. 28 S. 797. 13) Σωτηρίς, Lebas Nr. 749 S. 152 Coronée ϹѠΤΗΡΙ
ΧΑΙΡΕ,

falls dies nicht dieselbe Grabschrift ist wie die SIB. Nr. LVII *i* S. 168

ϹѠΤΗΡΙΧΑ
ΧΑΙΡΕ,

die auch Pittakis Eph. arch. Nr. 2370 S. 1203 veröffentlicht hat. 14) Σώτηρος, s. SIB. S. 192 zu CIG. 1667, jetzt auch bei Lebas Nr. 806 S. 166

ΧΑΙΡΟΙϹϹѠΤΗΡ
ΚΑΙЄΝΘΝΗΤΟΙϹ
ΠΟΘΗΤЄ

Neue Belege sind *a*) Lebas Nr. 762, 16 S. 155 in Lebadeia und *b*) Σώτειρος, ebd. Nr. 491 I 19 S. 104 = Rhang. Nr. 704 S. 301, in Theben. Ungewis bleibt Eph. arch. Nr. 3070 S. 1477 bei Thespiä (?)

ΚΑΛΟΚΛΕΑ
ϹѠΤΗΡΟ

wo Σωτήρου, Σωτῆρος und mit Pittakis Σωτήρω oder Σωτηρώ vermutet werden kann. Der letzte Name ist in der ziemlich jungen Grabschrift 15) Eph. arch. Nr. 2576 S. 1269 (Theben) anzuerkennen:

ϹѠΤΗΡѠ	Σωτηρὼ
ΦΙΛΙΠΠΟΥ	Φιλίππου
ΧЄΡЄ	χέρε.

Pittakis berichtet zu Nr. 3070 a. O., dasz noch heutzutage viele Frauen in Böotien diesen Namen tragen. 16) Σώτων, ein Thebaner, Lebas Nr. 491 I 11 S. 104 = Rhang. Nr. 705 (ΞΩΤΩΝ Ζώτων). Dieser Name ist wo er noch sonst erscheint verdächtigt worden. *a*) CIG. 1800, 3 (8) Bd. II S. 5 u. S. 683^{b}, Leake trav. in north. Gr. Nr. 170, schreibt Böckh Σωτ[ί]ων. *b*) Anth. Pal. IX 744, 1 ändert Meineke del. poet. anth. Gr. S. 137 Σώζων und Hecker comm. crit. de anth. Gr. I S. 118 stimmt bei. *c*) Titel von Samos, Monatsber. d. Berliner Akad. 1859 S. 755 Z. 14 ΣΩΤΩΝΟΣ, Kirchhoff S. 756 Σωτ[ί]ωνος. Musz nun aber schon dieses dreimalige Vorkommen Bedenken gegen eine Aenderung erregen, so tritt auch die Analogie schützend hinzu. Denn von σωτός, was nach dem bezeugten σωτέος vorauszusetzen ist, oder von Σωτός (Σῶτος) wird Σώτων mit gleichem Rechte gebildet wie Ἀράτων von Ἄρατος, Γνώτων (Inschrift von Olymos bei Lebas Nr. 326, 5 S. 105 κατὰ δὲ υἱοθεσίαν Γλαύκου τοῦ Γνώτωνος) von Γνωτός oder Γνῶτος (s. Pape), Κρίτων von Κρίτος (Κρίτος Τεισάνορος CIG. 2448 III 25 Bd. II S. 363, wenn Φείδων ὁ Κρίτου Leonidas Tar. LXIX 2 in Meinekes del. p. anth. Gr. S. 42 auch unsicher sein mag), Κτήτων CIG. 2338, 69 Bd. II S. 270 von Κτῆτος, Φάντων von φαντός, Χάρτων CIG. 1393, 3 Bd. I S. 671 von Χάρτος Ross Reisen u. Reiserouten

I S. 9, vielleicht auch inscr. Gr. ined. III S. 6 Nr. 236, wo Ἀρίστιππος ΧΑΙΤΟΥ gelesen wird. 17) Σώφιλος, Rhang. Nr. 2424 S. 1022 Εὔκαιρον Σωφίλου Θηβαία (denn so musz mit Zuziehung von Nr. 1804 gelesen werden, s. epigr. Excurse in den Jahrb. Suppl. II S. 373). Der Herstellung wartet endlich der Thebaner -δωρος ΣΩΦΙΛΡΙΔΙΟ bei Rhang. Nr. 1318, 2 S. 836.

7) Dasz auch heidnischen Göttern das Prädicat ἰσχυρός erteilt wird, sei hier blosz zweier merkwürdiger Inschriften halber erwähnt. Die eine aus der Nähe von Phanagoria CIG. 2119 S. 157, dann bei Dubois (Add. S. 1106^{b}) und zuletzt bei Stephani Ant. du Bosph. Cimm. Nr. V, gibt Z. 2 nach allen Copien

ΑΝΕΘΗΚΕΙΣΧΥΡΩΙΘΕΙΩΙΣΑΝΕΡΓΕΙΚΑΙΑΣΤΑΡΑΙ
ἀνέθηκε ἰσχυρῷ θειῳ Σανέργει καὶ Ἀστάρᾳ —.

Böckh liest ἰσχυρῷ θείῳ 'valido et divino' und erinnert gegen Köhlers Conjectur ἰσχυροῖς θειοῖς d. i. θεοῖς, dies sei kein Ionismus, wie jener glaube. Stephani verweist auf seine Tit. Graec. part. III S. 10, wo zu dem Titel von Neapolis Nr. IV 4 (CIG. 5816 Bd. III S. 738) ЄΠΤΑЄΤΗΙΜЄϹ ϹΟϹ ἑπταέτη· μέσσος — bemerkt ist: 'lineola post ἑπταετῆ sculpta vel ex lapicidae errore addita est, vel ut interpunctionis signum esset. cf. ep. I. Boeckh C. I. 214 et sexcentos alios titulos.' Demnach las er ohne Zweifel ἰσχυρῷ θεῷ. Meines Erachtens hat er hiemit das richtige in der Hauptsache getroffen; allein die Erklärung des I langt mir nicht aus. Um zunächst das Epigr. I a. O. S. 4 Z. 11, jetzt auch CIG. 6261 Bd. III S. 907, zu beseitigen, so ist schon von Franz in den Add. S. 1266^{b} gegen die Lesung ЄΡΡЄΤΑΙΜЄΡΜΗΡΑΙΘΥΜΑΛΓЄЄϹ ἔρρε· αἱ μέρμηραι θυμαλγέες· eingewendet worden, dasz das auf dem Marmor anerkannt sichere T kein Irtum des Steinmetzen oder ein Interpunctionszeichen (Stephani S. 5), sondern ἔρρεται eine späte Schreibweise für ἔρρετε sei, also: ἔρρετε μέρμηραι θυμαλγέες, was Hecker comm. crit. de anth. Gr. I S. 291 zu dem von ihm hergestellten αἵ μετ' Ἐρώτων | χαίρετε κουφόταται δαίμονες ἀθανάτων, nemlich ἐλπίδες, Anth. Pal. VII 420, 3 vergleicht; vgl. noch ebd. V 72, 1 τοῦτο βίος, τοῦτ' αὐτό· τρυφὴ βίος· ἔρρετ' ἀνῖαι. Ferner in CIG. 214 Bd. I S. 345 kann Stephani nur die Schreibweise ΦΙΛΟΤΙΜΕΙ || ΑΣ Z. 26 f. φιλοτιμείας gemeint haben. Allein Pittakis, nach dessen Copie der Titel herausgegeben ist, hat jüngst eine berichtigte Abschrift veröffentlicht, Eph. arch. Nr. 3545 S. 1846, welche Z. 27 ΦΙΛΟΤΙΜΙ bietet; der Anfang der nächsten Zeile war nicht mehr lesbar. So bleibt nur jenes ЄΠΤΑЄΤΗΙ selbst übrig, wo das Iota dem Eta, wie sonst in den Handschriften und auf Inschriften aller Art, als ein Nachschlag besonders am Schlusz eines Wortes zugesetzt ist. Dasselbe gilt von ΩΙ: Jacobs Anth. Pal. III S. 8. Ahrens dial. Dor. S. 571 oben. Ross rhein. Mus. VII S. 519, ΣΩΙΝΑΥΤΗΣ Lobeck path. elem. I S. 445, um nicht mehr Citate zu häufen. Nach dem vorstehenden waren daher nicht Orthographien wie ἑπταέτηι beizubringen, um ΘΕΙΩΙ für θεῷ zu erklären, sondern es muste der ebenfalls sehr häufige Brauch angezogen werden, nach dem ΕΙ statt Ε vor einem langen Vocal und auch sonst geschrieben

ist: ΔΕΙΗΤΑΙ *δέηται*, ΚΕΙΩΝΤΑΙ *κέωνται* Franz el. ep. Gr. S. 150. ΔΕΙΩΝΤΑΙ *δέωνται* Ross inscr. Gr. ined. II S. 42 Nr. 148, 14 = CIG. 2374 *d* Bd. II S. 1073 = Rhang. Nr. 455 S. 150. ΠΟΛΕΙΩΣ *πόλεως* metrische Inschrift von Priene bei Lebas Nr. 186, 5 S. 57. ΔΩΡΕΙΩΝ *δωρεῶν* CIG. 107, 37 S. 146 = Rhang. Nr. 446 S. 124. ΠΡΕΣΒΕΙΩΝ *πρέσβεων* Franz el. ep. Gr. Nr. 69, 49 mit der Note S. 179. ΙΕΡΕΙΩΝ *ἱερέων* CIG. 3595, 30 'mendum est quadratarii' Bd. II S. 882[b]. ΛΑΜΠΤΡΕΙΩΣ *Λαμπτρέως* Eph. arch. Nr. 1231, 2 S. 775 oder Rhang. Nr. 1486 S. 858 ('comme on rencontre souvent *βασιλείως*'?). Ι]ΕΡΕΙΩΣΥΝΑ *ἱερεώσυνα* Rhang. Nr. 2336, 2 S. 995 oder Eph. arch. Nr. 1433 S. 895. ΤΟΝΒΑΣΙΛΕΙΑ *τὸν βασιλέα* Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 62, 9 S. 56 = Eph. arch. Nr. 1060, 10 S. 606, welchen Diphthong beide Herausgeber ausdrücklich bezeugen, der Däne aber für einen Nachlässigkeitsfehler ansieht; ebenso Rhang. Nr. 438, 15 S. 109 (wo jedoch Pittakis Eph. arch. Nr. 1031 S. 558 die gewöhnliche Form gibt). Δ]ΩΡΕΙΑΙ *δωρεαί* Curtius inscr. Att. XII Nr. IV 3 oder Rhang. Nr. 388 Bd. II S. 58. ΑΤΕΙΛΕΙΑΝ *ἀτέλειαν* CIG. 2416 *b* 13 'mendum lapicidae' Bd. II S. 1080[a]. Doch den schlagendsten Beleg gewährt in der schon angeführten Inschrift aus Priene, Lebas Nr. 186, 6 (CIG. 2907 Bd. II S. 578, Ross Jahrb. für Philol. 1854 Bd. LXIX S. 647 f.) ΘΕΙΟΝ: *ὧν ἕνεχ' ἵδρυσεν τόνδε* ΘΕΙΟΝ d. i. *θεὸν Φίλιος* (*Φιλίος*), und ΤΙΜΟΘΕΙΟΣ *Τιμόθεος* Ross Demen von Attika Nr. 23, 1 S. 54 (Rhang. Nr. 1326 S. 837), wofür dann auch mit Uebergang des *ει* in *η* ΤΙΜΟΘΗΟΣ bräuchlich wurde, Ross Demen Nr. 132 S. 85 ('ΤΙΜΟΘΗΟΣ ist ein orthographischer Fehler statt *Τιμόθειος*, wie dieser Name in Inschriften des dritten und vierten Jh. vor Chr. nicht selten geschrieben wird') = Rhang. Nr. 1561 S. 869; s. auch CIG. 4778 *c* Bd. III S. 1208[a]

ΑΡΧΕΔΗΜΟϹΔΩϹΙ — *'Αρχέδημος Δωσι-*
ΘΗΟΥΩϹΕΤΩΝ Κ̄ — *θήου ὡς ἐτῶν κ̄.*

Noch würde die Inschrift Rhang. Nr. 750[c], 5 Bd. II S. 344 ΚΑΤΑΡΑΝΘΕΙΟΙΣΔΟΥΝΑΙ, wenn die Deutung *κατάραν θεοῖς δοῦναι* fest stände, hier anzuführen sein. Aber auch ohnedies ist, glaube ich, jeder Zweifel an der Richtigkeit der Deutung Stephanis durch *ἰσχυρῷ θεῷ* beseitigt, vgl. auch Ar. Plutos 946 *τοῦτον τὸν ἰσχυρὸν θεὸν ἐγὼ ποιήσω τήμερον δοῦναι δίκην*. Ueber den starken Gott *Σανέργης* und die *'Αστάρα* hat am besten Böckh a. O. gehandelt. Movers Unters. über die Religion und die Gotth. d. Phönizier S. 625 läszt diesen ganz unbeachtet und hält an der unrichtigen Lesart *ἀνέθηκε ἰσχυροῖς θεοῖς 'Ανέργει καὶ 'Αστάρᾳ* fest; Cavedoni aber Annotaz. al Corp. inscr. Gr. (Modena 1848) S. 78 vergleicht, ich weisz nicht zu welchem Nutzen, den bithynischen ΖΕΥΣ ΣΥΡΓΑΣΤΗΣ.

Die zweite wegen der *θεοὶ ἰσχυροί* hieher gehörige Inschrift ist das Denkmal von Imbros, welches Conze Reise auf den Inseln des thrak. Meeres S. 91 u. Taf. XV 9 publiciert hat:

ΘΕΟΙΜΕΓΑΛΟΙ — *θεοὶ μεγάλοι·*
ΘΕΟΙΔΥΝΑΤΟΙ — *θεοὶ δυνατοί,*
ΙΣΧΥΡΡΟΙΚΑΙ — *ἰσχυρροὶ καὶ*
ΚΑϹΜΕΙΛΕ — *Κασμεῖλε*
5 ΑΝΑΞ *κτλ.* — *ἄναξ* usw.

Eine weitere Besprechung dieses merkwürdigen Titels, an dem nichts verdorben, sondern Z. 5 eine Lücke von drei oder zwei Buchstaben auszufüllen ist, s. im Philol. Suppl. II S. 598 f.

8) Rhangabis ergänzt ebd. I 11, wo am Anfang zwei oder drei Buchstaben ausgefallen sind, ΩΤΕΡΑ *Νικομάχου Χολαργέως* in *Νε]ωτέρα*. Es möchte jedoch eher *Φιλ]ωτέρα* zu ergänzen sein, wie ich schon in den schedae epigr. (Naumburg 1855) S. 21 erinnert habe. Weitere Beispiele dieses Namens sind Eph. arch. Nr. 1730 S. 991 = Rhang. Nr. 1512 S. 862

ΦΙΛΟΤΕΡΑ — *Φιλ[ω]τέρα*
ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ — *Διονυσίου*
ΚΗΦΙΣΙΕΩΣ — *Κηφισιέως*
ΓΥΝΗ — *γυνή.*

SIB. Nr. LV *g* S. 166 = Lebas Nr. 743 S. 152 (Koroneia); Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 6, 14 S. 16 = Lebas Nr. 1295 S. 304 (Metropolis im pelasgiotischen Thessalien); CIG. 4818 c 1 Bd. III S. 1214[a] (Aegypten); Mommsen IRN. Nr. 6876; Inschrift aus Makedonien «*ἐν χωρίῳ 'Ρακίτα*» in der Zeitschrift *Φιλολογικὸς Συνέκδημος* 1849 S. 299 Nr. 8

ΗΚΛΙΤΥϹΓΟΝΕΥϹΙΜΑΚΕΔΟ
ΝΙΚΑΙΦΙΛΩΤΕΡΑΚΑΙΤΩΑ
ΔΕΛΦΩΔΙΟΝΥϹΙΩΖΩϹΙ
ΕΞΕΑΥΤΗϹΜΝΗΜΗϹ
5 ΧΑΡΙΝ . . . . ,

wo ich für Auskunft über den Namen der frommen Tochter und Schwester dankbar sein werde.

Im Vorübergehen sei bemerkt, dasz in dem Katalog attischer Frauen, welchen v. Velsen aufgefunden und im arch. Anzeiger 1860 Nr. 133 Beilage IV (Philol. XVI S. 550) publiciert hat, Col. II 5 ΒΛΘΥΛΛΑ nicht *Βλοῦλλα*, sondern *Β[ά]θυλλα* zu lesen war, und so schreibt, wie ich eben sehe, Pittakis Eph. arch. Nr. 3796 S. 1948 und G. Wolff (Philol. XVII S. 375), vgl. *Βάθυλλος Βάθυλλα*, *Ξένυλλος Ξένυλλα*, *Ἥρυλλα*, *Φείδυλλα* u. a., Lobeck path. prol. S. 128; Conze Philol. XIV S. 152 (Eph. arch. Nr. 2566 S. 1265) Z. 2

ΟΥΛΛΑΑΚΤΑΙΟΥΑΘΜΟΝΕΩΣΓΥΝΗ
Βάθ]υλλα 'Ακταίου 'Αθμονέως γυνή.

Willkommen ist auch die ebd. Col. II 14 verzeichnete *'Αξίωμα*: zu *'Επίτευγμα*, *Δώρημα*, *Νόειμα* u. a., die ich vordem in den epigr. Excursen Jahrb. Suppl. II S. 376 zusammengestellt, trage ich jetzt nach: Conze Reise auf d. Ins. d. thrak. Meeres S. 113

Σ Υ Ν Θ Η Μ Α — *Σύνθημα*
Η Ρ Α Κ Λ Ε Ι Ω Τ Ι Σ — *'Ηρακλειῶτις,*
ΣΟΦΩΝΟΣΣΙΝΩΠΕΩΣ — *Σόφωνος Σινωπέως*
Γ Υ Ν Η — *γυνή,*

ferner Rhang. Nr. 1890 S. 906 (Eph. arch. Nr. 871 S. 524) *'Επίτευγμα Μενάνδρου Μειλησία*, Eph. arch. Nr. 3247 S. 1691

ΠΙΤΕΥΓΜΑ *'Ε]πίτευγμα*
ΚΙΟΥΧΑΙΡΕ *'Αλ]κίου χαῖρε*,

Mommsen IRN. Nr. 4217 *Noema*, Nr. 598 *Philoma*, Henzen Nr. 7291 *Zetema*.

9) Der Anfang dieser Urkunde lautet von Zeile 3 an also:

ΓΝΩΜΗΠΡΥΤΑΝΕΩΝΠΡΙΑΜΟ
4 ΗΝΙΕΡΗΤΕΙΑΝΤΗΣΑΡΤΕΜΙΔΟΣΤΗΣΠΕΡΙΧΙΑΣΓ.:
5 ΕΞΕΤΑΠΕΡΕΙΑΝΑΣΤΗΝΕΞΑΣΤΩΝΑΜΦΟΤΕΡΩΝ

d. i. nach Böckh:

— — — *γνώμη πρυτάνεων· πριαμ[ένη*
τ]ὴν ἱερητείαν τῆς 'Αρτέμιδος τῆς Περ[γα]ίας π[αρ-
έξετα[ι ἱ]έρειαν ἀστὴν ἐξ ἀστῶν ἀμφοτέρων κτλ.

Verstehe ich dies richtig — eine besondere Erklärung ist im CIG. nicht beigefügt — so soll diejenige echtadliche Frau (s. eben wegen Halikarnasos meine Bemerkung im Philol. IX S. 453), welche das Priestertum gekauft hat, erst noch eine zweite Person, die eigentliche Priesterin der Artemis Pergäa (v. Prokesch Inedita meiner Sammlung autonomer altgriech. Münzen S. 58), die in der Heimat der Göttin selbst *ἀγός* (Hesych.) hiesz, zum heiligen Dienste stellen. Ein derartiges Vicariat scheint mir an und für sich nicht recht glaubhaft. Es kommt aber noch ein der Gräcität entnommenes Bedenken hinzu. 'Tum quod dedi *πριαμένη* est breviloquentius dictum pro *ἥ τις ἂν πρίηται* vel *πριαμένη τις*. Paulo post (v. 8) est *ἡ δὲ πριαμένη*: vel priore loco articulus videtur de industria omissus esse' S. 454[b]. Inzwischen musz ich doch unumwunden bekennen, dasz mir diese Rechtfertigung des ohne bestimmten Artikel gesetzten Participiums nicht auszureichen scheint, vorausgesetzt dasz der Concipient des Beschlusses sich gut griechisch ausdrücken wollte. Werde deshalb, bei der sonstigen Beschaffenheit der Copien gewis nicht überkühn, die Vermutung gewagt, es sei die ganze Stelle vielmehr folgendermaszen zu schreiben:

γνώμη πρυτάνεων· πρία[σθαι
τ]ὴν ἱερητείαν τῆς 'Αρτέμιδος τῆς Περ[γα]ίας [ἐνδ-
έξετα[ι ἱ]έρειαν ἀστὴν ἐξ ἀστῶν — — — —

'es soll statthaft sein, dasz das Priestertum der Artemis Pergäa eine Priesterin kaufe, die' usw. Das Futurum an Stelle des Infinitivs *ἐνδέχεσθαι* erhält einige Bestätigung durch die unmittelbar darauf folgenden Worte Z. 8 *ἡ δὲ πριαμένη ἱεράσεται καὶ θύσει καὶ λήψεται* usw. Dem Sinne entsprechend würde auch *ἐξέσται* sein, jenes stimmt jedoch besser zu den überlieferten Buchstaben. Trifft aber meine Vermutung zu, so soll, und dies ganz sachgemäsz, nicht eine beliebige Frau von guter bürgerlicher Herkunft das Priestertum der Artemis auf Lebenszeit (*ἱεράσεται ἐπὶ ζωῆς τῆς αὐτῆς* oder wol richtiger *αὑτῆς* Z. 8) erkaufen dürfen, sondern nur eine solche, die schon einen priesterlichen Charakter trägt: ein neues Beispiel zu den längst von Hermann gott. Alt. § 35, 23 S. 220 und Schömann gr. Alt. II S. 383 angeführten, aber unschwer zu vermehren-

den, wo éin Individuum in späterer Zeit mehrere Priestertümer in sich vereinigt hat.

Dasz ferner die bisher vorhandene Litteratur keine Nachricht von einem noch anderswo als in Halikarnasos üblichen Versteigern oder Verkaufen eines Priestertums enthielt, mochte man daraus folgern, dasz weder Böckh eine solche nachgewiesen hat noch Hermann gott. Alt. § 34, 24 S. 214, dem jüngst unbillig nachgesagt worden ist, vieles aber alles unkritisch gewust zu haben. Allein der neue Herausgeber der gott. Alt. hat, bei sonst ziemlich umfassender Benutzung der neu zutage gekommenen Inschriften, ein solches Denkmal übersehen, welches lehrt, dasz jener Brauch nicht auf Halikarnasos beschränkt war. Es ist dies ein von Lebas meines Wissens zuerst bekannt gemachter, allerdings auch nicht eben alter Ehrenbeschlusz, welcher in dem groszen Werke von Lebas zweimal abgedruckt ist, ohne dasz die Identität erkannt worden wäre, so dasz man vorläufig nicht weisz, welchem unter den beiden angegebenen Fundorten das Actenstück angehört: 1) Andros Nr. 1799 S. 408, 29 Zeilen, 2) Mykonos Nr. 2059 S. 457, 28 Zeilen. Hier heiszt es Z. 9 *παρὰ τοῦ μεμισθωμένου τὴν ἱερωσύνην* und Z. 15 *καὶ γενόμενος μὲν ἱερεὺς τοῦ* —; auch kann Z. 8 *τὸ ἐκ τῆς μισθώσεως* ΛΗΜΥΣΤΑΙ ΑΠΟΤΟΥ oder Nr. 2059 *τὸ ἐκ τῆς μισθώσεως* ΔΗΜ..ΤΑΙΔΕΤΟΥ hierauf Bezug haben.

Noch erübrigen ein paar andere Stellen des Titels von Halicarnasos, wo mir die gegenwärtige Textesgestalt nicht richtig zu sein scheint. So weisz ich nicht, ob Z. 3 *Διοδότου τοῦ* ΗΛΟΝΙΚΟΥ treffend in *'Η[δ]ονικοῦ* umgewandelt ist. Wenigstens beweist ein zweites Beispiel nichts, CIG. 1997 *c* 7 Bd. II S. 991[b] *Κλαύδιος Σερῆνος* .ΔΟ.ΚΟΥ *['Η]δο[νι]κοῦ*. Wäre auf *'Ηλοθάλης*, Vater des Epicharmos, bei Diog. La. VIII 78 Verlasz, so stellte sich *'Ηλόνικος* neben diesen Namen. Dort ist aber vielleicht *'Ηλιοθάλους* zu lesen und hier *'Ηλιονίκου* (vgl. die bei Pape fehlenden *'Ηλιόδοτος* Lebas Iasos Nr. 295, 4 S. 95 ΗΛ..ΔΟΤΟΣ und *'Ηλιοκλῆς* auf Münzen, Köhler Serapis I S. 4 Nr. 9 ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΗΛΙΟΚΛΕΟΥΣ ΔΙΚΑΙΟΥ) oder *'Η[ρ]ονίκου*: *'Ηρόδικος -δοτος -δωρος* u. a. bei Pape, *'Ηρόκριτος* Samier bei Lebas Priène Nr. 206, 16 S. 62. Auch *'Ηδονῆ*, wie Franz CIG. 6334, 5 Bd. III S. 946 für ΗΛΙΟΝΗ schreibt, dünkt mich sehr fraglich.

Ebd. Z. 14 *τοὺς δὲ ταμ[ί]ας διδόναι τοῖς πρυτάνεσιν εἰς τὴν θυσίαν τῆς 'Αρτέμιδος ἐντελὲς δραχμὰς τριάκοντα.* Dazu S. 454[b]: «*ἐντελὲς δρ. τρ.* nescio quid esse possit nisi *ἱερεῖον ἐντελὲς* (*τέλειον*) *καὶ δρ. τρ.* quamquam exspectes genus victimae designatum esse ut *βοῦν ἐντελῆ* vel simile», und in Stephanus Sprachschatz III S. 1159[a] *ἐντελές* 'ambigua sententia'. Sollten in der That, noch abgesehen von dem Asyndeton, die *ταμίαι* auch ein Opferthier, nicht blosz das Geld gegeben haben? Vermutlich musz gelesen werden: *ἐντελε[ῖ]ς δραχμὰς τριάκοντα*: s. Thuk. VIII 29 *ἐβούλετο τριώβολον διδόναι· ἢν δὲ κελεύῃ δώσειν ἔφη ἐντελῆ τὴν δραχμήν·* ebd. 45 a. E. *ἐντελῆ ἀποδώσειν τὸν μισθόν.* Bergk tit. Arcad. Z. 30 S. X *πεντήκοντα δαρχμᾶν σμεστᾶν.*

Z. 25 *ἐν ᾧ δὲ μηνὶ ἡ θυσία συντελεῖται ἡ δημοτελής, ἀγειρέτω πρὸ νήσου [τ]ὰς* (.ΑΣ) *ἡμέρας τρεῖς* 'dies illos festi, ex quibus primus

videtur XII Heraclei.' Vorher steht Z. 20 *τὴν δὲ θυσίαν συντελείτω μηνὸς Ἡρακλείου δωδεκάτῃ*. Aber d i e d r e i T a g e bleiben auffällig. Auszerdem kann ich nicht darüber weg, an der Stellung des *τρεῖς* Anstosz zu nehmen, die durch eine falsch copierte Inschrift CIG. 3446 Bd. II S. 809 *βουληθέντων τῶν σωμάτων δύο* nicht geschützt wird (s. Hamilton Res. in Asia minor Nr. 336). Das erforderliche würde sein *τὰς τρεῖς ἡμέρας*. Deshalb schlage ich vor: [*κ*]*α*[*θ'*] *ἡμέρας τρεῖς*. Wie Z. 10 die Abschriften ΑΣ fälschlich für ΑΦ geben, so haben sie hier Σ unrichtig für Θ. Die oben erwähnte Insel kann keine andere sein als die sonst sog. *Ἀρκόνησος*, Strabon XIV S. 656 *πρόκειται δ' αὐτῆς* (*Ἁλικαρνασοῦ*) *ἡ Ἀρκ.* Bei Arrianos Anab. I 23, 3 wird aus den Hss. angeführt: *οἱ μὲν ἐς τὴν ἄκραν τὴν ἐν τῇ νήσῳ ἀπεχώρησαν*, was Sintenis beibehalten, Krüger mit Gronovs Conjectur *ἐς τὴν Ἀρκόννησον* vertauscht hat, die auch Ross Reisen nach Kos, Halik., Rhodos usw. S. 37 Anm. 15 billigt. Seit aber die einfache Bezeichnung *νῆσος* auch durch unsere Inschrift beglaubigt ist, wird von einer Textesänderung abzustehen sein. Nehme ich übrigens die Worte des Hrn. von Prokesch richtig (Denkw. u. Erinn. aus dem Orient III S. 441): 'so wie man um dies Kap beugt, wird man das beweiszte Schlosz von Halikarnass gewahr, das aus der Flut empor zu steigen scheint. Es liegt auf niederer Klippe aus grauem Lavastein, e i n s t e i n e I n s e l, nun durch eine Landzunge mit dem Festlande verbunden', so ist diese vormalige Insel eben die *νῆσος* oder *Ἀρκόνησος*, d. i. *Ἀρκτόνησος* (Nauck Aristoph. Byz. S. 115. Jacobs Anth. Pal. III S. 696. Aelianos Thiergesch. II S. 29), welche heutzutage Orak Ada genannt wird, Hamilton Res. in Asia minor II S. 34. Vgl. dazu den Plan von Budrun oder Halikarnasos bei Ross Reisen nach Kos, Halik., Rhodos usw. zu S. 39. Verschieden aber von dieser karischen *Ἀρκόνησος* ist die ionische zwischen Teos und Lebedos, welche auch *Ἀσπίς* hiesz, Strabon XIV S. 643. *πρὸ νήσου* ist nicht 'vorn auf der Insel', im vordern Teile derselben, wie *Ἀλεξάνδρεια ἡ πρὸ Αἰγύπτου* vorn in Aegypten, Unger de C. Valgio Rufo S. 278: denn so müste man notwendig als Gegensatz denken: 'im Innern der Insel soll das Sammeln für den Tempel verboten sein.' Wie aber ein solches Verbot hätte aufrecht erhalten werden können, und warum es überhaupt erlassen gewesen wäre, ist nicht abzusehen. So erscheint mir als die richtige Erklärung des Ausdruckes die, dasz *πρό* hier das Vorschreiten innerhalb eines Raumes der Insel bedeute, vgl. *πρὸ ὁδοῦ εἶναι* oder *γίγνεσθαι*, und es kommt daher *πρὸ νήσου* auf dasselbe wie *ἐν νήσῳ* hinaus. Aehnliches im Lateinischen bei Hand Turs. IV S. 576 ff. Schömann dagegen bezieht den Ausdruck darauf, dasz die Priesterin bei dem Sammeln der Collecte nicht habe in die Häuser gehen dürfen, gr. Alt. II S. 385. Weil das Nomen eine Art proprium geworden, fehlt der Artikel, wie von den Inseln des ägäischen Meeres *διὰ, ἐπὶ, ἀπὸ νήσων* gesagt wird, Krüger gr. Spr. § 50, 2, 15. Meier comm. epigr. Nr. 43 I 7 S. 42 *ἱερεὺς Ἀρτέμιδος ἐν νήσῳ*, d. i. *Δήλῳ*.

10) Hermann gott. Alt. § 63, 10 S. 439. Preller griech. Myth. II S. 120 ff. Welcker gr. Gött. II S. 759. 763. CIG. 1625, 4 *Ἡρακ*]*λεῖ καὶ τοῖς Σεβαστοῖς ἀγῶν*[*α* in Akräphia, wenn die Ergänzung SIB. S. 138 richtig ist;

Ἡρακλ]*εῖ Παλαίμονι* 'dem Ringer Herakles', nicht *Ἡρακλεῖ, Παλαίμονι*, SIB. Nr. XVIII *b* 1 S. 84 = Eph. arch. Nr. 2404 S. 1206 (wo *Σαράπ*]*ει* vermutet ist) = Rhang. Nr. 1222 S. 780 = Lebas Nr. 665 S. 148, bei Koroneia, vgl. allg. Litt. Ztg. 1848 Dec. Nr. 267 f. Welcker Nachtrag zur Aesch. Trilogie S. 134, 60. Ross allg. Monatsschr. für Litt. 1850 August S. 86. Preller gr. Myth. II 151. Welcker gr. Götterl. II S. 764, 38ª; *Φιλεῖνος Διονυσᾶ Ἡρακλεῖ κατ' ὄνειρον*, bei Leuktra, SIB. Nr. XXV S. 100 vervollständigt durch Ulrichs Annali dell' inst. 1846 S. 56 Nr. XIII. S. Paus. IX 24, 3 *ἐν Ὑήττῳ ναός ἐστιν Ἡρακλέους, καὶ ἰάματα εὕρασθαι παρὰ τούτου τοῖς κάμνουσιν ἔστιν, ὄντος οὐχὶ ἀγάλματος σὺν τέχνῃ, λίθου δὲ ἀργοῦ κατὰ τὸ ἀρχαῖον* (G. Krüger theol. Paus., Leipzig 1860, S. 39. Gerhard gr. Myth. II S. 211 § 916 'der Heraklesdienst athenischer Demen, Marathon Hyettos (?) Diome Kynosarges'), und IV 26, 3. Zu vergleichen ist der römische *Hercules somnialis*, Orelli 1553 und 2405 (Spon Misc. erud. ant. S. 100), welchen man nach Preller röm. Myth. S. 657 N. 1 entweder auf Incubationen oder auf den Todesschlaf beziehen musz. Ich halte mit Spon die erstere Deutung für glaublicher, vgl. Jacobi myth. Handwört. S. 429. Anders Stephani der ausruhende Herakles S. 125, 1.

12) Ebd. Z. 50 ΙΟΙΕΝΕΦΟΔΙΟΝΚΑΙΝΑΥΣΟΛΟΝΔΑΜΟΦΑΝΤΩΙ, oder besser mit Rhang. ΝΑΥΣΘΟΛΟΝ, darf nicht *ἴοιεν ἐφόδιον* gelesen werden, sondern es ist mit Pittakis der Schlusz einer Dativform wie *Μελανθ*]*ίῳ* anzuerkennen, nur schreibt auch der letztgenannte wieder unrichtig *ἐνεφόδιον* statt *ἐν ἐφόδιον*. *ναῦσθλον* für *ναῦλον* hat als Beleg zu Hesychios schon Bursian angemerkt und auch Z. 12 hergestellt, rhein. Mus. XI S. 325, doch ist es von Schmidt Bd. III S. 142 übersehen worden. Bei *συγγρόφοις* aber Z. 49 trage ich zu den von Rhangabis S. 401 und von Bursian S. 333 angeführten Citaten nach: 1) die zuerst von Lebas unter Smyrna herausgegebene argivische Inschrift Nr. 1, 15, welche der französische Gelehrte in der Révue archéol. XI année umständlich erläutert und auch in einem Separatabdruck (Explication d'une inscr. Grecque trouvée à Smyrne, Paris, A. Leleux libraire, 1855) wiederholt, danach aber Schneidewin in seinem Eifer interessante Entdeckungen möglichst rasch weiter zu verbreiten von neuem behandelt hat im Philol. IX S. 588 ff.: ΓΡΟ..ΥΣΒΩΛΑΣ *γρο*[*φε*]*ὺς βωλᾶς* d. i. *γραμματεὺς βουλᾶς*, Ahrens dial. Dor. II S. 120. Hesych. *γροφεῖς· οἱ ζωγράφοι* u. das. Schmidt Bd. I S. 446. 2) *ἀντίγροφον*, Inschrift von Anaphe, die nach Ross und Böckh von Rhang. Nr. 820, 22 S. 453 publiciert ist, mit ausdrücklicher Versicherung, dasz auf dem Steine diese Form gelesen werde, S. 456. 3) *γρόππατα*, d. i. *γράμματα*, äolisch Ahrens dial. Aeol. S. 76, CIG. 4725, 14 Bd. III S. 369 und 4730, 14 S. 372. 4) *ἀπογρόφονσι*, d. i. *ἀπογράφουσι*, Participium, Bergmann inscr. Cret. ined. (Brandenburg 1860) Z. 55 S. 9.

13) Doch liegen auch Fälle vor, dasz die verpachtende Commune sich damit begnügte, den Pächter allein mit seinem ganzen Vermögen für die Erfüllung des Contractes haftbar zu machen. So in der Urkunde CIG. 93 Bd. I S. 132 Z. 7 ff. *ἐὰν δὲ μὴ ἀποδιδῶσιν, εἶναι ἐνεχυρασίαν Αἰξωνεῦσιν καὶ ἐκ τῶν ὡρίων τοῦ χωρίου καὶ ἐκ τῶν ἄλλων ἁπάντων τοῦ μὴ ἀποδιδόντος*. Ich bemerke zu diesem Titel, welchen nachmals Janssen

Mus. Lugd. Bat. inscr. Gr. et Lat. Nr. I wiederholt hat, im Vorübergehen zweierlei. 1) Das verpachtete Grundstück (Z. 1 *ἐμίσθωσαν τὴν* ΦΙΛΑΕΙΔΑ, Janssen ΙΙΛΛΕΙΔΑ, Pittakis ΦΕΛΛΙΔΑ, Anon. bei Niebuhr ΦΕΛΛΕΙΔΑ; Z. 21 *οἱ μισθωταὶ τῆς* ΦΙΛΑΕΙΔΟΣ; Pitt. u. Anon. ΦΕΛΛΕΙΔΟΣ) hiesz, wie schon von Böckh Bd. I S. 345[b] nachgetragen ist, nicht *Φιλαεῖς* oder *Φιλαΐς*, sondern ΦΕΛΛΕΙΣ. Die Frage ist nun aber, wie diese Form zu erklären sei. Schömann zu Isäos S. 402 schreibt *Φελλίδα* und *Φελλίδος*, falls nicht *Φελλεῖδα*, *Φελλεῖδος* das echte sei, indem der Diphthong *ει* an der Stelle von *ι* stehe. Hiegegen ist aber zu erinnern, dasz dieser Tausch in der Regel nur dann statt hat, wenn das Iota lang ist, was hier nicht zutrifft. Ross Königsreisen II 68 [vgl. Demen von Attika S. 57 (11) und arch. Aufsätze I S. 12 u. 16 Note 14] nimmt *φελλεῖς* oder *φελλίς* 'eine Steinhalde' an, d. h. eine grosze, steinigte, aller höhern Cultur auszer einiger Baumzucht grösteuteils unfähige, mit niedrigem stachlichtem Gestrüpp bewachsene und fast nur zur Beweidung durch Ziegen und Schafe dienliche Fläche; allein abgesehen von dem Dichtergebrauch dürften Formen wie *Φελλεῖς*, *Νηρεῖς*, *Φινεῖς* (Lobeck path. elem. I S. 261) schwerlich gäng und gäbe gewesen sein. Deshalb erkenne ich in den sicher bezeugten ΦΕΛΛΕΙΔΑ und ΦΕΛΛΕΙΔΟΣ Ueberreste der alten Schreibweise, die gar oft noch auf attischen, schon der römischen Zeit angehörigen Denkmälern in den Namen der Phylen ΑΙΓΕΙΣ, ΕΡΕΧΘΕΙΣ, ΟΙΝΕΙΣ beibehalten ist, ohne dasz sie überall im CIG. durch *ει* wiederzugeben für zulässig befunden worden wäre, s. Böckh zu Nr. 275 S. 383[a], wo Col. I 4 ΕΡΕΧΘΕΙΔΟΣ *Ἐρεχθεῖδος*, Z. 17 ΑΙΓΕΙΔΟΣ *Αἰγεῖδος*, Col. II 12 ΟΙΝΕΙΔΟΣ *Οἰνεῖδος* steht. Wie jedoch bei andern Resten der voreukleidischen Orthographie (ΤΕΙΒΟΥΛΕΙ, ΕΡΜΕΙ) vielmehr *τῇ βουλῇ*, *Ἑρμῇ* u. dgl. zu schreiben ist, so musz auch *Ἐρεχθηΐδος*, *Αἰγηΐδος*, *Οἰνηΐδος* und *Φελληΐδα*, *Φελληΐδος* gesetzt werden, um Gleichmäszigkeit mit der übrigen Schreibart zu erreichen. Natürlich aber kommt *Φελληΐς* von *φελλεύς*, nicht von *φελλός* (*φελλίς*) her. 2) Was Z. 4 angegeben wird:

ΕΦΩΤΕΚΑΙΦΥΤΕ
ΥΟΝΤΑΚΑΙΑΛΛΟΝΤΡΟΠΟΝΟΝΑΝΒΟΥΛΩΝΤΑΙ

ἐφ' ᾧτε καὶ φυτε-
ύοντα καὶ ἄλλον τρόπον ὃν ἂν βούλωνται

ist allerdings eine 'mirifica dictio' statt *ἐφ' ᾧτε φυτεύοντας ἔχειν* usw. (S. 133[a]). Ich vermute, es sei herzustellen:

ἐφ' ᾧτε καὶ φυτε-
ύ[σ]οντα[ι] καὶ ἄλλον τρόπον κτλ.

'unter der Bedingung dasz sie den Ort zu ihrem Nutzen auch bepflanzen dürfen, auch auf eine andere ihnen beliebige Weise (als wie das Grundstück schon bepflanzt ist, nemlich besonders mit Oelbäumen, die ausgerottet werden Z. 36. 41, und mit Weinstöcken, Z. 17). Beispiele des Futurs nach *ἐφ' ᾧτε* gibt Krüger zu Herod. VII 153 und zu Thuk. I 103.

14) Ebd. ist Z. 18 geschrieben

ΟΣΟ[Ν]ΔΕΚΑΤΕΝ[ΑΝΤ
Ι]ΟΝΔΑΝΕΙΖΕΤΑΙΔΑΝΕΙΖ[ΟΝ]ΤΑΣΟ[ΠΩ
Σ]ΑΝΠΛΕΙΣΤΟΝΤΟΚΟΝΔΙΔΩΙ

ὅσο[ν] δὲ κατεν[αντ-
ίο]ν δανείζεται, δανείζοντας ὅ[πω-
ς] ἂν πλεῖστον τόκον διδῷ.

Hier soll *κατεναντίον* bedeuten '*alio modo atque antea dictum est*, hoc est *μὴ κατὰ ψήφισμα* etc.' S. 122[a]. Allerdings geht Z. 15 ff. vorher *περὶ μὲν ὅτου ἔσ[τι ψ]ήφισμα δανεισμοῦ ἢ τόκος τεταγ[μέν]ος, κατὰ τὸ ψήφισμα δανείζοντ[ας κα]ὶ ἐσπράττοντας.* Allein ich befürchte, dasz *κατεναντίον* in diesem Sinne nicht nachweisbar ist. Vielleicht war das ursprüngliche *κατ' ἐνιαυτόν* 'alljährlich'. Die Zahl der Buchstaben trifft ebenfalls zu.

15) Wegen des zweiten, in unsern Wörterbüchern noch fehlenden Namens ist die Grabschrift aus Seriphos beachtenswerth, welche Pasch van Krienen descrizione dell' Arcipelagò S. 108 und 163 (85 und 120 des Halleschen Abdruckes) mitteilt:

ΕΥΘΟΙΝΟΣ
ΕΥΘΟΙΝΟΚΛΕΟΥΣ

Zu *Εὐθοινοκλῆς* vgl. *Εὐδαιμοκλῆς* in Sparta. Ein gleicher Nachtrag ist *Θοῖνος* auf attischen Münzen Beulés S. 269, C. G. Schmidt Gött. gel. Anz. 1859 S. 748.

16) Zu den mit *οἶνος* zusammengesetzten Eigennamen bei Pape kommen aus Inschriften hinzu: *Οἴνιχος*, ein Phokenser, Rhang. Nr. 1298 III 41 S. 821; *Οἰνοχάρης*, attischer Weihetitel bei Ross Demen von Attika Nr. 151 *a* 2 S. 91, arch. Aufs. I S. 180. Rhang. Nr. 46 Bd. I S. 38. Lebas Attique Nr. 104 S. 14. Anal. epigr. et onom. S. 113, und *Οἰνοχίδας*, CIG. 1593, 18 nach Kramer SIB. S. 102 ΟΙΝΟΧΙΔΑΟ *Εὐμενίδαο Ἐρχομενίω*. Für *Οἰνόβιος* s. noch Rhang. Nr. 1275 II 9 S. 809 und Nr. 2349, 43 S. 1012. Eph. arch. Nr. 3770 II 20. 21. 26 S. 1936. *Οἰνοκλῆς* ebd. 26. *Οἰνόφιλος*, Meier comm. epigr. Nr. 66 B 4: *πολ[έμαρχος]* ΟΙΝΟ.. ΙΟΣ *Παιο[νίδης]*. *Οἰνώ*, Tochter des Anios und der Dorippe, Tzetzes zu Lykophron 570 S. 682 Müller. *Οἰνάνθη*, Rhang. Nr. 1488, 3 Bd. II S. 858. *Οἰνείδης*, ebd. Nr. 2253 A 8 S. 946: *Γόργοινος Οἰνείδου Ἰκαριεύς*. *Οἰνιάδης* ebd. Nr. 972, 3 S. 700: ΝΙΑΔΗΣ *Προνόμου ηὔλει.* Doch *Οἰνοπίδας* durfte ich CIG. 1574, 17 in der SIB. S. 44 nicht schreiben, da Lebas Nr. 599 S. 130 ΘΑΛΩΝΙΔΑΣ *Θαλωνίδας* deutlich gibt (Böckh S. 757 ΟΑΛΩΝΙΔΑΣ *Ἀπολλωνίδας*).

17) Sollte nicht auch bei Strabon XVI S. 753 statt *Πτολεμαίῳ τῷ Μενναίου* vielmehr *Μεννέου* zu lesen sein?

18) Den hier besprochenen Namen *Φιλλέας*, *Φίλλακος* usw. reiht sich jetzt *Φιλλώ* an, wofür ein doppeltes Zeugnis vorhanden ist: 1) ein Grabstein

ΦΙΛΛΩ
ΘΗΒΑΙΑ

in den Papieren von Mustoxydi, bisher nicht bekannt gemacht; 2) Eph. arch. Nr. 3500 S. 1828

ΙΝΟΝΕΡΑ. . . ΣΤ

ΡΙΣ ΛΕΟΝΤΙΟΝ Α/
ΓΙΣ ΝΙΚΗΣΩ ΣC
ΦΙΛΛΩ ΣΟΦΟΝ ΓΑ
5 ΝΕΜΕΙΑΣ ΜΕΛΙΤΤΑ ΙΔΙΟ
ΕΥΚΟΛΟΝ ΑΙΝΗΣΙΟΝ ΟΛΥ
ΛΕΑ ΑΡΙΣ.Ω ΔΗ

Κο]ινὸν ἐρα[νισ]τ[ριῶν.
Δωρ]ίς. Λεόντιον. Ἄ[λκη.
Ἐλ]πίς. Νικησώ. Σ[οφία.
Φιλλώ. Σόφον. Πα[ναρίστα.
5 *Νεμειάς. Μέλιττα. Διο[δώρα.*
Εὔκολον. Αἰνήσιον. Ὀλυ[μπιάς.
Εὔκ]λεα. Ἀρισ[τ]ώ. Δη[μητρία.

Pittakis schreibt Z. 1 *Κο]ινὸν ἐρα[νισ]τῶν*, wie wir CIG. 267 I 2 Bd. I S. 369 in einer etwas zerrütteten Aufschrift *τὸ κοινὸν τῶν ἐρανιστῶν* finden, vgl. Böckh Staatsh. I S. 346. Weil uns jedoch hier gleich vom Anfang herein lauter Frauen begegnen, so wird sich die Annahme rechtfertigen, es seien eben nur solche, und zwar, wie die Namen selber andeuten, von etwas anrüchiger Art, zu einem Eranos zusammengetreten. Man darf dies wol glauben, seitdem aus einer vollständigeren Copie des Titels CIG. 110 bekannt geworden ist, dasz Frauen auch an einem Thiasos Teil haben konnten; s. meine schedae epigr. S. 40, wo ich nach der Abschrift von Ross den Männernamen am Ende die *Ἡσυχία*, *Ἐρωτίς* und *Αἰθέριον* zugefügt habe, wie gleichzeitig auch Rhangabis gethan, Nr. 1247 II 13—15 Bd. II S. 793. Ebenso dürfte das über zwanzig Namen von Frauen enthaltende Verzeichnis Eph. arch. Nr. 3796 S. 1948 eine ähnliche Gesellschaft aufzählen. Wie solche Hetären einem gemeinschaftlichen Vergnügen nachgiengen, läszt sich ungefähr aus Alkiphron Fr. 6 S. 79 M. ersehen. Das Wort *ἐρανίστρια* selbst hat sich in der immer noch mehrfach zu verbessernden Inschrift, wo es Osann Syll. inscr. S. 173 entdeckt zu haben meinte und aus der es in die Lexica gekommen ist, freilich nicht bewährt, indem Böckh CIG. 120, 29 Bd. I S. 162 vielmehr mit Recht *προ]ερανίστρια* ergänzt, vgl. auch Z. 23. Inzwischen bedarf die ordentlich gebildete Form (*αὐλήτρια, ὀρχήστρια, ποιήτρια*, Lobeck paral. S. 451) gar keiner weiteren Bestätigung. Bei den Namen selber erwähne ich blosz, dasz I 2 *Δωρίς* (s. Pape) auch Eph. arch. Nr. 3281 S. 1736:

ΔΩΡΙΣ
ΧΡΗΣΤΗ,

keine eingeborene Attikerin, ebd. unter Nr. 3344 S. 1756 wiederkehrt. Hetären mit den Namen *Ἄλκη*, *Λεόντιον*, *Νεμεάς*, *Μέλιττα* (*Μέλισσα* Alkiphron Fr. 6, 6) sind schon bekannt, s. Pape. Col. II 3 *Νικησώ*: auch Eph. arch. Nr. 3796 II 16 S. 1948. Col. III 3 *Σοφία* nur versuchsweise: *Σοφία Ἀγαπητοῦ ἐκ Κηραιδῶν* Ross Demen von Attika Nr. 94 S. 75, ebd. Nr. 163, 3 S. 95 *Φλαβία Σοφία*. Möglich ist z. B. auch *Σοφίλη*, Eph. arch. Nr. 3601 S. 1863:

ΣΟΦΙΛΗ *Σοφίλη*
ΑΘΗΝΙΩΝΟΣ *Ἀθηνίωνος*
ΗΡΑΚΛΕΩΤΙΣ *Ἡρακλεῶτις*.

Zu Col. III 4 *Παναρίστα* s. Rhang. Nr. 1024, 1 S. 728 *Παναρίσταν Μαντίου Μαραθωνίου* und Nr. 1286 II 8 S. 813 ΠΑΝΑΡΙΣΙΤΑΜΑ *Παναρίστα Μα[ντίου*: höchst wahrscheinlich dieselbe Frau, wenn in der letzteren Inschrift a. O. weibliche Individuen aus der Aiantis aufgeführt werden, wie Rhangabis annimmt, da Marathon bekanntlich zu dieser Phyle gehörte. Weder Pittakis Eph. arch. Nr. 392 S. 325 (*Παναρὶς Ἰταμάτου*) noch Rhangabis (*Παναρὶς Ἰταμάδου*) bringt annehmbares. Col. III 5 *Διοδώρα* CIG. 825, 1 S. 520. Rhang. Nr. 1286 I 14. II 14. 28. Col. I 7 habe ich *Εὔκλεα* (*Εὔκλεια* Eph. arch. Nr. 2788 S. 1392) geschrieben, nicht *Εὐκλέα*, nach Lobeck pathol. prol. S. 42, 50. Vgl. *Θεόκλεα* Eph. arch. Nr. 3796 II 18 S. 1948 (*Θεόκλεια*, Pape und Rhang. Nr. 1286 II 10) und *Σοφόκλεα Ἀντιόχου* Lebas Rhenée Nr. 1944, 1 S. 447. Col. II 7 *Ἀριστώ*: s. Pape, Rhang. Nr. 1286 II 6. Ueber Namen wie *Σόφον* (*Σόφος* Lehrs de Arist. stud. Hom. S. 291) Col. II 4 und *Εὔκολον* Col. I 6 habe ich in den epigr. Excursen S. 373 gesprochen.

19) Der Name *Κοροινάδης* ist im CIG. und von Pape wol richtig mit einem Fragzeichen versehen. Da er blosz auf dem Zeugnisse von Cyriacus und Muratori beruht, so schlage ich *Κοροι[β]άδης* vor, indem Β und Ν sehr leicht verwechselt werden konnten. Vgl. *Αἴολος Αἰολάδας*, *Ἀλκῖνος Ἀλκινάδας*, *Ὄλβιος Ὀλβιάδης*, *Ἀθηνάδας* u. dgl., Lobeck path. prol. S. 350. Ein *Ἀμμέας ὁ Κοροίβου* aus Platäa wird von Thukydides III 2 erwähnt. Der Thebaner *Κοιρατάδας* (nicht *Κυρατάδας*, wo *υ* für *οι* nur von der Aussprache herrührt) in Xen. Anab. VII 1, 32. Hell. I 3, 15. 21. 22 liegt schon weiter ab.

20) Es war immerhin ein kleiner Mangel, dasz man einst in dem berüchtigten Hierodulenstreit (1818), welchen unzweifelhaft für jeden mit dem Stil und Wesen des gelehrten, aber nicht charakterfesten Mannes vertrauten C. A. Böttiger gegen Hirt aufgeregt hatte, dem Angreifer nicht auch einen inschriftlichen Beleg entgegenhalten konnte, durch den die unverfängliche Bedeutung des Wortes ebenfalls erhärtet worden wäre. Gegenwärtig stehen aber auch solche, freilich noch nicht bis in die Wörterbücher vorgedrungene Beispiele zugebote: 1) Grabstein von den Kykladen, CIG. 2327 Bd. II S. 249

ΙΕΡΟΔΟΥΛΕ *Ἱερόδουλε*
ΑΥΔΕ *Αὖ[λ]ε*
ΚΑΣΤΡΙ *Καστρί-*
ΚΙΕΧΡΗΣ *κιε, χρησ-*
5 ΤΕΧΑΙΡΕ *τὲ χαῖρε.*

2) Zu Pselkos, jetzt Dakkeh in Nubien, CIG. 5082 Bd. III S. 491 *Ἀ]σκληπιάδου ἱεροδούλ[ου τ]ὸ προσκύνημ[α] ὧδε [π]αρὰ τῷ κυρίῳ Ἑρμῇ*, ein nicht altes Stück, wie schon die Buchstabenformen ω und ⊏ erweisen. Auch müssen diese *ἱερόδουλοι*, wie Franz S. 306[a] richtig bemerkt hat, von den griechischen wol unterschieden werden. 3) Bei Aquae Sex-

tiae (Aix) CIG. 6000, 18 Bd. III S. 819 *ἱεροφώνοις καὶ καμεινευταῖς καὶ τῇ ἱεροδουλείᾳ ἀνέθηκεν ἐπ' ἀγαθῷ.* Den Eigennamen *Ἱερόδουλος* erkennt Franz in dem Titel aus Aluntium auf Sicilien an, CIG. 5603 Bd. III S. 621:

ΧΑΡΙΤШΝΕΠΟ	*Χαρίτων ἐπο[ίησε.*
ΠΟΝΤΟΝΚΑΛΟ	*Πόντ[ι]ον Καλό[τυχον*
ΟΡΦΙΤΙΑΝΟΝΙΕ	*Ὀρφιτιανὸν Ἱε[ρό-*
ΔΟΥΛΟΕΝΕШΤΕ	*δουλο[ς] νεώτε[ρος.*

Bei weitem üblicher ist allerdings der Ausdruck *ἱερός*: CIG. 13 S. 33 zu Gerania in Lakonien oder Messenien *ἱαρὸς Χαροπῖνος· ἱαρ[ὸς] Ἀριστόδαμος.* Ebd. 2953 *b* 35 Bd. II S. 599 *Θεόδωρος ὁ αὐτοῦ ἱερός*, d. i. des vorgenannten N. N. Sklave, welcher nach dem Tode des Herrn einem Tempel geweiht war, zu Ephesos. Ebd. 3152, 7 S. 715 in Smyrna *Ῥοῦφος ἱερός.* Nr. 3394 *b* 1 S. 792 *Ἰκίου Ἰκίου τοῦ Εὐημέρου, ἱεροῦ Σμυρναίων.* Nr. 2339 *b* 6 S. 1057[a], auf Tenos, *ἱεροῦ Πυθίωνος.* Nr. 2384 *b A* S. 1076[a] auf Paros *οἱ ἱ[ε]ραφόροι Μοῦσαν τὴν ἱερὰν ἐπὶ τ[ῇ] πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσεβείᾳ.* Zu diesen, wie ich eben sehe, schon von Curtius Anecd. Delph. S. 40 (bis auf Nr. 3152) angeführten Stellen gehören vielleicht auch noch der Titel aus Aezani bei Lebas Nr. 851 S. 247: *Διὶ καὶ τοῖς κυρίοις Κάρπων Αἰνήου ἱερὸς ἀνέθηκεν*, und die attische Weihinschrift bei K. O. Müller arch. Mitteil. aus Griech. S. 89:

ΟΔ....	*ὁ δ[ῆμος*
ΟΥΑΛΕΡΙΑΝ	*Οὐαλερίαν*
ΕΡΑΝΠΑΡΘΕΝΟΝ	*ἱ]ερὰν παρθένον*
ΕΥΣΕΒΕΙΑΣΕΝΕΚΑ	*εὐσεβείας ἕνεκα,*

aber wol nicht die bei Lebas Attique Nr. 83 S. 12 *ἱερὰν Μητρὶ θεῶν Διονύσιος καὶ Ἀμμώνιος.* Ueber die *ἱεροί* und die *ἱεραί* in der Mysterieninschrift von Andania s. Sauppe S. 36 ff. Etwas weiter ist der Begriff, wenn die Delier bei Herodotos VI 97 *ἄνδρες ἱροί* angeredet werden, oder wenn Hyperanthes im Epitaphion bei Xenophon Eph. III 2 S. 56 Loc. *ἱερὸς πολίτης* heiszt. Vgl. auch G. Curtius Grundzüge d. griech. Etym. I S. 368 Nr. 614.

21) Den erstern dieser Kataloge setzt Franz in das Zeitalter der Ptolemäer, und bei ihm ist wol sicher, dasz in ΘΕΟΣΤΥΧΑΑΓΑΘΑ kein Dativ *τύχᾳ ἀγαθᾷ* steckt. Der andere Titel zählt Priester aus den J. 68 und 73 nach Chr. auf: hier wird sich also der Nominativ nur durch die Analogie des andern Verzeichnisses schützen lassen. Aber in dem böotischen Stück zu Lebadeia aus römischer Zeit Lebas Nr. 762, 1 S. 155 = Eph. arch. Nr. 2408 S. 1207 ΘΕΟΣ ΤΥΧΗ ΑΓΑΘΗ ist nicht mit Pittakis *τύχη ἀγαθή* zu lesen, sondern *τύχῃ ἀγαθῇ*, was die üblichere Formel ist; s. Franz el. ep. Gr. S. 318 Note 2. CIG. 5852, 1 Bd. III S. 751 *ἀγ]α[θ]ῇ τ[ύχ]ῃ· Ζεὺς σω[τήρ.*

22) Auch in dem attischen Titel CIG. 516 Bd. I S. 480 *Ὀνήσιμος ἐμνήσθη τῆς ἀδελφῆς Χρηστῆς* läszt die Abwesenheit eines Vaters- und Demos-Namens auf niedrigen Stand schlieszen. Ebenso wird das Verzeichnis zu Pergamon CIG. 3554 Bd. II S. 865 *Ὕμνος Εὐφρόσυνος Φιλόκαλος* .... *νεικος Μηνόφαντος Ὀνήσιμος [Γλ]ύκων* nur Leute letzten Ranges aufzählen. Nicht minder kann die *Ὀνησίμη* in Rom CIG. 6452 Bd. III S. 966 eine Libertine sein, und der *Ὀνήσιμος* Nr. 6616 S. 996 *θ(εοῖς) κ(αταχθονίοις) Λικινίᾳ Χρυσορόῃ Τ. Λικίνιος Ὀνήσιμος συμβίῳ κτλ.* Wenn aber auf Nr. 6453 *θ(εοῖς) κ(αταχθονίοις) Ὀν[η]σίμου. ἐπόησ[εν] Αἰλία Ὀλυνπιὰς ἀγαθῷ συ[ν]τρόφῳ*, und auf Nr. 6679 S. 1010 *θε(οῖς) κα(ταχθονίοις) Λ. Ὀνησᾷ Σεβαστοῦ ἀπελευθερ[ῳ]* nichts zu geben ist, weil beide Stücke einzig den Ligorius zum Gewährsmann haben, so reihe ich hinwiederum den obigen Belegen noch das späte römische Epitaphium hinzu, welches O. Jahn spec. epigr. S. 37 Nr. 103 bekannt gemacht hat:

	Θ̄Ε K̄Ā	*Θ(εοῖς) κα(ταχθονίοις).*
	ΟΝΗϹΕΙΜΟϹ	*Ὀνήσειμος*
	ΕΙϹΕΙΔΩΡΗ	*Εἰσειδώρῃ*
	ΤΗ.ϹΥΝΒΕΙω	*τῇ συνβείῳ*
5	ΕΑΥΤΟΥΒΕΙωϹΑ	*ἑαυτοῦ βειωσά-*
	ϹΗ ΕΤΗ	*σῃ ἔτη*
	ΕΙΚΟϹΕΙ	*εἴκοσει*
	ΜΝΗΜΗϹΧΑΡΕ	*μνήμης χάρε-*
	ΙΝ	*ιν.*

Uebrigens sind die erwähnten Namen sämtlich auch freien Leuten eigen, wie denn *Ὀνασίφορον*, um dieses seltnere Nomen hervorzuheben, die Freilassende bei Ulrichs a. O. Nr. V 6. 21. 25 S. 557 heiszt; vgl. Hermann Privatalt. § 13, 17 S. 58. Nur der freien *Ὀνάσιμοι* oder *Ὀνήσιμοι*, welche mir nach der Herausgabe der SIB. (S. 224[a]) bekannt geworden sind, werde hier noch insbesondere gedacht: 1) ΟΝΑΣΙΜΟΣ, Grabstein in der *Ἁγία Τριάδα* zu Thisbe, v. Velsen im arch. Anz. 1856 Nr. 96 A B S. 287 Nr. XII. 2) ΟΝΑΣΙΜΟΣ, ein gleicher Stein in der Kirche *τῶν Ταξιαρχῶν εἰς Πόντζια* bei dem alten Koroneia, Eph. arch. Nr. 2389 S. 1204 = Lebas Nr. 702 S. 150. 3) ΟΝΑϹΙΜ und ΟΝΑΣΙΜΟΣ ΟΝΑΣΙΜω, Katalog von Epheben in Theben, Lebas Nr. 491 I 14 und 16 = Rhang. Nr. 705 S. 301, der an der erstern Stelle ΟΝΑΘΟϹ liest. 4) .Ρ..ΙΑΣΟΝΑΣΙΜΩ, etwa *Θ]ρ[ασ]ίας, Κ]ρ[ιτ]ίας, Ἐ]ρ[ωτ]ίας, Π]ρ[ωτ]ίας Ὀνασίμω*, Liste der zwanzigjährigen in Lebadeia, Lebas S. 159 Nr. 765 *a* 2 = Rhang. Nr. 1309 S. 881: ΡΑΔΙΑΣΟΝΑ 5) ΟΝΑΣΙΜΟΣΘΙΟΙΙΤΟΝΙΟΣ *Ὀνάσιμος Θιο[γ]ιτόνιος*, Register der zu dem Tempel des Asklapios in Orchomenos beitragenden, Rhang. Nr. 898, 13 S. 598. Vgl. *πολεμαρχιόντων Ὀνασίμω Θιογίτονος*, in derselben Stadt, Rhang. Nr. 1305, 4 S. 829 = Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 52 S. 40, und *Ϝίστορες Ὀνάσιμος Θιογίτονος*, ebenfalls orchomenische Urkunde, SIB. Nr. III 13. 17 S. 14. Hier präsentiert sich also wahrscheinlich dreimal dieselbe Persönlichkeit. 6) *ὁ δεῖνα* ΟΝΑΣΙΜΩ, zu Orchomenos, Rhang. Nr. 1306, 21 S. 830, vollständigere Copie von CIG. 1573. 7) *Ὀνήσιμος Θεοκλέους*, Ephebe ebd., SIB. Nr. XV *a* III 6 S. VII = Eph. arch. Nr. 817 S. 507. Lebas Nr. 620 S. 135. Rhang. Nr. 1005 S. 721.

23) Inschrift aus Chäroneia nach Prellers Mitteilung Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 202 Z. 3 *Ἀγαθοκλῆς Κάλ[λ]ωνος ἀνατίθησι τὸν*

ἴδιον ἀπελεύθερον Δᾶον ἱερὸν τῷ Σεράπει. — Auch Schömann griech. Alt. I S. 349 erwähnt Syrien nicht unter den Ländern welche Kaufsklaven lieferten. Ebenso wenig Wachsmuth hell. Alt. II S. 52.

24) Vgl. wegen χρηστός das salaminische Epitaphion bei Lebas Nr. 1665 S. 380 = CIG. 2322 b [42]. Welcker rhein. Mus. III (1845) S. 242. Stephani Titul. Gr. part. V S. 11 Nr. XVII

Χρηστοῦ Τέχνωνος μνῆμα τοῦ Φρυγὸς τόδε,
ὃς νῦν ποθεινὸς γέγονα τοῖς ἐν τῇ πόλει,

denn Τέχνωνος (Sklave des Aratos, Plut. Ar. 5. 20; Eph. arch. Nr. 3778 S. 1942

ΕΧΝΩΝ	Τ]έχνων
ΔΙΟΝΥ	Διονυ[σίου
ΗΡΑΚΛΕΩΤΗ	Ἡρακλεώτη[ς,

nicht Ἔχνων mit Pittakis), nicht Τεχνᾶνος, ist die richtige Lesart; Γέτας χρ. CIG. 928 Bd. I S. 533; Σκύθης χρ. ebd. 1002 S. 545; Τριβαλλὸς χρ. Rhang. Nr. 1969 S. 914. Möglicherweise sind auch Ἕρμιος χρ. und Ῥόδων χρ. in Attika Eph. arch. Nr. 3101 S. 1492 und Nr. 3669 S. 1894, wie ebd. Θεόφραστος χρηστός, v. Velsen im arch. Anz. 1854 S. 467 Nr. 9, für Sklaven anzusehen.

25) Ich fürchte nicht zu irren, wenn ich barbarische Sklaven, Thraker, auch in dem attischen Bruchstück Eph. arch. Nr. 2847 S. 1411 suche:

ΣΑΦΕΣ
ΕΑΝΘΙΣ
ΣΤΡΥΜΟΣ
ΚΛΕΟΝ
5 ΞΥΜΜΑΧΟΣ
ΞΑΝΘΙΑΣ
ΜΝΙΧΟΝ
ΑΒΥΡΟΣ
ΕΚΤΕΣΛΕΟΙ
10 / ΣΟΡΥΡΟΣ
/ ΑΤΤΑΣ
ΘΡΑΛ

Die Litteratur rückt den Katalog bis zur Zeit um das Archontat des Eukleides, Ol. 94, 2 (403 vor Chr.) hinauf. Die Λεωντίς Z. 9 ist schon von Pittakis erkannt. Für thrakische Onomatologie ist auch aus dem Verzeichnis von Söldnern bei Rhang. Nr. 1298 Col. I 1—46 S. 820 gar mancherlei zu lernen. — Ebenso wenig leiste ich Gewähr für den Stand der frommen Mysten in dem samothrakischen Titel bei Conze Reise auf den thrak. Inseln S. 67

	ΜΥΣΤΑΙ	Μύσται
	ΕΥΣΕΒΕΙΣ	εὐσεβεῖς·
	ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ	Νικήφορος,
	ΦΙΛΟΣΤΡΑΤΟΣΔΩΣΙ	Φιλόστρατος, Δωσί-
5	ΘΕΟΣΔΑΟΣΕΥΗΜΕΡΟΣ	θεος, Δᾶος, Εὐήμερος,
	ΕΠΑΜΙΝΩΝΔΑΣΤΑΛΟ	Ἐπαμινώνδας, Τα[μί-
	ΡΑΣΒΙΘΥΣ	ρ]ας, Βίθυς.

Für den vorletzten Namen geben Blau und Schlottmann in den Monatsber. d. Berliner Akad. 1855 S. 620 Nr. 11: ΤΑ..ΙΡΑΣ Τα[μύ]ρας. Mein Vorschlag gründet sich auf den *Cilix Tamiras* bei Tacitus *hist.* II 3 und dessen Nachkommen, die Ταμιράδαι bei Hesychios.

26) Das von mir Anal. epigr. S. 154 gegebene Verzeichnis von Eigennamen, die mit Σαμ- beginnen, ist inzwischen um einige neue Nomina vollständiger geworden: 1) Σαμιάδης, Inschrift von Bargylia bei Lebas Nr. 484 S. 155; ein Ἰασεύς Rhang. Nr. 1298 III 5 S. 820. 2) Σάμιππος, attischer Ehrenbeschlusz bei Ross Demen von Attika S. VII Z. 8 Ἀντώνιος Ὀξύλος Ἠλεῖος Ἀντωνίου Σαμίππου υἱός; Rhang. Nr. 1178 S. 770 ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου Σάμιππον Μολοσσοῦ Ἠλεῖον, vgl. Ross a. O. S. X. 3) Σαμοκλῆς, ein Melier, Eph. arch. Nr. 3586, 2 S. 1857 (Acc. Σαμοκλῆν, Anal. epigr. S. 123, 2); Ross inscr. Gr. ined. III S. 8 Nr. 246 a auf Melos: Ἰξαγόρα ἡ Ζωπύρου θυγάτηρ Παγκλέα τὸν ἑαυτῆς [κ]αὶ ΣΑΜΟΒΛΕΟΥΣ υἱὸν ἥρωα, wo die Richtigkeit der Verbesserung Σαμοκλέους nunmehr ganz sicher ist. 4) Σαμοκράτης, Henkel aus Olbia CIG. 2085, 2 S. 1100 ΣΑΜΟΚΡΑΤΕΥΣ; doch liest Böckh Δ]αμοκράτευς. 5) Σάμος oder Σᾶμος, CIG. 2328 b 1 S. 1051[b] Βόηθε Σάμου Ἀρεθούσιε. 6) Σάμων, ein Achäer, Söldnerliste bei Rhang. Nr. 1298 III 53 S. 821 ΣΑΜΩ[Ν.

27) Dieser Titel hat Z. 1 die Form Τροζήνιος (ΕΡΜΩΝΑΣΕΡΜΟΓΕΝΕΟΣΤΡΟΖ.ΝΙΟΣ Ἑρμῶνα[ξ] Ἑρμογένεος Τροζ[ή]νιος), welche auch auf dem platäischen Weihgeschenk zu Konstantinopel Gewinde IX 2 ΤΡΟΖΑΝΙΟΙ gefunden und schon von Frick (Jahrb. f. Phil. Suppl. III S. 497) mit CIG. 106, 2. 5. 10. 14 Bd. I S. 145 u. Eph. arch. Nr. 2583, 3. 10 S. 1281 belegt ist. S. auch Wescher u. Foucart inscr. rec. à Delphes Nr. 4, 50. Im Vorübergehen bezweifle ich, dasz CIG. 106 nach Attika gehöre (s. auch die Add. S. 900), obwol mir die Zustimmung von E. Curtius Pelop. II S. 575 zu Böckhs jetzt etwas modificierter (Staatsh. I S. 403 *g*) Ansicht nicht unbekannt ist. Schon die dort Z. 17 erwähnten ἐξετασταί werden sich als attische in der amtlichen Thätigkeit, dasz sie für die Aufzeichnung des Beschlusses Sorge tragen sollen, schwer rechtfertigen lassen. Um jedoch hier nicht genauer auf diese Obrigkeit einzugehen, so sei nur mit erwähnt, dasz Exetasteon, welches C. G. Schmidt Gött. gel. Anz. 1860 Nr. 124 S. 1240 mit einem Fragzeichen als neuen Eigennamen aus Erythrä auf einer Münze der Sammlung Leakes anführt, vielmehr ἐξεταστέων gelesen werden musz. Die ἐξετασταί zu Erythrä in Ionien s. bei Curtius Anecd. Delph. S. 85.

28) Hiefür läszt sich CIG. 1593, 20 Λαμπρίαο ΟΕΙΔΟΤΙΩ, d. i. Θ]ειδοτίω nach Kramers Copie SIB. S. 102 und aus demselben Titel Z. 17 ΟΙΡΡΟΠΙΟΝΤΟΣ, wie alle Abschriften haben, d. i. θιπροπίοντος, θεοπροποῦντος, beibringen. Nicht minder die lakonischen Formen Σιδέκτας, Σειδέκτας, d. i. Θεοδέκτης u. dgl., Ahrens dial. Dor. S. 67. 218. 569, meine 'zwei gr. Inschr. aus Sparta und Gytheion' S. 6. Aber Σιανορίδαο des kopaischen Katalogs Nr. 1574, 32 S. 757 hat Ahrens dial. Aeol. S. 173 mit Fug bezweifelt. Ich hatte SIB. S. 45 Εὐανορίδαο gemutmaszt; nun

sehe ich dasz Lebas Nr. 599 S. 130 ΕΜΑΝΟΡΙΔΑΟ liest, was kaum anders hergestellt werden kann.

29) Auch Attiker hieszen so, Rhang. Nr. 1259, 11 S. 802 = Eph. arch. Nr. 320 S. 280, wo falsch *Ἐλίξου* gesetzt ist; Eph. arch. Nr. 947, 8 S. 554 ⋅ΡΟΣΕΛΙΣΟΑΧΑΡΝ, doch hat Rhang. Nr. 1240 S. 789 vielmehr ⋅ΡΟΣΕΛΠΕΟΑΧΑΡΝ, also *Ἐλπέου*, d. i. *Ἐλπίου*.

30) Chōroboskos in Bekkers Anecd. S. 1200, CIG. 8683, 1 Bd. IV S. 315. 9138, 2 S. 441. 9209 S. 454 *Θέκλης εἰατρείνης*, 9223, 2 S. 455. 9234, 5 S. 457. *Θεκλιανός* 9163 S. 447.

30ª) Sieh oben Nr. XX II 12 *Φιλωνίδας*, SIB. S. 44. Bei Dionysios Hal. ant. Rom. III 46 S. 283, 14 hat jüngst A. Kiessling nach Meineke *Κλεώνδας Θηβαῖος* geschrieben, während die Hss. *Κλεωνίδας* geben. Jenes ist für den Sieger in der 41n Olympiade gewis vorzuziehen.

31) Ich würde hieher auch das SIB. Nr. LXI S. 172 bekannt gemachte Bruchstück beziehen, wenn dort nicht das Gentilicium *Φιλιππεύς* Col. II 6. 12. 15 auf einen andern Charakter der Liste hindeutete. Oder wäre etwa vorauszusetzen, dasz unter der thebäischen Jugend auch Ausländer mit gedient hätten, wie auf Samos inschriftlich unter den Epheben als Preisträger zweimal ein geborener Ephesier und einmal ein Alexandriner erscheint, die aus irgend welchem Grunde in den Gymnasien von Samos ihre Ausbildung erhalten hatten? S. Kirchhoff Monatsber. der Berliner Akad. 1859 S. 752. Indem ich mir weiteres für einen andern Ort aufhebe, bemerke ich blosz, dasz mehrere der samischen Titel, welche der erwähnte Gelehrte nach Newtons Papieren trefflich behandelt hat, schon vordem durch Hrn. *Ἐμμανουὴλ Κρητικίδης* in der Athenischen Zeitschrift *Νέα Πανδώρα* 1857 S. 256 ff. herausgegeben sind. Auch ist es nicht richtig, wenn dort S. 753 *Μιννίων* als ein neuer Name aufgeführt wird, s. SIB. S. 172 und die Inschriften von Iasos bei Lebas Nr. 285, 5 S. 92. Nr. 287, 5.

32) Meine Behandlung dieser Inschrift liesz einige Probleme ungelöst, die jetzt wenigstens teilweise beseitigt werden können. Seitdem hat nemlich Rhangabis Bd. II S. 830 Nr. 1306 eine von ihm gefertigte Copie herausgegeben, welche überdies die Anfänge von sechs weiteren Zeilen gibt und bei aller Mangelhaftigkeit und Unsicherheit an nicht wenigen Stellen doch immer dankenswerth ist. Zu bequemerer Orientierung setze ich beide Abschriften her:

	ΚΤΕΙΣΙΑΟΑΡΧΟΝΤoΣΒoΙΩΤΥΣ	ΚΤΕΙΣΙΑΟΑΡΧΟΝΤΟΣΒΟΙΩΤ	
	ΕΡΧoΜΕΝΥΣΔΕΚΑΡΑΙΧΩΕΡ	ΕΡΧΟΜΕΝΙΟΙΣΔΕΚΑΡΑΙΧ	
	ΜΑΙΩΠoΛΕΜΑΡΧΙΟΝΤΩΝΑΝ	ΝΑΙΩΠΟΛΕΜΑΡΧΙΟΝΤΩΝΑ	
	ΤΙΓΕΝΙΔΑoΕΥΚΡΑΤΙΔΑΟ	ΤΙΓΕΝΙΔΑΕΥΚΡΑΤΙΔΑ	
5	ΚΑΦΙΣoΔΩΡ ΑΡΙΣΤΩΝoΣ	ΚΑΦΙΣΟΔΩΡΩΑΡΙΣΤΩ	5
	ΤΙΜΟΜΕΙΛΩΚΑΦΙΣΙΩΝoΣ	ΤΙΜΟΜΕΙΛΩΚΑΦΙΣΙΩΝ	
	ΓΡΑΜΜΑΤΙΔΔoΝΤoΣΤΥ	ΓΡΑΜΜΑΤΙΔΔΟΝΤΟΣΤ	
	ΠΟΛΕΜΑΡΧΥΣΛΙΩΝΟΥΣΙΩ	ΠΟΛΕΜΑΡΧΥΣΙΩΝΟΥ	
	ΚΑΛΛΙΜΕΛΙoΣΤΥ..ΡΑΤΟΝ	ΚΑΛΛΙΜΕΛΙΟΣΤΥ:Ι	
10	ΕΣΤΡoΤΕΥΑoΗΔΕΕ.ΝΑΟΑ	ΕΣΤΡΟΤΕΥΑΟΗΔΗΣ	10
	ΝΙΑoΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΙΣΧΙoΝΙoΣ	ΝΙΑΟΚΑΛΛΙΚΡΑΤΕΙΣΣΥ	
	ΚΑΙΑΡΕΤoΣΦΙΛoΞΕΝΩΛΙoΥ	ΚΛΙΑΡΕΤΟΣΦΙΛΟΞΕΝ	
	ΣΙΑΣoΝΤoΥΝΠΙΩΝoΣ	ΣΙΑΣΟΛΙΟΥΑΝΙΣΙΩΝ	
	ΑΝΔΡΩΝΑΡΙΣΤΙΩΝoΣ	ΑΝΔΡΩΝΑΡΙΣΤΙΩΝ	
15	oΙΩ.ΑΡΧΕΛΑooΜoΛΕΙΧΟ...	ΘΙΩΝΑΡΧΕΛΑΩΟΜΟΛ	15
	ΣΤΕΝΙΔΑΟΟΞoΥΜΑΧoΣΛoΥΚΩ	ΤΕΙΣΔΑΟΘΕΟΥΜΑΧΟ	
	ΝoΣΚΑΛΛΙΩΝΔΑΣΜΥΡΙΧΩ	ΝΟΣΚΑΛΛΙΩΝΔΑΣΜΥ	
	— — — — — — — —	ΠΟΛΛΟΥΔΩΡΟΣΚΛΙΩ	
	— — — — — — — —	ΙΜΩΝΜΟΥΚΩΝΟΣΑΚΡ	
20	— — — — — — — —	ΦΙΣΙΟΔΩΡΟΣΑΝΤΙ	20
	— — — — — — — —	ΛΙΡΩ ΟΝΑΣΙΜΩΚΑ	
	— — — — — — — —	ΛΕΞΙΝΩΝΙΚΩΝ	
	— — — — — — — —	ΚΛΙΛΑΣΑΘ	

Das kleine Omikron (vielleicht auch Omega und Theta) scheint nach Leake durchweg auf dem Steine anzuerkennen, musz aber jetzt hin und wieder sehr undeutlich sein. Nun erklärt sich auch, warum Rhangabis Z. 4 Genetivformen gibt, die nicht zu dem übrigen Dialekt stimmen. Vollständig ist aber der Titel auch so nicht, denn Leake bemerkt: '32 lines follow, much defaced.'

Κτεισίαο ἄρχοντος Βοιωτῦς,
Ἐρχομενίυς δὲ Καραΐχω, Ἑρ-
μαίω, πολεμαρχιόντων Ἀν-
τιγενίδαο Εὐκρατίδαο,
5 *Καφισοδώρω Ἀρίστωνος,*
Τιμομείλω Καφισίωνος,
γραμματίδδοντος τῦ[ς
πολεμάρχυς [Δ]ιωνουσίω
Καλλιμέλιος τυ[ὶ π]ρᾶτον
10 *ἐστροτεύα[θ]η· Δέ[ξ]ων Ἀ[θ]α-*
νίαο, Καλλικράτεις Χιόνιος,
Κλιάρετος Φιλοξένω, Διου-
σίας Ὀλιουνπίωνος,
Ἄνδρων Ἀριστίωνος,
15 *Θίων Ἀρχελάω, Ὁμολ[ώ]ιχο[ς, Εὐ-*
μ]ενίδαο, Ὀξούμαχος Λούκω-
νος, Καλλιώνδας Μυρίχω, [Ἀ-
πολλόδωρος Κλίω[νος, Τ-
ίμων Μού[ρ]ωνος, Ἄκρ[ων Ἴωνος, Κα-
20 *φισόδωρος Ἀντί[γωνος, Σώτ-*
ε]ιρ[ος] Ὀνασίμω, Κα[λλίας
Ἀ]λεξίνω, Νίκων [Νίκωνος, Ε-
ὐ]κλί[δ]ας Ἀθ[ανίαο.

Dasz ich Z. 10 nach Ahrens *ἐστροτεύαον* geschrieben, hat zwar Ussing inscr. Gr. ined. S. 42 mit Recht getadelt, dabei aber selbst das ursprüngliche verfehlt, indem er die Formel *τῦς πρᾶτον ἐστροτευάθη* annimmt. Ich darf versichern dasz ich das echte schon gefunden hatte, als die schöne Auseinandersetzung Böckhs erschien in den Berliner Monatsber.

1857 S. 489. Z. 13 ist nunmehr *Ὀλιουνπίωνος*, eine Conjectur von Ahrens, vollkommen beglaubigt, wobei der Form gedacht sein mag, die gar keinen U-laut hat, ΟΛΟΜΠΟΣ Franz CIG. 8412 Bd. III S. 230. Z. 15 f. ziehe ich *Εὐμενίδαο* dem früher vorgeschlagenen *Λασθενίδαο* vor, vgl. CIG. 1593, 18 nach Kramers Copie SIB. S. 102 ΕΥΜΕΝΙΔΑΟΕΡΧΟΜΕΝΙΩ. Die Buchstaben ΣΤ sind dem Μ näher als dem ΣΘ, zumal das bei Rhangabis fehlende Σ kaum erkennbar scheint. Z. 16 weisz ich noch nichts besseres als *Ὀξούμαχος* d. i. *Ὀξύμαχος*; Rhangabis gibt *Θεούμαχος*, was ebenso wenig glaubhaft ist wie sein anderer Vorschlag *Ὁμολ..τεις Λαοθέου, Μαχο* . . . Z. 18 kann ΠΟΛΛΟΥΔΩΡΟΣ auch *Πολ[ι]ούδωρος* d. i. *Πολύδωρος* gewesen sein: *Διουσίας Λυσίας*, *Ὀλιουνπίων Ὀλυνπίων*, SIB. S. 17. Z. 19 hat Rhang. *Μούκωνος*. Wegen *Μούρων* d. i. *Μύρων* s. SIB. S. 222 [b], Rang. Nr. 2052, 3 S. 922 ΑΝΙΡΩΝ ΧΑΙΡΕ: *Μύ]ρων? χαῖρε*. Vielleicht ist aber *Μού[ρτ]ωνος* das echte, s. zu Nr. XXIV 26. Z. 19 f. *Καφισόδωρος*: SIB. S. 218 [a]. *Ἀντίγων*: natürlich nur versuchsweise; einen gleichnamigen Orchomenier s. SIB. S. 207 [a]. Auch *Σώτειρος* d. i. *Σώτηρος* Z. 20 f. wird einer annehmbarern Herstellung gern preisgegeben, vgl. inzwischen oben Anm. 6 Nr. 14.

33) Den Namen *Διώνυμος* meinte ich durch CIG. 1616 S. 786 nach der vollständigeren Copie von Ross SIB. S. 112 erweisen zu können, wo Z. 5

ΠΑΙΛΙΟΥΔΙWΝΥ
ΜΟΥ

angemerkt ist. Später ist dieselbe Basis von Pittakis Eph. arch. Nr. 2357 S. 1201 wiederholt worden:

ΠΑΙΛΙΟΥΔΙΜΝΥ
ΜΟΥ

mit der Erinnerung, dasz in Z. 5 besonders ΔΙΜΝΥ (*ἐκάλυπτεν ἕτερος λίθος τοῦ τοίχου*) nicht völlig leserlich sei. *Διωνυσίου* wird aber keinenfalls auf einem Titel unter der Bildseule Hadrians zu ertragen sein, und eine Aenderung *Δι[ο]νυ[σί]ου* greift viel zu weit. Bekannt sind *Ἀγαθώνυμος*, *Ἱερώνυμος*, *Κλεώνυμος*, *Φιλώνυμος*; es fehlen bei Pape u. a. *Εὐώνυμος*, CIG. 1082, 1 Bd. I S. 570 ΓΕΟΡΓΕΩΕΣΥΩΝ, d. i. nach Böckh *Γεώργιος* (oder *Γεόργιος*) *Εὐων[ύμου*; ein zweiter Beleg Nr. 6665, 3 Bd. III S. 1007 ΒΥΟΝΙΜΟΣ gilt nicht, da Ligorius Gewährsmann ist; und *Καλώνυμος*, Titel in Florenz bei Montfaucon Diar. Ital. S. 353 *Σιμπλικία ἡ καὶ Καλώνυμος*.

34) Eine Form *θεύς* für *θεός* (Herodianos S. 15, 1 Lehrs, Kallimachos auf Demeter 58 *γείνατο δ' ἁ θεύς*) und *θεῦν* (Kall. a. O. 130 *ποτὶ τὰν θεῦν ἄχρις ὁμαρτεῖν*, Bekker Anecd. S. 1004 u. 1231 *τὴν θεῦν Ἄρτεμιν οἷ' ἔπαθεν*, Meineke zu Kallim. S. 240) hat hiemit nichts gemeinsames; Ahrens dial. Dor. S. 215. Lobeck paral. S. 85.

35) Doch CIG. 2032, 7 Bd. II S. 69 ist — s. rhein. Museum XVI 293 — für ΧΑΙΡΕΠΑΡΘΕΝΑ vielmehr die gewöhnliche Formel ΧΑΙΡΕΠΑΡΟΔΙΤΑ *χαῖρε παροδῖτα* herzustellen.

36) Vielleicht dasz auf dem Pferde ein jetzt nicht mehr erkennbarer Reiter sasz. Dann würde die Sculptur zu den Bildern treten, wo ein Reiter, gewöhnlich eine Schale in der Hand, im Schritt auf einen Altar

zureitet, während sich hinter diesem an einem Baumstamm eine Schlange aufwindet: Stephani der ausruhende Herakles S. 76. Ein von rechts her dem Altar zutrabender Reiter, welcher zur linken Seite den groszen runden Schild und die eingelegte Lanze hält, ist auch auf der obern Hälfte eines Steines zu Theben abgebildet, dessen Copie in den Papieren von Mustoxydis mir durch Welckers Güte vorliegt. Oben am Rande unmittelbar über dem Reiter sind die Spuren einer Inschrift übrig:

\ΑΙ꞉ ΛΙΗΣΗΡΩΣ
Κ]α[λλικράτ]ης ἥρως.

Vgl. SIB. Nr. XXXIX *e* S. 155 *Ἀρίστων ἥρως*. Nr. LIII *d* 2 S. 165 = Lebas Nr. 428 S. 90 *Κόρινθο[ς] ἥρως*, Ross Königsreisen I S. 21 Note 16.

37) Bekanntlich gehören zahlreiche Feminina auf *-ισσα* der späteren und ganz späten Zeit an, Lobeck path. prol. S. 415: *ἀρχόντισσα*; *αὐτοκρατόρισσα* CIG. 8722, 5 Bd. IV S. 335. Nr. 8754, 5 S. 346; *βαλάνισσα*; *βασίλισσα*; *γερόντισσα*; *διακόνισσα* Nr. 9318, 2 S. 477; *ἱέρισσα* Nr. 4009 *b* 2 Bd. III S. 71. Lobeck zu Phryn. S. 456; *Καισάρισσα* Cramer Anecd. Oxon. II S. 304, 9; *κτητόρισσα*; *μαγείρισσα*; *μάγισσα*; *πανδόκισσα*; *πολίτισσα*; *ῥήγισσα*; *ὑπάτισσα* CIG. 9008 Bd. IV S. 415.

38) SIB. Nr. LX *h* 1 S. 171 = Rhang. Nr. 2057 S. 922

ΗΡΑΚΩΝ
ΔΑΜΩ

wo eben so unnötig wie unrichtig *Ἱππο]δάμω* vermutet wird; m. Anal. epigr. et onom. S. 231. Curtius Anecd. Delph. S. 93. Lebas Inschr. von Aegosthena Nr. 9, 10 S. 4. Nr. 10, 9. 11, 2. 13, 3 S. 5. Lehrs zu Herod. S. 26. Meineke Com. Graec. V S. CCCXXXVIII. Die falsche Form *Ἡράκοντα* hat jüngst auch Wölfflin bei Polyänos VIII 46 S. 322, 27 u. S. 323, 4. 8 nicht gebessert: es muste wenigstens *Ἡρακῶντα* heiszen, wie CIG. 654, 5 Bd. I S. 502 ΗΡΑΚΩΝΤΟΣ *Ῥαμνουσίου*. Vgl. den Mannsnamen *Ἑλικών*, *ῶνος* und *ῶντος*: Rhang. Nr. 1406 Bd. II S. 848

ΔΙΟΚΛΗΣ	*Διοκλῆς*
ΕΛΙΚΩΝΤΟΣ	*Ἑλικῶντος*
ΑΧΑΡΝΕΥΣ	*Ἀχαρνεύς*,

und *Ἀπελλικῶν*, *ῶντος*.

39) Schneidewin Beiträge zur Kritik der poet. lyr. Gr. S. 123 schrieb: *σῆμα τοδὶ Κύλων κτλ.* Allein der Stein hat nach der wiederholten ausdrücklichen Versicherung von Ross *τόδε*, s. arch. Aufsätze I S. 214 ff. Freilich steht auf diesem auch ΕΠΕΘΕΚΕΝ : ΘΑΝΟΤΟΙ, so dasz wol an *παίδοι[ν] ἐπέθηκε θανό[ν]τοι[ν* gedacht werden darf.

40) Vielleicht genügt: *δᾶμος ὁ Ἰσθμιωτᾶν*, s. die Beispiele SIB. S. 137. CIG. 1544 *a* 1 *πόλις Φαραιέων* S. 714 [b]. Nr. 5597, 2 Bd. III S. 620 *δᾶμος τῶν Ἀλαισίνων*, wo Franz den Artikel vorgeschoben hat.

40 [a]) *Ἑλικωνία* kann eine aus *Ἑλίκη* in Achaia stammende Frau bezeichnen, s. Steph. Byz. u. *Ἑλίκη* S. 267, 1 *ὁ πολίτης Ἑλικώνιος ἀπὸ τοῦ κτιστοῦ Ἑλικῶνος καὶ Ἑλικωνία τὸ θηλυκόν*, wozu der vortreffliche Herausgeber bemerkt, dasz der alte Name der Stadt vermutlich *Ἑλικών*

gelautet habe, Curtius Pelop. I S. 489, 8. Lobeck path. prol. S. 429. Allein es liegt zu nahe, da die Inschrift aus Böotien stammt, an den Helikon zu denken, von dem Dombrena wenig über eine Viertelstunde entfernt ist, v. Velsen a. O. S. 282*. Die *Ἑλικώνιαι παρθένοι* sind aus Pindaros Isthm. VIII (VII) 57 (126) bekannt. Von Velsen, welcher den achäischen Ursprung der *Νείκη* oder, wie er schreibt, *-νείκη* festhält, vergleicht Eph. arch. Nr. 1516 S. 923

ΣΥΜΦΟΡϹ
ΟΔΩΡΟΥΕ
ΕΛΙΚΩΝΤϹ
ΓΥ

wo Z. 1 *Σύμφορον* und Z. 3 *Ἑλικῶντος γυνή* anzuerkennen ist.

41) Dasz im Lateinischen die Schreibart II für I im Inlaut einfacher Wörter häufig genug vorkommt, ist bekannt, Corssen Ausspr. I S. 128. Creuzers *sic* zu DEAE MAIIAE (Henzen Nr. 5696 S. 141) musz daher wegfallen, zur röm. Gesch. u. Alt. (1836) S. 130 Nr. 99. Ritschl priscae Lat. epigr. suppl. V S. XIV. Vgl. *ἐπανορθωτὴν* ΑΧΑΙΙΑΣ CIG. 1624, 3 S. 787, durch die Copie von Ross bestätigt (1833, 3 Juli):

ΑΙ . ΟΝ
ΤΟΝΛΑΜΠΡΟΤΑΤΟΝΥΠΑΤΙΚΟΝΕΠΑΝΟΡΘΩΤΗΝΑΧΑΙΙΑ .
ΛΕΓΝΑΤΙΟΝΒΙΚ‾ ΟΛΛΙΑΝΟΝΤΟΝΑΓΝΟΝΚΑΙΔΙΚΑΙΟΝ
ΝΟΙΑΤΩΝΕΛΛΗΝΩΝ
‾ΡΓΕΤΗΝ

und durch Stephanos Byz. S. 151, 6 *Ἀχαΐα παρὰ τὸ Ἀχαιὸς κύριον*; anders *Ἀθηναιίς* statt *Ἀθηναΐς* (Pape, Eph. arch. Nr. 3573 S. 1855. Nr. 3771 S. 1938 *Κούρην υἷος περιώνυμον Ἱεροφαντὶς | θῆκε θεαῖς ἰδίαις μύστιν Ἀθηναΐδα*) Eph. arch. Nr. 3659 S. 1889

ΑΘΗΝΑΙΙΣ
ΒΥΞΑΝΤΙΣ

«*ἐπὶ τοῦ λίθου γέγραπται Ἀθηναιὶς καὶ οὐχὶ Ἀθηναίς*»; *Βρισαιίς*, *Κρηταιίς*, *Κυταιίς* Lobeck paral. S. 25. — Das Dürener Programm von W. Schmitz 'studia orthoepica et orthographica Latina. I de I geminata et de I longa' (1860) kenne ich nur aus Anführungen.

42) Vgl. über diesen Stein aus dem lokrischen Chaleion Ross alte lokrische Inschrift von Chaleion oder Oeantheia S. 11.

43) Ich erwähne die bei Pape fehlenden Namen *Θηροκράτης* Franz CIG. Bd. III Vorr. S. XV Nr. 95, *Ἱπποθηρίδης* Eph. arch. Nr. 2757, 1 S. 1377 (auch im Philologus XII S. 567); *Φιλόφειρος* d. i. *Φιλόθειρος* Titel aus Larisa in Thessalien bei Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 25, 1 S. 34 (= Lebas Nr. 1249 S. 299), wo die falsche Deutung *Φιλόχειρος* vorgetragen wird, s. Schneidewin Philol. IX S. 630 und über den Wechsel von φ und ϑ Ross Italiker und Gräken, 2e Bearb. S. 150. Auch durfte Pape nicht bezweifeln, dasz *Σήριππος* CIG. 1260, 13 S. 630 lakonisch s. v. a. *Θήριππος* ist, Ahrens dial. Dor. S. 68.

44) Dieser Titel kann in Zukunft zur Berichtigung der Note zu Sophokles Phil. 1333 dienen: *καὶ τῶν παρ' ἡμῖν ἐντυχὼν Ἀσκληπιδῶν* 'dichterisch statt *Ἀσκληπιαδῶν*.' Dies freilich in Hinblick auf Lobeck path. prol. S. 480: 'sed unum tamen innotuit praetermissionis exemplum *Ἀσκληπίδης* Soph. quod metri necessitate defenditur.' Die Inschriften beweisen jedoch, dasz man von manchen Namen auf *-ιος* auch Nebenformen auf *-ος* im gewöhnlichen Leben brauchte. Neben *Ἀσκληπιός* zur Bezeichnung eines Menschen (CIG. 3822 *c* 1 Bd. III S. 3. Nr. 4016, 17 S. 75. Nr. 4069, 3 S. 97. Libanios Epist. 267. 884. 905. 1026. *Ἀσκλήπις* Ross inscr. Gr. ined. Nr. 246 *c* 3 fasc. III S. 9. Spec. onom. Gr. S. 18) gab es ein verkürztes *Ἀσκλαπός* oder *Ἄσκλαπος*: CIG. 5131, 1 Bd. III S. 517 *Ἀσκλαπὸν Ἀσκλαπῶ ἱεριτεύοντ[α] τῶ [Ἀ]πόλλωνος*, Nr. 5144 I 6 S. 521 und II 7 Nr. 5547, 3 S. 605. Eph. arch. Nr. 1625, 38 S. 966 . . . . ΛΑΠΟΣ ΝΙΚΟΣΤΡΑΤΟΥ *Ἀσκ]λαπὸς Νικοστράτου*. Davon ist dann *Ἀσκλάπων* gebildet, was schon Pape angeführt hat; s. noch CIG. 569 *a* 3 Bd. I S. 493. Nr. 1260, 2 S. 630. Nr. 1295, 4 S. 639. Nr. 2146 *b* 2 Bd. II S. 1018[a]. Nr. 3822 *b* 6 Bd. III S. 3. Nr. 5302, 2 S. 550, Inschrift von Trikka bei Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 1, 2 = Lebas Nr. 1200 S. 286. Eph. arch. Nr. 3257, 10 S. 1695. Auszerdem erwähne ich 1) CIG. 2732, 1 Bd. II S. 492 *Φλά(βιος) Γένεθλος*, wo Böckh *Γενέθλ[ι]ος* schreibt. 2) CIG. 2146 *b* 2 Bd. II S. 1018[a] *Νουμήνῳ Ἀσκλάπωνος*, was anerkannt wird und wonach auch Nr. 4458 II 20 Bd. III S. 215 ΝΟΥΜΗΦΟΣΝΟΥ . . . ΟΥ nicht in *Νουμή[νι]ος Νουμη[νί]ου*, wie Franz will, sondern in *Νούμη[ν]ος Νου[μήν]ου*, der Lücke genau entsprechend, zu ändern sein wird. 3) CIG. 4977, 1 S. 458 *Τριάδελφος Σαράπου*, was wieder den Namen *Σαράπων* gegen Franzens *Σαραπ[ί]ων* schützt Nr. 4905, 1 S. 427. 4) *Ἁρποκράτων* Nr. 4777 S. 388[b], wo Franz in gleicher Weise ein Iota eingeschoben hat. 5) *Γύμνασος* CIG. 8482 Bd. III S. 245, sonst *Γυμνάσιος*, s. Pape. Uebrigens ist zu beachten, dasz ein *Ἀσκληπίδης* gegen *Ἀσκληπιάδης* immer ziemlich selten war. Letzterer Name scheint in der späteren Zeit zu den sehr beliebten gehört zu haben, wie nur aus dem ersten Bande des CIG. an vierzig Belege zugebote stehen.

45) Eine neue Bezeichnung für diesen Begriff, nemlich *γᾶς καὶ οἰκίας ἐπαρχά*, glaubt Rhangabis Bd. II S. 295 in drei Inschriften von Megara entdeckt zu haben: 1) Nr. 695, 9 S. 288

ΚΑΙΕΙΜΕΝΑΥΤΩΙΓΑΣΚΑΙ || ΚΙΑΣΕ ‑ ΛΑΓ *καὶ προεδρίαν* —

wofür Pittakis Eph. arch. Nr. 1327 S. 804 etwas vollständiger Ε Α ΧΑΓ gibt, Lebas aber Nr. 34 S. 11 mit anderer Abteilung der Zeilen

ΚΑΙ . Ι . Ε . Α . ΤΩΙΓΑΣΚΑΙ || . . . ΙΑΣΕ . . . . . ΑΓ

2) Nr. 696, 11 S. 289

ΚΑΙΕΙΜΕΝΑΥΤΩΙΓΑΣΚΑΙΟΙΚΙΑΣ || ΕΠ ΡΧ ΚΑΙ *προεδρίαν* —

ebenso wie Eph. arch. Nr. 1328 S. 806; Lebas hat dieses Stück nicht.

3) Nr. 697, 16 S. 290 [*καὶ εἶμεν*] *αὐτῷ ἀσυλίαγ* || *κατὰ γᾶγ καὶ κατὰ θάλασσαγ καὶ ἐμ π* || *ολέμῳ καὶ ἐν εἰράνᾳ καὶ* . . . . . . || ΑΝ· *τὸ δὲ δόγμα τόδε ἀγγραψάτω ὁ γραμ* || *ματεύς* —.

nicht anders als Eph. arch. Nr. 1331 S. 809. Davon weicht jedoch die Copie bei Lebas Nr. 26 S. 8 wesentlich ab, Z. 14:

ΜΕΓΑΡΕΩ......ΔΕΑΥΤΩΙΑΣΥΛΙΑΓ
ΚΑΙΚΑΤΑΓΑΓΚΑΙΚΑΤΑΘΑΛΑΣΣΑΓΚΑΙΕΜ
ΠΟΛΕΜΩΙΚΑΙΕΝΕΙΡΑΝΑΙ.ΑΙΟ.ΚΙΑΣΕΜΠΑ
ΣΙΝΤΟΔΕΔΟΓΜΑ *κτλ.*

Ist demnach in Nr. 3 offenbar *οἰκίας ἔμπασιν* das ursprüngliche, so wird auch in Nr. 1 vielmehr *γᾶς καὶ οἰκίας ἔμπασιγ καί*, und in Nr. 2 *γᾶς καὶ οἰκίας ἔμπασιν* herzustellen sein. Dieses selbige *ἔμπασιν* hatte Rhangabis in Nr. 701, 9 S. 293 richtig vermutet:

ΕΙΜΕΝ
ΔΕΑΥΤΩΙ CΙΚΙΛ<ΕΜΠΑΤΙ
ΚΑΙΠΡΟΕΔΡΙΑΝΕΜΠΑΣΙΤΟΙΣΑΓΩ
ΣΙΝ

εἶμεν
δὲ αὐτῷ [καὶ οἰκίας] ἔμπα[σ]ι[ν
καὶ προεδρίαν κτλ.

worin er wieder den Herausgeber der Eph. arch. Nr. 1336 S. 814 zum Vorgänger hatte, welcher etwas bestimmter CΙΚΙΑΣΕΜΠΑΤΙ als auf dem Steine befindlich drucken liesz. Allein es bedarf der Mutmaszung gar nicht: denn die Copie, welche Lebas Nr. 29 S. 9 veröffentlicht hat, bringt deutlich Z. 8 ff.:

ΕΙΜΕΝ
ΔΕΑΥΤΩΙΚΑΙΟΙΚΙΑΣΕΜΠΑΣΙΝ
ΚΑΙΠΡΟΕΔΡΙΑΝ *κτλ.*

Dasz nemlich den Proxenen bisweilen blosz *οἰκίας ἔγκτησις* (*ἔμπασις*) verliehen worden ist, hatte schon Meier in seiner trefflichen commentatio S. 19 Nr. 173 bemerkt und mit CIG. 90, 15 Bd. I S. 129 (auch Nr. 92, 6 S. 131) belegt, einem Actenstücke von dem nachher Stephani titul. Gr. part. V S. 7 eine bessere Abschrift geliefert hat. Auszerdem vgl. Rhang. Nr. 458, 2 S. 153 = Eph. arch. Nr. 402 *εἶν]αι* oder *δεδόσθ]αι δὲ αὐτῷ καὶ οἰκίας ἔγκτησιγ καὶ ἀτέ[λειαν.* Nur nebenbei berühre ich, dasz auch die volle Formel *γῆς καὶ οἰκίας ἔγκτησις* auf attischen Inschriften nicht ganz selten ist. Meier, welcher a. O. und zu Ross Demen von Attika S. 42 Note blosz die Titel des CIG. vor Augen hatte, bestritt deshalb eine durch Ross vorgeschlagene Herstellung jenes Ausdrucks. Darüber gedenke ich an einem andern Orte umständlicher zu handeln. Ich musz jedoch hier beim Rückblick auf die oben angeführten megarischen Proxenien noch eine kleine Entdeckung mitteilen, welche etliche Berichtigungen der Texte in der Eph. arch. und in den Antiq. Hell. gewährt.

a) Das Stück, welches Eph. arch. Nr. 1327 S. 804 u. Rhang. Nr. 695 steht, ist zwar ersichtlich identisch mit dem bei Lebas Nr. 34; allein beide Abschriften differieren so vielfach, dasz man hier an einem recht schlagenden Beispiele sieht, mit wie unzuverlässigem Material die Epigraphik bisweilen zu operieren hat, besonders wenn Abschriften allein vorliegen, was der unendlich häufigere Fall ist, nicht zugleich Abdrücke. So lesen Pittakis und Rhangabis Z. 1

ΕΠΙΒΑΣΙΛΕΩΣΑΠΟΛΛΟΔΩΡΟΥΤΟΥΕΥΘΡΟΝΙΟΥΓΡΑΜΜΑΤΕΩΣΔΕ,

Lebas ....ΑΣΙΛΕΟΣΑΠΟΛΛΟΔ....ΤΟΥΕΡΜ.ΙΟΥ..ΓΡΑΜΜΑΤΕΥΟΝΤΟΣ.

Hier verdient *ἐπὶ βασιλέος* den Vorzug; ob aber auch *Ἀπολλοδώρου τοῦ Ἑρμ[ε]ίου* vor *τοῦ Εὐθρονίου*? Letzteres kehrt Eph. arch. Nr. 1328, 1 S. 806 = Rhang. Nr. 696 S. 289 wieder.

Z. 4 f. haben die griechischen Herausgeber ΑΓΑ‖ΘΩΝΟΣ, Lebas allein ΑΓΑ; doch wichtiger ist, dasz jene Zeile 5 ΑΓΑΘΩΝΑΣΤΙΟΥ Σ haben, statt des von Lebas angegebenen ΑΓΑΘΩΝΑΡΧΙΟΥ.ΡΓ. ΙΟΣ: dieses *Ἀρχίου [Ἀ]ργ[ε]ῖος* zu mutmaszen, wäre wol niemandem in den Sinn gekommen. Dann viele Worte zu übergehen, wo Lebas lückenhaft ist, so hat derselbe Z. 10 wiederum das echte:

ΚΑ...Ο.ΔΡ..Ν......Τ..ΣΑ..ΣΙΟΙΣ‖ΑΠΟΛΙΣΤΙΘΗΤΙ
καὶ προεδρίαν ἐμ πᾶσι τοῖς ἀγῶσι οἷς ‖ ἁ πόλις τίθητι,

jene schreiben nach den vollständigen Worten *κ. πρ. ἐμ π. τ. ἀ. οἷς* noch ΑΝ, was alsdann ein falsches *οἷς ἄ[ν] ἁ πόλις τίθητι* hervorruft. Endlich Z. 14 hat Lebas nach dem fragmentierten *ἀνθέμεν εἰς τὸ Ὀλυμπιεῖον* sechs Puncte und Z. 15

ΝΕΡΟΝΗΙΟΤΙΟΔΑΜΟΣΟΜΕΓΑ......ΜΗΤΟΥΣ.Υ....
ΚΑΙΧΡΗΣΙΜΟΥΣΑΥΤΩΙ,

die Griechen fügen nach *Ὀλυμπιεῖον* ΤΟ hinzu, erkennen in der nächsten Zeile einzig ΟΔΑΜΟΣΟΜΕΡΑΡΕΩΝ und Z. 17 ΡΗΣ, und ergänzen ohne Treffer *τὸ [δὲ ἀνάλωμα δότω] ὁ δᾶμος ὁ M.* Das ursprüngliche war:

[ὅπως φα-
νερὸν ᾖ ὅτι ὁ δᾶμος ὁ Μεγαρέων [τι]μῇ τοὺς [ε]ὔ[νους
καὶ χρησίμους αὐτῷ.

Wegen *τιμῇ* s. Ahrens dial. Dor. S. 195. 310.

b) Ein gleiches Verhältnis findet zwischen Lebas Nr. 29 S. 9 und Pittakis Nr. 1336 S. 815 oder Rhangabis Nr. 701 S. 293 statt. Denn Z. 1 haben die beiden letzteren

ΕΠΕΙΔΗΔΙΟΤΕΛΗΣΑΡΧΙΔΑΜΟΥ
ΒΟΙΩΤΙΟΣ,

der erstere aber ΕΠΕΙΔΗΑΓΑΘΟΚΛΗΣΑΡΧΙΔΑΜΟΥ
ΒΟΙΩΤΙΟΣ.

Also *Διοτέλης* oder *Ἀγαθοκλῆς*? Doch wol der zweite Name, wenn es auch nichts zur Entscheidung thut, dasz ein *Ἀγαθοκλῆς Εὐάνδρου* aus Chäroneia bekannt ist, CIG. 1608 c 21 S. 782. Dasz Z. 9 bei Lebas *καὶ οἰκίας ἔμπασιν* vollständig erhalten ist, haben wir schon oben gesehen. Z. 16 gibt derselbe *Διονύσιος Πυρρίδα*, jene ΔΙΟ ΙΟΣ ΥΡΡΙΔΑ, doch ergänzen sie gut. Z. 17 f. hat Lebas *Ἀντίφιλος* ΑΜΑ ‖ ΧΟΥ, wie Nr. 30, 18 S. 9, Pitt. u. Rhang. ΕΜΑ ‖ ΔΟΥ, wie Nr. 702, 18 S. 294 und Nr. 1335 S. 814. Pittakis S. 815 gedenkt des Titels CIG. 1052, 5 Bd. I S. 558, wo Böckh nach Chandler fälschlich ΑΝΤΙΜΑΟΣΕΜΑΧΟΥ (*Ἀντίμα[χ]ος Ε[ὐ]μάχου*) geschrieben habe. Ich habe den fraglichen Namen schon oben zu Nr. XXI 25 f. berührt. *Ἀμάχου* ist möglich; aber auch *Ἐμάχου* für *Εὐμάχου* wird nicht geleugnet werden können. Zuletzt ist

in dem Exemplar des französischen Gelehrten Z. 18 f. ΕΡΚΙΩ. || ΤΕΛΗ-ΤΟΣ, bei den andern ΕΡΚΙΩΝ || ΛΕΟΝΤΟΣ: *Τέλητος* oder *Λέοντος*? Derselbe Zweifel erhebt sich Rhang. Nr. 702, 19 f. (Pittakis Nr. 1335) und Lebas Nr. 30, wie auch Pittakis die Schreibweise Chandlers CIG. 1052, 5 *Ἐρκίων Τέλητος* bestreitet. Ich übergehe geringere Abweichungen.

c) Noch weiter greifende Unterschiede bestehen zwischen Lebas Nr. 26 S. 8 und Rhang. Nr. 697 S. 289 (Eph. arch. Nr. 1331 S. 809). Man vergleiche Z. 1—8 Lebas:

ΕΠΙ..ΣΙ.Ε..ΑΠ.Λ.ΩΝΙΔΑΕΓΡΑΜΜΑ
ΤΕΥΕΒΟΥΛΑΙΚΑΙΔΑ.ΩΙΧΡΥΣΑΝΘΙΔΑΣ
ΑΠΟΛ.ΟΔΩ.ΟΥΕΣΤΡΑΤΑΓΟΥΝΠΥΘΟ
.ΛΗ.ΕΥΓΕ.ΤΑΠΑ.Τ.ΚΛΗΣΝΙΚΟΔΑΜΟΥ
5 ΣΤΡΑΤΟΠΕΙΘΗΣΑΠΟΚΡΑΤΕΟΣΠΑΣΙΑΔΑΣ
ΗΡΟΔΩ..ΣΔΙΩΝΟΣ
ΕΠΕΙΔΗΑΡΙΣΤΑΝΔΡΟΣΘΑΡΓΗΛΙΟΥΑΛΙ
ΚΑΡΝΑΣΣΕΥΣ

Rhangabis:

ΕΠΙΒΑΣΙΛΕΩΣΕ ΟΥΤΟΥΛΕΩΝΙΔΑΕΓΡΑΜΜ
ΑΤΕΥΕΝΒΟΥΛΑΙΚΑΙΔΑΜΩΙΧΡΥΣΑΝΤΙΔΑ
ΣΠΟΛΥΣΤΡΑΤΟΥΕΣΤΡΑΤΑΓΟΥΝΠΥΘΟΔΩΡΟΣ
ΙΑ⁀ ΩL ⁻ΤΙΤΡΕΑ ΝΔΑΜΩΝΟΣ
5 ΑΡΙΣΤΟΓΕΙΤΩΝ
ΕΔΟΞΕΒΟΥΛΑΙΚΑΙΔΑΜΩΙ
ΕΠΕΙΔΗΑΡΙΣΤΩΝ
ΕΡΕΤΡΙΕΥΣ

wo Pittakis Z. 4 ein wenig mehr gibt:

ΙΑ⁀ ΩΣ ΕΤΙΤΡΕΑ ΟΝΔΑΜΩΝΟΣ

Man kann Bedenken tragen beide Abschriften auf ein und dasselbe Original zurückzubringen. Ich stehe gleichwol nicht an ein einziges Actenstück anzuerkennen, weil die anscheinend kaum vereinbaren Varianten einander bei genauerem Zusehen doch gar nicht so fern stehen und angenommen werden darf, Pittakis sei der Lesung des undeutlich gewordenen Steines mit der Phantasie lebhafter zu Hülfe gekommen. Auch geht schon aus Chandler (CIG. Nr. 1052 Lemma) hervor, dasz diese Proxenien von Megara schwer zu lesen sind.

Ich schreibe demnach mit Benutzung auch des unvollkommneren Exemplars:

Ἐπὶ βασιλέ[ος] Ἀπ[ο]λ[λ]ωνίδα ἐγραμμά-
τευε βουλᾷ καὶ δάμῳ Χρυσανθίδας
Ἀπολ[λ]οδώ[ρ]ου, ἐστρατάγουν Πυθο-
κ]λῆ[ς] Εὐγε[ί]τα, Πα[ν]τ[ο]κλῆς Νικοδάμου,
5 *Στρατοπείθης Ἁ[ρ]ποκράτεος, Πασιάδας - -*
- -, Ἡρόδω[ρο]ς Δίωνος·
Ἐπειδὴ Ἀρίστανδρος Θαργηλίου Ἁλι-
καρνασσεὺς κτλ.

Hier ermangelt zunächst der eponyme *βασιλεύς* wie in allen übrigen megarischen Titeln des Vaternamens; dasz vom attischen *ἄρχων ἐπώνυμος* fast durchweg ein gleiches gilt, ist bekannt. Sodann gewinnen wir die neuen Namen *Χρυσανθίδας*, *Εὐγείτας* (neben *Εὔγειτος* und anderen auf *-γειτος*, Lobeck path. prol. S. 378), *Στρατοπείθης* d. i. *Πεισίστρατος*. Ob *Ἁρποκράτης* richtig ergänzt sei, ist unsicher. *Θαργήλιος* fehlt bei Pape, s. indes CIG. 5879, 6. 10 Bd. III S. 767 und *Ταργήλιος* bei Anakreon Fr. 41; mehr Belege hat Bergk im Halleschen Einladungsprogramm zum 4 Mai 1859 S. 5.

Endlich sind so auch die fünf Strategen gefunden, die Böckh von den fünf alten *κῶμαι* der Megarer herleitet und mit den fünf Ephoren in Sparta vergleicht, CIG. Bd. I S. 558[b]. Nur dasz diese Zahl auch überschritten wurde. Fünf Strategen sind es CIG. 1052, 2. Lebas Nr. 27, 3 (Eph. arch. Nr. 1329. Rhang. Nr. 693), Nr. 28, 3 (Eph. arch Nr. 1330. Rhang. Nr. 694), Nr. 29, 15 (Eph. arch. Nr. 1336. Rhang. Nr. 701), Nr. 30, 16 (Eph. arch. Nr. 1335. Rhang. Nr. 702), Nr. 31, 14 (Eph. arch. Nr. 1332. Rhang. Nr. 699), Nr. 32, 15 (Eph. arch. Nr. 1333. Rhang. Nr. 698), welche beiden letzten Titel wieder in dem Namen des geehrten differieren; dagegen hat man sechs Strategen bei Lebas Nr. 33, 15 (Eph. arch. Nr. 1334, 14. Rhang. Nr. 700, wo Z. 1 für *Πρωρέα* mit Lebas *Πρωτέα* glaublicher ist), Nr. 34, 2 (Eph. arch. Nr. 1327. Rhang. Nr. 695). E. Kuhn die griechische Komenverfassung im rhein. Mus. XV S. 3 N. 21 hat dies übersehen.

46) So vermute ich für ΤΡΥΞ unter der Voraussetzung, dasz eine etwas seltnere Form des Φ auf dem Steine gestanden habe, entweder ┼ (Eph. arch. Nr. 350 mit Facsimile = E. Curtius de portubus Athenarum S. 46, ebd. Nr. 3450 S. 1803, Nr. 3620 S. 1872, attische Inschr. in der arch. Ztg. 1854 Nr. 65. 66 S. 465 f.) oder ǂ, Ussing inscr. Gr. ined. Nr. 57 S. 54 ('quam . . formam . . nusquam alibi me videre memini'), wofür Pittakis Eph. arch. Nr. 1059 S. 604 vielmehr ⸸ bezeugt. Vgl. Rhang. Nr. 939, 4 S. 639 *σῶμα [ἀνδρε]ῖον, ᾧ ὄνομα Μηνόφιλος, τὸ γένος Φρύγα* = Curtius anecd. Delph. Nr. 31 S. 71.

47) Nur an ein paar Stellen dieses höchst merkwürdigen und durch Bergk vortrefflich erläuterten Actenstückes bin ich anderer Ansicht als mein Freund. Z. 25 ff. steht:

κα τὰ αὐτὰ δὲ καὶ εἴ κάν τις
πλέον ἢ δύο ἔργα ἔχῃ τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμο(σ)ίων
κατ' εἰ δέ τινα τρόπον, ὅτινι ἂμ μὴ οἱ ἁλιασταὶ
παρετάξωνσι ὁμοθυμαδὸν πάντες, ζαμι(όντ)ω
καθ' ἕκαστον τῶν πλέονω(ν) ἔργων (μὴ κ)ατὺ μῆ(ον)
30 *πεντήκοντα δαρχμᾶ(ν) σμεστᾶν . . .*

mit der Note S. XV: 'quod v. 28 legitur *παρετάξωνσι* nescio an describentis error aliquis subsit, siquidem alias in hoc titulo neque in verbis simplicibus neque compositis augmenti servati vestigium appareat, velut *γένητοι*, *διαγνόντω* scribitur, neque exempla huius generis quae alias extant satis certa sunt aliamque potius explicationem admittunt. nolui tamen quidquam novare, cum non tam *παρατάξωνσι* quam *παρτάξωνσι* dialecti huius pro-

prietas requirere videatur, ut est v. 42 *παρ τὰν σύγγραφον*, atque hac ipsa observatione fides illius scripturae confirmari aliquantum videtur.' Hier hebt sich die Schwierigkeit, wenn wir *παρετάξωνσι* von *παρετάζω* ableiten, einem Zeitwort welches Hesychios anführt: *παρήτασεν· ἐξήτασεν*, wozu Schmidt Bd. III S. 285 keine Belegstelle anführt. Der Sinn ist also: 'auf irgend eine Weise, welche nicht die Haliasten einmütig insgesamt geprüft und gebilligt haben.' Vgl. die Inschrift über die *χαλκοθήκη* in Athen Eph. arch. Nr. 3340 S. 1752 Z. 13 *καὶ ἐπειδὰν τὸ οἴκημα ἀ[νοιχθῇ ἐξ]ετάζειν κατὰ ἔθνος ἕκαστα*, und Z. 17 *ἐπειδὰν δὲ ἐξετασθῇ πάντα κ[αλῶς καὶ ἀκριβῶς* oder *ὀρθῶς*. Auch sei hier erwähnt, dasz neben den anderswo nicht seltenen *ἐξετασταί* in Lampsakos CIG. 3641 *b* 42 Bd. II S. 1131 *ἐτασταί* vorkommen: *οἱ δὲ ἐτασταὶ ὁρκισά[τωσ]α[ν αὐτ]ούς*, nemlich *τοὺς ἐπιμηνίους*.

Z. 35 f. *μή οἱ ἔστω ἰνδίκ(α) μηδέποθι ἄλλη ἰν Τεγέᾳ*, wozu S. XIV bemerkt ist: '*ἄλλη* adverbium pro *ἄλλει*, quemadmodum apud Dorienses et *διπλεῖ* et *διπλῇ* reperitur.' Mir scheint vielmehr *ἄλλ' ἢ ἰν Τεγέᾳ* gelesen werden zu müssen, s. über diese Verbindung Rost Wörterbuch d. class. Gräc. I S. 186[b].

Z. 13 *ἀπυδόας (τ)ὸ ἀργύριον* vergleicht Bergk das böotische *ἀνέθιαν* SIB. Nr. X 1 S. 69. Ob dies für *ἀνέθεικαν* oder *ἀνέθεσαν* steht, ist fraglich, Ahrens dial. Aeol. S. 211, Dor. S. 525. Ich möchte eher den Ausfall des Sigma annehmen, wie, um dies zu erwähnen, selbst die Attiker *σωῶ* statt *σώσω* gebraucht haben, L. Dindorf zu Xen. Kyrop. S. IX (Teubner 1858); wegen der Dorier s. Ahrens dial. Dor. S. 74 ff. (*Σώανδρος* und dafür *Σῶνδρος*, was jüngst verkannt worden ist). Doch jenes *ἀπυδόας* hat seine sichere Bestätigung an dem ebenfalls böotischen *ἀποδεδόανθι* d. i. *ἀποδεδώκασι* CIG. 1569 *a* III 35 Bd. I S. 741. Ahrens a. O. S. 211.

Endlich Z. 44 ist *τᾶς ἐργονίαν* statt *ἐργωνίαν* vielleicht nur Druckfehler. Das Wort ist zuerst aus Polybios VI 17 S. 512, 29 Bk. nachgewiesen. Genetive auf *-αν* (Bergk S. IV. XIV) von Eigennamen finden sich in dem tegeatischen Titel CIG. 1513 Bd. I S. 699 nach den Copien Leakes (Anal. epigr. et onom. S. 71) und vornehmlich Bröndsteds (Graeske og Latinske Indskrifter af J. L. Ussing, Kjöbenhavn 1854, S. 26 Nr. 7) zahlreicher: A 24 *-αν*. 35 *-τείαν*. 37 ΕΙΝΙΑΥ *Κλ]εινίαν*. 39 ΜΝΑΣΤΑΥ *Εὐ]μνάσταν*. 45 ΚΟΛΑΥ *Νι]κόλαν*. 47 ΑΝΔΑΥ. 51 *Ἀλκίαν*. B 4 *-ίδαν*. 10 *Πυθαγγελία[υ]*. 13 .ΣΟΔΑΜΟΧΡΕΙΜΙΑΥ *Ἰ]σόδαμο[ς Τει]μίαν?* 16 *Ἀπολλωνίδαν*. 17. *Φιλλίαν*. 19 *Καλλίαν*. 20 ΑΓΙΑΥ *Ἀ[γ]ίαν*. 25 *Ἀλεξιάδαν*. 28 *Εὐπράκταν*. 31 *Μεγαλίαν*. 32 *Πολέαν*. 36 *Γοργιππίδαν*. 37 *Ἀγαθίαν*. C 22 *Εὐμηλίδαν* (= Leake Z. 13 *Εὐμενίδαν*, was richtiger zu sein scheint). 26 *Ἀπολλωνίδαν*. 39 ΘΙΑΣΕΑ . *Θ[ρ]ασέα[ν*. 49 ΚΑΛΛΙ. *Καλλί[αν?* 52 u. 53 *-αν*.

48) Die Stelle fehlt in Curtius nomenclator Delphicus, Anecd. D. S. 92, wie auch CIG. 1936, 11 Bd. II S. 44 *Αἰακίδῃ καὶ Χα[ι]ρεφάνῃ τ[οῦ] [Β]αβύλου Δελφοῖς*. Ueberhaupt sind aus den Plutarchischen Schriften noch manche Nachträge für jenes Verzeichnis zu entnehmen. *Β]αβύλου*: s. Curtius S. 93[a], Wescher u. Foucart inscr. rec. à Delphes Nr. 21, 1 u. ö.

49) Zu dem Artikel *Μιλτιάδης* bei Pape füge ich auszer der Inschrift Eph. arch. Nr. 3665 (Nr. XLIV S. 601): 1) *Μ. Λακιάδης* in den Urk. über d. Seewesen d. att. Staates S. 245. 2) Eph. arch. Nr. 3495, 10 S. 1825 ΝΜΙΛΤΙΑΔΟΥΑΧΑ *-ν Μιλτιάδου Ἀχα[ρνεύς*. 3) Inschrift aus Milet bei Lebas Nr. 1570 S. 386

ΜΙΛΤΙΑΔΗΣ
ΜΙΛΤΙΑΔΕΩΣ
ΚΙΤΤΕΥΣ

50) An der ersteren Stelle heiszt es: *ἰδίᾳ δὲ πρὸς αὐτὸν ἔπεμψε Τρίπυλον καὶ πάλιν Μεγιστόνουν τὸν πατρωόν·* an der zweiten: *Τριτύμαλλον δὲ πάλιν τὸν Μεσσήνιον ἀπέστειλε πρὸς αὐτόν*, wofür Bryan und Mos. du Soul *Τρίπυλον δὲ καὶ πάλιν Μεγιστόνουν* vermutet haben. Hiergegen erklärt sich Schömann S. 233 mit gutem Grunde. Wenn aber derselbe schreibt: 'Tripylum quidem pro Tritymallo si quis praeoptet, propter huius nominis formam insolentiorem, non intercedo. . . scripserim potius *Τρίπυλον δὲ πάλιν τὸν Μεσσήνιον*', so möchte man eher sagen, dasz *Τρίπυλον* einer durch den Abschreiber nicht richtig verstandenen Abkürzung für *Τριτύμαλλον* seinen Ursprung verdanke. Vgl. *Καράμαλλος* und *Χρυσόμαλλος ῥητιάριος* CIG. 3764, 2 Bd. II S. 963, Nr. 5052, 6 Bd. III S. 481 (wo Franz, da Pape den Namen nicht kennt, statt 'nomen *Χρ.* notum est aliunde' besser ein Citat gesetzt hätte); sonstige Wörter auf *-αλλος* bespricht Lobeck path. prol. S. 94.

51) Dieser Name ist zwar nicht nachgewiesen, hat aber die Analogie für sich: *Μεταγένης*, *Μετάνειρος* Inschrift von Iasos bei Lebas Nr. 254, 12 S. 75 und Nr. 256, 12 S. 77 (*Ἰάνειρα* Wieseler de linguae Graecae nom. propr. et adiect. quorum prior pars est *ΙΟ*, Göttingen 1860, S. 6). *Μετάλκης* führt Pape aus Apollodoros II 1, 5, 8 an, doch hat Bekker S. 39, 22 *Μενάλκης*: die Bücher sollen *μεγακλῆς*, *μετάλκης*, *μελάλκης* geben, Heyne S. 124[b]. Bei *Μετακλῆς* gedenkt man des Homerischen *μετὰ κλέος ἵκετ' Ἀχαιῶν* Il. *Λ* 227 und *ὅς ῥα νέον πολέμοιο μετὰ κλέος εἰληλούθειν* *Ν* 364.

52) In der Inschrift von Rosette CIG. 4697, 7 Bd. III S. 335 hatte Franz die Schreibweise ΠΤΕΡΟΦΟΡΑΙ in *πτεροφόρ[ο]ι* umgeändert. Eine Rechtfertigung versucht er Add. S. 1187[a]: 'haud mihi persuadere poteram hoc loco eam formam orationi poeticae familiarem non esse a lapicida illatam, cuius incuriam in litteris confundendis notavi p. 338[b].' Der Steinhauer hat hier sicherlich nur eingegraben, was ihm vorgeschrieben war, und nicht aus Belesenheit in den Dichtern ein blosz poetisches Wort gesetzt. Oder möchte jemand annehmen, dasz auch der Böoter *πελτοφόρας* geschrieben, weil ihm die dichterische Form geläufiger war?

53) Zu den SIB. a. O. erwähnten irrationalen Kürzungen zählt auch die Form *διάκων* für *διάκονος* und *ἀρχιδιάκων* für *ἀρχιδιάκονος* CIG. 9238 Bd. IV S. 458 nach Hamilton res. in Asia minor Bd. II S. 482 Nr. 433 u. a.

	ΜΑΡΙCΑΡΧΙ	*Μάρις ἀρχι-*
	ΔΙΑΚΩΝΚΑ	*διάκων κα-*
	ΛΩCΕΞΥΠΗ	*λῶς ἐξυπη-*
	ΡΕΤΗCΑCΤΩ	*ρετήσας τῷ*
5	ΛΑΩΕΝΘΑ	*λαῷ ἐνθά-*
	ΔΕΚΕΙΤΕ	*δὲ κεῖτε.*

Ebd. Nr. 9517 S. 514

COCIOCBYXXYΛOC	*Σόσιος Βύχχυλος*
ΔΙΑΚΩΝΕΝΘΑΔΕ	*διάκων ἐνθάδε*
ΚΙΤΕ	*κῖτε.*

Vgl. Sturz de dial. Maced. et Alexandr. S. 161 und Buttmann Lexil. I S. 219, welcher *διάκων, διήκων*, von *διάκω* als Participium für die ursprüngliche Form ansieht.

54) Bei Pausanias IX 12, 4 (3) *πλησίον δὲ Διονύσου ἄγαλμα, καὶ τοῦτο Ὀνασιμήδης ἐποίησε* hat Kayser rhein. Mus. V (1847) S. 348 vorgeschlagen, nach dem Eigennamen *ἐπιχώριος* einzuschieben, so dasz Theben als Vaterland des heimatlosen Künstlers (Sillig catal. art. S. 306) genommen würde. Ich finde die nicht eben wahrscheinliche Conjectur von Schubart in der Teubneriana nicht erwähnt. Echt böotisch hätte der Mann *Ὀνασιμείδεις* geheiszen: vgl. den Grabstein aus Thisbe in der Kapelle *Ἁ. Κυριακή*: ΘΕΟΜΕΙΔΕΙΣ, welchen im arch. Anz. 1856 Nr. 96 AB S. 287* Nr. XVI der jüngst so raschen Todes verblichene, für die Epigraphik viel verheiszende A. von Velsen bekannt gemacht hat.

55) Rhangabis schreibt

ΚΕΡΚΙΩΝ	*Κερκίων*
ΑΙΤΤΙΝΟΥ	*Ἀ[η]ττ[ήτ]ου*
ΘΕΤΤΑΛΟΣ	*Θετταλός*,

Pittakis aber Eph. arch. Nr. 760 S. 483: *Καρκίων Ἀ[ν]ττίνου Θετταλός* mit einer zwiefachen Willkürlichkeit. Auf der Abbildung des Gefäszes, welche letzterer beigefügt, ist zwischen Κ und Ε der ersten Zeile wie zwischen Α und Ι der zweiten eine Beschädigung des Marmors ersichtlich; von diesen Ritzen scheint das vermeintliche Iota herzurühren. Wegen der Analogie von *Ἀττίνας* s. was von mir inscr. Thess. tres S. 13 beigebracht ist. Böckh hat zweimal *Ἀττινᾶς* betont, CIG. 180, 7 Bd. I S. 312 *Ἀ. Ἡρακλείδου Φλυεύς* und Nr. 1424, 11 S. 678 *Τ. Φλαούιος Ἀ. Φωκαεύς*, worin ihm Pape gefolgt ist.

56) Der Name beruht hier freilich nur auf Mutmaszung, aber auf einer kaum zweifelhaften. Da der Titel überdies Gelegenheit bietet einen andern böotischen Eigennamen herzustellen, so setze ich ihn vollständig her:

ΡΥLLΙΝΟΣΕRΧΟΜΕΝΙ
ΠΡΟΞΕΝΟΚΑΙΕΥΕΡΓΕΤΟ
ΕΔΟΞΕΝΤΗΙΒΟΛΗΙΚΑΙΤΩΙΔΗΜΩΙΙΠΠΟΘΩΝΤΙΣΕΠ
ΤΑΝΕΥΕΝ...ΧΥΛΟΣΕΓΡΑΜΜΑΤΕΥΕΚΗΦΙΣΟΔΩΡΟΣ
ΠΕΣΤΑΤΕΙΚΑΛΛΙΑΣΗΡΧΕΜΕΝΕΤΕΛΗΣΕΙΠΕΝΕΠΕΙΔ 5

ΕΥΡΥΛΙΩΝΚΑΙΟΠΑΤΗΡΑΥΤΟΠΟΤΕΣΟΔΩΡΟΣΚΑΡΟΙ
ΡΟΓΟΝΟΙΑΥΤΩΝΠΡΟΞΕΝΟΙΤΕΕΙΣΙΝΑΘΗΝΑΙΩΝΠ
ΟΣΕΨΑΙΚΑΙΑΝΔΡΕΣΑΓΑΘΟΙΕΝΤΕΤΗΙ
ΤΕΤΗΝΠΟΛΙΝΤΗΝΑΘΗΝΑΙΩΝΚΑ
10 ΚΑΙΟΔΗΜΟΣ

Γ]ρυλ[ίω]νος Ἐρχομε[ν]ί[ου
προξένου καὶ εὐεργέτου.
Ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· Ἱπποθωντὶς ἐπ[ρυ-
τάνευεν· [Αἰσ]χύλος ἐγραμμάτευε· Κηφισόδωρος [ἐ-
5 *πεστάτει· Καλλίας ἦρχε· Μενετέλης εἶπεν· Ἐπειδ-*
ὴ Γ]ρυλίων καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ποτ[αμ]όδωρος κα[ὶ] οἵ [π-
ρόγονοι αὐτῶν πρόξενοί τέ εἰσιν Ἀθηναίων [κα-
ὶ εὐεργέτ]αι καὶ ἄνδρες ἀγαθοὶ ἔν τε τῇ – – –
– – – – – τε τὴν πόλιν τὴν Ἀθηναίων κα[ὶ
10 *– – – – – – – – – – – καὶ ὁ δῆμος – – – – –*

Die erste Zeile ist mit ganz groszen, die zweite mit etwas kleineren, der Beschlusz mit Lettern gewöhnlicher Grösze geschrieben; weitere Beispiele davon, dasz die vorangestellte Inhaltsangabe des Actenstückes durch die Schrift ausgezeichnet wurde, s. bei Franz el. ep. Gr. S. 317 [b]. Dasz Z. 3—10 die Buchstaben *στοιχηδὸν* eingegraben seien, ist nicht ausdrücklich bezeugt, aber sehr wahrscheinlich. Rhangabis hat übrigens den Titel von Pittakis entlehnt, Eph. arch. Nr. 1368 S. 847.

Obwol der Archon *Καλλίας* Z. 5 namhaft gemacht ist, so hat die Zeitbestimmung doch ihre Schwierigkeiten. Diese bestehen 1) in der Schreibweise *Καλλίας*, 2) in der ganzen Orthographie, 3) in der Formel des Decretes Z. 3 ff. Bekanntlich enthalten, um mit dem letzten Punkte zu beginnen, die attischen Beschlüsse vor dem Archon Eukleides Ol. 94, 2 (403 v. Chr.) regelmäszig oder mit nur geringen Abweichungen die Data welche sich auch hier finden in den feststehenden Ausdrücken: *ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· ἡ δεῖνα φυλὴ ἐπρυτάνευεν· ὁ δεῖνα ἐγραμμάτευεν· ὁ δεῖνα ἐπεστάτει· ὁ δεῖνα εἶπεν*, Franz a. O. S. 319. Rhang. Nr. 250 Bd. I S. 313 (= Böckh Staatsh. II S. 748), Nr. 257 S. 337, Nr. 259 S. 343, Nr. 263 f. S. 347, Nr. 267 S. 349, Nr. 284 S. 363, Nr. 294 S. 366 (= Eph. arch. Nr. 2912 S. 1433, in m. schedae epigr., Naumburg 1855, S. 2), Nr. 301 S. 369, Böckh Staatsh. II S. 50. Dasz ferner nicht gleich mit der unter Eukleides für Staatsschriften angenommenen ionischen Litteratur (Franz a. O. S. 148. Wachsmuth hell. Alt. II S. 751) statt dieser alten Formel die neue: *ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἄρχοντος ἐπὶ τῆς δεῖνος φυλῆς πέμπτης* (oder ähnlich) *πρυτανευούσης, ᾗ ὁ δεῖνα ἐγραμμάτευε, τρίτῃ* (oder ähnlich) *τῆς πρυτανείας, τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν ὁ δεῖνα· ἔδοξεν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ· ὁ δεῖνα εἶπεν* in den öffentlichen Documenten Platz griff, wird von Franz a. O. S. 320 und anderen eingeräumt. Die Frage ist aber eben, bis wie lange sich die erstere Ausdrucksweise erhalten hat. Das inschriftlich vorliegende Material thut nur so viel mit Sicherheit dar, dasz die geänderte Formel, namentlich mit *τῶν προέδρων ὁ δεῖνα ἐπεψήφιζεν* für *ὁ δεῖνα ἐπεστάτει*, zum erstenmale *Λυσιστράτου ἄρχον-*

τος Ol. 102, 4 (369 v. Chr.) CIG. 85 *c* S. 899 gebraucht ist: Hermann epicrisis quaestionis de proedris apud Ath., Göttingen 1843, S. 23. Meier comm. epigr. S. 100, 1 und de epistatis Athen. comm., Halle 1855, S. V. Ein weit älteres Zeugnis würden wir freilich an der Inschrift Rhang. Nr. 377, 16 Bd. II S. 31 haben:

ἐπ]ὶ Φιλοκλέους ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Οἰνηίδος ἐνά[τ-
ης] πρυτανείας, ᾗ Εὐθυγένης Ἡφαιστοδήμου Κηφι-
σιε]ὺς ἐγραμμάτευεν, Θαργηλιῶνος δευτέρᾳ ἱστ-
αμέν]ου, τρίτῃ καὶ εἰκοστῇ τῆς πρυτανείας, ἐκκ-
20 *λησί]α· τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν Εὔαλκος Φαληρε-*
ύς· ἔ]δοξεν τῷ δήμῳ· Διόφαντος Φρασικλείδου Μ[υ-
ρρι]νούσιος εἶπεν,

wenn hier der Herausgeber Recht hätte, den Archon Ol. 97, 1 (392 v. Chr.), nicht den aus Ol. 114, 3 (322 v. Chr.) anzunehmen. Dasz diese Beziehung jedoch falsch ist, geht schon aus einer viel späteren Inschrift hervor, welche noch die ältere Formel hat; es ist dies die jüngst so viel behandelte Tafel über die Bundesgenossenschaft Athens zur Zeit des Chabrias und Timotheos (Meier comm. epigr. Nr. 61 S. 53. Rhang. Nr. 381 Bd. II S. 40 u. S. 373. A. Schaefer de sociis Athen. usw., Grimma 1856), deren Col. I 1 so lautet:

Ἐπὶ Ναυσινίκου ἄρχοντος·
Καλλίβιος Κηφισοφῶντος
Παιανιεὺς ἐγραμμάτευεν·
Ἐπὶ τῆς Ἱπποθωντίδ[ος ἑβδό]μης πρυτα-
5 *νείας, ἔδοξεν τῇ βου[λῇ κα]ὶ τ[ῷ] δήμῳ·*
Χαρῖνος Ἀθμον[εὺς ἐπ]εστάτει·
Ἀριστοτέλη[ς] εἶπεν·

Oder sollte man glauben, dasz unter Nausinikos Ol. 100, 3 (378 v. Chr.) wieder *ἐπέστατει* gesagt worden wäre, wenn dafür schon vierzehn Jahre früher der Ausdruck *τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν* Aufnahme gefunden hatte? Ich stehe nicht an unter Philokles den späteren Archon von Ol. 114, 3 zu verstehen. Von dem Titel aber, der durch Nausinikos chronologisch fixiert ist, wird gleich weiterer Gebrauch zu machen sein, um die Frage zu entscheiden, in welches Jahr unsere Proxenie des Grylion gehört. Ein *Καλλίας* erscheint, wie hier Z. 5, zweimal als Eponymos: 1) Ol. 92, 1 (412 v. Chr.) und 2) Ol. 93, 3 (406 v. Chr.). Ein dritter, sonst so genannter wird jetzt *Καλλέας* geschrieben, Böckh Staatsh. II S. 83; dieser amtierte Ol. 100, 4 (377 v. Chr.). An den zuerst erwähnten zu denken verbietet die Schreibweise meines Erachtens unbedingt; denn dasz schon acht Jahre vor Eukleides in einer Staatsschrift die neue Litteratur fast vollständig durchgedrungen sein sollte, ist nicht denkbar. Auch gegen den zweiten Kallias wiegt mir dasselbe Bedenken schwer genug, um die Annahme aufzugeben, er sei hier gemeint. Ich weisz, dasz schon vor Ol. 94, 2 (403 v. Chr.) allerlei Spuren der neuen Schreibweise auch in öffentlichen Actenstücken bemerkbar sind, s. Böckh Staatsh. II S. 763 Ross in den Jahrb. f. Philol. Bd. 69 (1854) S. 534, 39. Franz el. ep. Gr. S. 128 u. 150; allein hier ist abgesehen von dem Lambda und dem Rho

der ersten Zeile, worin man Affectation altertümlicher Schrift erkennen mag, alles zu sehr mit dem späteren Brauche übereinstimmend. Denn O für OY, wie Z. 2 u. 6 in den Genetivendungen steht, und ΒΟΛΗΙ statt ΒΟΥΛΗΙ Z. 3 (Nausinikos-Inschrift Z. 15 ΒΟΛΗΝΤΗΝΑΕΙΒΟΛΕ||ΥΟΣΑΝ, CIG. 85, 7 Τ]ΗΙΒΟΛΕΙ, 11 ΤΗΣΒΟΛΗΣ = A. Schaefer Philol. XVII S. 160, aus dem Sommer 376, Ol. 101, 1) erweisen nichts weniger als ein so hohes Alter. So bleibt nur der dritte Kallias übrig, und ihm ist in der That, wenn ich nicht irre, die Inschrift zuzuweisen. Man könnte gleich einwenden, dasz der officielle Name dieses Archonten nicht *Καλλίας* sondern *Καλλέας* gewesen sei, wie ich vorher selbst bemerkt habe. Allein auch als sicher angenommen, dasz Pittakis richtig copiert und der Stein ΚΑΛΛΙΑΣ hat, so hindert nichts triftiges zu glauben, entweder derselbe Mann habe sich bald *Καλλίας* bald *Καλλέας* geschrieben, oder der Steinmetz habe die ihm geläufigere und jedenfalls viel häufigere Form *Καλλίας* statt des authentischen *Καλλέας* eingegraben. Nunmehr vereint sich die vorliegende Inschrift sehr gut mit der des Nausinikos, indem die beiden der Zeit nach so nahe zusammenrückenden Stücke (Ol. 100, 3 und 4, 378 u. 377 v. Chr.) auch in den Präscripten sich ganz ähnlich sind. Ich knüpfe hieran noch ein weiteres. Meier hatte (de epistatis Athen. comm. S. V) den Satz aufgestellt, da die jüngste Inschrift mit *ἐπεστάτει* die des Nausinikos aus Ol. 100, 3 (378 v. Chr.), die älteste aber mit *τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν* die im CIG. 85 *c* aus Ol. 102, 4 (369 v. Chr.) sei, so falle die Veränderung, nach der ein Proëdros für den Epistaten der Prytanen einrückte, zwischen Ol. 100, 3 und 102, 4 d. i. 378 und 369 v. Chr. Gegenwärtig musz aber statt Ol. 100, 3 vielmehr Ol. 100, 4 gesetzt werden. Endlich erwähne ich, dasz Pittakis S. 848 lediglich aus paläographischen Gründen sich ebenfalls für den dritten Kallias (Kalleas) erklärt hat. Dagegen ist er im Irtum, wenn er S. 968 für Nr. 1627, 1 S. 967 *ἐπὶ Καλλί]ου ἄρχοντος* ergänzt und denselben Archon versteht. Hier faszt die Lücke einige Buchstaben mehr, auch liest Rhangabis Nr. 385, 1 Bd. II S. 53 für OY abweichend: ΝΟΣ und vermutet, dem leeren Raume entsprechend: *ἐπὶ Ἀλκισθέ]νους ἄρχοντος* oder *ἐπὶ Ναυσιγέ]νους ἄρχ.*, Ol. 102, 1 (372 v. Chr.) oder Ol. 103, 1 (368 v. Chr.). Doch da näheres Eingehen auf diesen auch sonst merkwürdigen Titel hier zu weit abführen würde, so verweise ich nur noch auf Meier de epistatis S. VII.

Der Brauch gröszere Buchstaben bei der Ueberschrift eines Actenstückes zu setzen ist schon oben berührt worden. Umgekehrt sind auf dem korkyräischen Erz mit der Proxenie eines Atheners bei Vischer epigr. u. arch. Beiträge aus Griech. Tf. I Nr. 4 unten die Worte *Διονύσιον Φρυνίχου Ἀθηναῖον* in noch einmal so groszen Zügen wiederholt. Bei unserer Inschrift hat man den Genetiv zu beachten: *Γρυλίωνος Ἐρχομενίου προξένου καὶ εὐεργέτου*, welcher ausdrückt, dasz der nachfolgende Beschlusz den Grylion betrifft oder ihm gleichsam angehört. Eben so ist eine noch vor Eukleides fallende Proxenie abgefaszt, welche zuletzt Rhangabis Nr. 260 Bd. I S. 345 (Anal. epigr. et onom. S. 129. Schöll arch. Mittheil. aus Griech. S. 53. Beulé l'acropole d'Athènes Bd. II S. 204) herausgegeben hat:

Σωτίμου Ἡρα[κ]λειώτου κ-
αὶ ἐκγόνων προξένου κ-
αὶ εὐεργέτου Ἀθηναίων,

woran mit kleinerer Schrift der Beschlusz des Volkes und Rathes gefügt war:

Ἔδοξε τῇ β]ου[λ]ῇ κ[α]ὶ τῷ [δήμῳ, ἡ δεῖνα
φυλὴ ἐπρυτάνε]υεν, Ἐ — — [ἐγραμμάτευεν usw.

Bisweilen bediente man sich aber auch folgender Form in der Ueberschrift: *προξενία (καὶ εὐεργεσία) τῷ δεῖνι (αὐτῷ καὶ ἐκγόνοις)*, wie CIG. 90, 1 Bd. I S. 129[b]. Nr. 91, 1 S. 131[a] und Nr. 475, 1 S. 467 (wo Böckh *Θε]οξ[ε]νία Φωκίνῳ καὶ Νικάνδρῳ καὶ Δεξί[ππῳ* geschrieben und Franz el. ep. Gr. S. 318 gebilligt, Stephani aber tit. Graec. part. V, Dorpat 1850, S. 9 und nach ihm Stark im arch. Anz. 1853 S. 367 f. *Πρ]οξ[ε]νία* erkannt hat); oder *προξενία τοῦ δεῖνος*, wie CIC. 1563 *b* 1. *c* 1 S. 736.

Die Herstellung des Namens *Γρυλίων* Z. 1 u. 6 scheint mir sicher, vgl. SIB. S. 71. Die Handschriften geben für *γρῦλος*, *Γρυλίων* gewöhnlich *γρύλλος* (*Γρῦλλος* Lobeck paral. S. 415, 26) und *Γρυλλίων* (z. B. auch bei Alkiphron III 10); allein das doppelte Lambda ist falsch oder mindestens nicht attisch, Schmidt zu Hesych. Bd. I S. 447. Rhangabis setzt *Εὐρυλίων* und Z. 6 *ὁ πατὴρ αὐτοῦ Ποταμόδωρος*, letzteres gewis zutreffend. Doch ist nicht rathsam, in Nr. 1304, 43 (oben Nr. XXXVIII) *Ποτ]αμόδωρος* ΕΥΡΩΤΙΩΝΟΣ *Γρυλίωνος* zu vermuten, oder hier Z. 6 für ΕΥΡΥΛΙΩΝ zu schreiben *Εὐρ[ωτ]ίων*; denn auszerdem dasz Z. 1 dagegen spricht, stimmt es zu der Anordnung der *στοιχηδὸν* gefertigten Zeilen, wenn wir das Ε am Anfang für den Schlusz von *ἐπειδή* nehmen, mag nun Ε wirklich auf dem Steine stehen, für Η als Ueberbleibsel der alten Litteratur, oder mag Pittakis Ε fälschlich für Η gelesen haben. Z. 8 a. A. gibt auch Rhangabis *εὐεργέται*. Die übrigen Ergänzungen desselben: *ἄνδρες ἀγαθοὶ [ὄ]ντε[ς διατετελέκασι || εὖ ποιοῦν]τε[ς] τὴν πόλιν τὴν Ἀθηναίων* ermangeln der Wahrscheinlichkeit.

57) So erklärt sich wol *ἡγέομαι* neben *ἄγω*, *ἄγω*; denn dasz beide Wörter nicht von einander zu trennen sind, hat G. Curtius Grundzüge der griech. Etym. I S. 140 bemerkt.

58) Diesen Namen, wie *Κώμαρχος* (CIG. 8198 Bd. IV S. 194), *Κωμαρχίδης*, *Κωμίας*, *Κωμιάδης* hat schon Pape nachgewiesen. Aber der Tyrann in Ephesos, welcher den Hipponax vertrieb, hiesz nicht *Κωμᾶς*, sondern *Κόμης* (Schneidewin Beitr. zur Kritik der poetae lyrici S. 113). Umgekehrt ist auch *Κόμαρχος* (oben Nr. XXXV *b* 8) nicht richtig von Rhangabis angenommen: es müste wenigstens *Κώμαρχος* heiszen. Desgleichen musz man *Κόμαψος*, was jener in dem böotischen Titel aus Kerovouni Nr. 2040 S. 921 ΚΟΜΑΨΟΣ findet, sicher in *Νικόμαχος* umändern. Höchst wahrscheinlich ist es dieselbe Grabschrift, welche schon CIG. 1646 S. 796 und dann von Leake travels in north. Gr. Nr. 89 (in Xeronomi) wie von Lebas Nr. 423 S. 90 (ΝΙΚΟΜΑΨΟΣ) bekannt gemacht ist. Ueber das Chi (Ѱ, Ψ, ᛉ) s. Franz el. ep. Gr. S. 48 und CIG. Bd. IV Vorr. S. V[a]. Mommsen unt. Dial. Tf. I. Ross alte lokr. Inschr. S. XV. Wescher und Foucart Nr. 480. Von böotischen Denkmälern gehören hieher CIG.

1599 S. 788 (Leake a. O. Nr. 71, Lebas Nr. 573 S. 120) ΑΕΣΨΡΟΝΔΑΣ; Nr. 1639, 2 S. 796 (Leake Nr. 36, Lebas Nr. 633 S. 144) ΔΕΨΣΟΝΙ; Nr. 1642 (Leake Nr. 67, Lebas Nr. 460 S. 94) ΗΙΠΠΑRΨΙΑ, Leake ᛉ, Lebas +; Nr. 1647 (Leake Nr. 72, Lebas Nr. 575 S. 120) ΕΠΙΠΛΑΥ
ƎΑΨ;
Nr. 1678 *b* 3 S. 802 = Lebas Nr. 785 S. 162 ΑΣΨΟΝΤΕΣ; SIB. Nr. 60 *a* 1 S. 171 (Rhang. Nr. 31 Bd. I S. 27) ΨΣΕΝΟΙΣΙ. — Ein anderes ΟΜΑΨΟΣ habe ich SIB. S. 178 nach O. Jahn arch. Aufsätze S. 138 angeführt. Eine Vase mit *Κώμαρχος* s. CIG. 8198 Bd. IV S. 195 (Jahn Vas. K. Ludwigs S. CXXI N. 884). S. Kirchhoff Studien zur Gesch. d. gr. Alphabets Tafel II.

59) Den dort verzeichneten Namen, welche mit *Καλο-* anfangen (Lobeck path. elem. I S. 467), reihe ich folgende für Papes Wörterbuch hinzu: 1) *Φλ. Καλημέρα*, vgl. *Ἀγαθήμερος*, auch deutsch *Gutentag* als Eigenname, CIG. 6647, 2 Bd. III S. 1004 (der Titel, aus dem ich *ἀστομάχητος* [*sine ullo stomacho* Mommsen IRN. 2680] bei Alkiphron II 2 schon vor W. Dindorf Philol. XII 192 zu schützen gesucht hatte, Jahrb. f. Phil. Bd. 70 [1854] S. 611), Mommsen IRN. 147 *Flavia Calemera*; vgl. das neugriechische *καλημέρα*, *καλεσπέρα*, *καληνύκτα*, *καλὴ ὥρα* Konst. Oekonomides *περὶ τῆς γνησίας προφορᾶς τῆς Ἑλλην. γλώσσης* S. 536. 2) *Καλοκλέα* oder *Καλόκλεα* d. i. *Καλόκλεια*, Grabstein aus der Nähe von Thespiä, wie es scheint, Eph. arch. Nr. 3070 S. 1477

ΚΑΛΟΚΛΕΑ
CΩΤΗΡΟ

Die Herausgeber betonen bei solchen Kürzungen auf *-εα* für *-εια* gewöhnlich *-έα*, SIB. S. 191; doch entscheiden sich Lobeck path. prol. S. 42, 50 und Ahrens dial. Dor. S. 188 u. 566 für Proparoxytona. Pittakis liest dort Z. 2 *Σωτήρω* (*Σωτηρώ*), s. Anm. 6 Nr. 14. 3) *Καλοκλῆς*, CIG. 1392, 3 Bd. I S. 671 *Μαρ. Αὐρ. Καλοκλέα ἀγωνοθέτην*. 4) *Καλολάκκα*, *ἁ*, eine Cisterne auf der Grenze der Latier und Olontier in Kreta, CIG. 2554, 167 Bd. II S. 399; vgl. *καλοὶ λιμένες* und *καλὴ ἀκτή*, Höck Kreta I S. 440 und *Ἀρχελάκκα* ebd. Z. 168. 5) *Καλόξενος*, ein Oropier, SIB. Nr. XL *a* S. 156. 6) *Σιμπλικία ἡ καὶ Καλώνυμος*, Titel in Florenz bei Montfaucon Diar. Ital. S. 353. Auszerdem bemerke ich nachträglich, dasz in der Inschrift aus Hypata, wo E. Curtius *Καλ[α]τύχη* las, ich aber *Καλ[ο]τύχη* vorschlug, jetzt nach Lebas Nr. 1133, 8 S. 266 ΚΑΛΛΤΥ.. vielmehr *Καλλ[ι]τύχη* zu schreiben ist. Zu *Καλόκαιρος* s. noch CIG. 6427 Bd. III S. 961 mit dər Note von Franz. Wiederum aber gehören auf Vasen stehende Formen wie *Κάλιππος* CIG. 7559 *b* Bd. IV S. 127, *Κάλις* und *Καλισθένης* Nr. 7679 S. 141, *Καλιχόρα* Nr. 7591 S. 130, *Καλιθόη* Nr. 7593 S. 131, *Καλιστάνθη* O. Jahn Vas. K. Ludwigs S. 7 N. 36, u. dgl. nicht hieher, da dies blosz alte Orthographie ist (Jahn S. CXLIX N. 1148; m. Anal. epigr. et onom. S. 170), welche natürlich auch auf Steinschriften vorkommt: *Καλιτύχη* GIG. 5178 Bd. III S. 529, *Καλίτυχος* Nr. 5304 S. 550, *Καλικράτης* Nr. 2264 *s* 1 Bd. II S. 1036; s. oben Nr. XLI 10.

60) Die Vertheidigung einer Form *Ἕρμᾱχος Hermachus*, welche Ahrens dial. Dor. S. 498 unternommen, befriedigt mich nicht. Dasz der

Philosoph *Ἕρμαρχος* geheiszen, wird jetzt, im Anschlusz an die bessern
Handschriften, wol allgemein angenommen, s. m. Vind. onom. (Naum-
burg 1843) S. 13. Schneidewin Gött. gel. Anz. 1844 S. 159. Lobeck path.
prol. S. 521. Madvig zu Cic. *de fin.* II 30 S. 308. CIG. 6845 u. 6846 Bd.
III S. 830. Namen wie *ἀγορᾶχος*, *Ἀθαναία πολιᾶχος*, *Τιμᾶχος*, *Ἱερᾶ-
χος* gehören nicht hieher, s. rhein. Mus. XIV 522.

61) R. Rochette teilt dort folgende Inschrift aus Verona mit:

L·ESOTERICHVS
VIVIR·ARGENT
VASCLARIVS,

wo Z. 1 Orti gelesen hatte: LL·SOTERICIVS. Ich weisz eine Schreib-
weise *Esoterichus* nicht zu rechtfertigen, da Formen wie *Ispartacus*,
istruis, *iscevas* (Corssen Ausspr. I S. 289. II S. 73), *iscripsit* Henzen
Nr. 6147, *istare* (cod. Med. Cic. *epist. ad fam.* XVI 12, verkannt von
H. A. Kleyn observ. crit. in Cic. epist., Leiden 1860, S. 55) etwas anderer
Art sind. Vgl. Lachmann zu Lucr. S. 231.

62) Uebrigens verkenne ich nicht, dasz bei dem Schwanken der Les-
art hin und wieder eine Form auf *-ιχος* der noch in den Texten beibe-
haltenen auf *-ικος* vorzuziehen sein wird, s. Lobeck path. prol. S. 342.
Lateinische Wörter in *-icus* statt *-ichus* sind zum Teil mit der Aussprache
zuzuschreiben, wie *Eutycus* Mommsen IRN. 1158 (schwerlich von *εὔτυ-
χος*, sondern für *Εὔτυχος*; dem von Pape aus Münzen beigebrachten
Εὐτύκης traue ich nicht), *apoca* Henzen Nr. 5089, *Cilo*, *Malcus* K. L.
Schneider lat. Gramm. I 209, *Cimaera*, *Aceruntis*, *stomaco* usw. Lach-
mann zu Lucr. S. 317, LVSIMACVC, ANTIOCV Ritschl de miliario Popi-
liano (Bonn 1852) S. 27. Als Belege für die Endung *-icus* erwähne ich
noch *Piraeicus* Plin. *n. h.* XXXV 10, 112 und *Eroticus* (*ἐρωτικός*) Momm-
sen IRN. 1248. 5078. 6769 IV 8. VI 54. Das böotische ΑΡΗΙΚΩ CIG. 1575,
4 glaube ich oben Nr. XXXV *b* 4 durch *Ἀρνίχω* beseitigt zu haben.

63) Als auf dem Steine befindlich ist ΠΟΛΛΙΩΝ angegeben, Böckh
hat jedoch *Π[ω]λλίων* gesetzt. Allein dieses Omikron kehrt öfters wie-
der, s. CIG. 279, 6 Bd. I S. 388, Nr. 1262, 20 S. 631; Inschr. von Lebedos
bei Lebas S. 46 Nr. 129; *Πωλίων* (*Polio* Lachmann zu Lucr. S. 33) Nr.
1988 *b* 2. 5 Bd. II S. 59, Nr. 4963, 6 Bd. III S. 455; *Πωλλίων* Nr. 603, 2
S. 497, Nr. 1245, 3 S. 621. Gleicherweise waren *Πόλλα* und *Πώλλα* in
Gebrauch, Böckh Bd. I S. 665 b: *Πόλλα Λολλία* Nr. 887, 2. Nr. 1369, 14
S. 665 b, Nr. 6862, 1. 5 Bd. IV S. 24; *Φλ. Πώλλα* Nr. 379, 7 S. 438, Nr.
1156, 3 S. 587 b, Nr. 1444, 18 S. 683. *Πωλιανός* (s. Pape) und *Πωλλια-
νός*, s. Pape und CIG. 1710 A 2 S. 833, Nr. 1733, 7 S. 852 b, Inschr. aus
Thyateira in d. Berl. Monatsber. 1855 S. 190 Nr. 7 Z. 11. Eph. arch. Nr. 3250
II 4 S. 1692. Osann zu Philemon S. XXV war noch im Irtum.

64) Der Ausdruck *ὁ ἐπὶ πόλεως* hat übrigens anderswo andere Be-
deutung. In dem Titel von Oropos bei Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss.
1852 S. 158 Nr. 5, 1 (Eph. arch. Nr. 1311 S. 790. Rhang. Nr. 679 S. 253)

*ἄρχοντος ἐν κοινῷ Βοιωτῶν Ἱππάρχου, ἐπὶ δὲ πόλεως Ἑρμοδώρου,
ἱερέως δὲ τοῦ Ἀμφιαράου Δημοστράτου*

musz darunter der Eponymos der Stadt Oropos verstanden werden, Prel-
ler S. 159, Rhang. S. 261. Der *ἀγορανόμος ὁ ἐπὶ πόλεος* zu Andania,
Mysterieninschrift Z. 100 S. 27, ist nach Sauppes richtiger Erklärung
S. 34 der städtische Polizeimeister im Gegensatz zu dem über den
Landbezirk von Andania gesetzten. Von einem Verwalter der Insel Ae-
gina, welchen der pergamenische König Attalos Philadelphos gesendet
hatte, heiszt es in dem noch nicht völlig hergestellten Ehrenbeschlusz
CIG. 2139 *b* 30 Bd. II S. 1013 (Rhang. Nr. 688 S. 262. Lebas Nr. 1688)
μέν[ειν] αὐ[τὸν] ἐπὶ τῆς πόλεως. Dieselben Statthalter sind Z. 2 durch
οἱ ἀπεσταλμένοι ἐπὶ τ[ὴ]ν [πό]λιν bezeichnet (*ἐπεσταλμένοι* bei Vischer
epigr. u. arch. Beitr. aus Griech. S. 43 ist ein Versehen) und durch *ὁ κα-
τασταθεὶς ἐπ' Αἰγινατ[ᾶν] ὑπ[ὸ τοῦ βασ]ιλέος Εὐμένεος* in der Inschrift
Vischers a. O. Nr. 47, 3 S. 43.

65) *ἀπὸ συνέδρων καὶ τοῦ δάμου* 'ex decreto synedrorum etc.'
Böckh S. 174 b. Hiezu vergleiche CIG. 1716, 1 Bd. I S. 843 (auch bei Leake
transact. of the roy. soc. of litt. II ser. vol. II, London 1847, S. 7. 12)

*Ἀ. Μάριον Νέπωτα Αἰγιαλεινόν, τε-
τειμημένον ἀπὸ τῆς Κορινθίων
βουλῆς τειμαῖς βουλευτικαῖς —*

wo bemerkt wird, dasz *ἀπό* für *ὑπό* stehe; Nr. 2447 *e* 1 Bd. II S. 1084

*κατὰ τὸ γ]εγονὸς ψήφισμα ἀπὸ τῆς
βουλῆς κ]αὶ τοῦ δήμου,*

wo Böckh ohne weiteres *[ὑ]πό* geändert hat, eine Freiheit die bei einer
Abschrift von Ross dringender gerechtfertigt sein müste. Zu dem obigen
σύνεδροι καὶ ὁ δᾶμος s. die reichhaltige Note in Sauppes Mysterienin-
schrift aus Andania S. 32 ff.

66) Dasz *γνώμῃ* aus der Ueberlieferung .ΡΜΗ richtig hergestellt
ist, liegt auf der Hand. Dagegen kann ich mich nicht überzeugen, dasz
die von Franz gegebene Schreibweise der folgenden Zeilen annehmbar sei,
obwol mir diejenige, welche ich selbst Philol. V S. 666 vorgeschlagen
habe, auch nicht mehr völlig genügt. Die Copie des Titels, so weit er
Bedenken erregt, ist folgende:

ΥΡΑΤΩΝΔΗΜΟΣΠΕΠΛΟΥΠΑΝΚΡΑΤΟΥ.ΡΜΗΕΤΕΙΜΗΣΕΝ
ΚΟΙΝΤΟΝΟΥΗΡΑΤΟΝΤΡΟΙΛΟΥΥΙΟΝΚΛ...ΤΟΥΜΕΙΝΑΝ
ΦΙΛΑΓΡΟΝΕΝΕΑΛ.ΕΤΗΣΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΟΝΕΠΙΕΤΗ
ΔΕΚΑ.Υ..ΑΣΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΗΣΕΝΑΥΤΟΣΤΩΝ
5 ΕΧΑΡΙΣΑΤΟΔΕΤΗΠΟΛΕΙΕΙΣΤΗΝΜΕΤΑΤΑΥΤΑ
ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΙΑΝΤΗΝΑΙΩΝΙΟΝΜΥΡΙΑΔΑΣΔΡΑΧΜΩΝ
ΡΩΔΙΩΝΤΕΣΣΑΡΑΚΟΝΤΑ

*Ὁ Κιβ]υρατῶν δῆμος Π[ο]πλ[ί]ου Πανκράτου [γνώ]μῃ ἐτείμησεν
Κόϊντον Οὐηράτ[ι]ον Τρ[ω]ΐλου υἱόν, Κλ[ουσ]τουμείνᾳ,
Φίλαγρον, [ο]ν [κ]α[τ]έ[σ]τησ[ε] γυμνασίαρχον, ἐπ[ε]ὶ ἔτη
δεκά[τρι]α [ἐ]γυμνασιάρχησεν αὐτὸς τῶν [νέων·
5 ἐχαρίσατο δὲ τῇ πόλει εἰς τὴν μετὰ ταῦτα
γυμνασιαρχίαν τὴν αἰώνιον μυριάδας δραχμῶν
Ῥ[ο]δίων τεσσαράκοντα —.*

Philagros wurde, nach meiner Annahme, von Staatswegen zum Gymnasiarchen auf Lebenszeit ernannt, nachdem er zuvor dreizehn Jahre lang sich jedesmal freiwillig (*αὐτός* d. i. *αὐτεπάγγελτος*, *αὐθαίρετος*) zu diesem Posten gemeldet hatte. Bei *γυμνασίαρχον* Z. 3 konnte *αἰώνιον* zugefügt werden, doch war dies nicht unumgänglich notwendig, weil das Verhältnis durch die folgenden Worte genugsam erklärt ist. Auch scheint *αἰώνιον* (lebenslänglich) gerade absichtlich vermieden zu sein, weil weiter unten die *γυμνασιαρχία αἰώνιος* eine nie wieder pausierende Gymnasiarchie bezeichnet. Wenn der Stein wirklich ΕΠΙ hat, so läszt sich dieses *ἐπί* für *ἐπεί* nach einer gar häufigen späteren Schreibweise ertragen. Inzwischen ist ersichtlich, dasz die Genauigkeit der Copie mehrfach gering ist; darum habe ich auch hier das Uebersehen eines Ε vorausgesetzt. Uebrigens wird, indem *ἐπεί* dem *ἐπειδή* Z. 5 entspricht, die Formel dieses kibyratischen Titels der des haliartischen gleich. Z. 2 nehme ich *Οὐηράτιον* dankbar von Franz an: *Veratus* scheint kein römischer Name zu sein; *Veratii* oder *Veracii* finden sich nicht wenige, CIG. 5042, 10 Bd. III S. 478. Mommsen IRN. S. 440. Hübner quaest. onomat. Lat. (Bonn 1854) S. 31.

Dagegen liest Franz folgendermaszen:

Ὁ Κιβ]υρατῶν δῆμος Π[ο]πλ[ί]ου Πανκράτου [γνώ]μῃ ἐτείμησεν
Κόϊντον Οὐηράτ[ι]ον Τρ[ω]ΐλου υἱόν, Κλ[ουσ]τουμείνᾳ
Φίλαγρον ἐν[δεκα]ετῆ γυμνασίαρχον, [ὃς] ἐπὶ ἔτη [μὲν
δεκα[τέσσαρ]α [ἐ]γυμνασιάρχησεν αὐτὸς τῶν [νέων,
5 *ἐχαρίσατο δὲ τῇ πόλει κτλ.*

Philagros hatte hienach, als er für das eilfte Jahr zum Gymnasiarchen erwählt war, sein Amt ununterbrochen bis auf ein vierzehntes Jahr ausgedehnt. Allein um diesen Inhalt zu gewinnen, wird meines Erachtens zu frei mit den überlieferten Buchstaben geschaltet, indem Z. 3 das Σ vor *γυμνασίαρχον* ausgeworfen und nach diesem Substantivum ΟΣ eingeschoben wird.

67) Diesen Ausdruck hat man CIG. 120, 7 Bd. I S. 161 anzuerkennen, wo ΕΔΕΔΩΚ erhalten ist. Von Z. 5 an wird etwa zu lesen sein: *ἀποπεφά[γ]κασιν πλεονάκις, [ὅτι] καὶ π[ά]σ[ας τὰς θυσίας τε || θύκασ]ιν ἐν ταῖς [ἐπ]ιμελε[ί]αι[ς καὶ τοὺς λόγους || ὀρθῶς] δεδώκ[ασι* —. Ebd. lese ich Z. 13 *καὶ ἀναγορεύειν [αὐτ]ῶν τὰ ὀν[όματα το||ὺ]ς ἱεροποιούς.* Die Ergänzung Böckhs weicht zu weit ab.

67[a]) Dasz *καταβάλλειν* 'eintragen', von Sachen, und häufiger 'entrichten', von Menschen, bedeutet, ist bekannt genug: Herod. II 149 (nicht 159 wie in Passows Lex. steht): *ἡ (διῶρυξ) ἐς τὸ βασιλήιον καταβάλλει ἐπ' ἡμέρην ἑκάστην τάλαντον ἀργυρίου ἐκ τῶν ἰχθύων.* Dagegen hat die einzige Stelle, welche für den gleichen Gebrauch des Mediums angeführt wird, Alkiphron I 12 *τὸν μισθὸν πολὺν κατεβάλετο* Meineke S. 95 nach dem sonstigen Ausdruck des Epistolographen selbst geändert.

68) In diesem Actenstücke, von dem wir blosz Pocockes Copie besitzen, musz noch manches aufgebessert werden. Der Anfang

ΣΦΕΙΩΣΑΣΙΙΙ
ΝΑΠΟΦΑΙΝΟΥΣΙΝΕΙΣΤΗΝΒΟ
........ΝΙΙ.......ΙΟΣΑΙΚΑ.ΘΙΚΡΙΝΕΝΤΗΝΠΡΥΤΑΝΕΙΑΝ
..ΙΙΝΟΥΔΕΤΩΝΚΑΙ.......ΛϽΙΙΤΩΤΑΘΗΙΤΥΧΕΙΔΕΔΟΧΘΑΙΤΗΙΒΟΥΛΕΙΕ

lautete etwa so:

ἐπειδὴ οἱ δεῖνες] ἀποφαίνουσιν εἰς τὴν βο[υλήν, ὅτι
τεθύκασι]ν [τὰς θυσίας], ὅσα[ς] καθ[ῆ]κ[ε]ν ἐν τῇ[ι] πρυτανεία[ι, ὑπέρ
τε τῶ]ν [φ]υ[λ]ετῶν καὶ [τοῦ δήμου, ἀγ]αθῇ τύχῃ δεδόχθαι κτλ.

Ueber die Formel gedenke ich an einem andern Orte ausführlicher zu handeln. Der Ueberrest der Z. 1 weist auf *στεφανώσαντες* hin. Den Antragsteller Z. 10 ΕΥΜΟΣΕΠΙΚΡΑΤΟΥΑΙΘΑΛΙΔΗΣ nennt Böckh [*Σῖ*]*μος Ἐπικράτου Αἰ*[*θ*]*αλίδης*; vermutlich hiesz aber der Mann *Εὔ*[*βι*]*ος*, s. CIG. 150 A 9 S. 232 oder Staatsh. II S. 240: (*τῷ ταμίᾳ*) *Εὐβίῳ Αἰθαλίδῃ.* Ebenso wenig scheint es mir richtig, zwischen Z. 14 und 15 den Ausfall einer Zeile durch Pocockes Nachlässigkeit anzunehmen. Ueberliefert ist dies:

ΣΙΝΜΕΜΕΡΙΚΕΝΤΟΙΣΙΕΡΟΠΟΙΟΙΣΚΑΙΑΥΤΟΣΣΥΝΕΠΙΜΕΛΩΤΑΦΩΣ-
ΤΑΤΩΝΠΑ
ΣΑΣΤΑΞΟΥΣΙΑΣΕΟΥΣΕΝΑΚΑΙΕΦΤΩΝΙΔΙΩΝΚΑΙΓΕΦΙΛΟΤΙΜΗΣΑΙΕΙΣ-
ΤΗΝΒΟΥΛΗΝ

wofür im CIG. geschrieben wird:

σιν μεμέρικεν τοῖς ἱεροποιοῖς, καὶ αὐτὸς συνεπιμε[μέ]ληται, ὡς τὰ τῶν πα-
[*τρίων θεῶν* etc. excidit enim integer versus; pergitur: *πά-*]
σας τὰς θυσίας ἔθυσεν, ἀ[νήλωσε δὲ] καὶ ἐκ τῶν ἰδίων, καὶ πεφιλοτίμηται εἰς τὴν βουλήν —

Ich möchte vorschlagen:

μεμέρικεν τοῖς ἱεροποιοῖς καὶ αὐτὸς συνεπιμε[μέ]λ[η]τα[ι με]τ' α[ὐ]τῶν π[ερὶ πά-
σας τὰς [θ]υσίας, ἔ[θ]υσε [δὲ] καὶ ἐ[κ] τῶν ἰδίων κτλ.,

wodurch auch die Einschiebung von *ἀνήλωσε* erspart wird.

In der Namenliste Col. II Z. 26 ΜΝΗΣΑΡΟΡΑΕΝΙΝΗΙΟΙΙΟΣ scheint *Μνησαγόρας Μνησ-* durch *Μνήσωνος* vervollständigt werden zu können. Täuscht mich mein Gedächtnis nicht, so hat auch Böckh irgendwo nachträglich so ergänzt.

69) Anders in der mösischen Inschrift, welche Mercklin herausgegeben hat, arch. Zeit. 1850 Nr. 13 S. 140 Nr. 5 *Ἀγαθῇ τύχῃ· τὸν υἱὸν τοῦ αὐτοκράτορος Μ(άρκον) Αὐρή[λ]ιον Οὐῆ[ρ]ον Καίσαρα ὁ οἶκος τῶν ἐν Τόμοις ναυκλήρων ἀναστήσαντος τὸν ἀνδριάντα ἐκ τῶν ἰδίων Τίτου Τίτου νεωτέρου.* Einen *οἶκος*, der zu den oben erwähnten zählt, hat die Inschrift Eph. arch. Nr. 1830 S. 1010

ЄΙCΟΔΟCΠΡΟC Η
ΚΟΝΒΛΑΥΤΗCΚΑΙ
ΚΟΥΡΟΤΡΟΦΟΥΑΝЄΙ
ЧΗΤωΔΗΜΩΙ

falls Pittakis richtig liest εἴσοδος πρὸς ἧκον d. i. οἶκον. Ohne Zweifel ist in ganz später und schlechter Schreibweise eine Verderbnis von οἶκος in ἶκος und ἧκος möglich: ἀνεκοδομηθέντος, ἀνηκοδωμήθη CIG. 8704, 12, 3 Bd. IV S. 327. Nr. 9023 b S. 417 ἀπὸ [δι]ηκήσ(εως) Ἑλλάδος, d. i. διοικήσεως (ὐκηακός, ὐκιακός Nr. 8685 A 5. B 6 S. 316). Allein die übrige Orthographie der vorliegenden Inschrift ist untadellich und daher kaum zu glauben, es sei eine einzelne so üble Form annehmbar. Ueberdies könnte zwischen C und H ein Buchstab ausgefallen sein, weshalb ich das Ganze lesen möchte:

εἴσοδος πρὸς [σ]η-
κὸν Βλά[σ]της καὶ
Κουροτρόφου ἀνει-
μέν]η τῷ δήμῳ.

Pittakis schreibt Βλαύτης mit Anführung von Hesychios: Βλαύτη· τόπος Ἀθήνησι (Bd. I S. 379 Schmidt) und Pollux VII 87 καὶ ἥρως Ἀθήνησιν ὁ ἐπὶ βλαύτῃ. Er bemerkt aber auszerdem, dasz an der Stelle eines ἱερὸν τῆς Βλαύτης eine Kirche der Panagia getreten sei, welche noch jetzt Βλασταροῦ oder Βλασσαροῦ genannt werde. Ein Ort Βλαύτη, von der Beschaffenheit des Terrains, wie auch wir Sohle sagen, und ein dort aufgestellter ἥρως ἐπὶ βλαύτῃ läszt sich denken, eine Göttin Βλαύτη schwerlich, geschweige denn ein Heros Βλαύτη, wie Pittakis schreibt l'ancienne Athènes S. 94. Und hat es mit dem Namen Βλασταροῦ oder Βλασσαροῦ seine Richtigkeit, so führt auch dies auf Βλάστη, ein cerealisches Wesen. Dasz auch die Mutter des Epimenides Βλάστη oder Βλάστα, nicht Βάλτη (Plut. Solon 12) geheiszen, habe ich Z. f. d. AW. 1844 S. 818 bemerkt. S. noch CIG. 6897 Bd. IV S. 28 Βλάστη ἐτῶν μ΄. Ganz häufig war der Name Βλάστος, Pittakis Eph. arch. Nr. 2672 S. 1326. — Endlich gedenke ich, da Franz a. O. die Bethäuser der Christen erwähnt, der Titel Nr. 8638, 3 S. 298 εὐκ]τήριος οἶκος τοῦ ἁγίου καὶ ἀθλοφόρου Ἰ(ακ)ώβ[ου, Nr. 8800, 7. 10 S. 367, Nr. 8821, 1 S. 374 οἶκος τῆς ἁγ[ί]ας ἐ[ν]δόξου [Θε]οτόκου Μαρίας, Nr. 8840, 2 S. 377 εὐκτή]ριον οἶκον τοῦτον, Nr. 8844 S. 378 οἶ[κ]ο[ς τῶν ἁγί]ων καὶ ἐνδόξων ἀποστόλων, Nr. 8845, 2 οἰκίδιον διαφέρον τῷ δεσπότ[ῃ] μου, τῷ ἁγίῳ Ἰσιδώρῳ mit Kirchhoffs Anmerkung.

69[a]) Inschr. von Mylasa bei Lebas Nr. 406, 11 S. 132 πρὸς?] ἅπαντας τοὺς πολίτας εὐχρηστήσας μεγάλα (falls nicht das ergänzte πρὸς zu streichen und die Structur εὐχρηστεῖν τινα anzuerkennen ist); CIG. 3800, 13 Bd. II S. 979 πειρασόμεθα εὐχρηστοῦντες ὑμῖν ἀεί τινος ἄλλου [ἀγαθοῦ παραίτιοι γενέ]σ[θα]ι; Nr. 2724, 8 S. 490 ἐν πολλοῖς καὶ μεγίστοις εὔχρηστον γενόμενον τῇ πατρίδι; Nr. 3831 a 715 Bd. III S. 1059 καὶ ἐν τοῖς λοιποῖς εὔχρηστον γενόμενον τῇ πόλει; Lebas Nr. 394, 11 S. 125 zu Mylasa ἰδίᾳ ἑκάστῳ τῶν πολιτῶν εὔχρηστος γίνεσθαι; CIG. 2347 c 5 Bd. II S. 277 πᾶσιν ἑαυτὸν εὔχρηστον καὶ φιλάγαθον παρασκευάζων εἰς τὰ λυσιτελῆ; Eph. arch. Nr. 2584, 6 ἰδίᾳ ἑκάστῳ εὔχρηστον αὑτὸν παρασκευάζων; Ross inscr. Gr. ined. I S. 23 Nr. 67, 15 (Rhang. Nr. 714 S. 308) αὐτὸς αὑτὸν εὔχρηστον ἐμ παντὶ καιρῷ παρασκευάζων; ebd. II S. 70 Nr. 189, 6 καὶ κοινῇ καὶ καθ' ἰδίαν ἑκάστῳ ἑαυτὸν εὔχρησ[τ]ον

παρεχόμενος ἀπὸ τῆς πρώτης ἡλικίας. Sieh auch CIG. 5361, 18 Bd. III S. 538 καὶ κοινῇ καὶ κατ' ἰδίαν εὔχρηστον προσστασίαν ποιούμενος. Aehnlich ist παρασχόντα ἑαυτὸν χρήσιμον τῇ πατρίδι Nr. 2768, 10 Bd. II S. 512, Nr. 2771 I 10 S. 513, Nr. 3831 a [4] 18 Bd. III S. 1059[a]; ἔν τε πρεσβείαις καὶ ἐπιδόσεσιν ἀεὶ χρήσιμος γεγενημένος τῇ πόλει Nr. 2881, 19 S. 563.

70) Man hüte sich etwa auch an κατὰ τ[ρόπον] πάντα zu denken; denn der feste Sprachgebrauch erheischt κατὰ πάντα τρόπον, Xen. Anab. VI 6 (4), 30. Polyb. XXX 18. Passows Wörterb. u. τρόπος Bd. II S. 1989[a]. CIG. 2376, 12 Bd. II S. 344 ἐπὶ τῷ κατὰ π. τρ. ἄριστα πεπολιτεῦσθαι, Brief an die Römer 3, 1 πολὺ κ. π. τρ., CIG. 3069, 10 Bd. II S. 666 τὴν ἐκείνου ἅπαντα τρόπον εὔνοιαν. Eben so: κατ' οὐθένα (οὐδένα) τρόπον Nr. 3047, 17 S. 634, Nr. 4255, 4 Bd. III S. 143, und κατὰ μηδένα τρ. Nr. 3364, 9 Bd. II S. 872, Nr. 4508, 1 Bd. III S. 237, Ross inscr. Gr. ined. I Nr. 71, 7 S. 28, μηθεὶς μηδὲ καθ' ὁποῖον τρόπον ebd. Nr. 73, 7 S. 30, Nr. 74 b 11 S. 32, Nr. 81, 9 S. 35.

71) Beide Copien geben ΑΣΧΛΑΠΙΩ; da nun auch Rhangabis Nr. 1304, 40 S. 828 (hier Nr. XXXVIII a) ΑΣΧΛΑΠΙΧΙΟΣ liest und CIG. Nr. 6737, 2 Bd. III S. 1020 ΑΙΣΧΛΑΠΙΙΟΙ überliefert ist, so könnte die Vermutung aufgestellt werden, es habe eine Nebenform Ἀσχλαπιός gegeben. Ich weisz jedoch dieselbe nicht weiter zu bestätigen. Andere Beispiele, wo Κ für Χ in böotischen Titeln zu stehen scheint und die jetzt beseitigt sind, erwähnt Ahrens dial. Aeol. S. 172, dial. Dor. S. 516.

72) In der Regel tritt zu diesen Gottheiten Sarapis hinzu: attischer Titel im Intell. d. allg. Litt. Ztg. 1835 Nr. 33 S. 268 Z. 1 Ἴσιδι, Σαράπιδι, Ἀνούβιδι, Ἁρποκράτῃ; zu Amphryssos CIG. 1729, 2 Bd. I S. 849 Σαράπι, Ἴσι, Ἀνούβι; Inschr. von Tithora rhein. Mus. II (1843) S. 550 Z. 2 Σαράπει, Ἴσει, Ἀνούβει; auf Chios CIG. 2230, 6 Bd. II S. 208 Ἴσιδι, Σεράπιδι, Ἀνούβιδι, Ἁρποκράτει; in Delos Nr. 2293, 5 S. 239 Σαράπιδι, Ἴσιδι, Ἀνούβιδι, Ἁρποκράτει, ebenso Nr. 2297, 12 S. 241 und mit dem Zusatz Διοσκούροις Nr. 2302, 5; ohne den vierten Gott Nr. 2302, 2 S. 244 Σαράπι, Ἴσι, Ἀνούβι; Nr. 2304, 1 und Nr. 2305, 1 Σαράπιδι, Ἴσιδι, Ἀνούβιδι; in Ambrakia Nr. 1800, 3 Bd. II S. 5 und S. 983[b] Σαράπει, Ἴσει, Ἀνούβει (Böckh schlieszt Κανώπῳ an, aber der Stein hat ΚΑΝΩΠΟΣ). Ἴσιδι, Ὀσίριδι, Ἀνούβιδι CIG. 6841, 2 Bd. IV S. 8. Ἀνούβιδι allein Nr. 2299, 2 S. 243. Am häufigsten erscheinen Sarapis und Isis verbunden: vgl. Preller Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 196.

73) Göttling hat in dem commentariolum de inscriptione monumenti Plataeensis (Jena 1861), worin er sehr hübsch den Anfang jenes Titels also ergänzt: Ἀπόλλωνι θεῷ στάσαντ' ἀνάθημ' ἀπὸ Μήδων, S. 6 einige Beispiele dieser formula sollemnis zusammengestellt. Vgl. noch den von Krüger zu Thuk. I 132 angeführten Demosthenes g. Androtion § 72 Κόνων ἀπὸ τῆς ναυμαχίας τῆς πρὸς Λακεδαιμονίους und die Inschrift bei Rhang. Nr. 1158 S. 763:

ΤΑΡΑΝΤΙΝΟΙΑΠΟΤΩΝΠΟΛΕΜΙΩΝΑΝΕΘΕΣΑΝ

Ταραντῖνοι ἀπὸ τῶν πολεμίων ἀνέθεσαν,

wo man nicht an eigentliche Bürger der unteritalischen Stadt, sondern an echte Attiker zu denken hat, über die anderswo nach Inschriften zu handeln ist. Jener Aufschrift bei Demosthenes entsprechen die Worte auf dem Helme CIG. 16 Bd. I S. 34 *Ἱάρων ὁ Δεινομένεος καὶ τοὶ Συρακόσιοι τῷ Δὶ Τυρράν' ἀπὸ Κύμας*, da die Etrusker bei Kymä besiegt worden waren. Ein wenig anders lautet die Fassung CIG. 29 S. 47: *Τἀργεῖοι ἀνέθεν τῷ ΔιϜὶ* (oder *ἀνέθεντο ΔιϜὶ*) *τῶν Κορινθόθεν*.

73[a]) *Ἄγγελος* ist unzweifelhaft Männername in dem Titel von Tenos CIG. 2339 *b* 3 Bd. II S. 1057[b] (Lebas Nr. 1834 S. 415) *Ἀπολλωνίδου τοῦ Ἀνγέλου Πρωτίωνος*, wie Plut. Pyrrhos 2 und de Herod. mal. 21 S. 859[d]. Allein auf den Grabschriften von Thera CIG. 2476 *a* Bd. II S. 739

ΑΓΓΕΛΟΝ
ΚΡΑΤΕΡΟΥ,

Nr. 2476 *e* S. 1088[a] (auch bei Rhang. Nr. 2005 S. 919, wo aber Z. 2 ΩΡΟΥ fehlt)

ΑΓΓΕΛΟΣ
ΜΗΤΡΟΔΩΡΟΥ

(Ross Reisen auf den griech. Inseln I S. 183 'ein kleiner Grabstein .. gilt, glaube ich, jetzt für eine christliche Reliquie'), Ross inscr. Gr. ined. III S. 12 Nr. 252 ΑΓΓΕ und darunter zwei Namen *Βασίλιος Φ* —,
ΛΟΣ

Nr. 253 ΑΓΓΕ
ΛΟϹΝΕΙ
ΚΗΤΟΥ

Nr. 254 ΑΓΓΕΛΟϹ
ΦΙΛΟΜΟΥϹΟΥ

Nr. 255 ΑΓΓΕΛΟΣ
ΚΑΛΛΙΝΟ
ΗΣΚΑΙΣΥ
ΦΙΑΝΠΙΚΗΣ

Καλλινό-
ης καὶ [Ε]ὐ-
φ[ρ]αν[τ]ικῆς,

Nr. 256 ΑΓΓΕΛΟΣ
ΦΙΛΟΥΜΕ
ΝΗϹ

Nr. 257 ΑΓΓΕΛΟΣ
ΦΙΛΟΜΟΥ
ϹΟΝ

und bei Baumeister Philol. IX S. 393 Nr. 19

ΑΓΓΕΛΟ
ϹΔΙΟΝΥ
ϹΙΟΥ

darf nicht mit Ross a. O. ein Proprium anerkannt werden, dessen so überaus häufiges Vorkommen gerade auf jener Insel sehr auffällig bliebe. *Ἄγγελος* ist vielmehr hier 'der Engel, der abgeschiedene Geist des und des gestorbenen.' So sagten im Hause der Maria die Christen, welche nicht glauben wollten dasz Petrus leibhaftig vor der Thür stehe: *ὁ ἄγγελός ἐστιν αὐτοῦ*, Apostelgesch. 12, 15. Auch gehört die Inschrift von Melos hieher, welche Ross inscr. Gr. ined. III S. 9 Nr. 246 *c* 5 veröffentlicht hat:

καὶ ἐπὶ γέμι τὸ θηκίον τοῦτο,
ἐνορκίζω ὑμᾶς τὸν ὧδε ἐφεστῶτα ἄνγελον,
μή τις τολμή[ση] ἐνθάδε τινὰ καταθέσθε.

Der *ἄγγελος* entspricht den *θεοὶ ἥρωες* (CIG. 6653 Bd. III S. 1004, Nr. 6664 S. 1007), *θεοὶ καταχθόνιοι*, *θεοὶ δαίμονες*, Franz CIG. Bd. III S. 742[b], *δαίμονες ἀγαθοί* Inschrift von Iasos bei Lebas Nr. 305, 1 S. 98, *δαίμονες εὐσεβεῖς* CIG. Nr. 6243, 1 Bd. III S. 899, *di manes* der Heiden und dem *genius*, der mit den *manes* verbunden erscheint, Orelli 1725 *P. Alfeno Hypano genio et dis manes Thoria Gemella fecit*, 1727 *diis manibus et genio C. Flavii Hermetis*, 2921 *deis et genio Rhodonis*; vgl. Schömann opusc. I S. 368. 380, 138. Preller röm. Myth. S. 73. 572. Die Manen sind auch CIG. 5858 *b* 3 Bd. III S. 756 zu verstehen: *δαίμονες καὶ πνεύματα, οἱ ἐν [τῷ τό]πῳ τούτῳ, θηλυκῶν καὶ ἀρρενικ[ῶν], ἐξορκίζω ὑμᾶς*, vgl. S. 1259[b]. Dagegen ist der *angelus loci* (Berl. Monatsber. 1844 S. 53) und *bonus angelus* (Henzen 6042. Stephani ausruh. Herakles S. 60) wie der *ἀγαθὸς ἄγγελος* in der Inschrift von Stratonikeia Lebas S. 162 Nr. 512 natürlich ein anderes Wesen:

Διῒ ὑψίστῳ καὶ
ἀγαθῷ ἀ[ν]γέλῳ
Κλαύδιος Ἀχιλ-
λεὺς καὶ Γαλάτ[ει-
5 *α ὑπὲρ σωτηρί[ας*
μετὰ τῶν ἰδίων
πάντων χαριστ[ή-
ριον,

eine Weihung in der sich christliche und heidnische Elemente mischen. Zum Schlusz komme ich noch einmal auf den Namen *Ἄγγελος* zurück. Gerhard gr. Myth. § 519, 3 Th. I S. 545 führt, wie Jacobi Handw. d. Myth. S. 98, den so benannten Sohn des Poseidon zu Chios aus Pausanias VII 4, 6 an; allein dort ist *Ἄγελον* besser beglaubigte Lesart als *Ἄγγελον* und deshalb von Schubart beibehalten; Osann schlug *Ἄμπελον* vor, ohne es erweisen zu können. Somit würde *Ἄγελος* auf Treue und Glauben hinzunehmen und nichts weiter zu bemerken sein, wenn nicht Böckh diesen Chier *Ἄγελος* wie den Landsmann *Ἀγέλης Χῖος κρατήσας πυγμῇ παῖδας* Paus. VI 15, 2 benutzt hätte, um die Lesart einer parischen Inschrift festzustellen: CIG. 2374 *d* 3 Bd. II S. 1072

ΑΜΦΙΛΥΚΟΓΚΑΙΑΓΕΛΛΗ
ΠΕΔΙΕΩΣΚΑΙΑΡΙΣΤΟΧΟΜΜΕΓΑ
ΛΟΚΛΕΟΣΧΙΟΣ

Ἀμφίλυκογ καὶ Ἀγέλ[αν]
Πεδιέως καὶ Ἀρίστοχομ Μεγα-
λοκλέους Χίους —

Dieses ΑΓΕΛΛΗ ist, wie die ganze Copie, den durch Kellermann und Franz mitgeteilten Papieren von Ross entnommen. Ross selber hat inscr. Gr. ined. II S. 41 Nr. 148 ΑΓΣΛΛΗΙ drucken lassen und *Ἀπελλῆν* vermutet; Lebas — ich kann augenblicklich nicht genauer citieren — las ΑΓΕΛΛΗΙ. Erwägt man hiezu, dasz *Ἀπελλῆς* auch auf Münzen von Chios gefunden wird, so empfiehlt sich sicher die Rossische Schreibart vor der im CIG. vertheidigten. Weiter ist daselbst die Vermutung ge-

äuszert, es sei *'Αριστό[λο]χομ* herzustellen. Mir scheint dies bei der gewöhnlichen Zuverlässigkeit der Abschriften von Ross wenig glaublich. Jedenfalls könnte man minder kühn ΑΡΙΣΤΟΝΟΜ *'Αριστόνουμ* ändern, wenn *'Αρίστοχος* (*Κλέοχος*, *Κλεόχα* Meineke del. poet. anth. Gr. S. 95) oder *'Αριστοῦχος* (*Δημοῦχος*) in der That unerträglich wäre.

Ein neuer, wenigstens bei Pape fehlender Name ist auch *'Αγγελίς*, Inschrift aus Mostene in Kleinasien in d. Berl. Monatsber. 1855 S. 193 Nr. 15 Z. 6 ΑΝΓΕΛΙΣΗΜΗΤΗΡ *'Ανγελὶς ἡ μήτηρ*. Ebenso wenig finde ich das Appellativum *ἀγγελίς* nachgewiesen.

74) Derselbe Name ist vermutlich auf einer von Pittakis veröffentlichten Stele Eph. arch. Nr. 3781 S. 1944 herzustellen:

ΠΕΙΘΙΑΣΛΕΟΝΤΟΣ
ΑΛΑΜΙΝΙΟΣ
ΘΡΑΙΤ.Α
ΛΕΩ
5 ΠΙ..ΟΥ
ΣΑΛΑΜΙΝΙΟΣ
ΠΛΑ.ΩΝ
ΧΑΡ..ΓΥΝΗ
ΠΕΙΘΙΑΣΛΕΟΝΤΟΣΣΑΛΑΜΙΝΙΟΣ

Πειθίας Λέοντος
Σ]αλαμίνιος·
Θρᾶτ[τ]α·
Λέω[ν
5 *Π[ειθί]ου*
Σαλαμίνιος.
Πλα[γγ]ὼν
Χαρ[ίου] γυνή·
Πειθίας Λέοντος Σαλαμίνιος.

Hier sind fünf Personen beerdigt: 1) drei Männer: *Πειθίας Λέοντος*, *Λέων Πειθίου*, *Πειθίας Λέοντος*, welche als Vater, Sohn und Enkel aufgefaszt werden können, ohne dasz man jedoch ersieht, ob diese drei auch in der natürlichen Ordnung nach einander gestorben sind. Es ist aber vielleicht dieselbe Familie, zu welcher der von den Dreiszig hingerichtete Salaminier Leon gehörte, Plat. Apol. 32[cd]. Xen. Hell. II 3, 39. Apomn. IV 4, 3. Andok. *π. μυστ.* 46 (94). Dion Chrys. 43 Bd. II S. 191 (S. 579 Emp.), Scheibe oligarch. Umwälzung zu Athen. S. 83.

Von den beiden Frauen scheint die *Θρᾶττα* Z. 3 das Kebsweib des *Πειθίας* gewesen zu sein; so hatte Neokles von der Thrakerin Abrotonon den Themistokles, s. Sintenis zu Plut. Them. 1. Vgl. CIG. 854, 1 Bd. I S. 522[b]

ΑΡΧΕΣΙΣ *'Αρχεσὶς*
ΘΡΑΙΤΤΑ *Θρᾶττα.*

Dies die Schreibweise Böckhs, während Dodwell die Namen getrennt, als zwei Titel, zu geben scheint. Rhang. Nr. 882 B 14 Bd. II S. 574 *Θρᾶττα*

καπηλ(ὶς) ἐμ Με(λίτῃ) οἰκοῦ(σα), ἀποφυγοῦ(σα) Μενέδημον; ebd. 17 *Θρᾶ]ττα* ΜΗΤΑΛΣΙ *ἐμ Πει(ραιεῖ) οἰκοῦσα ἀποφυγοῦ(σα) Χαίριππον*, vgl. E. Curtius inscr. Att. duodecim S. 19. In den Elementen nach *Θρᾶττα* steckt vielleicht ein thrakischer Name des Vaters. Eph. arch. Nr. 3653 S. 1888

ΔΟΥΤΙΟΝ *Δούτιον*
ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ *'Αλεξάνδρου*
ΘΡΑΙΤΤΑ *Θρᾶττα.*

Endlich die Plangon, des Charias Weib, war möglicherweise auch keine einheimische, sondern eine fremde niederen Standes.

Pforta. *Karl Keil.*